

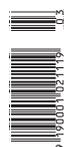
NEW BUSINESS

Zur Sicherheit

Schwer einschätzbare Risiken und eine wachsende Bedrohungslage belasten Unternehmen. Welche Maßnahmen Sie jetzt ergreifen sollten.



NR. 3/25, MÄRZ 2025, 4,60 EURO
P.B. - VERLAGSPRISAMT + ABSTUFER, ALTIUD WIEN
MUSCHERGASSE 42, POSTZUSAMMENUMMER 022009090



Top-Themen Die größten Geschäftsrisiken 2025, alternative Versicherungen, Zutritt zu kritischen Infrastrukturen **Innovative Industrie** Präzise Metallbearbeitung, intelligente Fertigung & smartes Engineering **Kärnten** „Marseille der Alpen“ im Süden Österreichs

YES WE CAN

Ja, wir können es schaffen.

Gemeinsam können Österreichs Unternehmen und die global tätigen Kreditversicherer dafür sorgen, dass die heimische Wirtschaft den Schritt aus der wirtschaftlichen Talsohle schafft.

Dazu benötigt es ab sofort mehr positives Denken und Handeln auf beiden Seiten:

Entschlossenes unternehmerisches Tun einerseits wird ebenso erforderlich sein, wie ein verstärkt positiver Blick auf Finanzkraft und Bonität von Kunden auf der anderen Seite, nachdrückliches Forderungsmanagement genauso wie großzügigere Versicherungsdeckungen.

Wir von A.C.I.C. bemühen uns gerade in den aktuell wirtschaftlich herausfordernden Zeiten den Blick auf positive Unternehmenszahlen zu lenken, um erweiterte Kreditlimite und somit erfolgreiches unternehmerisches Tun zu ermöglichen.

Nur wer Chancen dort sieht, wo andere vor Risiken zurückschrecken, wird das Momentum positiv unterstützen.

Sprechen Sie mit uns.
Gemeinsam schaffen wir das!



Mehr zum Bemühen
von A.C.I.C.
finden Sie hier
im Video:



www.acic.at



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Am 29. Jänner 2025 hat China das „Jahr der Schlange“ eingeläutet. Die „kleinen Drachen“ sind bekannt für ihren scharfen Verstand und gelten als Denker und Erfinder unter den Tierkreiszeichen. In der chinesischen Mythologie steht die Schlange für Transformation und Erneuerung und symbolisiert Weisheit, Intuition, Widerstands- und Anpassungsfähigkeit. Von diesen Eigenschaften können auch Unternehmer:innen profitieren – in turbulenten Zeiten wie diesen umso mehr. Sie können uns dabei unterstützen, Herausforderungen zu meistern und neue Chancen zu ergreifen. In manchen Gegenden Chinas wird die Schlange zudem als Symbol für Schutz gegen böse Geister und Unglück angesehen. Vielleicht ist ja auch da was dran ...

Mit abergläubischen Vermutungen geben wir uns aber nicht zufrieden, sondern lassen Fakten und Expert:innen sprechen. Einen großen Teil dieser Ausgabe haben wir genutzt, um Sie einerseits auf die aktuell größten Gefahren der Geschäftswelt aufmerksam zu machen und Ihnen andererseits Maßnahmen aufzuzeigen, die Ihr Unternehmen vor verheerenden Folgen schützen können. Dazu gehören unter anderem Versicherungen. Traditionelle Konzepte stoßen allerdings zunehmend an ihre Gren-

zen, insbesondere wenn es um die schwer einschätzbaren Risiken von Naturkatastrophen geht. Während sich so manche Alternative erst noch etablieren muss, macht sich die Branche bereit, über ihr bisheriges Kerngeschäft hinauszuwachsen. Wir begleiten sie ab Seite 14.

Wie Sie dem aktuellen Allianz Risk Barometer (ab Seite 22) entnehmen können, gelten Cybervorfälle im vierten Jahr in Folge als das weltweit größte Geschäftsrisiko. Auf der CPX Vienna 2025, seiner jährlichen Cybericherheitsveranstaltung, hat Check Point Software Technologies seine wichtigsten Erkenntnisse aus dem neuesten „EMEA Threat Intelligence Report“ vorgestellt. Barbara Sawka hat die informativen Details ab Seite 30 zusammengefasst.

Als krönenden Abschluss unserer redaktionellen Reise möchten wir Sie ins Bundesland Kärnten mitnehmen, das dank einem eigenen Datenautobahnknoten zum „Marseille der Alpen“ werden soll. Die Wietersdorfer-Gruppe zieht es währenddessen nach „Down Under“ und das Jahrhundertprojekt Koralmbahn startet 2025 in eine „glänzende Mobilitätszukunft“.

Lassen auch Sie sich nicht aufhalten, schon gar nicht beim Lesen! Das wünscht sich Ihre Chefredaktion.



Leitbetrieb
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium liegt der
»OBSERVER«
Österreichischer Medienverbund
Tel.: 001 213 22 8

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at, Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT® • **Abonnements:** Abopreise Inland: 40 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/Anton Salnikow
Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

Eplan: Ihre Softwarelösung für die Energiewende

Die Energiewende ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Um die ambitionierten Ziele einer All Electric Society zu erreichen, müssen wir die Energieinfrastruktur umfassend umbauen und erweitern. Hier kommen die innovativen Softwarelösungen von Eplan ins Spiel.



EPLAN GmbH
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift
Tel.: +43 7472 28 000 • E-Mail: office@eplan.at • www.eplan.at

Effizientes Engineering für den Energiesektor

Die Anforderungen von Versorgern, Kraftwerksbetreibern und Abnehmern der Energiebranche sind vielfältig. Eplan unterstützt Sie dabei, Ihre Ziele zu erreichen.

Eplan bietet maßgeschneiderte Lösungen für die Energiebranche, die den gesamten Lebenszyklus Ihrer Anlagen abdecken, um so die Herausforderungen der Energiewende effizient zu bewältigen. Von der (Vor)Planung über die Fertigung bis hin zum Betrieb und Instandhaltung – unsere Softwarelösungen sorgen für durchgängige Daten und effiziente Prozesse - ob für konventionelle oder alternative Energiequellen, für Hoch-, Mittel- oder Niederspannungsnetze.

Unsere Philosophie der durchgängigen Daten und vernetzten Ökosysteme bringt Hersteller, Schaltschrankbauer, Planer, Netzbetreiber und Systemintegratoren an einen Tisch. So schaffen wir gemeinsam die Grundlage für eine nachhaltige und zukunftssichere Energieversorgung.

Setzen Sie auf zukunftsweisendes Engineering und machen Sie den Unterschied! Kontaktieren Sie uns und erfahren Sie mehr über unsere innovativen Lösungen für die Energiebranche.



10



72



8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Michael Holy, Geschäftsführer Messer Austria

14 Lost in transition?

Wie lassen sich schwer einschätzbare Risiken versichern? Was tun, wenn staatliche Ressourcen erschöpft sind?

22 Große Sorgen

Cyberattacken sind erneut größtes globales Geschäftsrisiko. Der Klimawandel erreicht ein Rekordhoch

30 Cyberrisiken 2024

Sicherheitsrisiken sind KI-gesteuerte Angriffe, Datenerpressung, Schwachstellen in Cloud- und Edge-Systemen

34 KI erkennt Cyberangriffe

Open-Source-System erkennt Signatur-Umgehungen durch adaptive Missbrauchserkennung

14



40 Ordnungsgemäße Installation

Leitfaden zum Brandschutz für Photovoltaikanlagen und Batteriespeicher

48 Sicherer Self-Check-in

Entspricht ein digitaler Empfang tatsächlich auch sehr hohen Sicherheitsanforderungen?

44 Sicherheit am Arbeitsplatz

Fokus auf Unfallprävention, Gesundheitsrisiken durch Hitze und den Umgang mit gefährlichen Stoffen

52 Insolvenzen nehmen zu

Kreditversicherer leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilität



Schwerpunkte:
Metall, Fertigung,
Engineering
auf 48 Seiten



Interessantes in dieser Ausgabe

Rückblick auf die Euroblech 2024
Neue Hightech-Glüh- und Isolierlinie
Hartl Metall auf Erfolgskurs





IN DIESER AUSGABE
→ 24 Seiten Kärnten

72 Hoteltipp

Im KOOS Hotel&Apartments trifft bayerische Gemütlichkeit auf ein modernes, urbanes Ambiente

74 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

124 Wietersdorfer Down Under
Australischer GFK-Rohrhersteller RPC Pipe Systems ist Teil der Wietersdorfer-Unternehmensgruppe geworden

125 Koralmbahn in Betrieb
2025 fahren erste Züge von Graz nach Klagenfurt durch den Koralmtunnel

126 Sauberer Strom
Püspök übernimmt UVP-genehmigtes Windkraftprojekt Bäröfen im Lavanttal

128 „Marseille der Alpen“
Eigener Datenautobahnknoten wertet die AREA Süd als Digital Hub auf

132 Mutige Unternehmer:innen
WK Kärnten ehrte 25 Unternehmer:innen aus Wolfsberg-Mittleres Lavanttal

133 Wichtige Impulse
Fünf-Punkte-Paket zur Unterstützung der Kärntner Exportwirtschaft

140 Kommunale Wärmeplanung
Kelag Energie & Wärme erarbeitet kommunale Wärmeplanung für die Bereiche ihrer 80 Fernwärmenetze

144 Rezession setzt sich fort
Konjunkturumfrage der IV Kärnten zeigt stagnierende Wirtschaft



Eplan & Rittal auf der e-novation MIT Europe Conference 2025
Neue PV-Anlagen bei Magna und vieles mehr ...



Fotos: Messer Austria (10), Freepik (18), KOOS Hotel (72), RX Euroblech (78), Freepik/embassy (100), Verbund AG (114), Freepik/wirestock (128), Kelag (140)

SAP

Manuel Prinz

Als neuer Chief Business Officer bei SAP Österreich ist Manuel Prinz seit Jahresbeginn in der Geschäftsleitung für den Bereich „Market Development and Advisory“ verantwortlich. Der gebürtige Linzer folgt damit Gregor Grindjan nach, der eine globale Position bei SAP übernommen hat. Prinz ist studierter Betriebswirt mit Abschlüssen der Wirtschaftsuniversität Wien sowie der Fachhochschule des bfi Wien, und ist seit 2014



bei SAP Österreich tätig. Er kam im Rahmen der SAP Academy for Sales zum Unternehmen, einem internen Trainee-Programm. Nach sechs Jahren im Vertrieb und in der

Kundenbetreuung wurde er 2019 Head of Commercial Sales für Ost- und Zentraleuropa. Zuletzt leitete Prinz seit 2021 den Mittelstands- und Partnerbereich und baute schon dort das Neugeschäft aus, vor allem bei Cloud-Lösungen für KMU. ■

ETC

Valerie Michaelis

Valerie Michaelis verantwortet als Division Lead Talent Services die strategische Weiterentwicklung des Bereichs Talent Development beim Bildungsanbieter ETC. Die gebürtige Oberösterreicherin bringt umfassende Expertise in digitaler Kompetenzentwicklung und Change Management



mit. Als stellvertretende Generalsekretärin von fit4internet war sie maßgeblich an der Umsetzung des EU-weiten Dig-Comp-Standards für digitale Kompetenzen beteiligt. Nach

dem Studium der Internationalen Betriebswirtschaftslehre und Sinologie an der WU Wien vertiefte sie ihre Kenntnisse in einem Auslandsjahr an der Peking University. Ihre Expertise im Supply-Chain-Management festigte sie durch ein Postgraduate-Programm an der Universität St. Gallen. ■



Die SALESIANER-Gruppe setzt auf eine klare Aufteilung der Verantwortungsbereiche in der Geschäftsführung.

Weichen für die Zukunft gestellt.

Die SALESIANER-Gruppe, ein führender Anbieter von Miettextilien für Industrie, Gewerbe und Gesundheitswesen in Österreich und Zentraleuropa, hat ihre Geschäftsführung neu ausgerichtet und damit die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Die neue Struktur, die bereits mit 1. Jänner 2025 in Kraft getreten ist, verteilt die Führungsverantwortung auf drei weitere C-Level-Positionen in direkter Berichtslinie an den geschäftsführenden Gesellschafter Thomas Krautschneider und CEO

Victor Ioane und soll so die strategische Ausrichtung des Unternehmens stärken.

Verstärkung auf C-Level

Als neue Chief Customer Officer (CCO) wurde Romana Steinböck eingesetzt. Sie verantwortet alle kundenorientierten Bereiche und fokussiert sich auf Servicequalität, Kundenbindung und die Erschließung neuer Potenziale. Steinböck begann ihre berufliche Laufbahn als ausgebildete Volksschullehrerin, entdeckte jedoch ihr starkes Interesse an wirtschaftlichen Themen und entschied sich

Fotos: SAP Österreich (1), cip (2)



V.l.n.r.: COO
Phillip-Sebastian
Marchl,
CCO Romana
Steinböck,
CFO Johann
Kandelsdorfer

für einen neuen Weg. Nach einem Praktikum bei einer Voest-Alpine-Tochter absolvierte sie ein betriebswirtschaftliches Abendstudium und zahlreiche Weiterbildungen. Von MEWA, wo sie verschiedene leitende Positionen innehatte, unter anderem als Geschäftsführerin von MEWA Österreich, wechselte Steinböck 2008 zu SALESIANER und übernahm dort die Leitung des Geschäftsbereichs Gesundheitswesen.

Neuer Chief Financial Officer (CFO) ist Johann Kandelsdorfer. Er steuert die finanzielle Stabilität und die wirtschaftliche Ausrichtung der Gruppe in einem dynamischen Marktumfeld. Kandelsdorfer blickt auf eine beeindruckende Karriere im internationalen Konzernumfeld zurück. Er sammelte umfassende Erfahrung als CFO bei General Electric, als Senior Vice President und Geschäftsführer bei der OMV sowie als Certified Management Consultant (CMC) und leitete auch ein eigenes Unternehmen mit Schwerpunkt Strategieberatung als geschäftsführender Gesellschafter. Seit 2021 war

er als Kaufmännischer Leiter für Finanzwesen und IT der SALESIANER-Gruppe verantwortlich.

In seiner neuen Position als Chief Operating Officer (COO) übernimmt Phillip-Sebastian Marchl die Verantwortung für operative Effizienz, professionelle Strukturen und die Weiterentwicklung der Leistungsfähigkeit der Gruppe. Marchl sammelte vor seiner Zeit bei SALESIANER Erfahrung im Topmanagement-Consulting, wo er internationale Produktions-, Dienstleistungs- und Industriekunden zu den Themen Effizienzsteigerung, Kostentoptimierung und Organisationsentwicklung betreute. Seine Karriere bei SALESIANER begann er im September 2020 als Management-Board-Assistent. In den darauffolgenden Jahren übernahm er schrittweise Verantwortung für gruppenweite Projekte und Abteilungen – u. a. als Bereichsleiter für Strategic Projects, Strategic Program Management und Strategic Operations Management. Er hält mehrere Master-Abschlüsse, unter anderem in Risk Management, International Business, Organizational Psychology und Communication Science.

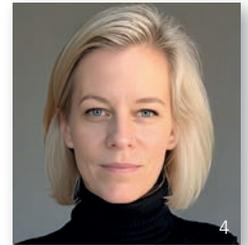
Solide Grundlage für Wachstum

Thomas Krautschneider und Victor Ioane betonen die Bedeutung dieser Entscheidung für die Zukunft: „Die neue Struktur stärkt unsere Innovationskraft und verteilt Verantwortung auf mehrere Schultern. Dies ist ein entscheidender Schritt in Richtung einer noch wettbewerbsfähigeren und zukunftssicheren Organisation“, erklärt Krautschneider. Ioane ergänzt: „Mit dieser optimierten Führungsstruktur schaffen wir eine solide Grundlage, um weiterhin ein nachhaltiges, gesundes Wachstum zu fördern und unsere Marktführerschaft in Österreich und der CEE-Region weiter auszubauen.“ Die neue Struktur ist Teil eines langfristigen Transformationsprozesses, der SALESIANER für die Herausforderungen eines dynamischen Marktes rüsten soll. Von der klaren Aufteilung der Verantwortlichkeiten verspricht sich das Unternehmen die Förderung von Effizienz und Transparenz sowie eine stärkere Kundenorientierung. **RNF**

KIA

Christine Heeger

Kia Austria hat sein Führungsteam mit Christine Heeger als General Manager Marketing verstärkt. Mit über 20 Jahren Erfahrung in Marketing, E-Commerce und Markenstrategie verantwortet die Perchtoldsdorferin die strategische Ausrichtung der Marke sowie die Kommunikations- und Digital-Agenden in Österreich. Sie bringt Erfahrung in leitenden Positionen mit. Beinahe zehn Jahre war sie bei Red Bull, wo sie u. a. den Aufbau digitaler Vertriebskanäle und Markenplattformen verantwortete – von der Entwicklung eines E-Commerce-Ökosystems bis zur Markteinführung innovativer Geschäftsmodelle. Zuletzt begleitete sie als Director Marketing & E-Commerce beim Technologieunternehmen Jentis die globale Markteinführungsstrategie und die Skalierung des Unternehmens bis zur Series-A-Finanzierung. ■



HUAWEI

Abby Zhao

Die Bereiche Public Affairs und Öffentlichkeitsarbeit bei Huawei Austria werden jetzt von Abby Zhao geleitet. Die Harvard-Absolventin war in den vergangenen Jahren auf europäischer Ebene für den Konzern aktiv und trat im Jänner die Nachfolge von Cindy Chen an. Chen war 16 Jahre für Huawei Austria aktiv, zuletzt nicht nur als Leiterin der „Public Affairs und Communications“-Abteilung, sondern auch als Deputy CEO. Nach einer mehrwöchigen Übergangsphase hat Zhao zum Jahreswechsel ihre Agenden übernommen. „Ich freue mich auf meine neue Position in Österreich, möchte mich an dieser Stelle aber vor allem auch bei meiner Vorgängerin für ihre professionelle Leistung und die geordnete Übergabe bedanken“, sagt Zhao. ■



Vom Trainee zum Geschäftsführer von Messer Austria: Michael Holy hat viel erreicht – und noch einiges vor.

Mit „Luft“ nach oben.

Michael Holy ist ein Mann der Tat. Wenn eine Chance in der Luft liegt, ergreift er sie. Überhaupt spielt „Luft“ – im weitesten Sinne – in seinem Leben eine entscheidende Rolle. Die frühe Faszination dafür, sich in die Lüfte zu erheben, führte zum Berufswunsch aus Kindheits- und Jugendtagen: Astronaut oder Pilot. Dazu kam eine ausgeprägte Affinität zur Zahlenwelt. Also studierte er nach dem Gymnasium BWL an der WU Wien mit den Schwerpunkten Transportwirtschaft, Finanzierung und Philosophie. Pilot ist er zwar nicht geworden, dafür kombinierte er seine Faszination fürs Fliegen und die Affinität zu Zahlen, als er 1996 ins Yield Management bei Lauda Air einstieg. Kurz darauf wandte sich Holy dem Thema Luft und ihrer Bestandteile in anderer Weise zu: Denn bereits 1997 begann seine Karriere beim Industriegase-Spezialisten Messer Austria als Trainee im Regionalcontrolling für Osteuropa. Es folgten Stationen als Controller für Westeuropa und Zentralamerika sowie als Leiter der Konzernrevision in der Konzernzentrale in Sulzbach bei Frankfurt/Main. Nach eineinhalb Jahren im österreichischen Vertrieb übernahm er dann 2006 als einer von zwei Geschäftsführern die slowakische Schwestergesellschaft von Messer, Messer Tatragas mit Sitz in Bratislava. 2020 wurde Michael Holy schließlich zum Geschäftsführer der Messer Austria GmbH in Österreich berufen.

„Unternehmergeist gelernt“

Ein besonderes Highlight seiner beruflichen Laufbahn war die dreijährige

Tätigkeit für Stefan Messer, den Enkel des Gründers der heutigen Messer Group. „Von ihm habe ich den Unternehmergeist gelernt“, sagt Holy. Dies markierte zudem einen Wendepunkt seiner Laufbahn, als er von einer Stabsfunktion in die Geschäftsführerposition bei Messer Tatragas wechselte. „Das kam sehr überraschend. Ich bin ins kalte Wasser gesprungen, mit bis dahin nur rudimentären Kenntnissen der slowakischen Sprache. Als ich in der Slowakei anfang, gab es dort noch keinen Euro und das Land lag außerhalb der Schengen-Zone.“

Ein weiterer Wendepunkt war 2020 der Schritt zurück nach Österreich. Unmittelbar danach brach die Corona-Pandemie aus und der „frischgebackene“ Geschäftsführer von Messer Austria stand vor völlig neuen Herausforderungen: „Hygienekonzepte, Personalprobleme wegen Ansteckung, Sicherstellung der Produktion und Versorgung unserer Kunden mit medizinischem Sauerstoff und anderen medizinischen Gasen über die Landesgrenzen hinweg, neue gesetzliche Regelungen, Kontrolle der Covid-Testergebnisse ...“.

Keine Angst vor Neuem

„Ich bin heute dort, wo ich bin, weil ich Chancen ergriffen habe, als sie sich boten“, erklärt Holy und ergänzt: „Gruppenweite Projekte boten mir die Möglichkeit, mit der Konzernleitung zusammenzuarbeiten. Daraus ergaben sich dann Möglichkeiten, auch operative Verantwortung zu übernehmen. Angst vor neuen Aufgaben hatte ich nie.“ Seinen Führungsstil beschreibt er als kooperativ und demokratisch: „Ich be-





Freiräume für den Erfolg

»Ich versuche, alle Bereiche zu unterstützen und Freiräume zu schaffen, um uns alle voranzubringen und erfolgreich zu machen.«

Michael Holy, Geschäftsführer Messer Austria

Foto: Messer Austria

ziehe mein Team in wichtige Entscheidungsprozesse mit ein. Ich versuche, alle Bereiche zu unterstützen und Freiräume zu schaffen, um uns alle voranzubringen und erfolgreich zu machen. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können von mir kurze Reaktionszeiten und schnelle Entscheidungen erwarten. Ich stehe für Handschlagqualität und transparente Kommunikation.“

Faszination der Vielfalt

Was Michael Holy an seiner Tätigkeit begeistert, ist die Vielfalt der Aufgaben: „Von der strategischen Planung bis hin zum operativen Tagesgeschäft: Man ist verantwortlich dafür, in welche Richtung sich das Unternehmen entwickelt, bei welchen Produkten, Märkten oder Kunden Wachstum möglich ist und wie man dies unterstützen kann. Man kann kom-



Michael Holy bezieht sein Team in wichtige Entscheidungsprozesse mit ein und sieht es als seine Aufgabe, die nötigen Freiräume für den gemeinsamen Erfolg zu schaffen.

ZUR PERSON

Knapp 30 Jahre bei Messer

Michael Holy, geboren 1971 in Baden bei Wien, ist Geschäftsführer der Messer Austria GmbH. Nach seinem BWL-Studium an der WU Wien mit Schwerpunkt auf Transportwirtschaft, Finanzierung und Philosophie startete er seine Karriere 1996 bei Lauda Air im Yield Management. 1997 wechselte er zu Messer Austria, wo er verschiedene Positionen im Controlling und der Konzernrevision innehatte. 2006 übernahm er die Geschäftsführung der slowakischen Schwestergesellschaft Messer Tatragas in Bratislava. Seit 2020 leitet er die Geschicke von Messer Austria. Holy ist verheiratet und hat zwei Söhne.



plexe Probleme lösen und sich in Stresssituationen bewähren. Man hat die Möglichkeit, neue Wege zu gehen und das Unternehmen in einem sich ständig verändernden Marktumfeld zu positionieren. Die Möglichkeit, eigene Ideen umzusetzen und das Unternehmen zu gestalten, ist sehr faszinierend.“

Technische Gase sind in der industriellen Produktion so wichtig wie Wasser und Strom, betont der Geschäftsführer. „Ihre spezifischen Eigenschaften und die Art ihrer Anwendung sorgen dafür, dass viele Prozesse effizienter, sicherer und wirtschaftlicher ablaufen. Auch bei der Produktqualität spielen technische Gase eine entscheidende Rolle.“ Messer Austria bietet ein breites Spektrum an Lösungen und beliefert Kunden in beinahe allen Branchen. „Dies ermöglicht ein breites Tätigkeitsspektrum und den Kontakt mit einer Vielzahl von Unternehmen und deren unterschiedlichen Anforderungen.“

Michael Holy ist immer auf dem Boden geblieben. Er steht für Werte wie Kundenorientierung, fachliche Kompetenz, Fokus auf die Mitarbeitenden, Vertrauen und Respekt, unternehmerische Ver-

antwortung und verantwortliches Handeln – die sich mit den Werten von Messer decken. „Wir nehmen unsere soziale Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitenden, der Gesellschaft und der Umwelt wahr. Als infrastrukturkritisches Unternehmen versuchen wir, vorbildlich zu sein.“

Die Reise geht weiter

Für die Zukunft hat er noch viel vor: „Messer Austria soll innerhalb der Gruppe noch mehr an Bedeutung gewinnen. Das kann man durch neue Produktionen oder Produkte erreichen. Damit steigt auch die strategische Bedeutung innerhalb der Gruppe. Es gibt derzeit viele neue Herausforderungen wie beispielsweise Carbon Capture and Storage sowie Wasserstoff. Auch bei der grünen Wende haben wir noch nicht alle Potenziale ausgeschöpft. Hier möchte ich Messer Austria als Vorzeigunternehmen positionieren.“ Michael Holy ist eben niemand, der sich auf seinen Lorbeeren ausruht. Für ihn gibt es immer neue Chancen, neue Ziele und somit auch immer „Luft nach oben“.

RNF

Fotos: Messer Austria

„Man lebt nur einmal“, lautet die Devise von Michael Holy. Dass Zeit relativ ist, wie schon Albert Einstein festgestellt hat, ändert daran nichts. Es gilt, sie zu nutzen und etwas daraus zu machen.

12 Fragen an Michael Holy.



Was wollten Sie als Kind werden?
Zuerst Astronaut und dann Pilot, weil mich das Fliegen immer fasziniert hat.

Was bedeutet Glück für Sie?
Gesundheit und Zeit für persönliche Selbstverwirklichung.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
„Über die Heuchelei“ von Paul Lendvai.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?
Albert Einstein wegen seiner revolutionären Arbeiten in der Physik.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
Man lebt nur einmal.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?
Bei Schnee und Eis mit dem Motorrad auf die Nockalm hinauf zu fahren.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?
Mit niemandem.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?
Nach Rückschlägen aufzustehen und daran zu wachsen.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?
Ich lache sehr viel, auch im Unternehmen.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?
Mit dem Motorrad durch Sibirien zu fahren und die Landschaft, die Natur und Isolation zu genießen. Wegen der politischen Situation habe ich es aber noch nicht gemacht.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
Die Lust, etwas zu schaffen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann?
Dann wäre ich gerne ein Adler, wegen der Freiheit und Unabhängigkeit.

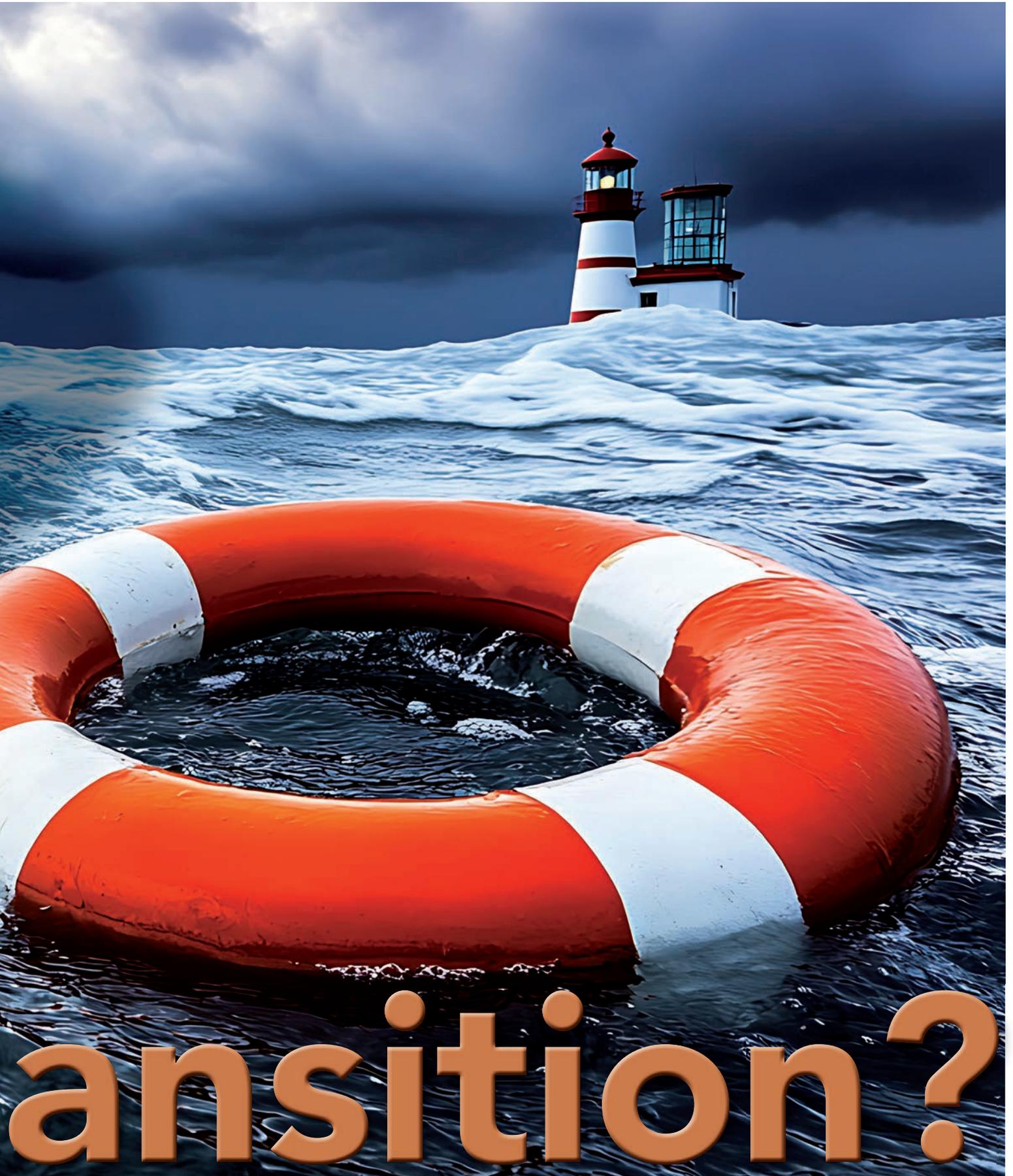
Von Stefan Messer (Porträt an der Wand ganz rechts) hat Michael Holy den Unternehmergeist gelernt, wie er sagt.



Wer übernimmt die finanzielle Verantwortung für schwer einschätzbare Risiken? Was tun, wenn staatliche Ressourcen erschöpft sind? Während traditionelle Versicherungskonzepte zunehmend an ihre Grenzen stoßen, macht sich die Branche bereit, über ihr bisheriges Kerngeschäft hinauszuwachsen.

TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/ABUL

Lost in tr



Der österreichische Versicherungsmarkt war 2024 weiterhin von der Zinswende, den Folgen des Klimawandels und dem zunehmenden Einsatz neuer digitalen Technologien geprägt. Die Zinserhöhungen der Zentralbanken zur Eindämmung der Inflation seit 2022 und große Katastrophenschäden – rund 700 Millionen Euro allein wegen der Unwetter in Österreich und den Nachbarländern im September – haben das Liquiditätsrisiko der Versicherungsunternehmen stärker in den Aufsichtsfokus gerückt. Während des Niedrigzinsumfelds waren

ten Stresstest für den heimischen Versicherungsmarkt. Die Resultate bestätigen eine solide Kapitalausstattung. Ein zweiter Stresstest wurde zu einem anderen Thema durchgeführt: Die europäischen Aufsichtsbehörden analysierten erstmals die Folgen der von der Europäischen Union angestrebten Transformation der Wirtschaft auf kohlenstoffärmere Produktion („Fitfor55“) für die Finanzbranche. Die FMA rechnet bereits seit 2019 regelmäßig einen Klimastresstest und legte diesem im Jahr 2024 ebenfalls das FitFor55-Szenario zugrunde, um die Verwundbarkeit der Versicherungsportfolios gegenüber

den in diesem Paket vorgesehenen Maßnahmen evaluieren zu können. Die Ergebnisse zeigten, dass die Umsetzung des Maßnahmenpakets zur Realisierung des European Green Deals von der österreichischen Versicherungswirtschaft verkraftbar ist und keine Gefahr für die Finanzstabilität darstellt. Sollte die Umsetzung des FitFor55-Pakets allerdings Zweitrundeneffekte nach sich ziehen, können Verluste von 16 Prozent der aktivseitigen Bestände eintreten – ein ähnlicher Betrag wie auf europäischer Ebene. Dies verdeutlicht die Bedeutung der Integration von Klima- und Transitionsrisiken in das Risikomanagement.

Versicherungswirtschaft als Partner des Staates

Österreich steht vor bedeutenden Herausforderungen: Der Demografiewandel, der Druck auf das staatliche Pensionssystem und Naturkatastrophen als Folgen des Klimawandels werden weit in die sozialen und wirtschaftlichen Strukturen unseres Landes hineinreichende Auswirkungen haben. Um Österreich zu-

kunftsfit zu machen, braucht es innovative und nachhaltige Lösungen. Versicherungen können hierbei eine zentrale Rolle spielen und als Partner des Staates zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen. „Als Gesellschaft sind wir hier in Österreich aktuell mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Der Staatshaushalt muss immer mehr Belastungen stemmen – sei es der steigende Bedarf für Pensionen oder die Zahlungen aus dem Katastrophenfonds nach den Extremwetterereignissen des heurigen Sommers. Als Versicherungswirtschaft haben wir viele Lösungsvorschläge, um Österreich zukunftsfit zu machen“, betont Rémi Vrignaud, ehemaliger Präsident des österreichischen Versicherungsverbandes VVO, der mittlerweile per 1. Jänner 2025 von Gregor Pilgram, CEO der Generali Versicherung AG, abgelöst wurde.



Der heimische Versicherungssektor zeigt Resilienz in unterschiedlichen Stressszenarien.

illiquidere Veranlagungen für die Erwirtschaftung der garantierten Renditen in der Lebensversicherung attraktiv. Insbesondere Immobilien spielen für die österreichischen Versicherungen mit rund 10 Prozent des Gesamtvermögens eine im europäischen Vergleich sehr große Rolle.

Zur Analyse der makroprudenziellen Risiken und Verwundbarkeiten beteiligte sich die österreichische Finanzmarktaufsicht an einem von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) koordinierten Stresstest für europäische Versicherungsgruppen. Das Szenario testete einen plötzlichen Anstieg von Zinsen und Inflation bei gleichzeitigen Massenstorni. Aus Österreich nahm die Vienna Insurance Group an dem Stresstest teil. Zusätzlich dazu berechnete die FMA auf Basis des europäischen Szenarios einen vereinfach-



Eine Analyse von EcoAustria Institut für Wirtschaftsforschung zeigt jene Handlungsfelder auf, die öffentliche Haushalte zukünftig weiter stark unter Druck setzen werden: Demografie und Klimawandel. So wird im Jahr 2070 die Lebenserwartung von Männern auf 86,3 Jahre steigen, jene von Frauen auf 90,2 Jahre. Die Pensionszeiten verlängern sich dadurch um jeweils rund fünf Jahre. Damit einher sinkt das Verhältnis von Durchschnittspension zu Durchschnittslohn von derzeit 56 Prozent auf 45 Prozent im Jahr 2070. Die Folgekosten von Wetterveränderungen und Klimawandel werden um ein Vielfaches steigen. Unterschiedliche Szenarien prognostizieren eine Steigerung im Jahr 2050 gegenüber 2010 um das Vier- bis Achtfache. Der Klimawandel wird neben Schäden durch Flusshochwasser auch hohe Kosten für die Energiewirtschaft, das Gesundheitswesen, die Forstwirtschaft sowie den Tourismus verursachen. Monika Köppl-Turyna, Direktorin von EcoAustria, fasst zusammen: „Der Klima- und der demografische Wandel bringen große Veränderungen für die österreichische Volkswirtschaft mit sich, insbesondere auch Kosten für die öffentlichen Haushalte. Diese Veränderungen erfordern eine Anpassung der Strukturen.“

■ Handlungsfeld Altersvorsorge

Die staatliche Pension ist die erste Säule und damit der Grundpfeiler des Pensionssystems. Aufgrund der demografischen Entwicklung gerät sie jedoch zunehmend unter Druck. Jeder vierte Euro der Staatsausgaben fließt bereits jetzt in den Bereich Pensionen. Diese Dynamik wird sich verstärken. Denn die Lebenserwartung steigt und gleichzeitig nimmt der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter laufend ab. Während derzeit rund 50 Personen im nicht erwerbsfähigen Alter auf 100 Erwerbsfähige kommen, so werden im Jahr 2060 mehr als 70 von 100 Personen im nicht

erwerbsfähigen Alter sein. Ein Viertel der Gesamtbevölkerung wird dann bereits älter als 64 sein. Für den öffentlichen Haushalt bedeutet dies massive Mehrbelastungen, vor allem in den Bereichen Pflege und Pensionen. Die individuelle Pensionslücke, also die Differenz zwischen dem letzten Erwerbseinkommen und der Leistung aus der staatlichen Pensionsversicherung, geht weiter auf. Ohne private Vorsorge droht vielen Menschen Altersarmut. Der gewohnte Lebensstandard ist allein mit der staatlichen Pension für die meisten nicht mehr gesichert.

Die betriebliche und private Vorsorge kann langfristig einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung der Gesellschaft in Österreich leisten. Lebensversicherungen garantieren Schutz und Hilfe in schwierigen Lebenssituationen. Eine Lebensversicherung bietet eine finanzielle Absicherung der Familie im Todesfall und bei Schicksalsschlägen wie Invalidität, Berufsunfähigkeit oder Pflegebedürftigkeit. An jedem Arbeitstag werden knapp 30 Millionen Euro an Österreicherinnen und Österreicher an Leistungszahlungen ausgeschüttet – ein Wert, der durch Anreize weiter gesteigert werden könnte. Positiver Effekt dabei: Die Kaufkraft wird gestärkt und der Wohlstand in Österreich bewahrt.

Studien zufolge wird die eigene Lebenserwartung um durchschnittlich sieben Jahre unterschätzt. Ebenso werden die Lebenshaltungskosten im Alter unterbe-

Der Druck auf das staatliche Pensionssystem und die Folgen des Klimawandels werden immer weiter in die sozialen und wirtschaftlichen Strukturen hineinreichen.

Anpassung der Strukturen

»Der Klima- und der demografische Wandel bringen große Veränderungen für die österreichische Volkswirtschaft mit sich, insbesondere auch Kosten für die öffentlichen Haushalte. Diese Veränderungen erfordern eine Anpassung der Strukturen.«

Monika Köppl-Turyna, Direktorin EcoAustria





Mit sogenannten Captives können Unternehmen ihre Risiken selbst abdecken.

wertet. Individuelle Vorsorge mit Rentenleistung wird in diesem Kontext wichtiger, um den Lebensstandard im Alter zu sichern. Zusätzlich entlastet sie das staatliche Pensionssystem, indem sie eine zusätzliche finanzielle Absicherung bietet.

■ Handlungsfeld Naturgefahren und Klimawandel

Versicherer zählen zu den größten Investoren. Durch gezielte Veranlagungen und Standortinvestitionen sind sie in der Lage, Kapital für Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Klimawandel zu mobilisieren. Extremwetterereignisse werden häufiger und ihre Folgen drastischer, wie auch das Hochwasser vom September 2024 gezeigt hat. Zur finanziellen Absicherung der Bevölkerung braucht es eine Naturkatastrophenversicherung, die tragfähig und sozial verträglich ist. Die Lösungsvorschläge der Versicherungswirtschaft liegen auf dem Tisch – es fehlt die politische Umsetzung. „Die Versicherungswirtschaft ist eine maßgebliche Stütze der österreichischen Volkswirtschaft. Sie steht für Stabilität und trägt dazu bei, dass die Existenzen vieler Menschen in Österreich gesichert werden. Die Versicherer sehen sich dabei als Partner des Staates. Um diese verantwortungsvolle Aufgabe weiterhin zukunftsgerichtet erfüllen zu können, braucht es aber auch verbesserte Rahmenbedingungen“, sagt Christian Eltner, Generalsekretär des österreichischen Versicherungsverbandes VVO.

Österreich als Captive-Domizil etablieren

Was tun, wenn Versicherer unternehmerische Risiken nicht mehr übernehmen? Diese Frage stellen sich derzeit viele Unternehmen. Nicht nur nach den Überschwemmungen im Osten Österreichs, sondern auch, wenn es um Innovationen geht, kämpft der Versicherungsmarkt mit schwer einschätzbaren Risiken. Das führt dazu, dass vieles kaum versicherbar ist oder nur mit hohen Prämien und Selbstbehalten. Eine alternative Lösung sind Captives. Als firmeninterne Versicherungsgesell-



schaften bieten sie eine flexible und effektive Möglichkeit, finanzielle Mittel zur Seite zu legen und ausschließlich Risiken des eigenen Unternehmens abzuschließen. Allerdings hat Österreich hier noch Aufholbedarf, um die Chancen zu nutzen, weiß Georg Winter, CEO von GrECO: „Viele Unternehmen zögern derzeit, hierzulande Captives zu gründen. Die Gründungsprozesse sind noch zu komplex, die Berichterstattungspflichten zu streng und die steuerlichen Bedingungen unattraktiv. Als B2B-Risikoexperte setzen wir uns dafür ein, diese Hürden zu beseitigen und Österreich als Captive-Domizil zu etablieren. So stärken wir den Wirtschaftsstandort und erhöhen die Resilienz unserer Klienten.“ Innovationen gehen mit Risiken einher, die allerdings immer weniger von Versicherern abgedeckt werden können. Am Beispiel von Produkthaftungen wird deutlich, dass Unternehmen zögern, neue Innovationen auf den Markt zu bringen, weil es schwierig ist, diese abzuschließen. Diese Unsicherheit hemmt die Risikobereitschaft und damit die Innovationskraft heimischer Unternehmen.

Um dennoch als „First Mover“ neue Ideen verfolgen zu können, brauchen Unternehmen Strukturen, die es ihnen ermöglichen, Risiken aus Innovationen eigenständig zu managen. Durch die Etablierung als Captive-Domizil kann Österreich nicht nur seine Position als Forschungs- und Entwicklungsstandort stärken, sondern auch die Vorreiterrolle im gesamten CEE-Raum ausbauen. Das schafft neue Arbeitsplätze und stärkt die heimische Wettbewerbsfähigkeit auf dem globalen Markt. Auch in anderen europäischen Ländern nimmt die Gründung von Captives Fahrt auf. Frankreich etwa hat im Juni 2023 eine neue Gesetzgebung verabschiedet, die einen attraktiven Rahmen für Captives schafft. Dadurch steigt die Zahl neuer Captives stark an. Auch andere Beispiele aus ganz Europa bestätigen, dass es eine starke Präferenz gibt, Captives in denselben Ländern wie die jeweilige Muttergesellschaft anzusiedeln.



3



4

Im Gegensatz dazu verzichten heimische Unternehmen aufgrund der unattraktiven Rahmenbedingungen oft auf diese Möglichkeit oder gründen ihre Captives im Ausland. Das ist nicht nur ein Nachteil für die Unternehmen, sondern auch für die österreichische Wirtschaft. „Österreich darf die Chancen nicht verpassen und ins Hintertreffen geraten. Wir benötigen dringend eine klare gesetzliche Regelung für die Gründung und Berichterstattung von Captives, steuerliche Differenzierungen und die Förderung einer Risiko-Eigentragungskultur. Diese Maßnahmen sind entscheidend, um den Finanzplatz Österreich attraktiver zu gestalten und als Hub für zentrale und osteuropäische Märkte zu positionieren. Jetzt ist der Moment, diese Chance zu nutzen und den Wirtschaftsstandort Österreich für die Zukunft abzusichern“, betont Georg Winter abschließend.

Einsatz parametrischer Versicherungen zum Aufbau finanzieller Resilienz

Eine Dürre in Malawi, wo 80 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig sind, was zu Ernährungsunsicherheit führt. Ein Erdbeben in Mexiko, bei dem nur 22 Prozent der 5,8 Mrd. US-Dollar an Erdbebenschäden aus dem Jahr 2017 durch eine Versicherung abgedeckt waren, wodurch das Sicherheitsnetz der Sozialdienste eines Landes, in dem 2022 36 Prozent der Bevölkerung in Armut lebten, gefährdet wurde. Im Zuge des Klimawandels gefährden stärkere und häufiger auftretende extreme Hitzewellen den Lebensunterhalt und die Gesundheit der Menschen in Indien, insbesondere in der informellen Wirtschaft, in der 90 Prozent der Frauen in Indien arbeiten. Dies sind drei von sieben Fallstudien, die zeigen sollen, wie eine Reihe von parametrischen Lösungen in verschiedenen Sektoren und bei unterschiedlichen Risiken erfolgreich eingesetzt werden können.

Zu finden sind sie im Bericht „Parametric insurance to build financial resilience“ von Generali Global Corporate & Commercial (GC&C) und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP). Dieser untersucht, wie die alternative Versicherungslösung dazu beitragen kann, den Protection Gap von 1,8 Bio. US-Dollar – d. h. die Differenz zwischen versicherten und nicht versicherten Schäden – für Gemeinschaften und Länder zu schließen, die an vorderster Front von miteinander verbundenen Krisen, einschließlich des Klimawandels, stehen. Bei parametrischen Polizzen basieren die im Voraus vereinbarten Auszahlungen auf unabhängig überprüften Auslösern, wie z. B. zu viel oder zu wenig Regen, anstelle von geschätzten Verlusten, was zu schnelleren Auszahlungen und einer schnelleren Erholung bei Katastrophen nach klimabedingten Ereignissen und Naturgefahren führt.

Der Bericht zeigt auf, wie parametrische Versicherungen als ergänzende Risikotransfermechanismen Lücken füllen können, die durch die traditionelle Schadensversicherung entstanden sind, und wie sie Regierungen, Finanzinstituten, Unternehmen und Haushalten helfen können, die Produktivität zu steigern und Anreize für Investitionen zu schaffen, die für eine nachhaltige Zukunft notwendig sind. Allerdings ist die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten von entscheidender Bedeutung, um etwas zu bewirken und besonders ge-

Parametrische Versicherungen stellen eine innovative Lösung zur Deckung von klimabedingten Risiken dar.

Captive-Gründungen zu komplex

»Viele Unternehmen zögern derzeit, hierzulande Captives zu gründen. Die Gründungsprozesse sind noch zu komplex, die Berichterstattungspflichten zu streng und die steuerlichen Bedingungen unattraktiv.«

Georg Winter, CEO GrECo International Holding AG



5



Ein zentraler Bestandteil des vorliegenden ersten Transitionsplans von Uniqa ist der schrittweise Ausstieg aus Kohle, Öl und Erdgas in der eigenen Veranlagung und im Versicherungsgeschäft.

fährdete Gemeinschaften zu schützen. „Dieser Bericht zeigt unser Engagement, den Protection Gap zu schließen, indem wir innovative Versicherungslösungen anbieten, die die Widerstandsfähigkeit von unterversicherten Gemeinschaften in vielen Regionen der Welt stärken können“, betont GC&C-CEO Christian Kanu. „Parametrische Versicherungen können einen Wandel herbeiführen, indem sie eine kosteneffiziente, effiziente Risikodeckung für diejenigen bieten, die bisher von traditionellen Versicherungen nicht erreicht werden konnten. Dies hilft Gemeinschaften und Unternehmen, mit Naturkatastrophen und Betriebsunterbrechungen umzugehen.“

Das Ziel der Partnerschaft von UNDP und Generali ist, den finanziellen Schutz durch die Förderung einer breiteren öffentlich-privaten Zusammenarbeit zu verbessern. Im Rahmen dieser Verpflichtung dient der Bericht als umfassender Leitfaden für Regierungen, Organisationen und Versicherer, um die Vorteile parametrischer Versicherungen beim Aufbau ihrer finanziellen Widerstandsfähigkeit angesichts steigender Unsicherheit zu erkunden. Der Bericht enthält Instrumente, die den Zugang zu parametrischen Versicherungen für diejenigen erleichtern sollen, die verstehen wollen, wie sie Teil einer umfassenderen Risikomanagementstrategie sein können. Dazu gehört eine Checkliste für Organisationen, die eine parametrische Versicherung in Erwägung ziehen – von der Identifizierung der wichtigsten Wirtschaftssek-

toren bis zum besseren Verständnis des Schadenprozesses. Für Organisationen, die erwägen, parametrische Produkte als Teil von Nachhaltigkeitsprogrammen in ihr bestehendes Portfolio aufzunehmen, bieten die Fallstudien einen Rahmen, um die Auswirkungen solcher Polizen zu messen.

Erste österreichische Versicherung mit Klimatransitionsplan

„Weltweit geht man heuer von Schäden aus Naturkatastrophen in der Höhe von 310 Milliarden US-Dollar aus, weniger als die Hälfte des wirtschaftlichen Schadens ist versichert. Die Auswirkungen der Klimakrise nehmen immer dramatischere Formen an. Das sehen wir nicht nur in der Versicherungsbranche, das sieht die ganze Welt. Es gilt zu handeln, und wir sind fest entschlossen, unseren Beitrag zu leisten und dabei auch unser Geschäft zu ändern“, erklärte René Knapp, Vorstand bei Uniqa Insurance Group AG und unter anderem zuständig für Asset Management und ESG-Themen, bei der Präsentation des ersten Uniqa-Klimatransitionsplans. Darin werden die Schritte von Uniqa beschrieben, wie Treibhausgasemissionen im Versicherungsgeschäft, in der Veranlagung und in der eigenen Betriebsführung auf ein minimales Niveau reduziert werden, um in Folge Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Uniqa ist bisher die einzige österreichische Versicherung, die über so einen Plan verfügt.

Im Bereich des Corporate Business macht es einen großen Unterschied, welche Unternehmen zu welchen Konditionen versichert und wie sie beim Wandel ihrer Geschäftsmodelle hin zu mehr Nachhaltigkeit unterstützt werden. Darüber hinaus setzt Uniqa auch im eigenen Unternehmen die entsprechenden Schritte, um die eigene Betriebsführung auf Netto-Null-Emissionen umzustellen. Bei diesen Zielen setzt Uniqa auf wissenschaftlich fundierte



Gesellschaftliche Verantwortung

»Wir möchten unsere Unternehmenskunden auf ihrem Weg in eine nachhaltige und zugleich wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft begleiten – das sehen wir als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung.«

Olivera Böhm-Rybak, CEO Uniqa Sustainable Business Solutions

Wege, beispielsweise die Methodik der renommierten Science Based Targets initiative (SBTi) sowie das Umweltmanagementsystem gemäß EMAS und ISO14001. „Als Versicherin übernimmt die Uniqa Group sowohl für direkte als auch für indirekte Emissionen – jene, die durch Veranlagungen und Sachversicherungen in der Realwirtschaft entstehen – klar die Verantwortung“, erklärt Martin Zenker, Head of Group ESG Office bei Uniqa. „Unser Ziel sind daher Netto-Null-Emissionen. Das bedeutet, dass wir unsere eigenen Emissionen bestmöglich verringern, mit ehrlichen Reduktionsmaßnahmen. Erst im allerletzten Schritt, wenn das Vermeiden und Reduzieren voll ausgereizt ist, setzen wir auf Kompensationsmaßnahmen und sogenannte Carbon-Removals“, erklärt Zenker die Herangehensweise. Dafür habe man Aktionspläne, Maßnahmen und Zwischenziele erarbeitet, die auch von unabhängigen Institutionen wie der Green Finance Alliance oder der Net-Zero Asset Owner Alliance geprüft und begleitet werden. Die im Jahr 2024 gegründete Tochtergesellschaft Uniqa Sustainable Business Solutions begleitet Unternehmenskunden bei Risikofragen der nachhaltigen Transforma-

tion und bei ESG-Themen. „Unsere Expertinnen und Experten für Risk Engineering sind tagtäglich bei unseren Kunden vor Ort und erleben aus erster Hand, wie Unternehmen einem zunehmend komplexeren Geschäftsumfeld gegenüberstehen: von geopolitischen Herausforderungen über regulatorische Nachhaltigkeitsanforderungen bis hin zu neuen oder sich stark verändernden Risiken, wie beispielsweise durch die Folgen des Klimawandels. Daher geht Uniqa Sustainable Business Solutions über die klassische Rolle eines Versicherungsunternehmens hinaus: Wir unterstützen Unternehmen dabei, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, zu bewerten, zu eliminieren oder zu minimieren. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der quantitativen Bewertung von Risiken, um fundierte Entscheidungen zur Risikominderung zu ermöglichen“, erklärt Olivera Böhm-Rybak, CEO der Uniqa Sustainable Business Solutions. „Wir möchten unsere Unternehmenskunden auf ihrem Weg in eine nachhaltige und zugleich wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft begleiten – das sehen wir als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung“.

BO

E-Learning Generelle Sicherheitsvorschriften in der Metallproduktion

Fertigungspersonal online wiederkehrend unterweisen.

- ✓ **Rechtsgrundlagen des Arbeitsschutzes**
- ✓ **Allgemeine Sicherheitsvorschriften**
- ✓ **Pflichten von Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen**
- ✓ **ESTOP-Prinzip**
- ✓ **Unfallverhütung und Erste Hilfe im Betrieb**

**JETZT
ANMELDEN!**



tuv-akademie.at/e-learning

Sicher. Besser.

**TÜV
AUSTRIA**

AKADEMIE



38 Prozent der Unternehmen weltweit nennen Cyberangriffe als größtes Geschäftsrisiko für 2025. Der Klimawandel steigt in der Risikowahrnehmung und ist von Platz 7 auf Platz 5 vorgerückt.

Unternehmen teilen große Sorgen.

C yberattacken wie Datenlecks oder Ransomware-Angriffe sowie IT-Störungen wie der CrowdStrike-Vorfall bereiten im Jahr 2025 Unternehmen weltweit die größten Sorgen, so das aktuelle Allianz Risk Barometer. Auf Platz 2 und 3 finden sich erneut Betriebsunterbrechungen sowie die Gefahr von Naturkatastrophen. Währenddessen führen die Auswirkungen des Superwahljahres, nämlich steigende geopolitische Spannungen sowie das Potenzial für Handelskriege, dazu, dass Änderungen in der Gesetzgebung und Regulierung auf

Platz 4 liegen. Der größte Aufsteiger im diesjährigen Allianz Risk Barometer ist der Klimawandel, der von Platz 7 auf Platz 5 rückt und damit ein Rekordhoch in den letzten 14 Jahren der Umfrage erreicht.

Österreichische Studienteilnehmer:innen identifizieren für 2025 Betriebsunterbrechungen als Top-Risiko für heimische Unternehmen (2024: Platz 3). Den größten Sprung nach vorne machen aber Naturkatastrophen, die im Vorjahr noch auf Platz 6 lagen und nun Platz 2 erreichen. Der eng damit verbundene Klimawandel hingegen landet auf Platz 8 der

größten Risiken und verliert sogar drei Plätze im Vergleich zum Vorjahr. Cyberangriffe erreichen im Gegensatz zur globalen Stimmungslage in Österreich „nur“ Platz 3 (2024: Platz 1).

„Die Extremwetterereignisse im September 2024 haben das Risiko, das von Naturkatastrophen ausgeht, deutlich ins Bewusstsein von Unternehmen gerückt und als reale Gefahr für Betriebe und deren Existenz sichtbar gemacht. Hier gilt es für Unternehmen, zum einen entsprechende Vorkehrungen zu treffen und zum anderen an einer tragfähigen Versicherungslösung zu arbeiten, die

eine gute Naturkatastrophendeckung ermöglicht“, so Daniel Matić, CEO der Allianz in Österreich.

Vanessa Maxwell, Chief Underwriting Officer von Allianz Commercial, kommentiert die globalen Ergebnisse wie folgt: „2024 war ein außergewöhnliches Jahr für das Risikomanagement. Die Ergebnisse unseres jährlichen Allianz Risk Barometers spiegeln die Unsicherheit wider, mit der viele Unternehmen weltweit konfrontiert sind. Die Vernetzung der Top-Risiken ist in diesem Jahr besonders auffällig, denn Klimawandel, neue Technologien, Regulierung und geopolitische Risiken sind zunehmend miteinander verflochten. Dies führt zu komplexen Zusammenhängen von Ursache und Wirkung. Unternehmen müssen Resilienz ganz oben auf ihre Agenda setzen und sich konsequent um die Verbesserung ihres Risikomanagements und ihrer Widerstandsfähigkeit bemühen.“

Cyber-Risiken nehmen mit der technologischen Entwicklung weiter zu

Cybervorfälle (38 %) gelten im vierten Jahr in Folge als das weltweit größte Risiko – und das mit einem höheren Vorsprung als je zuvor (7 %-Punkte). In 20 Ländern, darunter Argentinien, Frankreich, Deutschland, Indien, Südafrika und Großbritannien, sind sie die größte Gefahr. Mehr als 60 Prozent der Befragten geben an, dass Datenpannen das größte Risiko für Unternehmen dar-

stellen, gefolgt von Angriffen auf kritische Infrastrukturen und physische Vermögenswerte mit 57 Prozent. „Viele Unternehmen benennen Cyber als größtes Risiko, das durch die rasante Entwicklung der künstlichen Intelligenz (KI) sogar noch verschärft wird. Angesichts der zunehmenden Technologieabhängigkeit wird es wahrscheinlich auch in Zukunft ein Hauptrisiko für Unternehmen bleiben. Der CrowdStrike-Vorfall im Sommer 2024 hat uns vor Augen geführt, wie abhängig wir alle von sicheren IT-Systemen sind“, sagt Rishi Baviskar, Head of Cyber Risk Consulting bei Allianz Commercial.

Naturkatastrophen sind Realität

„Es gilt für Unternehmen, zum einen entsprechende Vorkehrungen zu treffen und zum anderen an einer tragfähigen Versicherungslösung zu arbeiten, die eine gute Naturkatastrophendeckung ermöglicht.“

Daniel Matić, CEO Allianz Österreich



Betriebsunterbrechungen bleiben Risiko-Spitzenreiter sind eng mit anderen Risiken verbunden

Betriebsunterbrechungen (BU) rangieren seit zehn Jahren in jedem Allianz Risk Barometer entweder auf Platz 1 oder 2 und behalten auch 2025 mit 31 Prozent ihre Position auf Platz 2. BU sind in der

von Containerschiffen, während der Einsturz der Francis Scott Key Bridge in Baltimore auch direkte Auswirkungen auf globale und lokale Lieferketten hatte. Laut einer Analyse von Circular Republic in Zusammenarbeit mit der Allianz und anderen Unternehmen kommt es etwa alle 1,4 Jahre zu Unterbrechungen der Lieferkette mit globalen Auswirkungen, Tendenz steigend. Diese Unterbrechungen verursachen erhebliche wirtschaftliche Schäden, die bis zu 10 Prozent der Produktkosten ausmachen, und zusätzliche Ausfallzeiten.

„Das Streben nach technologischem Fortschritt und Effizienz wirkt sich auf die Widerstandsfähigkeit von Lieferketten aus. Automatisierung und Digitalisierung haben Prozesse erheblich beschleunigt. Bei effektiver Umsetzung erhöhen diese Technologien die Widerstandsfähigkeit, indem sie bessere Datenanalysen, Vorhersagen und agilere Reaktionsmöglichkeiten bieten. Aus diesem Grund wird der Aufbau und die Investition in Resilienz für jedes Unter-





nehmen wichtiger“, sagt Michael Bruch, Global Head of Risk Advisory Services bei Allianz Commercial.

Der Klimawandel steigt in der Risikowahrnehmung

2024 war ein Jahr schrecklicher Naturkatastrophen mit extremen Hurrikannen und Stürmen in Nordamerika, verheerenden Überschwemmungen in Europa und Asien und Dürre in Afrika und Südamerika. Nachdem der Klimawandel in den Jahren der Pandemie in der Rangliste nach unten gerutscht war, da sich die Unternehmen mit unmittelbaren Herausforderungen auseinandersetzen mussten, rückt er 2025 um zwei Positionen nach oben in die Top 5 der globalen Risiken und erreicht mit Platz 5 seine bisher höchste Position. Zum fünften Mal in Folge überstiegen die versicherten Schäden im Jahr 2024 die Marke von 100 Milliarden US-Dollar. Weltweit sind Naturkatastrophen das größte Risiko in Österreich, Kroatien, Griechenland, Hongkong, Japan, Rumä-

nien, Slowenien, Spanien und der Türkei. In Mittel- und Osteuropa sowie in Spanien hatten Überschwemmungen dramatische Auswirkungen auf Menschen und Unternehmen. In Österreich betragen die versicherten Schäden zuletzt jährlich rund eine Milliarde Euro. Aufgrund der Hochwasserkatastrophe im September geht die Versicherungswirtschaft für das Jahr 2024 von 1,6 bis zwei Milliarden Euro aus.

Geopolitik und Protektionismus bleiben auf dem Radar

Trotz anhaltender geopolitischer und wirtschaftlicher Unsicherheit im Nahen Osten, in der Ukraine und in Südostasien fallen politische Risiken und Gewalt im Jahresvergleich um einen Rang auf Platz 9 (14 %). Die Angst vor Handelskriegen und Protektionismus nimmt zu. Analysen der Allianz und anderer zeigen, dass die Exportbeschränkungen für kritische Rohstoffe in den letzten zehn Jahren um das Fünffache gestiegen sind. Zölle und Protektionismus mögen ganz oben auf der Liste der neuen US-Regierung stehen, aber auf der anderen Seite besteht auch die Gefahr eines „regulatorischen Wilden Westens“, insbe-

sondere im Zusammenhang mit KI und Kryptowährungen. In Europa werden die Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung im Jahr 2025 ganz oben auf der Tagesordnung stehen.

„Die Auswirkungen neuer Zölle werden ähnlich sein wie bei (Über-)Regulierung: steigende Kosten für alle betroffenen Unternehmen“, erklärt Allianz-Chefökonom Ludovic Subran. „Nicht jede Regulierung ist von Natur aus ‚schlecht‘. In den meisten Fällen ist es die Umsetzung, die das Unternehmensleben erschwert. Nicht nur die Anzahl der Regeln, sondern auch eine effiziente Verwaltung sollte im Mittelpunkt stehen. Eine gründliche Digitalisierung der Behörden ist dringend erforderlich. Allerdings werden wir wohl auch im Jahr 2025 noch vergeblich auf eine entsprechende digitale Strategie warten. Stattdessen drohen Handelskriege. Die Aussichten sind nicht rosig“, so Subran. **BO**



Nicht jede Regulierung ist „schlecht“

»Nicht jede Regulierung ist von Natur aus ‚schlecht‘. In den meisten Fällen ist es die Umsetzung, die das Unternehmensleben erschwert.«

Ludovic Subran, Chefökonom Allianz

INFO-BOX

Über das Allianz Risk Barometer

Das Allianz Risk Barometer ist eine jährlich erscheinende Rangliste der Unternehmensrisiken, die von Allianz Commercial in Zusammenarbeit mit anderen Allianz-Einheiten erstellt wird. Die Studie enthält die Bewertungen von 3.778 Risikomanagement-Expert:innen, u. a. CEOs, Risikomanager:innen, Makler:innen und Versicherungsexpert:innen, aus 106 Ländern und wird in diesem Jahr zum 14. Mal veröffentlicht.

Neue Herausforderungen. Neue Wege im Risikomanagement.

Wir schützen und stärken Unternehmen durch datenbasierte Lösungen für Identitätsmanagement, Kreditrisikomanagement und Betrugsvermeidung. Dabei vereinen wir das Beste aus zwei Welten: **innovative Technologie mit bester Information & Analytics.**

Ihr bester Schutz vor möglichen Risiken – präventiv, ganzheitlich und effizient.



www.crif.at


Together to the next level

Cyberkriminelle setzen verstärkt auf CEO Fraud, um Unternehmen um Millionen zu bringen. Mit Multi-Faktor-Authentifizierung und gezieltem Training kann man sich schützen.

Gefährliche Täuschung: CEO Fraud am Vormarsch.

Was tun, wenn der Chef anruft und die sofortige Bezahlung einer Rechnung fordert? Neuerdings heißt es skeptisch sein, denn der sogenannte CEO Fraud geht um. Konkret bedeutet das, dass Mitarbeiter:innen, die zur Ausfüh-

kordbetrag von 42 Millionen US-Dollar an ein Betrügerkonto. Auch die österreichische Wirtschaft muss diese Form der Cyberkriminalität ernst nehmen. Eine vor Kurzem veröffentlichte Umfrage aus dem Jahr 2022 wies aus, dass bereits 41 Prozent der befragten Unternehmen CEO

die Mitarbeiter:innen, insbesondere auf verantwortlicher Ebene, geschult, identitätssichernde Technologien eingesetzt und die Prozesse rund um den Zahlungsverkehr kontrolliert werden.“

Sicherheitsfaktor MFA

Auf technischer Seite ist die Implementation von Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA) vor dem Zugriff auf Konten, Systeme und persönliche Daten eine wesentliche Maßnahme. Darüber hinaus ermöglicht die zusätzliche Authentifizierung, die Echtheit der Anfrage zu überprüfen und zu bestätigen. Da bei solchen Attacken oftmals zeitlicher Druck ausgeübt wird, etwa eine ganz dringende Überweisung gefordert wird, um eine angebliche Zahlungsunfähigkeit des Unternehmens zu verhindern, begegnet die MFA diesem Druck.

(Un-)Sicherheitsfaktor Mensch

Da die Angriffe auf Social Engineering basieren, werden vor allem menschliche Anfälligkeitsfaktoren ausgenutzt. Vesely rät zu einem groß angelegten Awareness-Training aller Mitarbeiter:innen. Vor allem sollten jedoch die Finanzabteilung und jene Personen, die Überweisungen durchführen dürfen, für die gängigen Angriffstaktiken sensibilisiert werden. „Auch die Resilienz der internen Prozesse sollte gestärkt werden, zum Beispiel durch eine Richtlinie, nach der jeder Überweisungsauftrag zuerst über einen zweiten Kommunikationsweg überprüft werden muss“, so Markus Vesely weiter, „und regelmäßige Audits der Finanztransaktionen helfen, Unregelmäßigkeiten und verdächtige Aktivitäten zeitnah zu erkennen.“ **BS**



Es muss nicht immer der richtige Chef am Telefon sein, der eine Transaktion fordert.

rung von Zahlungen berechtigt sind, dazu verleitet werden, eine gefälschte Rechnung zu bezahlen oder eine nicht autorisierte Transaktion von einem Geschäftskonto vorzunehmen. Und das ist eine immer öfter sprudelnde lukrative Einnahmequelle für Cyberkriminelle. So war im Juli des Vorjahres ein Unternehmen in Singapur von dieser Betrugsmasche betroffen und überwies einen Re-

Fraud oder Business E-Mail Compromise ausgesetzt waren. „Um sich vor CEO Fraud zu schützen, müssen Unternehmen proaktiv handeln und robuste Sicherheitsmaßnahmen implementieren“, erläutert Markus Vesely, CEO von A-Trust, Österreichs führendem Vertrauensdiensteanbieter: „Einzelmaßnahmen werden jedoch nicht ausreichen, es braucht eine ganzheitliche Sicherheitskultur, in der

Immer mehr Unternehmen erleben Cyberangriffsversuche durch Social Engineering. Der Digitalverband Bitkom gibt wertvolle Tipps, die jedes Unternehmen beherzigen sollte.

Wenn sich der Hacker als Kollege ausgibt.

Ein Anrufer aus der IT-Abteilung, der das Passwort für ein PC-Update braucht, eine E-Mail aus der Vorstandsetage mit Link zu einer Website oder eine verzweifelte SMS der Kollegin, die nicht auf ihren Rechner zugreifen kann – dahinter können Cyberkriminelle stecken, die Informationen für einen

einen, sich Zugangsdaten zu IT-Systemen zu verschaffen. Zum anderen kann es zunächst einmal nur darum gehen, wichtige Informationen zu sammeln, etwa Namen der direkten Vorgesetzten oder eingesetzte Software. Auch solche Angaben können dabei helfen, einen weiteren Social-Engineering-Angriff vorzubereiten oder eine Cyberattacke durch-

■ Prozesse klar definieren und sicher gestalten

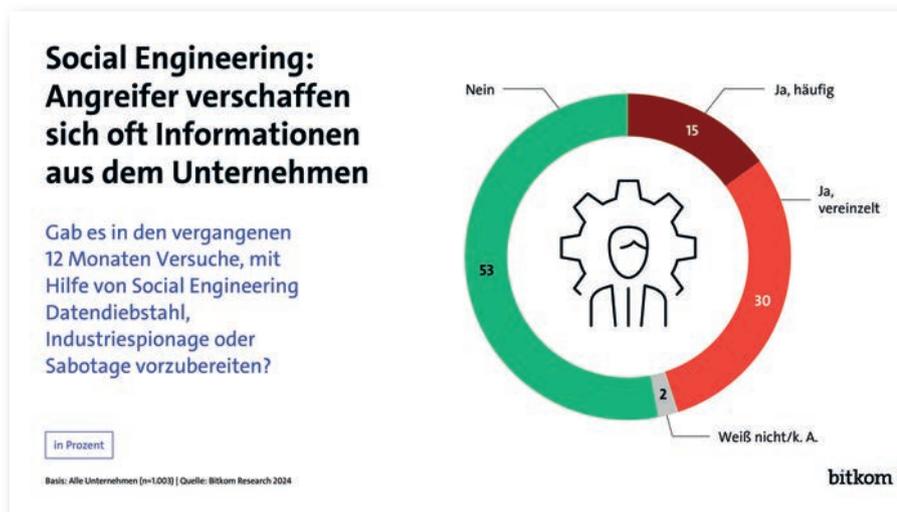
Unternehmen sollten Richtlinien festlegen, welche Informationen auf welchem Weg – etwa telefonisch oder per Mail – weitergegeben werden dürfen und welche zum Beispiel nie, etwa Passwörter. Zudem sollten doppelte Sicherheitsmechanismen, wie das Prüfen und Bestätigen von Überweisungen oder sensiblen Entscheidungen durch mindestens zwei oder mehr Personen in verschiedenen Unternehmensbereichen, implementiert werden. So lassen sich die Risiken durch Manipulationen von Einzelpersonen oder unbefugte Zugriffe stark minimieren.

■ Multi-Faktor-Authentifizierung verwenden

Eine Multi-Faktor-Authentifizierung, bei der neben dem Passwort zum Beispiel auch ein Code auf dem Smartphone oder eine Keycard benötigt wird, erschwert die Nutzung von Informationen, die durch Social Engineering erbeutet wurden. Angreifer können dadurch nicht so leicht in die IT-Systeme eindringen.

■ Moderne IT-Sicherheitssoftware einsetzen

Unternehmen sollten Sicherheitssoftware wie Spamfilter oder Anti-Phishing-Software nutzen, um zumindest einfache Angriffe herauszufiltern. Daneben können spezielle softwarebasierte Systeme eingesetzt werden, um ungewöhnliche Aktivitäten im eigenen Netzwerk zu entdecken, die auf Social-Engineering-Angriffe hindeuten. Künstliche Intelligenz und Anomalie-Erkennung bemerken in vielen Fällen verdächtiges Verhalten und lösen rechtzeitig Alarm aus. **BO**



Angriff sammeln. Social Engineering nennt sich die Methode, bei der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter manipuliert werden, damit sie vertrauliche Daten preisgeben. In fast jedem zweiten deutschen Unternehmen (45 Prozent) kam es innerhalb eines Jahres zu solchen Vorfällen. 30 Prozent berichten von vereinzelt Versuchen, 15 Prozent sogar von häufigen. Das sind Ergebnisse einer Befragung von 1.003 Unternehmen ab zehn Beschäftigten im Auftrag des Digitalverbands Bitkom. „Durch Social Engineering versuchen Cyberkriminelle zum

zuführen“, sagt Felix Kuhlenkamp, IT-Sicherheitsexperte beim Digitalverband Bitkom, der sich mit den folgenden Tipps an Unternehmen richtet, um diese vor Social Engineering zu schützen.

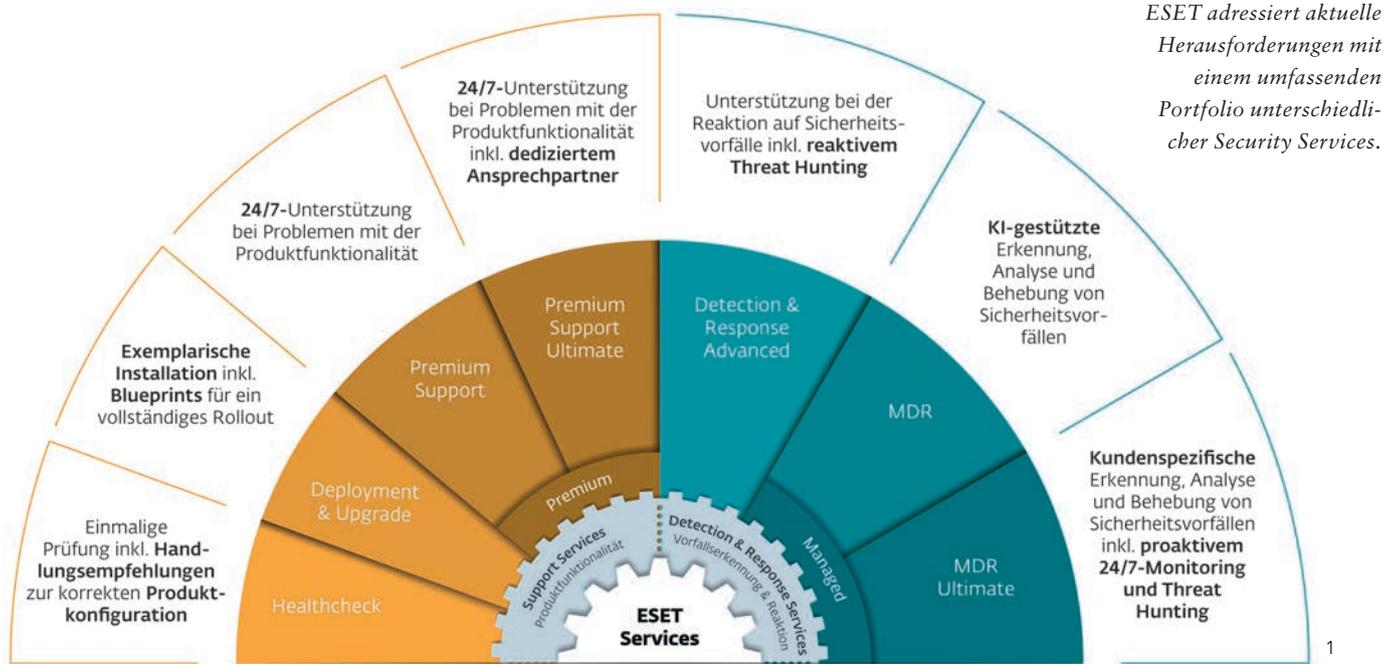
■ Regelmäßig Schulungen durchführen

Unternehmen sollten regelmäßige Schulungen durchführen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Gefahren von Social Engineering zu sensibilisieren. Dabei können sie lernen, verdächtige Nachrichten oder Anfragen zu erkennen und zu melden.

ESET

Trotz Milliardeninvestitionen steigen die Schäden durch Cyberangriffe weiterhin an. Unternehmen nutzen ihre Sicherheitslösungen oft nicht optimal – moderne Security Services helfen hier weiter.

Standardlösungen bringen es nicht mehr



■ Weltweit haben Unternehmen ihre Ausgaben für IT-Sicherheit erhöht; dennoch nahmen die Schäden durch Cyberangriffe weiter zu. Dies sieht man am Beispiel Deutschlands: Laut der Studie „Wirtschaftsschutz 2024“ des Digitalverbands Bitkom beliefen sich die finanziellen Verluste durch Cyberkriminalität und Sabotage im vergangenen Jahr auf etwa 267 Milliarden Euro, was einem Anstieg von 29 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Zudem berichteten 81 Prozent der befragten Unternehmen von Diebstahl, Industriespionage oder Sabotage.

Diese alarmierenden Zahlen werfen die Frage auf: Warum führen steigende Investitionen nicht zu einer entsprechenden Reduzierung der Cyberschäden? Ein wesentlicher Grund liegt darin, dass viele Unternehmen IT-Sicherheitslösungen zwar anschaffen, diese aber oft nicht optimal konfigurieren und einsetzen. Häufig werden lediglich die mitgelieferten Standardprofile verwendet. In einer weiteren Umfrage von Cybersecurity Insiders aus dem Jahr 2023 gaben 70 Prozent der IT-Experten an, dass ihre Orga-

nisationen Schwierigkeiten haben, Sicherheitslösungen effektiv zu implementieren und zu nutzen. Der Grund dafür liegt häufig in der Komplexität der Produkte.

Die Lösung liegt auf der Hand

Anstatt die Implementierung in Eigenregie voranzutreiben, empfehlen Experten, die Lösungen in Zusammenarbeit mit dem Hersteller (oder IT-Dienstleister) auf die individuellen Bedürfnisse des Unternehmens zuzuschneiden. Denn deren umfassende Security Services gehen über die bloße Bereitstellung von Software hinaus.

Der IT-Sicherheitshersteller ESET adressiert diese Herausforderungen mit einem umfassenden Portfolio an Security Services. Diese bieten Unternehmen Zugang zu Expertenwissen on demand und ermöglichen die Optimierung ihrer Sicherheitslösungen. Zudem unterstützen sie bei der proaktiven Gefahrenabwehr und entlasten interne Ressourcen, was besonders in Zeiten des Fachkräftemangels wichtig ist. ESET realisiert dies mit einem dreigliedrigen Ansatz:

1. Produktbezogene Services: Diese umfassen maßgeschneiderte Implementierung und Optimierung der ESET-Sicherheitslösungen, um zu gewährleisten, dass jedes Produkt optimal auf die spezifischen Bedürfnisse des Unternehmens zugeschnitten ist.

2. Dedizierte Security Services: ESET bietet spezialisierte Dienstleistungen wie beispielsweise Threat Intelligence, die eine proaktive Überwachung und Anpassung der Sicherheitsinfrastruktur ermöglichen.

3. Managed Detection and Response: Für Unternehmen, die eine umfassende Betreuung wünschen, bietet ESET MDR-Services, bei denen künstliche Intelligenz oder Experten die kontinuierliche Überwachung, Erkennung und Reaktion auf Cyberbedrohungen übernehmen.

Durch dieses Portfolio an Services unterstützt ESET Unternehmen dabei, das volle Potenzial ihrer Sicherheitsinvestitionen auszuschöpfen. So können Organisationen eine robuste Verteidigung gegen die sich weiterentwickelnden Bedrohungen aufbauen.

Produktbezogene Services

Die ESET Premium Support Services stellen sicher, dass Schutzlösungen optimal implementiert und genutzt werden. ESET Premium Support bietet schnelle und zuverlässige Unterstützung bei der Konfiguration und Wartung von Sicherheitslösungen. ESET Premium Support Ultimate ergänzt diese Services um einen persönlichen Kundenbetreuer, proaktive Benachrichtigungen und priorisierten Zugang zu den ESET-Entwicklern. Hinzu kommen weitere für die Sicherheit essenzielle Dienstleistungen:

- **ESET Deployment & Upgrade:** Unterstützung bei der Installation und Konfiguration von Sicherheitslösungen, um deren erfolgreichen Betrieb zu gewährleisten.
- **ESET Healthcheck:** Analyse der aktuellen Implementierung von Sicherheitslösungen und Erstellung von Berichten mit Handlungsempfehlungen zur Optimierung.
- **ESET Micro Updates:** Ermöglichen die manuelle Verteilung von Updates in Netzwerken ohne oder mit eingeschränkter Internetverbindung.

Dedizierte Security Services

ESET Detection and Response Advanced bietet umfangreiche Unterstützung für den täglichen Betrieb der Lösung für Endpoint Detection and Response (EDR) ESET Inspect, einschließlich der optimalen Konfiguration des Tools und präventiver Sicherheitsmaßnahmen. Dieser Service eignet sich für Organisationen, die ihre Sicherheitsstrategie eigenständig umsetzen möchten, aber gezielte Unterstützung bei besonderen Herausforderungen benötigen.

Managed Detection and Response

Viele Unternehmen stehen vor der Herausforderung, ihre digitale Infrastruktur angesichts der aktuellen Bedrohungslage, rechtlicher Anforderungen wie der NIS2-Richtlinie und Cyberversicherungsbedingungen zu schützen. Endpoint Detection and Response (EDR)-Lösungen wie ESET Inspect gehören zunehmend zur Standardausrüstung in der IT-Sicherheit. Die Verwaltung solcher Lösungen stellt jedoch häufig eine zusätzliche Belastung dar. Hier setzt ESET mit Managed Detection and Response (MDR) an, das Unternehmen jeder Größe bei der Verwaltung und beim operativen Betrieb ihrer Sicher-



heitsinfrastruktur unterstützt. Dabei können Organisationen zwischen einem KI-gestützten und einem umfassend kundenspezifischen MDR-Service wählen.

ESET Managed Detection & Response

ESET MDR übernimmt für KMU rund um die Uhr Systemüberwachung, Bedrohungserkennung und -verfolgung, Vorfallreaktion sowie erweiterte Erkennungs- und Reaktionsfunktionen. Da es sich um einen KI-basierten Dienst handelt, muss das Unternehmen keine eigenen Personal-, Hardware- oder Softwareressourcen bereitstellen. Alle ESET-MDR-Kunden sind mit dem ESET-eigenen Security Information and Event Management (SIEM) Tool verbunden, sodass Bedrohungen erkannt und mit vordefinierten Reaktionsmaßnahmen gestoppt werden können.

ESET MDR ist in der Lage, Bedrohungen innerhalb von 20 Minuten zu erkennen und darauf zu reagieren. Dazu nutzt ESET eigene innovative Cybersicherheitstechnologien und Telemetriedaten, die das Unternehmen weltweit sammelt und auswertet.

Für eine effektive Gefahrenabwehr können Kunden zudem auf eine Bibliothek mit vordefinierten und praxisnahen Mustern zugreifen und eigene benutzerdefinierte Regeln erstellen. Bei bestimmten Erkennungen oder verdächtigem Verhalten von Dateien oder Prozessen werden dann entsprechende Aktionen ausgelöst.

ESET MDR Ultimate bietet eine umfassende MDR-Lösung. Sie umfasst die Implementierung, Optimierung und Verwaltung von ESET Inspect durch die Experten von ESET. Der Service kombiniert präventive, proaktive und reaktive Schutzmechanismen und richtet sich an Unternehmen, die maximale Sicherheit und minimalen Verwaltungsaufwand wünschen. Die Kunden erhalten zudem Zugriff auf dedizierte ESET-Sicherheitsanalysten, die sie rund um die Uhr unterstützen und kontinuierlich neue Bedrohungen analysieren.

Fazit:

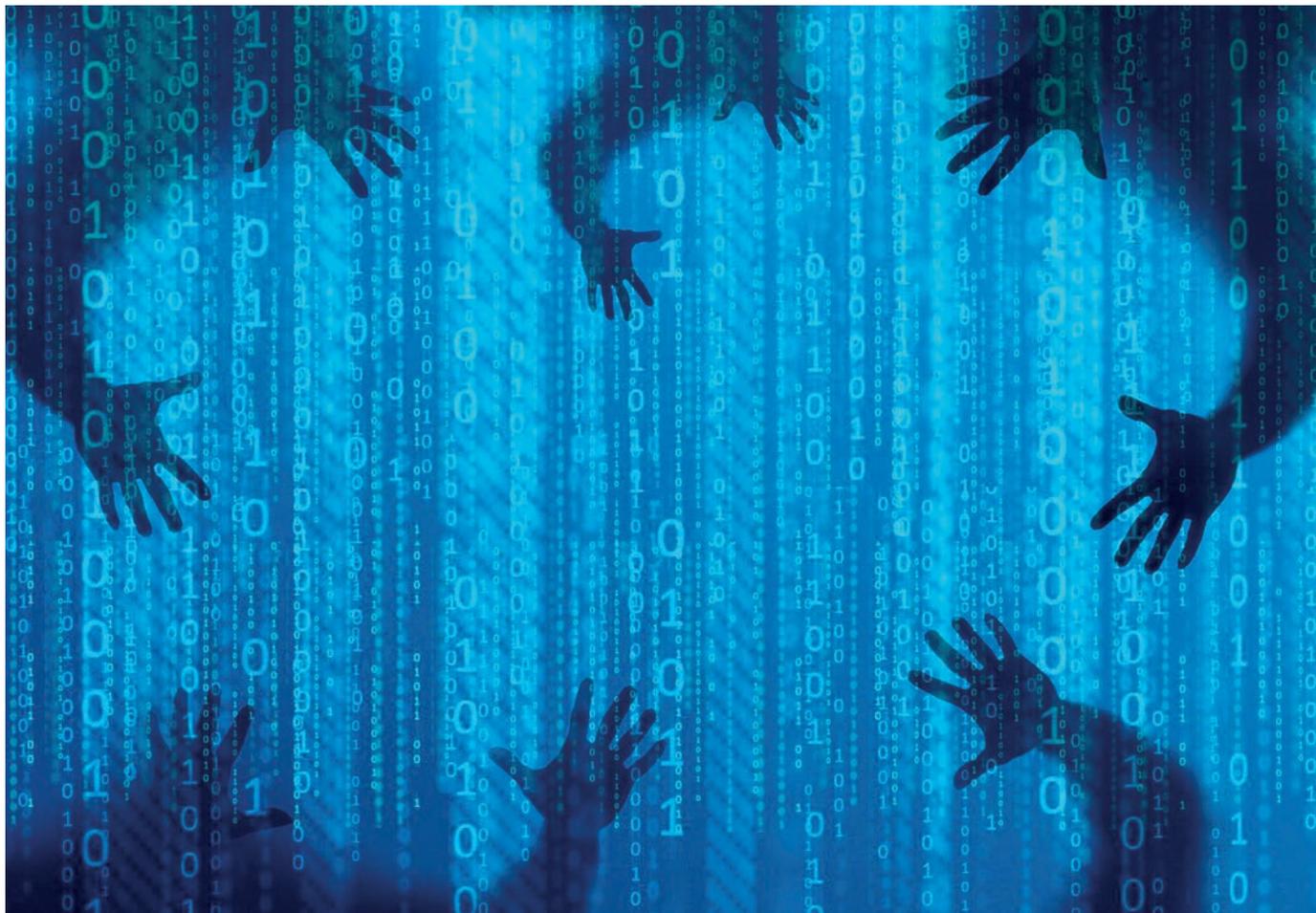
Dieser breite Serviceansatz von ESET bietet Unternehmen jeder Größe Lösungen, die sowohl technische als auch strategische IT-Sicherheitsanforderungen abdecken. Die Kombination aus innovativer Technologie, umfassender Unterstützung und spezifischen Services verbessert den Sicherheitsstandard in Unternehmen nachhaltig.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ESET Deutschland GmbH

Matthias Malcher
Senior Territory Manager Austria
matthias.malcher@eset.at
www.eset.at



Check Point zeigt im neuen „EMEA Threat Intelligence Report“: Sicherheitsrisiken sind KI-gesteuerte Cyberangriffe, Datenerpressung und Schwachstellen in Cloud- und Edge-Systemen.

Cyberisiken 2024: KI, Datenerpressung, Cloud-Lücken.

Auf der CPX Vienna 2025, seiner jährlichen Cybersicherheitsveranstaltung, hat Check Point Software Technologies seine wichtigen Erkenntnisse aus dem neuesten „EMEA Threat Intelligence Report“ vorgestellt. Dabei zeigt sich, dass sich Cyberangriffe zunehmend von der direkten Störung von Infrastrukturen zu Beeinflussungsopere-

rationen, Desinformationskampagnen und KI-gestützter Cyber Warfare verlagern. Nationalstaatliche Akteure nutzen KI-Tools, um Informationen zu manipulieren, Desinformationen zu verbreiten und ausgefeilte Cyberangriffe durchzuführen. So wurde KI zwischen September 2023 und Februar 2024 bei mindestens einem Drittel der wichtigsten Wahlen eingesetzt, um die Stimmung der Wäh-

ler zu beeinflussen, Desinformationen zu verbreiten und das Vertrauen der Öffentlichkeit zu manipulieren. Russische, iranische und chinesische Cybergruppen haben KI-generierte Deepfakes und Fake-News-Kampagnen eingesetzt, um die Wahlen in den USA, Taiwan, Rumänien und Moldawien zu beeinflussen. Auch die Olympischen Spiele in Paris wurden zu einem Hauptziel für

Cyberbeeinflussungsoperationen mit koordinierten Fehlinformationsbemühungen, die darauf abzielten, die Veranstaltung zu diskreditieren und die westliche Einheit zu stören. „Der Aufstieg der KI-gesteuerten Desinformation verändert die Cybersicherheitslandschaft grundlegend. Von Deepfake-generierten politischen Angriffen bis hin zu groß angelegten Beeinflussungskampagnen erleben wir eine beispiellose Eskalation des KI-gesteuerten Cyber Warfare“, sagt Lotem Finkelsteen, Director, Threat Intelligence & Research Area.

DeepSeek AI von groß angelegter Cyberattacke betroffen

DeepSeek AI, eine in China ansässige Plattform für künstliche Intelligenz, wurde Opfer eines groß angelegten Cyberangriffs, der das Unternehmen dazu zwang, die Registrierung neuer Nutzer:innen zu beschränken. Zwar ist die Identität der Angreifer noch nicht bekannt, doch gibt der Angriff Anlass zur Sorge über die Sicherheit von KI-Plattformen und die potenziellen Schwachstellen in KI-gestützten Ökosystemen. „Mit der zunehmenden Integration von KI in den täglichen IT-Betrieb wird ihre Infrastruktur zu einem Hauptziel für Cyberkriminelle und staatliche Akteure. Unternehmen müssen der KI-Sicherheit Priorität einräumen, um groß angelegte Sicherheitsverletzungen zu verhindern, die weitreichende Folgen haben könnten“, sagt Eli Smadja, Security Research Group Manager bei Check Point Software. Der Angriff auf DeepSeek unterstreicht den wachsenden Trend, KI-Infrastrukturen ins Visier zu

Mehr KI, mehr Gefahr

»Mit der zunehmenden Integration von KI in den täglichen IT-Betrieb wird ihre Infrastruktur zu einem Hauptziel für Cyberkriminelle und staatliche Akteure.«

Eli Smadja, Security Research Group Manager bei Check Point Software

Größeres Risiko

»Die Verlagerung hin zur Erpressung durch Datenlecks stellt ein noch heimtückischeres Risiko dar.«

Omer Dembinsky, Data Research Group Manager bei Check Point Software.

nehmen, und macht deutlich, dass KI-gesteuerte Dienste robuste Sicherheitsmaßnahmen implementieren müssen, um sich vor den sich entwickelnden Cyberbedrohungen zu schützen.

Die Evolution von Ransomware

Ransomware ist nach wie vor eine der hartnäckigsten und schädlichsten Cyberbedrohungen, aber die Angreifer ändern ihre Taktik – weg von der traditionellen verschlüsselungs-basierten Erpressung, hin zur reinen Datenleck-Erpressung. Die Ransomware-Gruppen konzentrieren sich jetzt auf den Diebstahl sensibler Unternehmensdaten und drohen mit deren Weitergabe, anstatt Dateien zu verschlüsseln. „Die Verlagerung hin zur Erpressung durch Datenlecks stellt ein noch heimtückischeres Risiko dar – Organisationen sind nicht mehr nur mit IT-Betriebsunterbrechungen konfrontiert, sondern auch mit der öffentlichen Preisgabe sensibler Daten. Die Sicherheitsstrategien müssen sich weiterentwickeln und sich auf eine frühzeitige Erkennung, starke Datenverschlüsselung und robuste Zugangskontrollen konzentrieren, um diese Bedrohungen abzuschwächen,“ sagt Omer Dembinsky, Data Research Group Manager bei Check Point Software.

Die Schattenwirtschaft der Cyberkriminalität

Die explosionsartige Ausbreitung von Infostealer-Malware führt zu einem Anstieg von gestohlenen Zugangsdaten, Session-Hijacking und Unter-

nehmensverletzungen. Ein Infostealer ist eine bösartige Software, die darauf ausgelegt ist, persönliche Informationen des Opfers, z. B. Anmeldeinformationen und Bankdaten, zu extrahieren. Die Zahl der Infostealer-Angriffe stieg um 58 Prozent, wobei mehr als zehn Millionen gestohlene Anmeldedaten auf Untergrundmärkten für Cyberkriminalität zum Verkauf angeboten wurden.

„Cyberkriminelle brechen nicht mehr nur in Systeme ein, sondern verkaufen auch den Zugang zu diesen. Der Aufstieg von Infostealern und Initial Access Brokern hat eine Schattenwirtschaft geschaffen, in der gestohlene Zugangsdaten eine größere Bandbreite von Cyberangriffen, einschließlich Ransomware und Finanzbetrug, ermöglichen“, warnt Sergey Shykevich, Group Manager of Threat Intelligence bei Check Point Software.

Cloud in Gefahr

»Unternehmen müssen die Cloud-Sicherheit neu überdenken. Angreifer dringen nicht mehr nur in lokale Systeme ein, sondern dringen in Cloud-Umgebungen ein.«

Michael Abramzon, Threat Intelligence & Research Architect bei Check Point Software

Cloud- und Edge-Schwachstellen erweitern die Angriffsfläche

Hybride Cloud-Umgebungen werden zum Rückgrat moderner Unternehmen, deshalb nutzen Angreifer Fehlkonfigurationen, schwache Zugriffskontrollen und Schwachstellen in Edge-Geräten aus, um sich einen ersten Zugang zu verschaffen. „Unternehmen müssen die Cloud-Sicherheit neu überdenken. Angreifer dringen nicht mehr nur in lokale Systeme ein, sondern dringen in Cloud-Umgebungen ein, zielen auf Anmeldeinformationen ab und nutzen legitime Mechanismen, um bidirektionale Seitwärtsbewegungen zu erleichtern. Ein proaktiver Sicherheitsansatz ist entscheidend“, sagt Michael Abramzon, Threat Intelligence & Research Architect bei Check Point Software. **BS**

Ladendiebstahl ist ein großes Problem und verursacht Schäden in Milliardenhöhe. Sicherheitsroboter sind eine Lösung mit vielen Mehrwerten, die auch bei Kunden gut ankommen.

Freundliche Roboter statt grimmiger Security.

Diebstahl boomt in Deutschland. Das verdeutlicht die Studie „Inventurdifferenzen 2024“ des EHI Retail Institutes, das regelmäßig aktuelle Zahlen zum Einzelhandel in Deutschland erhebt. Es ermittelte für das Jahr 2023 In-

Diskret, freundlich und effizient

Wie wäre es mit freundlichen Robotern statt grimmigen Securitykräften? Der Berliner Roboterhersteller pi4_robotics bietet sein neuestes Modell Workerbot9 in der Konfiguration „Security“ als diskreten wie effizienten Sicherheitsroboter, der gesteu-

kennen. Er kann auch Menschen anhand hinterlegter Bilddaten identifizieren, beispielsweise Personen, die bereits mit einem Hausverbot belegt wurden. Die Erfassung, Verarbeitung und Speicherung von personenbezogenen Daten, wie Bild- oder Tonaufnahmen, erfolgt dabei vollständig im Einklang mit der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Bei Auffälligkeiten informiert der Workerbot9 das Personal mit einem Foto der entsprechenden Person oder alarmiert sofort die örtliche Polizei. Da der Workerbot9 rund um die Uhr auf Streife gehen kann und keinen Urlaub nimmt, kann er mehrere Sicherheitskräfte einsparen.

Mehrwert über die Sicherheit hinaus

Der Workerbot9 besitzt eine ganze Reihe von Fähigkeiten, die ihm ermöglichen, eine Vielzahl von Aufgaben jenseits der Prävention und Verhinderung von Ladendiebstählen zu übernehmen: Er lässt sich zum Beispiel mit unterschiedlichen Modulen bestücken und so als mobiler, futuristischer Werbeträger nutzen. Der Workerbot9 ist Telepräsenz-fähig. Das bedeutet, er lässt sich beispielsweise von der Sicherheits- und Servicezentrale als Avatar fernsteuern und als Kommunikationsmedium mit Menschen nutzen. So kann er Fragen aufnehmen und die Antworten wiedergeben, beispielsweise wenn Besuchende in einem Einkaufszentrum etwas suchen oder ein Problem haben. Die eingebaute Gesichtserkennung ermöglicht übrigens nicht nur, unerwünschte Gäste zu erkennen, sondern beispielsweise auch, verlorene Kinder wiederzufinden. In dem Fall ist es allerdings gut möglich, dass die den Roboter zuerst finden und ansprechen. **BS**



Unauffällig, effizient und günstig: Humanoide Roboter als Sicherheitspersonal sollen Ladendiebstahl signifikant reduzieren.

venturdifferenzen von rund 4,8 Milliarden Euro. Das ist ein Anstieg von etwa fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ganze 2,8 Milliarden Euro gehen auf den klassischen Ladendiebstahl zurück. Und der Handel investiert jährlich 1,55 Milliarden Euro in Präventiv- und Sicherungsmaßnahmen wie Sicherheitspersonal, Ladendetektive, Warensicherungssysteme und Kameraüberwachung.

ert von der eigenen Sicherheitszentrale arbeitet und Ladendiebstähle signifikant reduzieren kann. Der rund 1,66 Meter hohe Roboter mit dem freundlichen Gesicht patrouilliert unauffällig die Verkaufsflächen – entweder auf festgelegten oder randomisierten Routen mit KI-gesteuerter Schwerpunktüberwachung. Dank KI-basierter Bildverarbeitung kann der Workerbot9-Security Objekte und Personen er-

QR-Codes auf Verpackungen, Plakaten oder in Bars verlocken dazu das Smartphone zu zücken. Warum dabei Vorsicht geboten ist, verrät Chester Wisniewski, Sicherheitsprofi bei Sophos.

Der QR-Code als Sicherheitsfalle.

Welche Arten von Betrug oder schadhafte Aktivitäten sind in den letzten Jahren aufgetaucht, die Nutzer via QR-Codes ins Visier genommen haben?

Jeder kann QR-Codes herstellen und es ist nicht möglich, sie zu authentifizieren. Es erfordert einen hohen Grad an Vertrauen beim Konsumenten, dass der QR-Code, den er am Parkscheinautomaten oder auf dem Kaffeetisch sieht, echt ist. Wir haben von Vorfällen gehört, speziell an denen Zahlungen beteiligt waren, bei denen Betrüger QR-Codes ausgedruckt haben und diese auf echte QR-Codes aufklebten, um die Leute auf eine Phishing-Webseite zu lenken und hier ihre Kreditkarten-Daten und persönliche Informationen abzugreifen.

Welche Schritte können beispielsweise Händler unternehmen, um sicherzustellen, dass die QR-Codes, die sie in den Geschäften oder online einsetzen, sicher und legitimiert sind?

Geschäfte, Händler, Gastronomie usw., die QR-Codes nutzen, sollten sie regelmäßig kontrollieren – insbesondere, wenn die QR-Codes öffentlich aushängen. Konsumenten sind gut beraten, keine QR-Codes zu scannen, denen sie nicht wirklich vertrauen, und lieber ein anderes Zahlungsmittel mit weniger Risiken verwenden. Ich persönlich meide Geldautomaten, die zweifelhafte Tastaturen haben oder sich ersichtlich nicht im Originalzustand befinden – das gleiche könnte man für QR-Sticker anwenden. QR-Codes sollten wirklich niemals online genutzt werden, denn die meisten sind nur eine visuelle Form einer URL. Wenn man möchte, dass jemand auf einen Link klickt, dann sollte man auch einen Link benutzen. Es gibt Ausnahmen, aber im Allgemeinen bestätigen sie die Regel.

Vor welchen „red flags“ sollten sich Konsumenten in Acht nehmen, wenn sie QR-Codes in der Öffentlichkeit oder auf Produkten scannen?

QR-Codes übertragen ein Bild in eine Webseiten-Adresse. Wenn sich der Code im Browser öffnet, sollte man auf die Adressleiste sehen und prüfen, wohin man als Nutzer gelenkt wurde. Gefällt einem dieses Ziel nicht, ist



Chester Wisniewski, Director, Global Field CTO von Sophos, gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen zur Sicherheit von QR-Codes.

es klug, die Anwendung zu beenden. Der sicherste Weg für den Konsumenten? Den QR-Code nicht scannen. Stattdessen lieber die Liebessuchmaschine nutzen. Es existieren jedoch auch Applikationen für mobile Geräte wie Sophos Intercept X, die QR-Codes Scanner beinhalten, die auf schadhafte Links aufmerksam machen.

Ein Blick in die Zukunft: Wie wird sich die Rolle von QR-Codes im Verkauf und anderen Branchen weiterentwickeln?

Ich sehe die Sicherheit von QR-Codes nicht besser werden. Sie sind ursprünglich für Maschinen entwickelt worden und nicht dafür, dass Menschen sie im Alltag nutzen. Eine Authentifizierung von QR-Codes stellt eine Aufgabe dar, die sich nicht so simpel lösen lässt. Im Idealfall sollten QR-Codes in Plakate, Produktverpackungen etc. fest und ersichtlich eingebettet sein, und nicht nur ein Sticker, der irgendwo draufgepappt wurde. Die Verantwortung liegt beim Konsumenten: Wenn ein QR-Code komisch erscheint, lieber die Finger davon lassen und auf eine bewährte, sichere Informationsgewinnung oder Zahlung setzen.

BS



SIEM-Systeme erkennen Cyberangriffe per Signaturen, doch viele sind leicht zu umgehen. Das KI-gestützte Open-Source-System Amides vom Fraunhofer FKIE schafft Abhilfe.

KI hilft bei der Erkennung von Cyberangriffen.

Die Bedrohung durch Cyberattacken und Industriespionage hat sich im Jahr 2024 weiter verschärft: Nach Angaben einer Studie des Digitalverbands Bitkom sind acht von zehn Unternehmen in Deutschland bereits Opfer von Daten-

diebstahl und ähnlichen Angriffen geworden. Der durch Netzwerkeinbrüche entstandene Schaden geht in die Milliarden. Das Problem: Die Angriffsarten und -methoden ändern sich ständig oder werden von den Angreifern geringfügig abgewandelt. Daher werden der Diebstahl

und die Manipulation von Daten oftmals erst bemerkt, wenn es zu spät ist.

Open-Source-System erkennt Signatur-Umgehungen durch adaptive Missbrauchserkennung

Bislang basiert die Detektion von Cyber-



Lösung in Sicht

»Unsere Tests haben gezeigt, dass unsere Lösung das Potenzial hat, die Erkennung von Netzwerkeinbrüchen signifikant zu verbessern.«

Rafael Uetz, Wissenschaftler am Fraunhofer FKIE und Leiter der Forschungsgruppe

Fehlalarme, die aufgrund der hohen Anzahl gar nicht alle untersucht werden können. Um dieses Problem zu lösen, haben die Forschenden des Fraunhofer FKIE als praxistauglichen Mittelweg ein System entwickelt, das mithilfe von Machine Learning Angriffe erkennt, die existierenden Signaturen ähnlich sind: Mit Amides, kurz für Adaptive Misuse Detection System, führen die Expert:innen ein Konzept zur adaptiven Missbrauchserkennung ein, das überwachtes maschinelles Lernen nutzt, um potenzielle Regelumgehungen zu erkennen, und gleichzeitig darauf optimiert ist, Fehlalarme auf ein Minimum zu reduzieren. Die frei verfügbare Open-Source-Software adressiert vor allem größere Organisationen, die bereits über ein zentrales Sicherheitsmonitoring verfügen und dieses verbessern möchten.

„Signaturen sind zwar das wichtigste Mittel, um Cyberangriffe in Unternehmensnetzwerken zu erkennen, sie sind aber kein Allheilmittel“, sagt Rafael Uetz, Wissenschaftler am Fraunhofer FKIE und Leiter der Forschungsgruppe Intrusion Detection and Analysis. „Bösartige Tätigkeiten können häufig unerkannt durchgeführt werden, indem der Angriff leicht modifiziert wird. Angreifende versuchen, der Erkennung durch verschiedene Verschleiertechniken zu entgehen, etwa durch das Einfügen von Dummy-Zeichen in Befehlszeilen. Der Angreifer schreibt den Befehl so, dass die Signatur ihn nicht findet“, erläutert der Forscher das Vorgehen der Cyberkriminellen. An diesem Punkt setzt Amides an: Die Software führt eine Merkmalsextraktion auf Daten sicherheitsrelevanter Ereignisse durch, zum Beispiel auf der Befehlszeile neu gestarteter Programme. Mithilfe von Machine

Learning werden dann Befehlszeilen erkannt, die denen ähneln, auf die die Detektionsregeln anschlagen, die aber nicht genau diese Signaturen treffen. In diesem Fall würde Amides einen Alarm auslösen. Der Ansatz wird als adaptive Missbrauchserkennung bezeichnet, da er sich an die Zielumgebung anpasst, indem er auf ihr Normalverhalten trainiert wird, um potenzielle Angriffe von harmlosen Ereignissen richtig zu unterscheiden.

Adaptive Missbrauchserkennung ermöglicht Regelzuordnungen

Neben der Möglichkeit, bei potenziellen Umgehungen Warnungen auszulösen, bietet der neue Ansatz auch eine Funktionalität, die die Forschenden als Regelzuordnung bezeichnen. Wenn eine herkömmliche Detektionsregel zur Missbrauchserkennung ausgelöst wird, kann ein Analyst diese Regel einfach anzeigen, um herauszufinden, was passiert ist, da Regeln normalerweise einen aussagekräftigen Titel und eine Beschreibung neben den Signaturen enthalten. Vielen auf maschinellem Lernen basierenden Systemen fehlt dieser Vorteil jedoch, und sie lösen nur eine Warnung ohne weiteren Kontext aus. Da die adaptive Missbrauchserkennung aus SIEM-Detektionsregeln lernt, sind während des Trainings Informationen darüber verfügbar, welche Merkmale in welchen Regeln enthalten sind, sodass Amides abschätzen kann, welche Regeln wahrscheinlich umgangen wurden.

Erfolgreiche Tests

Im Rahmen eines umfangreichen Tests mit Echtdateien einer deutschen Behörde konnte Amides bereits evaluiert werden. „Diese Tests haben gezeigt, dass unsere Lösung das Potenzial hat, die Erkennung von Netzwerkeinbrüchen signifikant zu verbessern“, so Uetz. Mit seiner Standardempfindlichkeit erkannte Amides erfolgreich 70 Prozent der Umgehungsversuche ohne Fehlalarme. In puncto Geschwindigkeit zeigten die Messungen, dass das System schnell genug für den Livebetrieb auch in sehr großen Unternehmensnetzwerken ist. **BS**

angriffen in Organisationen überwiegend auf Signaturen bzw. Detektionsregeln, die von Sicherheitsexpert:innen auf Basis bereits bekannter Angriffe erstellt wurden.

Diese Signaturen sind das Herzstück eines Sicherheitsinformations- und Ereignismanagement-Systems, kurz SIEM-System. Forschende des Fraunhofer Instituts für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie FKIE in Bonn haben jedoch aufgedeckt, dass Angreifende viele solcher Signaturen leicht umgehen können. Zwar lassen sich alternativ auch Detektionsmethoden aus dem Bereich der Anomalie-Erkennung einsetzen, um Angriffe trotz umgangener Signaturen aufzuspüren. Daraus resultieren jedoch häufig viele



Erstmals seit 2018 sinken die DSGVO-Geldstrafen in Europa. Trotz des Rückgangs bleibt Irland führend bei verhängten Strafen, während Österreich im Mittelfeld rangiert.

DSGVO-Geldstrafen in Europa erstmals rückläufig.

Seit 2018 ist die Datenschutzgrundverordnung in der EU in Kraft. Wer gegen sie verstößt, wird zur Kasse gebeten. 2024 wurden in den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sowie im Vereinigten Königreich, in Norwegen, Island und Liechtenstein 1,2 Milliarden Euro an Geldstrafen verhängt. Das zeigt die siebente Ausgabe der jährlich erscheinenden „DLA Piper GDPR Fines and Data Breach Survey“. Irland, Standort zahlreicher europäischer Zentralen großer Tech-Unternehmen, bleibt mit Geldstrafen in Höhe von 3,5 Milliarden Euro weiterhin das Land, das seit 2018 die höchsten Strafen verhängt hat. Mehr als viermal so viel wie die zweitplatzierte Luxemburger Datenschutzbehörde, die

im selben Zeitraum Strafen in Höhe von 746,4 Millionen Euro verhängt hat. Insgesamt wurden seit 2018 insgesamt 5,9 Milliarden Euro an Geldstrafen verhängt. Die höchste jemals im Rahmen der DSGVO auferlegte Strafe ist nach wie vor die von der irischen Datenschutzbehörde im Jahr 2023 gegen Meta Platforms Ireland Limited verhängte Strafe über 1,2 Milliarden Euro.

Trends und Einblicke

Rekordgeldbußen treffen nach wie vor große Tech-Unternehmen und Social-Media-Giganten. Fast alle der seit 2018 verhängten zehn höchsten Geldbußen sind über Unternehmen dieses Sektors verfügt worden. 2024 setzte die irische Datenschutzbehörde Strafen von 310 Millionen

Euro gegen LinkedIn und 251 Millionen Euro gegen Meta fest. Die niederländische Datenschutzbehörde verhängte eine Geldstrafe in Höhe von 290 Millionen Euro über eine bekannte Ride-Hailing-App im Zusammenhang mit der Übermittlung personenbezogener Daten in ein Drittland.

2024 wurde die Verhängung von Strafen auch in anderen Sektoren, darunter Finanzdienstleistungen und Energie, deutlich ausgeweitet. So verhängte die spanische Datenschutzbehörde zwei Geldstrafen in Höhe von insgesamt 6,2 Millionen Euro gegen eine große Bank wegen unzureichender Sicherheitsmaßnahmen, und die italienische Datenschutzbehörde verhängte eine Geldstrafe von fünf Millionen Euro gegen einen



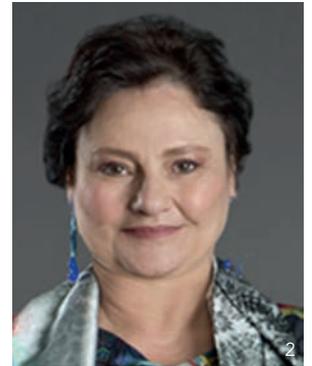
Datenschutzbehörde eine Prüfung angekündigt, ob die Geschäftsführer von Clearview AI persönlich für zahlreiche Verstöße gegen die DSGVO haftbar gemacht werden können, nachdem das Unternehmen zu 30,5 Millionen Euro verurteilt wurde. Die Möglichkeit, die Geschäftsleitung von Clearview AI persönlich für fortgesetzte Versäumnisse des Unternehmens haftbar zu machen, signalisiert einen Wandel der Regulie-

363 leicht angestiegen; der leichte Aufwärtstrend der vergangenen Jahre setzte sich somit fort. Dies deutet darauf hin, dass Unternehmen angesichts des Risikos behördlicher Ermittlungen und der damit verbundenen Durchsetzung von Schadenersatzansprüchen vorsichtiger geworden sind.

Hohes Engagement

»Auch wenn im jüngsten Berichtszeitraum keine Rekorde gebrochen wurden, sind das Engagement und die Aktivität der europäischen Datenschutzbehörden ungebrochen.«

Sabine Fehring, Partnerin und Head of IPT bei DLA Piper in Österreich



Energieversorger aufgrund der Verwendung veralteter Kundendaten. Das Vereinigte Königreich galt im Jahr 2024 als Ausreißer und verzeichnete nur sehr wenige Geldbußen.

Die Anfänge der persönlichen Haftung

Der Schwerpunkt auf Governance und Aufsicht deckt immer wieder Versäumnisse, insbesondere der Unternehmensleitung, auf. So hat die niederländische

Regulierungsbehörden hin zur Fokussierung auf die persönliche Haftung von Führungskräften, um die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen zu stärken.

Meldungen von Verletzungen des Schutzes personenbezogener Daten

Die durchschnittliche Anzahl der Unternehmensmeldungen von Verletzungen des Schutzes personenbezogener Daten pro Tag ist von 335 im letzten Jahr auf

2024 gab es hinsichtlich der Gesamtzahl der gemeldeten Verletzungen des Schutzes personenbezogener Daten seit Inkrafttreten der DSGVO im Jahr 2018 an der Spitze der Rangliste kaum Veränderungen: Die Niederlande (33.471 Meldungen), Deutschland (27.829) und Polen (14.286) bleiben die Länder mit den höchsten Zahlen gemeldeter Verletzungen des Schutzes personenbezogener Daten. Österreich verzeichnete 1.282 Meldungen. Sabine Fehring, Partnerin und Head of IPT bei DLA Piper in Österreich, kommentiert das Ergebnis der Studie: „Auch wenn im jüngsten Berichtszeitraum keine Rekorde gebrochen wurden, sind das Engagement und die Aktivität der europäischen Datenschutzbehörden ungebrochen. Vielmehr hat sich die Durchsetzung weiter diversifiziert – mit zunehmendem Fokus auf Sektoren abseits von Big Tech und Social Media. Die DSGVO bleibt ein dynamisches Feld und entwickelt sich weitgehend zur Richtschnur für die Regulierung von künstlicher Intelligenz. Zudem weist die Möglichkeit, künftig auch Führungskräfte bei Datenschutzverletzungen persönlich haftbar zu machen, auf eine neue Ära in der DSGVO-Durchsetzung hin.“

BS



Die höchste Strafe, die jemals im Rahmen der DSGVO verhängt wurde, ist die von der irischen Datenschutzbehörde gegen Meta Platforms Ireland Limited im Jahr 2023. Sie lag bei 1,2 Milliarden Euro.

Das Inkassounternehmen coeo verbindet künstliche Intelligenz mit einer menschlichen, lösungsorientierten Kommunikation, um offene Zahlungen fair und effizient zu klären.

Empathisches Forderungsmanagement.



Christian Giehler, CEO coeo Österreich und Schweiz

ffene Zahlungen einzufordern, ist nicht unbedingt populär und dementsprechend wurde der Ruf von Inkasso lange Zeit in Mitleidenschaft gezogen. Doch innovative Ansätze wie die des Inkassodienstleisters coeo könnten das nachhaltig verändern. Das Unternehmen kombiniert künstliche Intelligenz (KI) mit einer empathischen Kommunikation, um die Interessen von Unternehmen und Konsumenten zu vereinen. Ziel ist es, offene Zahlungen schnell und für alle Beteiligten zufriedenstellend zu klären.

Aus Sicht von Unternehmen ist es gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten essenziell, dass Rechnungen auch bezahlt werden. Denn das Mahnwesen ist aufwendig und verschlingt viele Ressourcen. Zudem lautet ein wichtiger

Grundsatz: Je schneller die Angelegenheit gelöst wird, desto wahrscheinlicher ist es, dass Forderungen beglichen werden. coeo folgt jedoch auch einem zweiten Credo: Je zufriedener der Konsument, umso größer ist seine Zahlungsbereitschaft. Das im ganzen DACH-Raum und darüber hinaus tätige Unternehmen nimmt sich insbesondere die Customer Happiness zu Herzen.

„Unser Anspruch ist es, Forderungen nicht nur effizient zu bearbeiten, sondern gleichzeitig die Zufriedenheit beider Seiten zu sichern“, erklärt Christian Giehler, Geschäftsführer von coeo Österreich und Schweiz. „So können Konsumenten, die beispielsweise durch einen Zahlendreher oder eine vergessene Rechnung in Verzug geraten sind, weiterhin als treue Kunden erhalten bleiben. Hierfür stellt coeo den Endnutzer in den Mittelpunkt

und setzt auf ein digitales Portal sowie die selbstentwickelte KI „cAI“.

Empathie trifft auf Technologie

Mithilfe zahlreicher Datenpunkte ermöglicht cAI eine präzise Einschätzung der Zahlungsfähigkeit und des Verhaltens der Schuldner. Die Technologie priorisiert Fälle, passt die Ansprache individuell an und bestimmt den optimalen Zeitpunkt für die Kontaktaufnahme. Dabei entlastet die KI die Mitarbeiter, die sich verstärkt um komplexere Fälle kümmern können. Das Ergebnis: kürzere Bearbeitungszeiten, höhere Erfolgsquoten und ein verbessertes Kundenerlebnis.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung digitaler Tools wie cAI markiert für coeo einen Meilenstein im Umgang mit offenen Zahlungen. Die Technologie wird in vielen Bereichen eingesetzt, von der Fallbearbeitung bis zur automatisierten Kommunikation über Mail- und Voicebots. Ziel ist es, die Customer Journey zu personalisieren und so die Zufriedenheit der Konsumenten nachhaltig zu steigern.

Innovation und Dialog im Fokus

Neben technologischen Fortschritten fördert coeo den Austausch mit anderen Branchen: Am 10. April findet im Rahmen des von coeo gegründeten Customer Focus Network der Customer Focus Summit erstmals in Wien statt. Unter dem Titel „AI in real life: Roadmap, Proof of Concepts & Fails“ stehen praxisnahe Einblicke in den Einsatz von künstlicher Intelligenz im Vordergrund. **BO** customerfocus.network/cfs-customer-focus-summit-5/

Brandschutz sichert Werte

Gehen Sie auf Nummer sicher

Selbst ein kleiner Kabelbrand kann verheerende Auswirkungen haben. Schützen Sie Ihre Waren, Werte, Ihr Personal und die Umwelt! Ganzheitlicher Brandschutz ermöglicht frühe Branderkennung, präventive Brandvermeidung und zerstörungsfreie Brandlöschung - individuell abgestimmt auf Ihre Anforderungen.



Wir bieten Brandschutzlösungen, Service und Wartung aus einer Hand, damit Sie und Ihr Betrieb vor katastrophalen Brandfolgen geschützt sind.

www.wagnergroup.com

WAGNER® 



Der „Leitfaden zum Brandschutz für Photovoltaikanlagen und Batteriespeicher“ fasst die wichtigsten Vorgaben zusammen und gibt Tipps, um Photovoltaikbrände zu vermeiden.

Ordnungsgemäße Installation ist das A und O.

Worauf muss bei der Montage einer Photovoltaik-Anlage geachtet werden? Welche brandschutzrechtlichen Vorgaben müssen eingehalten werden? Und was passiert bei Missachtung brandschutzrechtlicher Vorgaben? Diese Fragen beantwortet der „Leitfaden zum Brandschutz für Photovoltaikanlagen und Batteriespeicher“ des Branchenverbands Photovoltaic Austria (PV Austria). Er richtet sich sowohl an planende Unternehmen, PV-Anlagenerrichter:innen sowie Sachverständige. „Das Ziel bis 2040 ist bekannt. Mindestens 32 Prozent der zukünftigen Strom-

nachfrage in Österreich sollen rein mit Sonnenstrom aus PV-Anlagen gedeckt werden. Photovoltaik wird damit klar zu einer tragenden Säule der künftigen Stromversorgung“, so Thomas Becker, Vorstandsmitglied von PV Austria und selbst als Gutachter für PV-Anlagen tätig. „Der Austausch mit Feuerwehr sowie Brandverhütung ist essenziell, um nicht nur ein Verständnis füreinander, sondern auch um Sicherheit zu schaffen. Mit dem nun vorliegenden Brandschutzleitfaden ist es gelungen, sowohl die geltenden gesetzlichen Auflagen zusammenzufassen als auch die Interessen aller Beteiligten zu harmonisieren.“

Hauptsächlich Montagefehler lösen Brände aus

Internationale Studien zeigen, dass PV-Anlagen äußerst selten brennen (unter 0,5 Prozent). Die Brandursachen sind meist dieselben. „Zu den häufigsten Brandauslösern zählen Montage- oder Planungsfehler, wie mangelhafte Verbindung der Leitungen oder schlechtes Kabelmanagement. Diese Fehler könnten durch mehr PV-Wissen leicht vermieden werden“, so Becker. Der nun veröffentlichte Leitfaden fasst daher die wichtigsten Brandschutzvorgaben für PV-Anlagen und Batteriespeichersysteme bis 100 kWh zusammen. „Mit dem Leitfaden

gelingt es, einerseits die PV-Branche für das Brandschutzthema besser zu sensibilisieren sowie andererseits Fehler im Zuge der Planungs- und Montagephase bereits vorab zu vermeiden, womit wir am Ende die gewünschte hohe Anlagenqualität bekommen“, so Günther Schwabegger, Pressesprecher der BVS-Brandverhütungsstelle für Oberösterreich.

Höchste Sicherheitsstandards gewährleisten

Erarbeitet wurde der Leitfaden in Kooperation mit zahlreichen Fachverbänden sowie Expert:innen der Branche, um die bestehenden Regelwerke kompakt und schlüssig zusammenzufassen. Das gemeinsame Ziel: Die Einhaltung höchster Sicherheitsstandards und die Minimierung von Risiken durch ordnungsgemäße Planung, Errichtung und regelmäßige Überprüfung der Anlagen. Auch die rechtlichen Konsequenzen bei Missachtung der Vorgaben werden im Leitfaden thematisiert. „Qualität hat in unserer Branche stets oberste Priorität. Dazu zählt auch das Vorbeugen von Bränden. Der Leitfaden bietet eine gute Zusammenfassung aller einzuhaltenden Regelwerke, damit wir Elektriker:innen weiterhin langfristig qualitativ hochwertige PV-Anlagen errichten und verlässliche Partner:innen bleiben“, sagt Christian Bräuer, Bundesinnungsmeister für Elektrotechnik.

Die häufigsten Brandauslöser

»Zu den häufigsten Brandauslösern zählen Montage- oder Planungsfehler, wie mangelhafte Verbindung der Leitungen oder schlechtes Kabelmanagement.«

Thomas Becker, Vorstandsmitglied PV Austria



Tipps zur Vermeidung von PV-Bränden:

Professionelle Installation vom Fachunternehmen: Lassen Sie Ihre PV-Anlage von Fachleuten installieren. Ein PV-Profi kennt die geltenden Bauvorschriften sowie rechtlichen Vorgaben und sorgt für einen sicheren Anlagenbetrieb. Dank Mehrwertsteuerbefreiung für PV-Anlagen bis 35 Kilowattpeak (kWp) sparen Sie derzeit die 20-prozentige Mehrwertsteuer auf die Arbeitsleistung des Profis. Hochwertige Komponenten wählen: Achten Sie auf qualitativ hochwertige PV-Komponenten mit CE-Kennzeichnung für eine lange und reibungslose Stromproduktion.

Regelmäßige Wartung: Erkundigen Sie sich bei Ihrem PV-Profi über die Möglichkeit, einen dauerhaften Wartungsvertrag abzuschließen. Denn dank regelmäßiger Wartung Ihrer Anlage können potenzielle Störquellen frühzeitig erkannt und rasch behoben werden.

Wenn es doch mal brennt

Im Brandfall steht die Sicherheit an erster Stelle. Bevor Sie die Feuerwehr unter 122 alarmieren, müssen alle Personen in Sicherheit gebracht werden. Wenn möglich, unterbrechen Sie die Stromversorgung. Vorsicht: Beachten Sie dabei unbedingt die Gefahr eines Stromschlags. Informieren Sie die Feuerwehr über die PV-Anlage, den Standort des Wechselrichters sowie ggf. den Standort des Stromspeichers. Während Sie auf die Einsatzkräfte warten, halten Sie ausreichend Abstand zur Brandstelle.

„Die Feuerwehr muss sich auf die Einhaltung aller Brandschutzvorgaben verlassen können, um im Falle eines Brandes einen sicheren Löscheinsatz für unsere Leute zu garantieren“, weiß Martin Mittnecker, Österreichischer Bundesfeuerwehrverband. „Genau da kommt der Brandschutzleitfaden ins Spiel, mit dem es gelingt, allein schon durch korrekte Planung und Ausführung der PV-Anlage Brände an sich zu verhindern. Im Brandfall ist durch die Einhaltung aller Vorgaben auch die notwendige Sicherheit der Einsatzkräfte gewährleistet.“

BO



V. l. n. r.:

Günther Schwabegger, Pressesprecher BVS, Thomas Becker, Vorstandsmitglied PV Austria, Christian Bräuer, Bundesinnungsmeister für Elektrotechnik, Martin Mittnecker, Österreichischer Bundesfeuerwehrverband

INFO-BOX

Leitfaden zum Brandschutz für Photovoltaikanlagen und Batteriespeicher

PV-Austria-Mitgliedern steht der Leitfaden kostenfrei zur Verfügung. Nicht-Mitglieder können den Online-Leitfaden auf der Website von PV Austria gegen eine geringe Gebühr erwerben.

pvaustria.at/brandschutztechnische-vorgaben

Siemens Österreich feiert die Fertigung der 2.000. Brandmeldezentrale in der Floridsdorfer Siemens City und stärkt Batterie-speicherprojekte in mehr als 80 Regionen weltweit.

Rund 50 Brandmeldezentralen pro Woche.

Siemens Österreich hat Ende 2024 einen bedeutenden Meilenstein am Standort Wien/Floridsdorf erreicht: Die 2.000. Brandmeldezentrale wurde erfolgreich gefertigt und ausgeliefert. In den vergangenen Jahren konnte Siemens durch die gezielte Zusammenarbeit mit und die räumliche Nähe zu Fach- und Fertigungsexpert:innen die Durchlaufzeiten beim Zusammenbau deutlich verkürzen und somit die Produktion auf

sicherheit als auch EN-Zentralen für den europäischen Markt. Dieser Erfolg ist ein Zeugnis des hohen Qualitätsstandards und der Innovationsfähigkeit am Standort Wien sowie der hohen internationalen Kompetenz.

Erfahrungen aus Projekten in über 80 Regionen

„Unser Fire Safety Application Center kann auf die Erfahrungen aus Projekten in über 80 Regionen rund um den Globus

Energy Storage Systems (BESS) tragen wir zur globalen Energiewende maßgeblich bei und ermöglichen den effektiven Einsatz von erneuerbaren Energiequellen zur Netzstabilisierung. Durch den hohen Grad der Vorfertigung in unserem Wiener Werk optimieren wir die Kosten und Durchlaufzeiten für unsere Kunden rund um den Globus und können so Mehrwert schaffen.“

Globales Kompetenzzentrum

„Die Fertigung der 2.000. Brandmeldezentrale ist ein Beweis für die hervorragende Zusammenarbeit und das Engagement unserer Teams, die mit ihrem Fachwissen maßgeblich zum Erfolg jedes Projekts beitragen“, so Felix Luckhardt, Leitung Schaltschrankfertigung bei Siemens AG Österreich. „Durch die breit gesetzten, interdisziplinären Kompetenzen von Siemens sind wir in der Lage, den globalen Anforderungen des BESS-Geschäfts nicht nur gerecht zu werden, sondern als Innovator im Bereich Sicherheit auch mitzugestalten.“

In den letzten Jahren hat Siemens über 220 internationale Batteriespeicherprojekte erfolgreich unterstützt. Der Standort Wien hat sich als globales Kompetenzzentrum etabliert, das internationale Sicherheitsstandards mit maßgeschneiderten und zuverlässigen Systemlösungen versorgt.



Eines von 220 Batteriespeicherprojekten weltweit.

circa 50 Brandmeldezentralen pro Woche steigern. Siemens fertigt sowohl Zentralen nach den Vorgaben der amerikanischen UL-Standards für Produkt-

zurückgreifen“, erklärt Günter Sonnleitner, Leiter des Fire Safety Application Centers bei Siemens AG Österreich. „Mit dem Schutz von über 10.000 Battery

zurückgreifen“, erklärt Günter Sonnleitner, Leiter des Fire Safety Application Centers bei Siemens AG Österreich. „Mit dem Schutz von über 10.000 Battery

BO

CRIF AUSTRIA

Im vergangenen Jahr meldeten in Österreich 6.813 Unternehmen eine Insolvenz an. Damit stiegen die Firmenpleiten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 25,7 Prozent (2023: 5.419 Firmeninsolvenzen). So lauten die zentralen Ergebnisse der Analyse der Firmeninsolvenzen 2024 des Informationsdienstleisters CRIF.

Anstieg der Firmeninsolvenzen



Die Unternehmen in Österreich sehen sich weiterhin mit erheblichen Problemen konfrontiert. Die Wirtschaft steckt weiter im Krisenmodus. Insbesondere hohe Energie- und Lohnkosten, geopolitische sowie politische Unsicherheiten und die anhaltende Rezession belasten die Unternehmen. In der Summe führt das Vorhandensein nicht nur einer, sondern mehrerer parallel verlaufender Krisen zu mehr finanzieller Instabilität bei den Unternehmen. CRIF geht davon aus, dass die Insolvenzen auch im Jahr 2025 weiter steigen werden. Die aktuelle Prognose liegt bei etwas über 7.000 Insolvenzen für das aktuelle Jahr. Da die Insolvenzstatistik stets die Vergangenheit abbildet, also gewissermaßen einen Blick in den Rückspiegel

darstellt, werden die genauen Auswirkungen der Krisen weiter im kommenden Jahr sichtbar werden.

Indikatoren einer möglichen Insolvenz

In der betrieblichen Praxis lassen sich typische Verhaltensmuster identifizieren, die auf eine prekäre Situation eines Unternehmens hinweisen. Dazu zählen beispielsweise eine verschlechterte Zahlungsmoral, ein verändertes Bestellverhalten oder häufige Änderungen in der Geschäftsführung, Bankverbindung oder Firmierung. Weitere Indikatoren sind Zahlungsverzögerungen aufgrund ungerechtfertigter Mängelrügen, gebrochene mündliche Zusagen oder häufig angeforderte Rechnungskopien. Zudem werden keine Neuanschaffungen mehr getätigt und veraltete Produktionsanlagen genutzt. Hinweise auf eine finanzielle Schieflage sind auch der Verbrauch von Eigenkapital über Jahre hinweg oder die mehrfache Erhöhung der Kreditlinie (Fremdkapitaleinsatz).

Insolvenzen oder das schlechte Zahlungsverhalten von Unternehmen belasten oft die mittelständischen und kleingewerblichen

Betriebe. Dies liegt daran, dass ein Mangel an Liquidität, der beispielsweise durch verspätete oder unbezahlte Rechnungen entsteht, als eine der häufigsten Ursachen für Insolvenzen gilt. Zusätzlich bedeuten nicht oder zu spät bezahlte Rechnungen durch Kunden oder Auftraggeber einen erhöhten Verwaltungsaufwand und zusätzliche Kosten für die betroffenen Unternehmen.

Im schlimmsten Fall kann sich ein Teufelskreis entwickeln, da Unternehmen durch verspätete Zahlungen ihrer Kunden länger als geplant auf ihre eigenen Investitionen verzichten müssen oder sogar Bestellungen nicht bedienen können. Dies kann bei kleinen Unternehmen zu einer wirtschaftlichen Schieflage führen.

Am meisten Firmeninsolvenzen in Wien

Im Jahr 2024 verzeichnete Wien mit 2.705 Firmeninsolvenzen den höchsten Wert. Es folgen Niederösterreich mit 1.167 Insolvenzen, Steiermark (750), Oberösterreich (733) und Kärnten (386). In Wien gab es im Jahr nicht nur die meisten Firmenpleiten, sondern auch den höchsten Anstieg (plus 41,9 %). Es folgen das Burgenland (plus 36,9 %) und die Steiermark (plus 24,2 %). Hinsichtlich der Branchen waren im letzten Jahr vor allem der Handel, der Dienstleistungssektor und die Gastronomie von Insolvenzen betroffen.

Die steigenden Firmeninsolvenzzahlen zeigen die Notwendigkeit für österreichische Unternehmen, Risiken rechtzeitig zu erkennen und mehr in Prävention sowie eine solide Strategie zu investieren. Eine ausgeprägte Risikokultur und der effektive Einsatz von Ressourcen sind entscheidend für langfristigen Erfolg und Resilienz des Unternehmens.

www.crif.at



Mag. Boris Recsey,
Geschäftsführer
von CRIF Austria

Die Arbeitsinspektion zieht Bilanz und setzt 2025 ihren Fokus auf Unfallprävention, Gesundheitsrisiken durch Hitze im Freien und den sicheren Umgang mit gefährlichen Stoffen.

Mehr Sicherheit am Arbeitsplatz.

Die Arbeitsinspektion hat viele Aufgaben. Sie sorgt dafür, dass die Arbeitnehmer:innen in Österreich sicher und gesund arbeiten können. Dafür kontrolliert und berät sie Unternehmen dabei, Arbeitsunfälle, arbeitsbedingte

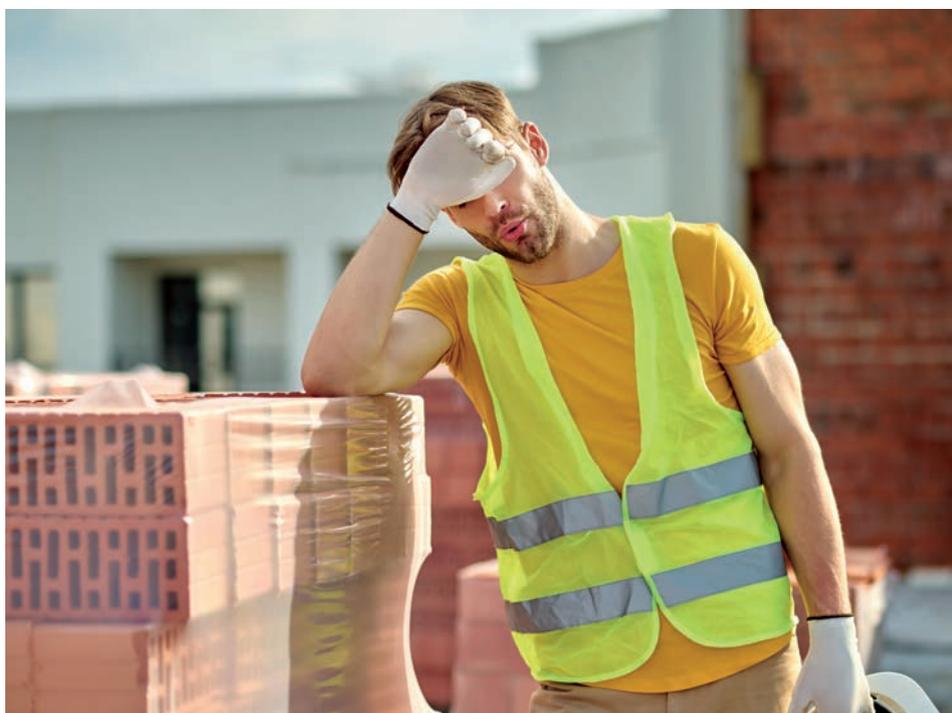
auch auf Gesundheitsrisiken für Beschäftigte – insbesondere durch Hitze an Arbeitsplätzen im Freien. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Prävention von Arbeitsunfällen im Zusammenhang mit Tischkreissägen, die nach wie vor eine häufige und ernstzunehmende Ge-

zeichnisse und -evaluierungen durchgeführt werden. Das ist eine wichtige Grundlage für die Prävention von Erkrankungen von Arbeitnehmer:innen durch gefährliche Arbeitsstoffe.

Bilanz der Kontrollen und Beratungen

Im Jahr 2024 führten rund 300 Arbeitsinspektorinnen und Arbeitsinspektoren etwa 57.000 Kontrollen und 44.000 Beratungen durch. Bei mehr als 26.000 dieser Kontrollen wurden arbeitsschutzrechtliche Übertretungen festgestellt. In knapp 1.300 Fällen – das entspricht rund zwei Prozent aller Kontrollen – war eine Strafanzeige erforderlich. Ein wesentlicher Teil der Tätigkeit besteht aus Routinekontrollen, um in den verschiedenen Branchen präsent zu sein. Gleichzeitig setzt die Arbeitsinspektion gezielt eigene Schwerpunkte, um Betriebe mit besonderen Gefahren und Herausforderungen effektiv kontrollieren und beraten zu können.

2024 konnten drei Schwerpunkte abgeschlossen werden. „Prävention von Gewalt in der Arbeit“ (ca. 800 Kontrollen), „Sicherheits- und Gesundheitsschutz bei Paket- und Lieferdiensten“ (ca. 450 Kontrollen) sowie vier Fokustage zum Thema „Persönliche Schutzausrüstung“. Nicht zuletzt die Besiegelung des ILO-Übereinkommens Nr. 190 und die Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ haben gezeigt, wie wichtig das Thema Schutz vor Gewalt am Arbeitsplatz ist. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Sicherheits- und Gesundheitsschutz bei Paket- und Lieferdiensten – durch die Schwerpunktaktionen der Arbeitsinspektion wurde ein gesteigertes Bewusstsein für dieses Thema geschaffen. **BS**



Ein Schwerpunkt liegt heuer auf dem Schutz vor Hitze bei Arbeiten im Freien.

Erkrankungen und Berufskrankheiten zu vermeiden. Für 2025 hat man neue Schwerpunkte gesetzt. Vor allem Betriebe mit höherem Gefahrenpotenzial sollen Arbeitgeber:innen die Sicherheits- und Gesundheitsschutzorganisation im Betrieb systematisch untersuchen und verbessern. Der Fokus liegt nicht nur auf besonderen Unfallgefahren, sondern

fahrenquelle darstellen. Zudem sind für 2025 wieder vier Fokustage geplant, an denen sich die gesamte Arbeitsinspektion dem Thema „Zusammenlagerung gefährlicher Arbeitsstoffe“ widmet. Die damit zusammenhängende ganzjährige Beratungsoffensive richtet sich vor allem an Klein- und Mittelbetriebe, um sicherzustellen, dass Arbeitsstoffver-

Austropapier-Präsident betont die Notwendigkeit verbesserter Rahmenbedingungen, um Österreichs Wettbewerbsfähigkeit wiederherzustellen und Arbeitsplätze zu sichern.

Wirtschaft braucht Wettbewerbsfähigkeit.

Selbst wenn es mit der Weltwirtschaft wieder aufwärts geht, droht Österreich den Anschluss zu verlieren. „Wir werden an einem kommenden Aufschwung schwer teilhaben können, wenn mit den wirtschaftspolitischen Fehlentwicklungen der letzten Jahre nicht aufgeräumt wird. Das betrifft Deutschland genauso wie Österreich“, warnt Martin Zahlbruckner, Präsident von Austropapier, der Vereinigung der österreichischen Papierindustrie. Mit 23 Produktionsstätten und fast 8.000 hoch qualifizierten Fachkräften stellt die Branche jährlich etwa 4 Millionen Tonnen Papier, Karton sowie Spezialprodukte her – unverzichtbar für zahlreiche Wirtschaftszweige, von der Verpackungsindustrie bis hin zum Gesundheitswesen. Die nächste Bundesregierung stünde vor „wichtigen Entscheidungen, die den Wirtschaftsstandort Österreich retten müssen“, so Zahlbruckner.

Wachstum und Innovation

Die Stärkung von Wettbewerbsfähigkeit und Standort sind für den Austropapier-Präsidenten zentrale Punkte. Entlastungen für Unternehmen durch eine Senkung der Steuer- und Abgabenquote und insbesondere steuerliche Anreize, um Innovationen anzustoßen, sind Zahlbruckner zufolge nötig. Das fördere nicht nur das Wachstum der Unternehmen, sondern würde langfristig auch den Wirtschaftsstandort Österreich durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Sicherstellung einer robusten wirtschaftlichen Grundlage stärken. Auch die Energieversorgung ist für die Industrie entscheidend. „Eine zuver-

lässige, dekarbonisierte und kostengünstige Energieversorgung ist für die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Unternehmen von grundlegender Bedeutung“, so Martin Zahlbruckner weiter.

Schutz vor Überregulierung

Ein weiteres wichtiges Thema ist der Schutz vor Überregulierung. „Durch bürokratische Hürden werden Unternehmen in ihrer Flexibilität und Innovationskraft gehemmt“, warnt er und fordert eine konsequente Entbürokratisierung. „Das spart wertvolle Ressourcen, die Unternehmen dann wiederum gezielt in Wachstum und Innovation investieren können.“ Österreich soll in Europa eine aktive Rolle einnehmen, die Entbürokratisierung treiben, die Wettbewerbsfähigkeit Europas fördern und der österreichischen Wirtschaft nicht zusätzliche Hürden auferlegen.

Steuerliche Anreize als Ausgleich

Wenn der Staatshaushalt aus offenkundigen Gründen entlastet werden muss, dann werden Subventionen gestrichen und Mittel, wie die aus dem Transformationsfonds, werden nicht mehr zur Verfügung stehen. „Dann müssen aber als Ausgleich jenen Unternehmen, die Eigenkapital für Investitionen und Innovationen einsetzen, deutliche steuerliche Anreize gewährt werden“, sagt der Präsident von Austropapier.

Gezielte Maßnahmen

Martin Zahlbruckner ist überzeugt, dass die österreichische Papierindustrie eine wichtige Rolle bei der Gestaltung einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen

Zukunft spielen kann. „Wir sind bereit, unseren Beitrag zu leisten, aber wir brauchen die Unterstützung der Politik, um die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen“, betont er abschließend. „Durch gezielte Maßnahmen für mehr



Martin Zahlbruckner, Präsident Austropapier

Effizienz und Investitionskraft in der Industrie, können wir den Wirtschaftsstandort Österreich festigen und das Land als wettbewerbsfähigen Akteur auf dem internationalen Markt positionieren.“

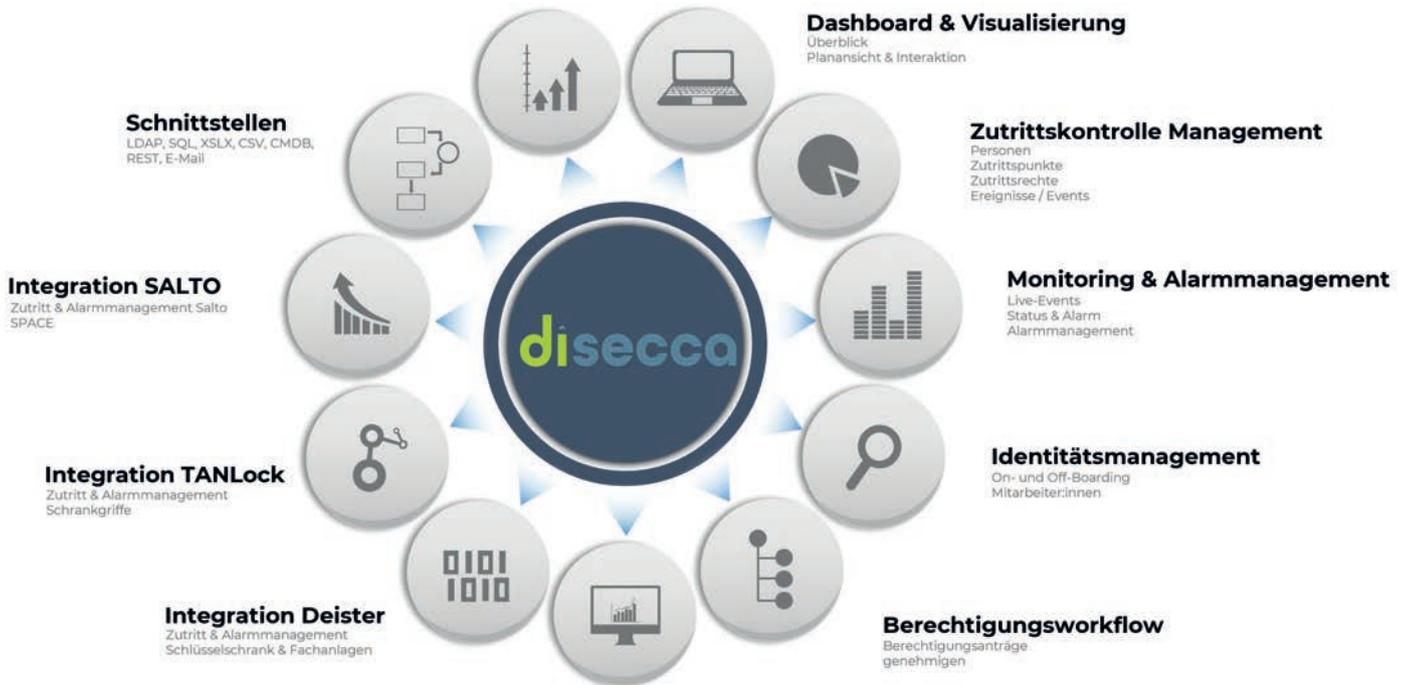
RNF

<https://austropapier.at/>

ESSECCA GMBH

Mit intelligenten Lösungen unterstützt ESSECCA bei der Verwaltung von Besucherberechtigungen und damit Ihre Bestrebungen hinsichtlich der Digitalisierung von Abläufen im Gebäudemanagement.

Smart, effizient und KRITIS-sicher



Mit „Salto Blue Access Space“ werden Abläufe im Besuchermanagement effizienter, sicherer und professioneller gestaltet.

Die Softwarelösung disecca von ESSECCA bringt Erleichterung für Personal- und Facility Management.

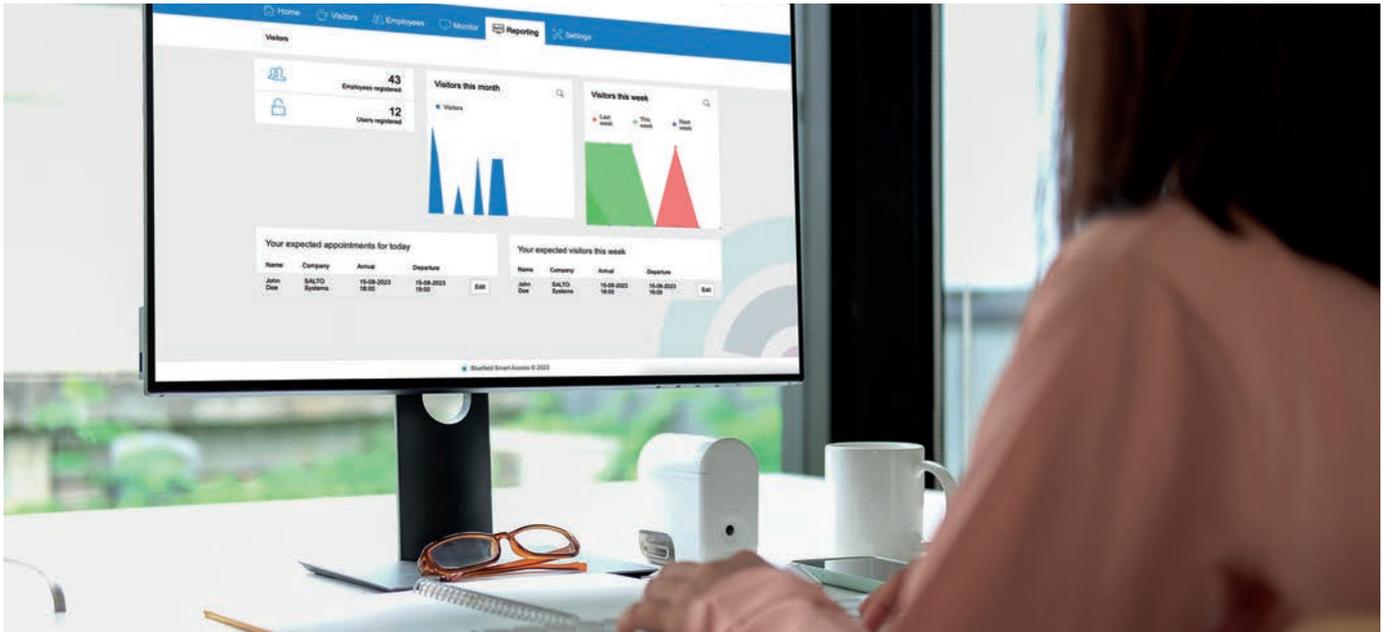
■ Die zunehmende Digitalisierung betrieblicher Prozesse stellt viele Unternehmen vor die Herausforderung, zahlreiche Systeme steuern und damit auch Daten verwalten zu müssen. Auf der einen Seite soll die Digitalisierung dabei helfen, effizienter und zeitsparender zu arbeiten, auf der anderen Seite können nicht abgestimmte Systeme zu Doppelgleisigkeit und damit erst recht zu Ineffizienz führen. Besonders Unternehmen, die viele oder auch wechselnde Mitarbeiter:innen, eine hohe Anzahl an Besucher:innen oder Zeitarbeitskräften haben, stehen darüber hinaus vor einem Problem mit der Verwaltung von Berechtigungen.

Das im niederösterreichischen Bad Fischau-Brunn angesiedelte Sicherheitstechnik-Unternehmen ESSECCA hat diese Herausforderungen bereits vor ein paar Jahren erkannt und bietet nun Lösungen an, die Unternehmen bei der Verwaltung von Berechtigungen unterstützen.

Effizientes On- und Offboarding und Identity Management – so gehen Mitarbeiter:innenverwaltung und Sicherheitsmanagement Hand in Hand

Nicht nur Hardware-technisch setzt man bei ESSECCA auf modernste Technologien, welche die Digitalisierung vieler Prozesse ermöglichen. „Mit disecca wurde eine Integrationssoftware entwickelt, die auf führenden Softwaresystemen wie dem Personalsystem aufsetzt, von dort Rollen übernimmt und mit einem vordefinierten Zonenkonzept verbindet. So können neuen Mitarbeiter:innen oder auch externen Dienstleistern einfach und ressourcenschonend Zutrittsberechtigungen erteilt werden“, bestätigt Chief Technology & Innovation Officer Michael Reiner.

„Unsere Softwarelösung disecca kann dank unterschiedlicher Module als zentrale Drehscheibe im Gebäudemanagement eingesetzt werden. Neben unserer Kernkompetenz – dem Zutrittskontrollmanagement –



BlueEntrance ist eine webbasierte Anwendung, die Empfangs- und HR-Personal bei der Anmeldung, Registrierung und Autorisierung von Besucher:innen und Leihpersonal unterstützt.

bieten wir Module für On- und Offboarding, Identity Management, Monitoring und Alarmmanagement an. Das Visualisierungsmodul ermöglicht die Darstellung von Übersichts- und Grundrissplänen sowie die Navigation durch Standorte, Gebäude und Stockwerke“, beschreibt CEO Wilfried Hirman die Funktionalitäten von disecca.

KRITIS-sicher – disecca ist bei Unternehmen wie der ASFINAG im Einsatz

Um Key Accounts, die der kritischen Infrastruktur zugeordnet werden, und die damit verbundenen Anforderungen noch besser managen zu können, wurde bei ESSECCA eine eigene Abteilung zur Betreuung von sogenannten Sonderprojekten ins Leben gerufen.

Einer der größten Erfolge, die das KMU im Bereich der kritischen Infrastruktur bisher verzeichnen konnte, war, als Bestbieter aus dem Ausschreibungsprozess für ein Projekt hervorzugehen, in welchem es um die Lieferung, Inbetriebnahme und Instandhaltung des elektronischen Zutrittssystems für die österreichische Straßenverkehrsinfrastruktur ging.

disecca ist bei der ASFINAG im Einsatz und erfüllt alle Anforderungen, die an eine Software für kritische Infrastruktur gestellt werden. Die Umstellung auf digital gesicher-

te Access Points ist für Infrastrukturunternehmen die Investition in eine Zukunft, die höchste Sicherheitsstandards garantiert und viel Zeit und Ressourcen in der Verwaltung spart.

„Smart Access“ auch für Gäste und Fremdfirmen – Online-Besucherregistrierung und automatische Erteilung von Zutrittsrechten

Eine innovative Lösung von ESSECCA Haupttechnologiepartner Salto ergänzt das Sicherheitstechnik-Portfolio perfekt, indem sie es Unternehmen ermöglicht, nicht nur Mitarbeitende effizient und zeitgemäß zu verwalten, sondern auch das Team im Handling von Besucher:innen und Fremdfirmen wesentlich unterstützt. Mit „Blue Access Space“ werden Abläufe effizienter und sicherer gestaltet und gleichzeitig wird Gästen ein äußerst professionelles Onboarding sowie Besuchererlebnis geboten.

Die Lösung ermöglicht die zentrale Verwaltung und Einladung von Besucher:innen und Leihpersonal mit automatisierter Vergabe von Zutrittsberechtigungen, Self-Check-in im Gebäude sowie automatisierter Information der Gastgeber:innen, wenn ihr Besuch eingetroffen ist. Nebenbei können erforderliche Sicherheitseinweisungen und Infos zur Anreise – mit Einladungsversand im eigenen

Corporate Design – im Vorhinein übermittelt werden. Damit eignet sie sich besonders für Gebäude mit einer hohen Anzahl von Besucher:innen wie Bürogebäude, Industrie, Gebäude mit Mehrfachnutzung, Mehrmieter-Gebäude, Coworking, Regierungseinrichtungen und öffentliche Gebäude sowie Universitäten und Campus.

Ein zusätzliches innovatives Feature der Softwarelösung stellt die Raumbuchungsfunktion dar. Diese ermöglicht es dem Meeting-Host, im Rahmen der Organisation von Besprechungen und Events einen freien Raum mit der geeigneten Kapazität zu finden sowie diesen gemeinsam mit weiteren Ressourcen zur Ausstattung des Raumes zu buchen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ESSECCA GmbH

Ing. Julius Raab-Strasse 2
2721 Bad Fischau-Brunn
Tel.: +43 2622 422 88
office@essecca.at, www.essecca.at



Viele Unternehmen organisieren ihre Besucherverwaltung digital und automatisieren den Check-in. Doch entspricht ein digitaler Empfang tatsächlich auch sehr hohen Sicherheitsanforderungen?

Wie sicher ist der Self-Check-in?

In großen Unternehmen geben sich Besucher häufig die Klinke in die Hand – und das gleich an mehreren Türen, Toren oder Einfahrten. Denn der Begriff „Besucher“ bezieht sich in diesem Zusammenhang nicht nur auf potenzielle Kunden oder Gäste. Vielmehr sind damit alle gemeint, die ein Betriebsgebäude oder -gebäude betreten und nicht dem Unternehmen angehören. Und im-

mer noch ist es häufig so, dass sich Besucher, die einmal den Empfang passiert haben, im Prinzip frei im Gebäude oder auf dem Gelände bewegen können. Diese Praxis scheint angesichts erhöhter Sicherheitsanforderungen nicht mehr zeitgemäß.

Ging es früher lediglich darum, alle Besucher zu erfassen, was auch mit einem Besucherbuch oder einer Liste möglich war, stehen Organisationen und Unter-

nehmen heute vor der Herausforderung, ihre Sicherheits- und Compliance-Abläufe sukzessive zu optimieren, weil sich die Anforderungen stetig erhöhen. So gilt es, strengere Datenschutz-Vorgaben einzuhalten, Dokumentationspflichten penibel zu erfüllen und – last but not least – die Standort- und IT-Sicherheit durch intelligente Konzepte zu gewährleisten. Unternehmen, die der sogenannten kritischen Infrastruktur (KRITIS)

angehören, werden mit der Neuregelung (NIS2) noch deutlich strengere Regeln auferlegt. Ein digitaler Self-Check-in kann Unternehmen effektiv dabei unterstützen, alle Regeln einzuhalten.

Beim Stichwort KRITIS denken viele Verantwortliche zuerst an die IT- und Cybersicherheit. Zu Recht. Haben doch die Erfahrungen der letzten Jahre eindrücklich gezeigt, wie angreifbar IT-Strukturen sind und wie groß die Auswirkungen solcher Angriffe durch Kriminelle, Terroristen oder sogar andere Staaten sein können.

Diese Gefahren bestehen allerdings auch für physische Infrastrukturen, z. B. Energie- und Wasserversorger, Rechen- und Verwaltungszentren oder zentrale Lager. Und auch die Gewährleistung der Cybersicherheit ist ohne lückenlose Zutrittskontrolle nicht realisierbar.

Ein digitaler Self-Check-in kann hier deutliche Vorteile bieten. Datenschutz- und Dokumentationsvorgaben werden automatisch erfüllt. Auch komplexe Check-in-Prozesse können detailliert abgebildet und zeitsparend durchgeführt werden.

Differenzierte Unterweisungen je nach Zweck des Besuchs

Besucher, also Boten, Handwerker, Dienstleister, Fremdfirmen als Auftragnehmer, Lieferanten, Entsorger, Logistikpartner, Reinigungskräfte, natürlich auch Kunden und Gäste und viele mehr sollen den Standort in einem sicheren Prozess und ohne zu viel Zeitaufwand betreten und verlassen können. Dabei ist es wichtig, für jede Besucherart einen passenden Check-in-Ablauf bereitzustellen.

Was das bedeutet, lässt sich am Thema Unterweisungen veranschaulichen: Zur Gewährung der Betriebssicherheit und um den gesetzlichen Vorgaben zu entsprechen, muss jeder Besucher über die für seinen Besuch erforderlichen Unterweisungen informiert werden und deren Kenntnisnahme durch seine Unterschrift bestätigen. Welche Unterweisungen notwendig sind, hängt vom Zweck des Besuches ab. Während etwa ein Maintenance-Partner, der in der Produktion oder an Anlagen arbeitet, umfangreiche Sicherheitsanweisungen benötigt, braucht ein Gast, der nur den Verwaltungsbereich betritt, deutlich weniger Vorgaben.



Diese Differenzierung lässt sich am einfachsten mit einem digitalen Self-Check-in und einem leistungsfähigen Besuchermanagement-System umsetzen. Hier können Besucherarten definiert und die entsprechenden Unterweisungen, Umfragen und Dokumente schon im Vorfeld zugeordnet werden. So wird nicht nur das Empfangsteam entlastet. Auch interne Nutzer, die Besucher einladen oder Aufträge terminieren, sparen viel Zeit, weil sie nur die Besucherart auswählen müssen und die Zuordnung der notwendigen Unterlagen automatisch erfolgt. Moderne Besuchermanagement-Software bietet außerdem die Möglichkeit, alle Dokumente schon im Vorfeld online bereitzustellen und bestätigen zu lassen. Am Check-in müssen Besucher dann nur noch den PIN- oder QR-Code eingeben, den sie mit der Einladung erhalten haben. Unangemeldete Besucher haben am Check-in die Möglichkeit, sich selbst zu registrieren und die notwendigen Unterweisungen zu bestätigen.

Multimedia und Verständnis-Checks für mehr Sicherheit

Wichtig ist es, zu verstehen, dass Unterweisungen und Sicherheitsregeln keinesfalls Formalien sind. Vielmehr sollte sichergestellt werden, dass Besucher die Hinweise und Vorgaben nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern auch wirklich verstehen. Moderne Besuchermanagement-Lösungen bieten deshalb Möglichkeiten, komplexere Themen per Video-Unterweisung zu kommunizieren und das Verständnis durch Kontrollfragen



Angesichts ihrer Bedeutung unterliegen KRITIS-Unternehmen strengen Auflagen zur Sicherung ihrer physischen und digitalen Infrastrukturen.



» gen zu überprüfen. So kann eine optimale Unterweisungsqualität gewährleistet werden.

Auch sehr hohe Sicherheitsanforderungen können umgesetzt werden

In sehr sensiblen Bereichen ist ein Self-Check-in via QR-, PIN-Code oder Selbstregistrierung nicht wirklich ausreichend. Dennoch lässt sich auch hier ein komplett automatisierter Self-Check-in realisieren. Mit einem entsprechend ausgerüsteten Check-in-Kiosk können zum Beispiel Ausweisdokumente mit einem Echtzeit-Foto abgeglichen werden. Das kann automatisiert oder durch Mitarbeitende in einer Sicherheitszentrale geschehen. Namen können automatisch mit Sperrlisten der EU oder der Bundesregierung abgeglichen werden. Auch Fingerprint- oder Iris-Scans sind möglich. So kann zum Beispiel der Zugang für Mitarbeitende in sicherheitssensiblen Bereichen vereinfacht werden.

Die Gewährung differenzierter Zutrittsrechte zum Beispiel nur zu bestimmten Bereichen ist durch die Integration mit physischen Zutrittskontrollsystemen (ZuKo-Systemen) wie Drehkreuzen, Schranken auch automatisiert realisierbar.

Nahtlose Integrationen

Um den bestmöglichen Schutz für ein Unternehmen oder eine Organisation zu gewährleisten, müssen Insellösungen unbedingt vermieden werden. Für den Check-in und das Besuchermanagement

bedeutet das sowohl die nahtlose Integration mit ZuKo-Systemen als auch die Integration mit der Unternehmens-IT. Nur so ist es möglich, die Software an die individuellen Erfordernisse und internen Prozesse des Unternehmens anzupassen und einen bruchlosen Datenaustausch zu gewährleisten. Intelligente Integrationen erhöhen dazu Effizienz und Komfort der internen Nutzer, weil sich zum Beispiel das Einladungsmanagement ganz bequem über gewohnte Programme wie Office365 oder Outlook steuern lässt.

In der Cloud oder on-premise?

Moderne cloudbasierte Besuchermanagement-Lösungen bieten viel Vorteile. Der Zugriff kann mit einem entsprechend sicher gestalteten Zugangsberechtigungssystem dezentral erfolgen und Informationen können jederzeit abgerufen werden. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass Updates automatisch ohne Eingreifen der unternehmenseigenen IT-Experten erfolgen können. Auf jeden Fall sollte sichergestellt sein, dass sich die Cloud-Server in der EU befinden. Dennoch kann in besonders gefährdeten Bereichen eine sogenannte On-Premise-Lösung die bessere Alternative sein. Denn ein Hosting auf unternehmenseigenen Servern erschwert einen unbefugten Zugriff von außen noch einmal deutlich.

Fazit: Entscheider, die über die Einführung, Ausweitung oder Optimierung digitaler Self-Check-ins und Besuchermanagement-Software nachdenken, sollten sich frühzeitig kompetente Unterstützung sichern. Potenzielle Partner sollten sorgfältig nach Aspekten wie technische Kompetenz und Flexibilität, branchenübergreifende Erfahrung und natürlich den eigenen Sicherheitsreferenzen ausgewählt werden. ■

INFO-BOX

KRITIS-Regelungen umsetzen mit individuellem Besuchermanagement

Die hohen Anforderungen an Betreiber kritischer Infrastrukturen lassen sich zum Beispiel mit dem in Gilching bei München ansässigen Unternehmen friendlyway umsetzen. Mit seiner Besucherverwaltungslösung setzt das Unternehmen immer wieder Maßstäbe für die Sicherheit und Effizienz im Besucher- und Zutrittsmanagement. Unternehmen profitieren hier sowohl von ausgereiften intelligenten Standard-Workflows als auch von der einfachen Anpassbarkeit an die individuellen Unternehmensanforderungen. So wird die nahtlose Organisation des gesamten Prozesses ohne Medienbrüche oder Übertragungsschwachstellen sichergestellt. Die integrierten Lösungen ermöglichen dabei nicht nur einen kontrollierten und differenzierten Zugang zu unterschiedlich sensiblen Bereichen, sondern liefern auch eine lückenlose Echtzeit-Dokumentation. Diese ermöglicht eine schnelle Reaktion in sicherheitsrelevanten Situationen.

Durch die Kombination der friendlyway-Softwarelösungen mit den Self-Service-Terminals und Kiosk-Systemen wird eine kontaktlose, automatisierte Besucherregistrierung ermöglicht. Dadurch lässt sich sowohl das Sicherheitsniveau als auch die Effizienz des Besucherflusses optimieren. Die friendlyway Besuchermanagement-Lösung Visitor Flow kann wahlweise in der Cloud oder on-premise bereitgestellt werden.

www.friendlyway.de

WAGNER AUSTRIA GMBH

Brände verhindern, Werte schützen: WAGNER entwickelt maßgeschneiderte Brandschutzlösungen für Logistik, Archive und mehr – mit modernster Technologie und höchsten Standards.

Ganzheitlicher Brandschutz



OxyReduct® ist seit Kurzem nach dem globalen FM-Standard zertifiziert.



Das FirExting®-Gaslöschsystem – hier die Löschmittelbatterie – realisiert die rückstandsfreie Löschung.



TITANUS®-Ansaugrauchmelder ermöglichen eine hochsensible Überwachung bei höchster Täuschungsalarmsicherheit.

■ Die Verfügbarkeit von Gütern, die Sicherung der Betriebsfähigkeit und der Schutz von Werten, Mensch und Umwelt sind im heutigen globalen Wettbewerb unverzichtbar. Brände und Brandfolgeschäden gilt es daher zu vermeiden – ein zuverlässiger Brandschutz ist erforderlich. Als weltweiter Technologieführer in der Brandfrüherkennung und Brandvermeidung entwickelt WAGNER ganzheitliche, maßgeschneiderte Lösungen für die Logistik, für Archive und viele weitere Bereiche – auch und gerade für Anforderungen mit erhöhtem Risiko.

Eine optimale Brandschutzlösung basiert auf einer individuellen Risikoanalyse und klaren Schutzziele, die das erforderliche Sicherheitsniveau und damit die passenden Brandschutzmaßnahmen festlegen. Häufige Anforderungen sind der Schutz von Betriebsbereitschaft, Personal, Werten und Umwelt. Als zertifizierter Errichter für Branderkennung, Brandvermeidung sowie Lösch- und Brandmeldeanlagen erfüllt WAGNER höchste Qualitätsstandards. Die Spezialisten planen maßgeschneiderte Lösungen mit modernster Technologie, abgestimmt auf Brandgefahren, Risikopotenzial und individuelle Schutzbedürfnisse. Dabei fließen gesetzliche Vorgaben ebenso ein wie die Anforderungen der Anwender.

Ganzheitliche Brandschutzlösungen

Für den Zeitvorteil im Brandfall sorgt WAGNER durch die Brandfrüherkennung mittels Ansaugrauchmelder-Technologie. Die TITANUS®-Systeme erkennen eine Brandentstehung selbst in schwer zugänglichen Bereichen und können diese auch in besonders dichten Lagerumgebungen wie in einem Behälterkompaktlager oder in Förderanlagen frühestmöglich detektieren. Durch die hohe Sensibilität der Ansaugrauchmelder wird ein sehr frühes und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen ermöglicht. Die von WAGNER entwickelte Software zur Täuschungsalarmsicherheit verhindert unnötige Betriebsunterbrechungen.

Ganzheitliche Brandschutzlösungen beinhalten auch effektive Maßnahmen zur Brandbekämpfung. WAGNER setzt mit dem FirExting®-Gaslöschsystem auf eine Technologie für die schnelle Brandbekämpfung. Löschgase entziehen dem Feuer die Grundlage. Die Löschung geschieht rückstands- und zerstörungsfrei. Dadurch bleibt die Infrastruktur unversehrt und der Betrieb kann nach kurzer Zeit wieder aufgenommen werden – gerade für die Logistik ein elementar wichtiger Aspekt.

Sicherlich noch besser ist es, wenn ein Brand erst gar nicht entsteht oder sich nicht

ausbreiten kann. Aktive Brandvermeidung basiert auf dem Prinzip der Sauerstoffreduzierung: Das OxyReduct®-System generiert Stickstoff direkt aus der Umgebungsluft und leitet diesen gezielt in den zu schützenden Bereich. Dadurch wird die Sauerstoffkonzentration so weit reduziert, dass die Entzündungsgrenze der vorhandenen Materialien unterschritten wird. Es entsteht eine Schutzatmosphäre, in der Brände unter definierten Bedingungen gar nicht erst entstehen können. Zum Einsatz kommt diese Technologie primär in automatisierten Bereichen von Lagern oder Archiven.

Mit seinen innovativen Brandschutzlösungen, die auch ein integratives Gefahrenmanagementsystem beinhalten, bietet WAGNER ganzheitlichen Brandschutz für moderne Logistikzentren, um Betriebsabläufe zu schützen und Ausfallzeiten zu minimieren.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

WAGNER Austria GmbH

Flaga-Straße 1/Top 2

2100 Leobendorf

Tel.: +43 2262 6426 20

info@wagnergroup.com

www.wagnergroup.com



Das Insolvenzgeschehen ist nun auch in der heimischen Industrie angekommen. Kreditversicherer übernehmen indes zusätzliche Verantwortung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilität.

Verheerende Folgen für die Liquidität abfedern.

Ein Jahr nach der Eröffnung der Insolvenz über die Signa Holding GmbH traf es mit KTM ein weiteres Kernunternehmen der österreichischen Industrie. Das Insolvenzgeschehen ist nun stark in der ansonsten so standhaften Industrie angekommen. „Österreich steuert auf ein neues Rekordjahr an Firmeninsolvenzen zu“, sagt Gerhard M. Weinhofer, Geschäftsführer des Gläubigerschutzverbandes Creditreform. „Grund ist ein toxischer Mix aus rückläufigen Exporten, einbrechendem Binnenkonsum und hohen Kosten. Hohe Lohnstückkosten, hohe Material- und Energiekosten zusammen mit einer ausufernden Regulatorik machen es immer mehr Unternehmen schwer, in Österreich erfolgreich zu sein.“

Externe Faktoren liegen vor allem in der schwachen Wirtschaft Deutschlands, welche negative Auswirkungen auf die heimischen Zulieferer hat. „Österreich befindet sich in einer anhaltenden Rezession, die sich ohne zeitliche Verzögerung auf die Unternehmen in Form von

Schließungen und Insolvenzen niederschlägt. Der wichtigste Handelspartner Deutschland hustet und Österreich bekommt die Grippe“, warnt Weinhofer.

Deckungsvolumen in Deutschland erreicht mit über 600 Milliarden Euro neues Rekordhoch

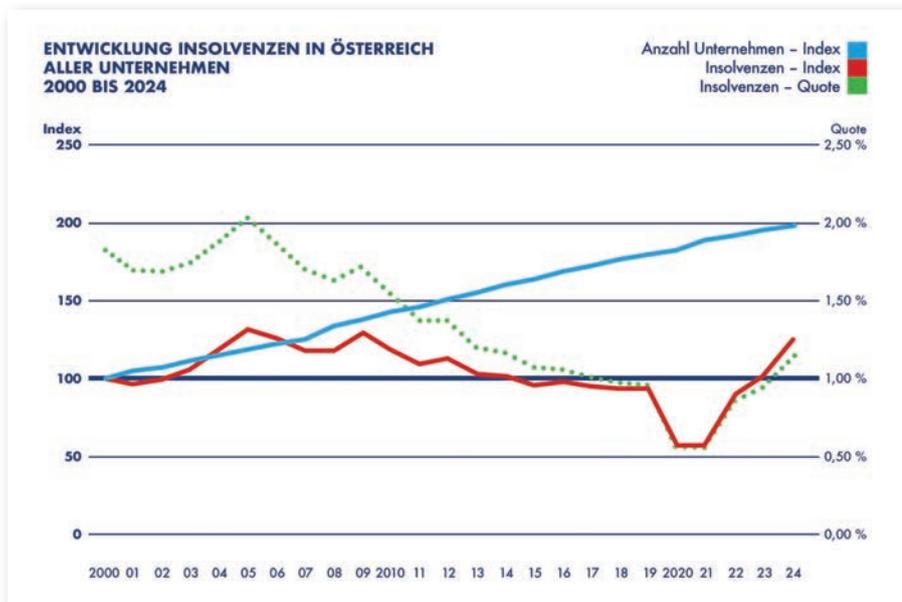
Die schlechte Wirtschaftslage macht sich auch in Deutschland in einem deutlichen Anstieg der Zahlungsausfälle bemerkbar. „Nach einer Hochrechnung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) müssen die Warenkredit- und Kautionsversicherer im laufenden Jahr für Schäden in Höhe von fast einer Milliarde Euro geradestehen – das entspricht einer Steigerung von rund 25 Prozent“, sagt Anja Käfer-Rohrbach, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin des GDV. Gegenüber 2021 habe sich die Summe der versicherten Zahlungsausfälle gar verdoppelt. „Jeder Zahlungsausfall kann verheerende Folgen für die Liquidität eines Unternehmens haben und im schlechtesten Fall bis zur eigenen Insolvenz führen“, sagt Thomas Langen,

Vorsitzender der Kommission Kreditversicherung im GDV. In diesem Jahr erwarten die Kreditversicherer bis zu 22.500 Unternehmensinsolvenzen, rund 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Angesichts der schlechten Konjunkturaussichten rechnen die Kreditversicherer nicht mit einer raschen Trendwende. „Für 2025 erwarten wir einen weiteren Anstieg der Insolvenzen von fünf bis zehn Prozent auf bis zu 24.500“, so Langen. Trotz des aktuell schwachen wirtschaftlichen Umfelds decken die deutschen Kreditversicherer 2024 mit über 600 Milliarden Euro höhere Ausfallrisiken als je zuvor (+1,5 %). Zum Deckungsvolumen der Warenkreditversicherung (505 Milliarden Euro) kommen weitere 97 Milliarden Euro aus Kautionsversicherungen, mit denen die Versicherer Bürgschaften und Garantien zur Verfügung stellen. „Die Kreditversicherer übernehmen damit in schwierigen Zeiten zusätzliche Verantwortung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilität der deutschen Wirtschaft“, so Käfer-Rohrbach. **BO**

AUSTRIAN CREDIT INSURANCE COUNSEL (A.C.I.C.)

Österreich wurde im Jahr 2024 das gleiche Schicksal zuteil wie vielen weiteren Ländern weltweit: Die Anzahl an Unternehmenspleiten stieg im Vergleich zum Vorjahr 2023 signifikant an.

Insolvenzzahlen im Perspektivenwechsel



■ Um die Ausmaße und Ursachen der Zunahme an Insolvenzen nachvollziehen zu können, reicht ein Blick auf die letzten zwei Jahre nicht aus. Das Austrian Credit Insurance Counsel (A.C.I.C.) hat daher die österreichische Insolvenzentwicklung der vergangenen 24 Jahre analysiert.

Ein Rückblick auf das letzte Vierteljahrhundert zeigt, dass die Insolvenzrate aller österreichischen Unternehmen ihre Höhepunkte in den Jahren 2005 und 2009 erreichten. In den Folgejahren nahm die Anzahl an Insolvenzen kontinuierlich ab und blieb ab 2014 (absolut betrachtet) unter dem Wert des Jahres 2000. Mit dem Beginn der Pandemiejahre 2020 kam es zu einem zusätzlichen massiven Rückgang an Unternehmens-

pleiten. Nach einer neunjährigen Periode niedriger Insolvenzen wurde mit dem Ende der Coronapandemie 2023 erstmals wieder der Insolvenzstand aus dem Jahr 2000 erreicht. Das darauffolgende Jahr 2024 erlebte einen deutlichen Anstieg an Insolvenzen auf das Niveau des Jahres 2009, welches vormals von der Finanzmarktkrise geprägt war.

Insolvenzen im Rebound-Effekt

Österreich wies zwischen den Jahren 2013 und 2023 eine außergewöhnlich lange Periode an niedrigen Insolvenzzahlen auf, die von noch nie dagewesenen Besonderheiten geprägt war: Geld hat nichts gekostet und Zinsen fielen gering aus. Diese Umstände sind in Kombination mit dem massiven Insolvenzurückgang in den Pandemie Jahren seit dem zweiten Quartal 2023 spürbar. Aktuell erleben wir einen Rebound-Effekt, welcher von weiteren Problemstellungen der österreichischen Wirtschaft und der Weltwirtschaft im Allgemeinen begleitet wird. Das statistische Bild zeigt, dass wir die lange Periode der guten Zeiten noch nicht mit schlechten Zeiten kompensiert haben. Trotz

einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage geht es Österreich weiterhin gut. Es liegt nun an der österreichischen Wirtschaftspolitik, Unternehmen die nötige Unterstützung zu bieten und Anreize sowie Regulierungen zu schaffen, die unsere Wirtschaft fördern und Österreich wieder zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort machen.

A.C.I.C. Insolvenzzstatistik auf einen Klick

Wollen Sie tiefere Einblicke in die Insolvenzentwicklung Österreichs gewinnen? Die A.C.I.C. Insolvenzzstatistik Q3/Q4 2024 bietet Ihnen weitere Informationen und Grafiken zu den Jahres- und Quartalsentwicklungen aller aktiven Unternehmen sowie jener Unternehmen, die nicht zu den protokollierten Einzelunternehmen zählen. Informieren Sie sich kostenlos:



INFO-BOX

Über A.C.I.C.

Das Austrian Credit Insurance Counsel (A.C.I.C.) ist die erste Spezialmaklergesellschaft für Kreditversicherungen in Österreich.

Seit 2009 berät das Team um Peter Androsch und Christoph Zawadil Unternehmen bei ihrer Suche nach passenden Kreditversicherungslösungen und unterstützt bei deren Abwicklung. Das Credo ist, Kund:innen vor Forderungsverlusten zu schützen und ihre Liquidität zu sichern. Im Jahr 2017 wurde A.C.I.C. Marktführer und betreut heute 350 Unternehmen mit einem Gesamtumsatz von rund 23 Mrd. Euro. www.acic.at



Peter Androsch,
geschäftsführender
Gesellschafter
A.C.I.C.



Die neue Digitalisierungslandkarte der Finanzmarktaufsicht analysiert die Nutzung digitaler Technologien im Finanzsektor und zeigt, wo es noch Nachholbedarf gibt.

FMA präsentiert „Austrian Digital Finance Landscape“.

Die fortschreitende Digitalisierung ändert die Rahmenbedingungen am Finanzmarkt, bringt neue Auslegungsfragen und Risiken für Marktteilnehmer mit sich und stellt auch die Praxis der Finanzmarktaufsicht (FMA)

vor neue Anforderungen. Die FMA hat deshalb im Jahr 2024 ihre Analyse zur Digitalisierung am österreichischen Finanzmarkt fortgeführt. Dabei ging es darum, das digitale Risikoprofil der Unternehmen am österreichischen Finanzmarkt sowie die IKT-Vernetzungen

zu ermitteln. Die Digitalisierungslandkarte „Austrian Digital Finance Landscape“ folgt Vorgängerstudien, die 2018 und 2021 durchgeführt wurden. Bei den beaufsichtigten Unternehmen wurde unter anderem erhoben, welche digitalen Technologien zum Einsatz kommen und

welche Rolle digitale Vertriebsplattformen sowie Vergleichsportale spielen. Zudem wurde analysiert, welche Ökosysteme und IKT-Verflechtungen am österreichischen Finanzmarkt bestehen und ob die derzeitige IKT-Infrastruktur mit der fortschreitenden Digitalisierung Schritt halten kann. Ein weiterer Fokus lag auf der Frage, wie gut die Branche auf die Anforderungen an die digitale operationale Resilienz durch den neuen EU-Rechtsrahmen DORA vorbereitet ist. „Die Erkenntnisse aus dieser Analyse fließen in die Aufsichtsstrategie der FMA ein und wurden bereits bei der Festlegung der Schwerpunkte für 2025 berücksichtigt“, betonen die Vorstände der FMA, Helmut Ettl und Eduard Müller. „Sie hilft uns, Trends beim Einsatz innovativer Technologien in der Aufsicht zu berücksichtigen, Konzentrationsrisiken und mögliche Ansteckungskanäle zu identifizieren, die Cyberresilienz des österreichischen Finanzmarkts gezielt zu überwachen, und das digitale Risikoprofil der beaufsichtigten Unternehmen zu reflektieren.“

Erkenntnisse aus der Analyse

Cloud-Services haben seit 2018 stark an Bedeutung gewonnen und werden nun praktisch universell von den Unternehmen aller Finanzmarktsektoren eingesetzt. Auch die Nutzung von Robotic Process Automation ist signifikant gestiegen und wird bereits von zwei Dritteln der Banken und der Hälfte aller Versicherungsunternehmen für die Abarbeitung repetitiver Formulare und bei der Übertragung von Datensätzen in die Analysesysteme eingesetzt. Block-



3

Diskussionsgrundlage

»Wir sehen unsere Digitalisierungslandkarte als Grundlage für eine weitere Diskussion zum digitalen Wandel am österreichischen Finanzmarkt.«

Eduard Müller, Vorstand der FMA

chain-Technologie wird hingegen immer noch sehr wenig genutzt. Entgegen manchen Ausbauplänen im Jahr 2021 ist die Nutzung mangels konkreter Anwendungsfälle sogar noch zurückgegangen. AI-basierte Systeme stellen starke Wachstumsbereiche dar. Die 2021 kommunizierten Ausbaupläne wurden über alle Sektoren hinweg erfüllt. Mehr als ein Viertel der beaufsichtigten Unternehmen

Strategische Weichenstellung

»Die Erkenntnisse fließen in die Aufsichtsstrategie der FMA ein und wurden bereits bei der Festlegung der Schwerpunkte für 2025 berücksichtigt«

Helmut Ettl, Vorstand der FMA



2

setzt in ihrem operativen Geschäftsbetrieb bereits Machine Learning ein, etwa für Rating-Systeme und Betrugsbekämpfung. In diesem Bereich und bei Natural Language Processing wird in den kommenden Jahren auch kräftig ausgebaut. Digitale Vertriebsplattformen, Vergleichsportale, Social Media, Chatbots und Robo Advice verdrängen zunehmend konventionelle Wege des Vertriebs. Vergleichsportale setzten sich seit 2018 praktisch in allen Sektoren als Pre-Sales-Instrument durch. Allerdings geschieht der Vertragsabschluss bislang noch kaum direkt auf solchen Plattformen, was sich in den kommenden Jahren aber ändern dürfte. Das wirft auch neue aufsichtsrechtliche Fragen auf.

Beinahe zwei Drittel der schwerwiegenden IKT-Vorfälle gehen von Drittdienstleistern aus. Das zeigt die Sinnhaftigkeit der DORA-Vorgaben zum IKT-Drittpartei-Risikomanagement. Mehr als drei Viertel der schwerwiegenden IKT-Vor-

fälle am österreichischen Finanzmarkt sind überdies auf Systemfehler wie z. B. Softwarefehler oder ausgefallene Netzwerkinfrastruktur zurückzuführen und nicht auf externe Angriffe.

Nachholbedarf

Die DORA-Gap-Analyse der FMA zeigt, dass der österreichische Finanzmarkt im Aggregat bereits die wichtigsten Vorkehrungen zur Sicherstellung der DORA-Compliance getroffen hat, wenngleich es individuell noch deutliche Unterschiede gibt. Der größte Handlungsbedarf besteht beim IKT-Drittpartei-Risikomanagement. Insbesondere die Vertragsanpassungen sowie das Aufsetzen des Informationsregisters der IKT-Dienstleister, das alle vertraglichen Vereinbarungen über die Nutzung von IKT-Dienstleistungen umfasst, sind praktisch in allen Sektoren noch im Gange und stellen eine der größten Herausforderungen von DORA dar.

Einladung zur Kommentierung

„Wir sehen unsere Digitalisierungslandkarte aber auch als Grundlage für eine weitere Diskussion zum digitalen Wandel am österreichischen Finanzmarkt. Wir laden alle Interessierten ein, sich aktiv daran zu beteiligen und ihre Stellungnahme abzugeben“, so der FMA-Vorstand. Die interessierte Öffentlichkeit ist eingeladen, ihre Anmerkungen und Anregungen zur „Austrian Digital Finance Landscape“ bis 31. März 2025 an die FMA formlos an die Adresse digitalisierung@fma.gv.at zu übermitteln. **BS**



Eine gute Steuerberatung sollte nicht nur bei der Erstellung von Bilanzen und Steuererklärungen unterstützen, sondern auch daraus resultierende Chancen und langfristige Strategien aufzeigen.

Wann man die Steuerberatung wechseln sollte.

Termine mit dem Steuerberater gehören für viele Unternehmerinnen und Unternehmer nicht unbedingt zu den angenehmsten Verabredungen. „Für viele ist der Kontakt mit dem eigenen Steuerberater eher unangenehm und wird gemieden. Dabei sollte er nicht nur als Pflicht gesehen werden – ein Steuerberater muss als Partner auf Augenhöhe agieren, der den Mandanten das Gefühl gibt, verstanden zu werden“, betont Steuerberater Edin Salihodzic von der Wiener Kanzlei Team23. Laut dem Experten sehen viele ihren Steuerberater fälschlicherweise als „verlängerten Arm des Finanzamts“ – doch ein wirklich guter Dienstleister geht weit über die reine Verwaltung und die Erfüllung seiner

Pflichten hinaus: Er informiert regelmäßig über die finanziellen Kennzahlen des Unternehmens, entwickelt langfristige Strategien und setzt mit dem Unternehmer Maßnahmen, um finanzielle Ziele zu erreichen und Steuerlasten zu optimieren.

Die nachfolgenden fünf Alarmsignale deuten hingegen darauf hin, dass bei der Zusammenarbeit mit der eigenen Steuerberatung nicht alles rund läuft.

Signal 1: Fehlende Soft Skills

„Steuerberater verfügen durch ihre Ausbildung und die äußerst anspruchsvolle Prüfung über eine hohe fachliche Kompetenz. Wenn sie aber nicht den richtigen Zugang zu ihren Mandanten finden, kommt ihre Kompetenz nicht in

vollem Umfang zum Tragen, da kein Vertrauensverhältnis entsteht“, schildert Salihodzic. Obwohl Steuerberater ihren Mandanten im steuerrechtlichen Wissen überlegen sind, betont er die Bedeutung einer Kommunikation auf Augenhöhe: „Es geht nicht nur um Fachwissen, sondern auch um die gemeinsame Verantwortung für die Belange des Unternehmens.“ Schließlich sollte der Gang zum Steuerberater Unternehmer nicht belasten, sondern eher mit Zuversicht und Klarheit erfüllen.

Signal 2: Keine proaktive Kommunikation

„Ein Steuerberater sollte seinen Mandanten schon ein bis zwei Monate vor Stichtag aktiv an die Hand nehmen“, erklärt



der Experte und führt aus: „Er liefert einen Überblick über die finanzielle Lage des Unternehmens von Jahresbeginn bis zu diesem Zeitpunkt und erstellt eine voraussichtliche Jahresprognose.“ Dazu gehört, die voraussichtliche Steuerbelastung oder -gutschrift aufzuzeigen, Steuereinsparmöglichkeiten zu identifizieren und klare Schritte vorzuschlagen, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen. Doch viele Unternehmer berichten von einer anderen Realität, in welcher Steuerberater eher nur Lohnzettel erstellen und Honorare verschicken. „Ein Berater sollte frühzeitig und eigenständig auf Fristen, Strategien und Optimierungsmöglichkeiten hinweisen – das ist ein wesentlicher Bestandteil seiner Arbeit“, so Salihodzic.

Signal 3: Wissens- und Informationsvermittlung bleibt aus

Der Steuerberater unterstreicht, dass ein guter Dienstleister weit mehr erfüllen muss, als bloß Zahlen zu verwalten. Seine Aufgabe sei es, Mandanten grundlegendes steuerrechtliches Wissen zu vermitteln und sie mit relevanten Informationen über ihr Unternehmen auszustatten. „Es kommt immer wieder vor, dass Unternehmer im Frühjahr nicht

wissen, wie ihr Betrieb im vergangenen Jahr abgeschnitten hat – oft, weil der Jahresabschluss erst im September des darauffolgenden Jahres fällig ist und der Berater nicht frühzeitig informiert“, erklärt Salihodzic. Doch spätestens zum Jahresende sei es für Unternehmer entscheidend, ihren finanziellen Stand zu kennen. Denn solche Lücken können weitreichende unternehmerische Folgen haben: Ohne eine klare Übersicht über Gewinne, Ausgaben und strategisch relevante Kennzahlen ist es nahezu unmöglich, fundierte Entscheidungen zu treffen.

Signal 4: Keine langfristige Strategie

Ein Alarmzeichen für eine mangelhafte Steuerberatung ist zudem das Fehlen einer langfristigen finanziellen Strategie. „Der Dienstleister sollte mit dem Unternehmer ein Konzept entwickeln, das

klare Ziele definiert und den Weg dorthin skizziert. Dazu gehört nicht nur die Frage, wie Gewinne erzielt und sinnvoll reinvestiert oder entnommen werden, sondern auch die Planung langfristiger Absicherungen – etwa für die Altersvorsorge“, so Salihodzic. Doch genau diese vorausschauende Beratung bleibt in vielen Kanzleien auf der Strecke. Das Resultat: Unternehmen fehlt es an einer klaren Orientierung, die für zukunftsorientierte und nachhaltige Entscheidungen unerlässlich ist.

Signal 5: Digitalisierungswille und Innovation nicht spürbar

„Fachliche Kompetenz ist zweifellos von Bedeutung. Anpassungsfähigkeit und Innovationsbereitschaft sind jedoch entscheidend, um den Veränderungen am Markt gerecht zu werden“, so Salihodzic. Moderne Steuerberatung bedeute, neue Arbeits- und Organisationsmodelle zu integrieren und digitale Lösungen aktiv zu nutzen. Fehlende Transparenz in der Honorargestaltung, langsame Reaktionszeiten und mangelndes Feedbackmanagement sind typische Alarmsignale, die auf eine veraltete Kanzleikultur hindeuten. „Wir bei Team23 legen großen Wert darauf, unseren Mandanten nicht nur bei der laufenden Verwaltung zu helfen, sondern sie mit proaktiver Beratung und langfristiger Planung zu unterstützen. Wir passen unsere Dienstleistungen regelmäßig an ihre Bedürfnisse an und bieten ein digitales Rechnungswesen, was den Verwaltungsaufwand minimiert“, schließt Salihodzic. **BO**

Gemeinsame Verantwortung

»Es geht nicht nur um Fachwissen, sondern auch um die gemeinsame Verantwortung für die Belange des Unternehmens.«

Edin Salihodzic, Steuerberater Team23



NEUES VON BYD UND FORD

Elektro-Flaggschiff für China-Marke

Der chinesische Hersteller BYD bringt sein überarbeitetes Spitzenmodell Tang auf den österreichischen Markt. Der siebensitzige Elektro-SUV verfügt nun über eine 108,8-kWh-Antriebsbatterie, die eine WLTP-Reichweite von 530 Kilometern



ermöglicht. Serienmäßig sind zudem Wärmepumpe, Massagesitze, Panoramaglasdach, V2L-Funktion mit 4 kW Ausgabeleistung an Bord. Außerdem verfügt der neue Tang nun

über eine Gleichstrom-Ladegeschwindigkeit von 170 kW. Ebenfalls neu ist der Seal U DMi, der erste Plug-in-Hybrid von BYD. Das Modell wird in zwei Varianten angeboten, neben Frontantrieb ist der Mittelklassewagen auch mit Allradantrieb erhältlich. Beide Versionen überzeugen laut dem Hersteller mit hohen E-Reichweiten und niedrigem Spritverbrauch. Konkrete Werte werden aber nicht genannt. ■

Puma unter Strom

Mit dem Puma Gen-E erweitert Ford die Modellpalette seines Crossovers um eine batterieelektrische Variante, die bei einem geringen Energiebedarf von 13,1 kWh/100 km eine WLTP-Reichweite von bis zu 376 Kilometern erlaubt. Bei reinen Stadtfahrten reicht eine Batteriefüllung sogar bis zu 523 Kilometer. Der E-Puma lädt seine Batterie an einer Gleichstrom-



Schnellladesäule in nur 23 Minuten von zehn auf 80 Prozent ihrer Kapazität auf. Den Sprint von Null auf 100 km/h schafft der Puma Gen-E in 8,0 Sekunden. Dank der direkten

Lenkung lässt sich das E-Modell agil durch die Kurven steuern. Ford produziert den Puma Gen-E in Europa, der Elektromotor stammt zudem aus der konzerneigenen Produktion im britischen Halewood. Tituliert Ford den Kofferraum einzelner Modelle bisher als „MegaBox“, wächst diese beim elektrischen Puma zur „GigaBox“ mit einem Volumen von 523 Litern. ■

Mitsubishi bringt sein SUV-Topmodell nach Europa zurück – als Plug-in-Hybrid.

Das Ende der Outlander-Pause.



Der Mitsubishi Outlander ist zurück.

Nach dreijähriger Absenz vom europäischen Markt präsentieren die japanischen Autoproduzenten ihren SUV der Oberklasse wieder auf dem alten Kontinent. International feierte die vierte Outlander-Generation bereits 2021 auf dem Heimatmarkt und in den USA ihre Premiere, nun kommt des Topmodell der Marke auch auf den österreichischen Markt. Mitsubishi selbst fokussiert dabei auf die in Mitteleuropa bisher besonders beliebte Hybrid-Variante mit der Zusatzbezeichnung PHEV. Fahrerlebnis und Komfort stehen bei dem neuen Modell an erster Stelle, tönt

Mitsubishi und kündigt „dynamisches Design, noch höhere Reichweiten, modernste Fahrassistenzsysteme und die nächste Evolutionsstufe des Allradsystems Super All Wheel Control“ an. Ab Mitte März steht die neue, speziell für den europäischen Markt aufgefrischte Outlander-Version bei den heimischen Händlern.

Kraftvolles Design

Dass der Outlander kräftig überarbeitet wurde, fällt auf den ersten Blick auf. Die aktuelle Version basiert auf dem Produktionskonzept I-Fu-Do-Do, was aus dem Japanischen übersetzt so viel wie

Fotos: BYD (1), Ford (2)

authentisch und majestätisch bedeutet. Die gesamte Karosserie wirkt frisch und dynamisch. Speziell die Frontpartie wurde massiv verändert und wird nun vom „Dynamic Shield“-Grill und den zweigeteilten Lichtern – LED-Schein-



werfer und das LED-Tagfahrlicht wurden gesplittet – geprägt. Zudem unterstreichen auffällige Chromdetails den Premium-Anspruch. Auch in der Seitenansicht wirkt das neue Modell durch seine Linienführung spritziger und kraftvoller. Die ausgeformten hinteren Kotflügel tragen ebenfalls zum optischen Muskelspiel bei. Am Heck betonen das abgerundete Sechseck und die sich weit horizontal in die Kofferraumklappe hineinziehenden Rückleuchten den dynamisch robusten Charakter. Die breitere Spur und die größeren Räder – je nach Ausstattungsvariante 18 oder 20 Zoll – stehen ebenfalls für die kraftvollen Züge des neuen Mitsubishi-SUV.

Wachstumsphase

Der neue Outlander legt im Vergleich zum Vorgänger bei seinen Abmessungen deutlich zu. In der Länge wächst er um rund fünf Zentimeter auf nun 4,72 Meter, bei der Höhe kommen rund vier Zentimeter auf nun 1,75 Meter dazu. Die Breite gibt Mitsubishi mit 1,86 Meter (ohne Spiegel) an. Der Radstand wächst auf 2.704 Millimeter. In Summe bedeutet das mehr Beinfreiheit sowohl bei den Vordersitzen als auch in der zweiten der bis zu drei Sitzreihen.

Sieben auf einen Streich

Das Herzstück des neuen Outlander PHEV ist der komplett überarbeitete Antriebsstrang, der für bessere Beschleunigung und höhere Reichweite sorgt.

Das neue Modell schafft nunmehr eine rein elektrische Reichweite von knapp 86 Kilometern (WLTP), kombiniert (ein Benzin- und zwei Elektromotoren) von bis zu 844 Kilometern. Sieben Fahrmodi stehen zur Wahl: Normal, Eco, Power, Tarmac, Gravel, Snow und Mud. Das intelligente S-AWC-Allradsystem (Super All Wheel Control) verbessert das Handling und die Stabilität deutlich, bietet auch abseits der Straßen ein souveränes Fahrverhalten.

Der Innenraum wurde mit Fokus auf Komfort und Funktionalität gestaltet. Hochwertige Materialien und eine durchdachte Ergonomie sollen für bis zu sieben Passagiere eine einladende Atmosphäre schaffen. Die Sitze sind flexibel konfigurierbar, wodurch sich der Kofferraum bei Bedarf von 495 auf bis zu 1.422 Liter vergrößern lässt. Optional sind luxuriöse Extras wie Lederpolsterung, Sitzheizung und ein Panorama-Glasdach erhältlich.

Der Outlander verfügt über ein hochmodernes Infotainment-System mit einem großen Touchscreen, Smartphone-Integration und Navigation. Ein umfangreiches Paket an Fahrerassistenzsystemen wie adaptive Geschwindigkeitsregelung, Spurhalteassistent und eine 360-Grad-Kamera sorgen für Sicherheit und Komfort. Zusätzlich kann das Modell über eine App ferngesteuert werden.

ALS

DER NEUE OUTLANDER PHEV VON MITSUBISHI

Panorama

Aufgeräumt präsentiert sich das Cockpit mit hochauflösenden Displays, mehr Licht von oben gibt es gegen Aufpreis.



Vielfalt

Die Bedienelemente sind alle zentral angeordnet, die insgesamt sieben Fahrmodi sind einfach per Drehknopf wählbar.



Zweigeteilt

Neue Optik an der Front durch das Kühlergrill-Design und das Splitten von LED-Tagfahrlicht und -Scheinwerfer.



Einzug

Die Rückleuchten sind weit in die Heckklappen hineingezogen und sorgen optisch für Dynamik.





SPACE FOR OLYMPIC GAMES

ESA fördert Lympik aus Niederösterreich

Das Wiener Neustädter Tech-Start-up Lympik erhält von der European Space Agency (ESA) eine maßgebliche Förderung zur Weiterentwicklung seiner Sportlösungen. Das von Tom Schwartz und Thomas Peroutka 2019 gegründete Unternehmen nutzt Weltraumtechnologie wie Satellitennavigation und -kommunikation für digitale Zeitmessung und Tracking sowie Videoanalysen von Trainings und Bewerben. Dank der ESA-Förderung will Lympik seine Geschäftsfelder auf Datenanalyse für diverse Sportarten ausbauen. Nach den Olympischen Spielen 2024 in Paris liegt ein Fokus auf den Winterspielen 2026 in Milano/Cortina. Die Systeme von Lympik können sowohl bei Trainings- und Ausbildungszentren als auch bei professionellen Bewerben eingesetzt werden. ■

DIE KÜCHE WIRD DIGITAL

Koch-Revolution aus der Schweiz

„Ein Gerät, unendliche Möglichkeiten“ lautet das Motto des Schweizer Start-ups Wired Cooking, das mit seinem Wired Cooker die Kulinarik in privaten Haushalten revolutionieren will. „Unser Wired Cooker ermöglicht dank seiner Technologie Zubereitungsarten, die bisher der Spitzengastronomie vorbehalten waren“, betonen die

Gründer Dirk Uhlenhaut und Jochen Ganz. Ihr smarter Multikoher bringt Präzision und Kreativität in die Küche. Eine exakte Temperaturkontrolle per App macht Sous-vide-Garen, Schmoren, Fermentieren oder temperaturgenaues

Rösten „zu einem Kinderspiel“, meinen die Gründer. Der Wired Cooker steht so für maximale Flexibilität und dank minimalem Energieverbrauch für Nachhaltigkeit. ■



Salzburger trotzen dem Schweiß und möchten nichts mit Deos zu tun haben. Vom Tabuthema zum Vorzeigeprojekt.



Seine persönliche Betroffenheit von einem medizinischen Problem ließ einen diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger mit 14-jähriger Erfahrung in der Intensivmedizin zum Produktentwickler und Unternehmensgründer werden. „Meine Reise begann in Salzburg, wo ich aus meinem medizinischen Problem eine erfolgreiche Start-up-Idee entwickelte“, verrät Stefan Wilfried Steiner, Gründer und Geschäftsführer der in St. Gilgen am Wolfgangsee angesiedelten Hidrei GmbH sowie Entwickler der Marke „Don't Call It Deo“ (DCID).

Schweißproblem

„Hyperhidrose, das übermäßige Schwitzen, plagte mich und ich kämpfte jahrelang mit dunklen Rändern unter den Achseln, durchnässter Kleidung und dem ständigen Bedarf an einem Ersatzhemd“, berichtet Steiner ganz offen von einem Problem, an dem er seit seiner Pubertät leidet und das seine Lebensqualität massiv beeinträchtigte. „Botox-Injektionen schienen die einzige

Lösung zu sein und sechs lange Jahre lang unterzog ich mich dieser Prozedur in der Hoffnung auf Linderung. Jeder Schweißtropfen erzählte von meinem täglichen Kampf gegen starkes Schwitzen, unsichtbar für viele, aber mein ständiger Begleiter.“ Hyperhidrose gilt als nicht heilbar.

Tiefenwirkung

Der Salzburger entschloss sich daher, sein Problem selbst in die Hand zu nehmen: „Während meiner Tätigkeit in einer leitenden Position bei einem globalen Hersteller für Medizinprodukte wurde die Inspiration für mein eigenes Antitranspirant-Fluid geboren.“ Mehr als zweieinhalb Jahre investierte Steiner in die Entwicklung eines Produktes, das nicht nur ihm persönlich helfen, sondern generell betroffenen Menschen ein schweißfreies Leben ermöglichen sollte. Steiner: „Wir wollen Produkte bieten, die nicht nur oberflächlich wirken, sondern in die Tiefe gehen, um wahre Veränderungen zu bewirken.“

Unsere Antitranspirante wurden mit größter Sorgfalt entwickelt, um Geruchs- und Schweißbildung effektiv zu stoppen und gleichzeitig die Haut zu schonen.“ Die Wirkung und der Erfolg von DCID basieren nicht nur auf umfassenden kli-

Vorzeigeprojekt

Zuerst wurde das neuartige Fluid über den eigenen Onlineshop und via Amazon vertrieben. Der Onlinehändler präsentiert „Don't Call It Deo“ aktuell sogar als Erfolgsgeschichte in seinem „Ama-



SYMPATHISCHER CHATBOT

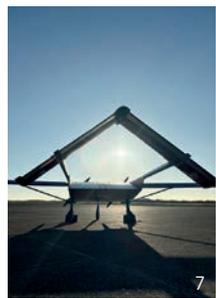
Adola bietet Telefonservices via KI

„Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck.“ Das ist das Motto des Wiener Technologie-Start-up Adola.AI. Das Team um die beiden Gründer Patrick Tomelitsch und Atilla Ceylan bietet KI-gestützte Telefonassistenten, die kleine und mittlere Unternehmen sowie Einzelunternehmer dabei unterstützen, ihre Kundenkommunikation effizienter zu gestalten, Kosten zu senken und die Erreichbarkeit zu verbessern. Ein von Adola.AI entwickelter Audio-Chatbot übernimmt dabei den Telefonservice, die Anrufer:innen brauchen so nicht unbestimmte Zeiten in Warteschleifen verbringen und werden auch nicht endlos weiterverbunden. Neben Deutsch stehen aktuell 30 weiteren Sprachen zur Wahl. Der Bot kann parallel mehrere Tausend Anrufe abwickeln. ■

AVIATION SANS FRONTIÈRES

Frachtdrohne für Hilfeinsätze

Das britische Start-up Windracers schloss vor Kurzem eine Partnerschaft mit der Hilfsorganisation Aviation Sans Frontières. Die von Piloten und Flugunternehmen gegründete NGO will das von dem Unternehmen entwickelte, selbstfliegende Frachtflugzeug Windracers ULTRA MK2 ab sofort für die Lieferung von Hilfsgütern an humanitäre Organisationen in Afrika einsetzen. Die Frachtdrohne kann autonom außerhalb der Sichtlinie fliegen und beispielsweise medizinische und andere humanitäre Hilfsgüter an Orten, an denen es keine oder nur wenige befestigte Straßen gibt, absetzen. Das Fluggerät kann in solchen Regionen auch landen. Eingesetzt wird es beispielsweise zum Sammeln von Proben oder bei Feuerlöschaktionen. ■



Persönliches, medizinisches Problem

»Jeder Schweißtropfen erzählte von meinem täglichen Kampf gegen starkes Schwitzen, unsichtbar für viele, aber mein ständiger Begleiter.«

Stefan W. Steiner, Gründer von Don't Call It Deo

zon & Kleine Unternehmen“-Schaufenster. Auch die Drogeriemarktkette dm nahm DCID mittlerweile österreichweit in seine Filialen sowie in den Onlineshop auf. Aktuell setzen Steiner und sein Team zur Expansion in den stationären Handel in Deutschland an und arbeiten intensiv daran, das Sortiment zu erweitern.

Hidrei/DCIO ist zudem das erste Start-up in Österreich, in das die Raiffeisen Salzburg Start-Up eGen – mit einem sechststelligen Betrag – investiert hat. Jüngst wurde eine weitere Finanzierungsrunde abgeschlossen. **ALS**

www.dontcallitdeo.com

nischen und dermatologischen Tests, sondern auf medizinischen Expertisen und wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die DCID-Antitranspirante wirken durch die gezielte Verengung der Ausführungsgänge der Schweißdrüsen und sie fördern zudem die Bildung von Eiweißkristallen, die die Schweißdrüsen wirksam „versiegeln“. So wird verhindert, dass der Schweiß nach außen dringt, er wird stattdessen von der Schweißdrüsenwand aufgenommen.

KÄRNTEN VERZEICHNET HÖCHSTEN ZUWACHS, WIEN AUF PLATZ 4

Mehr Unternehmensgründungen in einem Jahr der Herausforderungen

Trotz – oder gerade wegen – der schwierigen Rahmenbedingungen kam es in Österreich 2024 zu mehr Unternehmensgründungen als im Jahr zuvor. Insgesamt 21.439 neue Unternehmen gingen im vergangenen Jahr an den Start, ein Plus von 7 Prozent gegenüber 2023 mit 20.017 Neugründungen. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Analyse des Wirtschaftsinformationsdienstes Dun & Bradstreet, der die Dynamik an Neugründungen als „verhalten“ einordnet. Die größte Zunahme nach Bundesländern verzeichneten Kärnten (+11 %) und Oberösterreich (+10 %), gefolgt von Vorarlberg (+9 %) und Wien (+8 %). Die geringsten Steigerungen gab es hingegen im Burgenland (4 %) und in Niederösterreich (+3 %). Den Gründungen stehen 3.628 Insolvenzen protokollierter Unternehmen (+29,1 %) gegenüber. ■

Bundesland	Gründungen 2024	Gründungen 2023	Veränderung
Wien	7.364	6.800	8 %
Niederösterreich	3.319	3.210	3 %
Oberösterreich	2.861	2.604	10 %
Steiermark	2.494	2.361	6 %
Tirol	1.556	1.471	6 %
Salzburg	1.339	1.267	6 %
Kärnten	1.122	1.008	11 %
Vorarlberg	785	720	9 %
Burgenland	599	576	4 %
Total	21.439	20.017	7 %

Fotos: Dun & Bradstreet (5), Adola.AI/Ludwig Schedl (6), Windracers (7)



TOP-WERBER IN WIEN

Amir Kassaei spricht bei JETZT SUMMIT

Beim JETZT SUMMIT in Wien dreht sich bei Keynotes, Best Practices und Panels alles um Digital Marketing, Digital Advertising und Digital Publishing. Amir Kassaei, aktuell einer der besten Werber weltweit und langjähriger Kreativgeist hinter den internationalen Werbeaufträgen von VW, ist einer der Top-Speaker der zweitägigen Konferenz. Kassaei, als Kind aus dem Iran geflohen, landete einst in Wien, wo er auch seine Werbelehre absolvierte. In Berlin und New York prägte er als Chief Creative Officer den Stil des globalen Networks DDB. Außerdem unter den rund 60 Referent:innen beim JETZT SUMMIT (26. und 27. März, Hotel Courtyard by Marriott Wien-Messe): Agenturgründer Michael Frank und Autor Norbert Henning. ■

summit.jetzt-konferenz.at

KONGRESSSTADT WIEN

Messe Wien wird zu VIECON

Nach der Übernahme durch die Stadt Wien startet die Messe Wien international unter dem Namen „VIECON – Vienna Congress & Convention Center“ durch. Die neue Marke ist Teil einer umfassenden Marketingstrategie, um die Bedeutung der Messe Wien als weltweit gefragtem Veranstaltungsort weiter auszubauen. Der

neue Name ist auch ein Symbol für die Tatsache, dass Kongresse und Tagungen inzwischen deutlich mehr zum Umsatz beisteuern als das Messeschäft. Wien

zählt international zu den beliebtesten Kongressdestinationen, dabei erwies sich der Markenname „Messe Wien“ in wichtigen Zielmärkten immer mehr als sprachliche Barriere, verrät das Management. ■



Die Trainingsmethode Lego Serious Play wird auch in Österreich immer beliebter.

Lego als Management-Instrument.



Fröhliche bis ausgelassene Stimmung im Konferenzraum hochBROTzentig. Eine bunt gemischte Gruppe von Mitarbeitern aus Unternehmen der Umgebung hat sich in der Destille im oberösterreichischen Pabneukirchen, die aus überschüssigem Brot hochwertige Spirituosen herstellt, versammelt. Doch nicht der Schnaps sorgt für gute Laune, sondern Legosteine. In bunten Haufen liegen sie auf den einzelnen Tischen verteilt. Business Upper Austria, die Standortagentur des Bundeslandes, hat Unternehmen aus dem Lebensmittel-Cluster zu einem „Lego Serious Play“-Workshop geladen.

Gewohnte Pfade durchbrechen

„Wir verwenden Lego Serious Play, um effektive Kommunikation und gegenseitiges Verständnis aufzubauen. Diese Fähigkeiten ermöglichen Teams, neue Erkenntnisse zu gewinnen, neues Wissen zu entwickeln und gewohnte Denkweisen zu durchbrechen“, sagt Christoph Reiss-Schmidt, zertifizierter Trainer für die Methode, der bei Business Upper Austria die Workshops leitet.

Die oberösterreichische Standortagentur bietet die Workshops seit einiger Zeit für Unternehmen und Organisationen aus der Wirtschaft an. Sie finden ab zwei bis maximal 20 Teilnehmer:innen statt und können vier Stunden bis mehrere Tage dauern. Bei den Themen gibt es kaum Einschränkungen.

„Uns geht es darum, Geschäftsmodelle gegen die Lebensmittelverschwendung und für die Kreislaufwirtschaft in der Lebensmittelbranche zu etablieren“, nennt Gabriele Wolkerstorfer vom Lebensmittel-Cluster eine Intention für die Workshops. Als Teil des Horizon-Europe-Forschungsprojekts „Scale-up“ sind diese sogar EU-gefördert.

„Das Ansprechen von Problemen mittels Legosteinen hat gezeigt, dass Herausforderungen in verschiedenen Abteilungen ähnlich wahrgenommen werden, ohne dass sich jemand angegriffen gefühlt hat. Das hat zu weniger Diskussionen und mehr konkreten Lösungen geführt“, bilanziert Patrick Schatzer, CFO beim Kosmetikerhersteller Velvety in Neuhofen/Krems, nach einer unternehmensinternen Veranstaltung.

Legosteine als Problemlöser

Entwickelt hat das Lego-Spielprogramm Robert Rasmussen, ein ehemaliger Mitarbeiter des dänischen Baustein-Konzerns, vor gut einem Vierteljahrhundert. Besonders bei den Tech-Giganten im

„Die meisten Unternehmen haben die Ressourcen zum Lösen von Problemen bereits inhouse. Wir müssen sie nur anzapfen“, formuliert der in Wien lebende Unternehmensberater Eric Hofmann. „Mit Lego Serious Play habe ich eine



Spielerischer Management-Prozess

»Teams gelingt es spielerisch, kreativer zu denken, effektiver zu kommunizieren und innovativere Ergebnisse zu erzielen, die von allen Beteiligten besser mitgetragen werden.«

Eric Hofmann, Lego-Serious-Play-Trainer

Methode gefunden, die das ziemlich gut kann. LSP hat mich sofort in seinen Bann gezogen und begeistert mich mit jedem Workshop immer weiter.“

„Lego Serious Play ist ein co-kreativer Prozess, der Ideen begreifbar und erlebbar macht“, heißt es beim Wiener Consultant Wonderwerk: „Lego Serious Play wird eingesetzt, um Strategien zu entwickeln, Innovationen zu beschleunigen und die erfolgreiche Zusammenarbeit von Teams zu fördern.“

Auch das BFI Wien ist auf den Zug aufgesprungen und bietet Ausbildungskurse für die Workshop-Leitung an. Nächster Termin: Mai dieses Jahres. **ALS**

Silicon Valley und bei Unternehmen in Asien fiel die Managementmethode auf fruchtbaren Boden, Firmen in Hong Kong bunkern die bunten Bausteine mittlerweile zentnerweise. Auch in der Schweiz und in Deutschland ist Lego Serious Play längst verbreitet. Österreich holt seit einigen Jahren auf.

DIE ÖSTERREICHISCHE POST KOCHT ALLE EIN

„Gelbes Kochbuch“ zeigt kulinarische und kulturelle Vielfalt des Unternehmens

Insgesamt 80 Rezepte von Mitarbeiter:innen, deren Wurzeln in aller Welt liegen, hat die Österreichische Post zu einem eigenen Kochbuch zusammengetragen. „Das gelbe Kochbuch“ mit traditionellen Gerichten, modernen Fusionen und Spezialitäten aus fernen Ländern soll die kulturelle und kulinarische Vielfalt der heimischen Post zeigen. Die kulinarische Reise führt von steirischer Schilcherrahmsuppe über indisches Linsen-Dal bis zu traditioneller Baklava und süßen Pierogi. „Die Post ist gelb, grün und vor allem bunt. Wir sind stolz auf unsere kulturelle Vielfalt und dass wir in diesem Jahr mehr als 5.500 Mitarbeiter:innen aus rund 100 Nationen im Unternehmen vereinen. Unser Kochbuch ist ein Zeichen dieser Vielfalt“, betont Post-Generaldirekt Walter Oblin.

shöpping.at & faltershop.at



MANAGER DES WANDELS

Senat der Wirtschaft startet Talk-Serie

Der Senat der Wirtschaft Österreich stellt in einer Videoreihe „Manager des Wandels“ als Zukunftsmacher und Regelbrecher in den Mittelpunkt. Zielgruppe sind Menschen, die mit visionärem Denken und unkonventionellen Entscheidungen die Wirtschaft von morgen prägen wollen. „Wir möchten den Fokus auf Macher legen, die nicht nur ökonomischen Erfolg anstreben, sondern auch den Mut und die Vision haben, den Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft aktiv zu gestalten“, erklärt Mahdi Allagha, Mitglied der Geschäftsleitung im Senat der Wirtschaft. Die einzelnen Episoden – u. a. mit Boxlegende und Unternehmer Axel Schulz oder Copa-Data-GF Johannes Petrowisch – sind auf dem YouTube- und Spotify-Kanal des Senats der Wirtschaft abrufbar. **■**

INTRALOGISTIK

Toyota Material baut Österreich-Zentrale

Toyota Material Handling, Anbieter von Gesamtlösungen im Segment Intralogistik, investiert kräftig in eine neue Österreich-Zentrale im Süden von Wien. Bis Mitte 2025 entsteht im Gewerbegebiet im VGP Park Laxenburg ein neuer, nachhaltiger Unternehmenssitz, der moderne Büros, eine Werkstätte und großzügige Lagerflächen umfasst. „Mit der neuen Firmenzentrale unserer Landesgesellschaft in Österreich investieren wir in Expansion und Zukunftssicherheit. Wir sind fest davon überzeugt, dass der Standort – trotz der aktuell herausfordernden makroökonomischen Situation in Österreich – ein enormes Potenzial bietet“, erklärt Oskar Zettl, Geschäftsführer von Toyota Material Handling Austria. **■**





BODENSEE – SCHWEIZ – VORARLBERG

People's Airline fliegt ab Wien

Die Fluglinie People's Airline verbindet Wien mit der malerischen Bodenseeregion. In nur einer Stunde fliegt die Airline – außer samstags – zweimal täglich von Wien Schwechat nach St. Gallen-Altenrhein (Schweiz) bzw. retour. Dank der Flugzeiten an den Tagesrändern eignen sich die Verbindungen für Geschäftsreisen und -termine, aber auch für entspannte private Auszeiten. Die Strecke wird mit Maschinen des Typs Embraer 170, die Platz für 76 Passagiere bieten, bedient. Die Jets sind mit luxuriöser Business-Class-Bestuhlung ausgestattet, zudem wird ein umfassender Bordservice geboten. Der Flughafen St. Gallen-Altenrhein zeichnet sich durch kurze Wege, daraus resultierende Effizienz sowie direkt am Terminal gelegene Parkplätze aus. ■

EIDGENÖSSISCHE PARTNERSCHAFT

waterdrop schlüpft unter Ricola-Dach

Der österreichische Microdrink-Pionier waterdrop microdrink und Ricola Schweiz schließen eine strategische Partnerschaft: Damit ist die österreichische Marke seit Februar dieses Jahres im Schweizer Einzelhandel vertreten. „Wir freuen uns, mit der Übernahme des Retail-Geschäftes von waterdrop dem Wachstum dieses jungen



Segments weiter Schub zu geben“, erklärt Daniela Ruoss, General Managerin von Ricola Schweiz. Thomas Heimer zeichnet als Country Director AT-CH bei waterdrop für die

Kooperation verantwortlich. Ricola Schweiz ist ein Tochterunternehmen der Ricola AG. Der Bonbonhersteller und Teeproduzent mit Sitz in Laufen bei Basel exportiert seine Kräuterspezialitäten in 45 Länder. ■

Ein Wiener Unternehmen liebt das Spiel mit dem Feuer und findet Laser supercool.

„Wir machen richtig gutes Zeug.“



„Wir brennen!“ Dieser Satz löst bei einem Unternehmen, das im 21. Wiener Gemeindebezirk angesiedelt ist, keineswegs einen Feueralarm aus. Er steht vielmehr für dessen Produktionsweise, die persönliche Leidenschaft des Chefs und letztendlich auch als Inspiration für den Firmennamen: „rausgebrannt“. Bekommt Unternehmensgründer und Chef Bernhard Rameder etwas zum ersten Mal in seine Hände, überlegt er sofort, wie sich das Material unter Feuer und Hitze verhält, sich verändern und verformen lässt. Denn „rausgebrannt“ setzt hochenergetische Laserstrahlen, die enorme Hitze entwickeln, ein, um Materialien zu durchtrennen, Formen zu schneiden und Oberflächen zu bearbeiten.

„Ob Papier, Karton, Holz oder Metall, mit unserem modernen Lasercut-Verfahren lässt sich bis zu einer gewissen Stärke fast jedes Material ausschneiden, abschneiden, zuschneiden, beschneiden oder einschneiden“, erklärt Rameder: „Laserschneiden ist einfach supercool und ermöglicht uns, Materialien so präzise und sauber zuzuschneiden, dass

sich einzigartige Designeffekte erzielen lassen, die man mit anderen Techniken nicht hinbekommt.“

Zitronen unter Feuer

Der Fantasie und den Einsatzmöglichkeiten sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Das Spektrum reicht von Visitenkarten aus Holz furnier und Edelstahl sowie Geschäftsbriefen mit ungewöhnlichen „Stanzungen“ über Mailings aus Aluminium, minimalisierten Produktbausätzen aus Holz und Einladungen mit ungewöhnlichen Formen bis hin zu Firmenschildern und individuellen Designobjekten aus ungewöhnlichem Material. Es entstehen aber auch 3D-gravierte Glaspokale, Trophäen aus Stein und Nussholz oder gebrandete Werbeschirme mit individualisierten Griffen. Es entstehen aber auch Sonderbriefmarken aus Holz, Krönchen für die Operndouche in Graz und detailgetreue Mini-CamCopter. Sogar ein Brautkleid hat „rausgebrannt“ schon zugeschnitten, Zitronen und anderem Obst, das auch bei Events verteilt wurde, Logos und flotte Sprüche eingegraben.

Längst hat das 2007 gegründete Unternehmen seine Verfahren auch für die Serienproduktion weiterentwickelt und ausgedehnt: „Wir lasern, bohren, schleifen, fräsen und biegen, weil Haptik für uns viel mehr ist als eine Sinneswahr-

Auge erfreuen.“ Eingesetzt werden diese Verfahren beispielsweise für besondere Verkaufspulte und Shopdesign. „Wir leben und lieben Projekte, die uns an unsere kreativen Grenzen bringen“, betont Rameder. „Wir brennen für ein-



GLÜCKSSPIELKONZERN

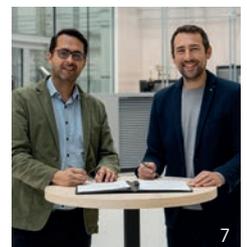
Auszeichnungen als Top-Arbeitgeber

Der Gaming-Technologiekonzern Novomatic mit Hauptsitz in Gumpoldskirchen wurde in den vergangenen Wochen bei verschiedenen Gelegenheiten als attraktiver Arbeitgeber ausgezeichnet. Das Unternehmen wurde für sein Aus- und Weiterbildungsangebot, die innerbetriebliche Gesundheitsförderung und zahlreiche Maßnahmen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie beispielsweise mit dem Vollzertifikat „berufundfamilie“ gewürdigt. Außerdem finden sich der Award „Leading Employer Österreich“ für erfolgreiche Recruiting-Prozesse und attraktive Arbeitsplatzgestaltung, das „Best Recruiters“-Siegel 2024/25“, eine Prämierung als „Attraktivster Arbeitgeber NÖ“ und das „Top Company“-Siegel von kununu auf der Trophäen-Liste. ■

BATTERIESPEICHER-KNOW-HOW

ÖkoFEN steigt bei Voltofy ein

Speicherlösungen gelten als Beschleuniger für die Energiewende, egal ob sie für Privathaushalte oder Unternehmen konzipiert sind. Sie gleichen Schwankungen bei der Erzeugung von Strom aus volatilen erneuerbaren Quellen aus und halten ihn zusätzlich jederzeit verfügbar. ÖkoFEN, der oberösterreichische Pionier für nachhaltiges Heizen und Top-Anbieter bei Pelletsheizungen, steigt daher bei Voltofy ein. Das vor Kurzem neu gegründete Unternehmen mit Stammsitz in Perg und Zweigstellen in Wien bietet als Generalunternehmer maßgeschneiderte Batteriespeicher-Lösungen für Gewerbe und Industrie (50 KWh bis 100 MWh) und vermarktet zusätzlich für seine Kunden Strom aus erneuerbaren Quellen auf den Spot-Märkten. ■



Feuer und Flamme

»Wir leben und lieben Projekte, die uns an unsere kreativen Grenzen bringen. Unser Team brennt für edles Design und ansprechende Haptik.«

Bernhard Rameder, Geschäftsführer von „rausgebrannt“

zigartige Ideen, edles Design und ansprechende Haptik. Wir denken und fühlen in Materialien, Oberflächen und Stoffen und sehen unsere Arbeit als das, was sie ist: ein Kreislauf, von der Konzeption bis zur Umsetzung, der nicht nach der Fertigstellung eines Projektes endet, sondern mit Upcycling und Wiederverwertung neu beginnt.“

Wer ganz ohne Feuergefahr in die Welt von „rausgebrannt“ eintauchen will, der oder dem präsentiert das Unternehmen sein Leistungsspektrum und ein eigenes, gebrandetes Produktsortiment in einem Shop und Schauraum in der Wiener Gumpendorfer Straße. **ALS**

nehmung, sie transportiert Emotion und macht Ideen greifbar.“ Mit modernster Technik und handwerklichem Geschick werden verschiedene Kunststoffe, Acryl- und Plexiglas sowie Metalle gebogen und gekantet. So entstehen aus flachen Materialien „dreidimensionale Kunstwerke und funktionale Objekte, die das

DENNS BIOMARKT INVESTIERT 14 MILLIONEN EURO

Handelskette baut neue Firmenzentrale und neues Zentrallager in Wien

„Der Bau der neuen Zentrale ist ein klares Bekenntnis für den Ausbau des Standorts Österreich“, betont Mareike Nossol, Geschäftsführerin der dennree GmbH. Die deutsche dennree-Gruppe mit Hauptsitz in Töpen (Oberfranken), Betreiberin der Bio-Marktkette Denns und des Naturkost-Großhandels dennree, forciert ihre Aktivitäten in Österreich. Das Unternehmen errichtet deswegen in Wien-Liesing auf einem knapp 12.000 Quadratmeter großen Areal ein modernes Logistikzentrum mit angeschlossenen Bürogebäude, das Platz für Mitarbeitende aus Verwaltung, Lager sowie Transportlogistik bietet. Die neue Österreich-Zentrale vereine „innovative Lösungen mit ökologischer Verantwortung“, so das Unternehmen. Beispielsweise wird auf 2.900 Quadratmetern begrünter Dachfläche eine Photovoltaikanlage installiert. ■



Top 2022
Company





Mehr als süße Verführer

Zartbesaitete Seelen bekommen wahrscheinlich gleich beim ersten Blick in das Backbuch von Brigitta Schickmaier einen Zuckerschock. Leckermäulchen hingegen können in diese süßen 400 Seiten regelrecht versinken. Die oberösterreichische Meisterkonditorin – u. a. Jurorin in der RTL-Show „Master of Sweets“ und Drittplatzierte bei der Konditor-WM 2015 – legt mit ihrem „Süßen Weg“ ein ziemlich gewichtiges Schatzkistchen (1,7 Kilo) für kalorienhaltige Gaumenfreuden vor. Nur 48 Rezepte für Torten, Kuchen und anderes Naschwerk versammelt das Werk – die meisten davon stammen nicht von der Autorin, sondern von rund 20 anderen preisgekrönten Konditorinnen und Konditoren, darunter Eveline Wild, Helmut Wenschitz, Philipp Zauner und Josef Zotter. Auch diese Profis verraten Kniffe, die ambitionierte Hobbybäcker:innen in der eigenen Küche umsetzen können. Herausgeberin und Autorin Schickmaier steuert zudem Einblicke in ihr Leben und Umfeld, vor allem aber zu ihrem persönlichen Werdegang bei und meint, „dass jeder Schritt auf dem Weg zum perfekten Gebäck nicht nur eine kulinarische Herausforderung ist, sondern auch eine Chance, seine Fähigkeiten zu verfeinern und das Selbstvertrauen zu stärken“.

Wer nach der Lektüre plötzlich Lust auf eine exquisite Praline oder ähnliches verspürt, kann sich zum Kosten ja ins oberösterreichische Pettenbach aufmachen.

Brigitta Schickmaier

Mein süßer Weg

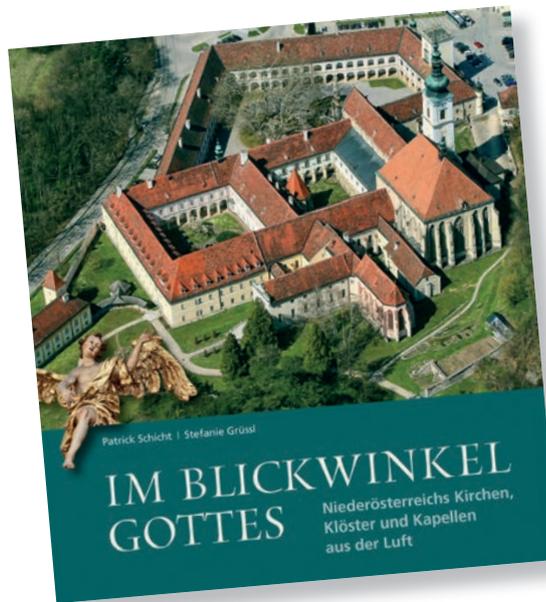
Ein Backbuch mit Tipps & Tricks

Schickmaier Verlag

408 Seiten, 79,90 Euro

ISBN 978-3-200-10054-1

Stefanie Grüssl wirft einen sehr speziellen Blick auf Niederösterreichs sakrale Bauten. Himmlische Perspektiven.



Die Fotografin und Künstlerin Stefanie Grüssl geht gerne in die Luft. „Höhenflüge“ und „Niederösterreich – Die Schönheit von Kultur und Landschaft in Luftbildern“ tragen bisherige Bücher als Titel und zeigen Österreichs Kulturschätze und eben Gemeinden in Niederösterreich in faszinierenden Fotos, die Grüssl vorwiegend bei Hubschrauberflügen über unser Land schoss. Ihr jüngstes Werk widmet die gebürtige Grazerin erneut Österreichs größtem Bundesland.

„Im Blickwinkel Gottes“ zeigt unterschiedlichste Sakralbauten und deren Vielfalt in Niederösterreich. Grüssl stieg dafür meist wieder in den Helikopter, um sich Klöstern, Kirchen und Kapellen von oben zu nähern. Eine ungewöhnliche, aber prinzipiell logische Perspektive, möchte man meinen, seien diese doch zur höheren Ehre Gottes alle architektonisch zum Himmel hin ausgerichtet. So zumindest eine Deutung in der christlichen Glaubenslehre.

Allein die Vielzahl der Klöster und Bauten von Ordensgemeinschaften überrascht. Fünf der 16 großen Benediktinerklöster Österreichs liegen in Niederösterreich. Den Klöstern widmen Grüssl und Patrick Schicht – der promovierte Kunsthistoriker und Leiter des Landeskonservatorats für Niederösterreich im Bundesdenkmalamt steuert die ebenso fundierten wie informativen Texte bei – dann auch den größten Teil ihres Buches. Das Verdienst des Duos ist es, dass es jeweils eine kirchengeschichtliche, kunsthistorische und architektonische Einordnung bietet und dabei der Blick auch über die Landesgrenzen hinausgeht, beispielsweise nach

Oberösterreich und Bayern.

Knapper fallen hingegen die Porträts der einzelnen Kirchen und Kapellen oder gar der wenigen vorgestellten Friedhöfe aus. Zudem sind es längst nicht alle Kirchen des Landes. Aber einen solch enzyklopädischen Anspruch kann, darf man auch nicht einfordern. Zudem lassen Grüssl und Schicht ihren Überblick mit jeweils einem kurzen Kapitel zu Evangelischen Kirchen und Synagogen ausklingen.

„Im Blickwinkel Gottes“ erweist sich letztendlich auch als gelungene Ergänzung zu Grüssls im Jahr 2022 erschienen Niederösterreich-Buch aus dem Verlag Berger.

ALS

Patrick Schicht, Stefanie Grüssl

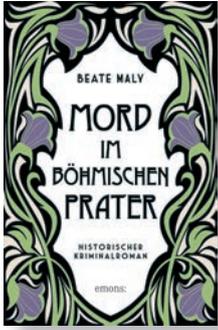
Im Blickwinkel Gottes

Niederösterreichs Kirchen, Klöster und Kapellen aus der Luft

Kral Verlag

316 Seiten, 39,90 Euro

ISBN 978-3-99103-205-2



Jahrhundertsprung

Als „atmosphärische Zeitreise“ legt die Wienerin Beate Maly den „Mord im Böhmischem Prater“ an. Obwohl die Schriftstellerin damit einen großen Schritt in die Vergangenheit wagt, erliegt sie glücklicherweise nicht der Versuchung, die Handlung in einem k.u.k-glückseligen Wien anzusiedeln. Malys Kriminalroman spielt im Jahr 1925 und bei „schönstem Herbstwetter“. Der kleine Vergnügungsausflug von Anton und Ernestine wendet sich zum Kriminalfall, als Cockerspaniel-Dame Minna einen menschlichen Knochen ausgräbt. „Ernestine wittert ein Verbrechen – und stößt inmitten von Schaustellern und Besuchern auf gut gehütete Geheimnisse und raffinierte Intrigen“, will der Klappentext zu Lektüre verführen. Doch es ist nicht das routinierte Lösen des Mordfalls, das an diesem Werk überzeugt. Vielmehr sind es die fein gezeichneten Milieustudien von Menschen, die in einer Zeit des Übergangs und des Aufbruchs leben. Die nach den Gräueln und Entbehrungen des Ersten Weltkriegs und vielen dunklen Jahren nach Leben, Licht und einer sonnigen Zukunft gieren. Dazu streut Maly immer wieder Facetten des großen Schlachtens und seiner schrecklichen Folgen in die Handlung ein. Schon ihr Epilog ist mit „Isonzo, Juni 1917“ überschrieben und setzt mit neuen Verletzten in einem Feldlazarett ein. Ein Krimi auch als Mahnung.

Beate Maly

Mord im Böhmischem Prater

Historischer Kriminalroman

Emons Verlag

256 Seiten, 15,50 Euro

ISBN 978-3-74082-327-6



Zugeknöpft

Segler haben ihr eigenes Repertoire an Knoten. Auch im Alpinismus spielen Knoten eine wichtige Rolle. Vielfach handelt es sich um ähnliche oder die gleiche Art von Knoten, doch sie haben in der jeweils anderen Disziplin völlig unterschiedliche Bezeichnungen. Knoten haben etwas Universelles, Faszinierendes, Einfaches und erscheinen gleichzeitig unendlich kompliziert. Denken wir nur an die ersten Lebens- und Schuljahre, in denen es auch galt, das Knoten der eigenen Schuhe zu erlernen. Als Kulturtechnik sind Knoten damit beinahe auf dem gleichen Level angesiedelt wie Lesen, Schreiben, Rechnen und das richtige Ablesen der Uhrzeit. Knoten sind es auch, denen die Leidenschaft des in Schweden lebenden Fotografen Miki Anagrios gilt. Während ausgedehnter Kletter- und Bootstouren begann er, sich für Knoten und ihre vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten zu interessieren. Das Ergebnis ist ein faszinierendes Buch über einen kleinen, aber nicht zu unterschätzenden Alltagsbegleiter: tragen, aufhängen, lagern, organisieren, verbinden usw. usf. – Knoten können und werden überall in unserem alltäglichen Leben eingesetzt. Mit seinem Buch zeigt Anagrios dann auch, wie ein Grundverständnis von Knoten uns genau das ermöglicht: Knoten als nützliche, spannende und attraktive Mittel zu sehen, die unser Leben bereichern und bunter machen.

Miki Anagrios

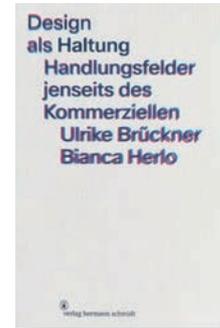
Knoten

für Wohnung, Hobby und Alltag

Haupt Verlag

144 Seiten, 22,70 Euro

ISBN 978-3-25860-292-9



Blickwechsel

Design wird vielfach mit geraden Linien und glatten Flächen, mit ungewöhnlichen Formen und Farben verbunden, auch mit genialen Entwürfen und industrieller Produktion. „Design war in den vergangenen Jahrzehnten stark darauf ausgerichtet, Bedürfnisse zu wecken und Konsum anzukurbeln“, meinen Ulrike Brückner und Bianca Herlo und werfen einen völlig anderen Blick auf „Design“. Design als Ausdruck und Instrument des menschlichen Miteinanders, des öffentlichen (Zusammen-)Lebens, als Form und Signal von individueller und Gruppen-Kommunikation, beispielsweise in Form von „Mitmach“-Litfaßsäulen, Open-Space-Projekten oder auch dem vom Künstler Jeff Koons entworfenen Balloon Dog, der von Graffiti überzogen als Augmented-Reality-Objekt virtuell weltweit in verschiedenen Städten auftaucht. „Design und Gesellschaft stehen in einer engen Wechselbeziehung. Gestaltung beeinflusst, wie Menschen miteinander umgehen und wie sie sich in der gestalteten Umwelt verhalten“, heißt es dazu. Neben den beiden Autorinnen legen auch diverse Künstler:innen und Designer:innen ihre Vorstellungen und Ideen zu einem Designverständnis dar, „das ergebnisoffen und integrierend den Prozess in den Fokus stellt, sich am Miteinander orientiert“. Design und Gestaltung als Wege, die „die Welt zum Positiven verändern“ können.

Ulrike Brückner, Bianca Herlo

Design als Haltung

Handlungsfelder jenseits

des Kommerziellen

verlag hermann schmidt

196 Seiten, 37,00 Euro

ISBN 978-3-87439-977-7



GARDENA FÜR DIE OHREN

Besuch in diversen Traumgärten

Auch für Gartenfreund:innen ist das digitale Zeitalter längst angebrochen. Gardena, Anbieter von Gartengeräten und -technik, startet unter dem Titel „Im Traumgarten von ...“ einen eigenen Podcast, der sich an aktive und potenzielle Hobbygärtner:innen richtet. Gartenliebhaber Matze Brandt moderiert den Podcast und geht in jeder Episode auf eine interessante akustische Entdeckungsreise. Immer mit dabei sind Gäste aus der Welt des Gärtnerns, die ihre persönlichen grünen Rückzugsorte vorstellen – vom großen Garten bis zum kleinen, feinen Balkon. Zudem gibt es in jeder Folge wertvolle Tipps und praktische Ratschläge, die Themen reichen von kreativen Pflanzideen über nachhaltige Gartenpflege bis hin zu innovativen Lösungen für kleine Flächen. ■

NEUE MODEKOLLEKTION

Marc Cain spielt Tennis

Der Modeproduzent Marc Cain verleiht seinem Sport-Label Sports neue Dynamik: Unter dem Signet „Marc Cain Sports Club“ präsentiert das Unternehmen eine vom Tennissport geprägte Kapselkollektion. Inspiriert vom „lebhaften Lifestyle exklusiver Tennisklubs und der nostalgischen Old-Money-Ästhetik“, verkündet



das Modehaus, verbindet die Kollektion „aktiven Spirit mit einem anspruchsvollen Look“. Im Mittelpunkt stehen klassische Tenniskirts und oversized Cardigans, die durch diverse Accessoires ergänzt werden. Die ab März erhältliche Tennis-Linie

markiert außerdem den Auftakt für eine fortlaufende Serie saisonaler Sportthemen, die künftig noch andere Sporttrends modisch inszenieren sollen. ■

Moderne Arbeitskultur an einem Ort des Netzwerkens und der Zusammenarbeit.

Büro der Zukunft und Retrotelefon.



Für Ideenaustausch und Innovationen soll das Büro der Zukunft den passenden Rahmen liefern. Es entwickelt sich vom reinen Ort für die tägliche Arbeit mehr und mehr zu einem Ort, an dem sich die Menschen treffen, austauschen und gemeinsam neue Projekte entwickeln können. Von diesem Szenario geht die deutsche Sedus-Stoll-Gruppe aus, die nicht nur Zukunftsprognosen entwickelt, sondern auch das entsprechende Büro-Equipment.

„Um Arbeitnehmer anzuziehen, müssen Arbeitsplätze heutzutage sowohl ästhetisch als auch funktional ansprechend sein,“ sagt Ernst Holzapfel, Marketingleiter der Sedus Stoll AG. „Die Freiheit am Arbeitsplatz bedeutet nicht mehr nur, welchen Schreibtisch man wählt. Es bezieht sich jetzt auch auf die gesamte Arbeitsumgebung, -stimmung und -zeit. Inspiriert durch „Dritte Orte“ wie Cafés, Restaurants, Hotellobbys, Biblio-

theken oder Parks hält die Stadt nach und nach Einzug im Büro und regt Unternehmen zur Realisierung attraktiver Räumlichkeiten mit viel Platz für unterschiedlichste Arbeitssituationen und Bedürfnisse an.“

Das Büro wird zum Work Café

Hatten Arbeitnehmer:innen bisher entweder im Büro oder zu Hause ihren festen Arbeitsplatz, rücken „heute immer mehr ‚Dritte Orte‘ in den Fokus der modernen Arbeitskultur“, prognostizieren die Sedus-Trendanalysten. Dabei steche das sogenannte Work Café aus allen Alternativen heraus: „Das Work Café ist ein sozialer Ort, an dem sich Menschen vernetzen, informell zusammenarbeiten und einen gemeinsamen Ankerpunkt finden. Animiert durch den Dreiklang Work, Learn, Create, entwickelt es sich so zu einem integralen Bestandteil der Arbeitslandschaft.“

Der Möbelhersteller aus Dogern (Baden-Württemberg) habe mit dem Motto „Design to Connect – The Rendezvous Office“ und aktuellen Markteinführungen bereits reagiert. „Die Kombination aus Holzhandwerk und zeitgemäßem Design reflektiert die Balance zwischen historischem Erbe und zeitgenössischen Anforderungen“, formuliert Designer Konstantin Thomas. Klare Linien und funktionale Eleganz würden dafür stehen.

Renaissance der Tastenhandys

Digital Detox und den Wunsch nach Einfachem ortet der Handy- und Smartphone-Anbieter emporia aus Linz als aktuelle Lifestyle-Trends. Immer mehr Menschen wollen sich dem Druck ständiger Erreichbarkeit, des sekundenschnellen Reagierens auf Nachrichten und E-Mails, der Reizüberflutung durch Social Media nicht mehr aussetzen und würden sich nach Entschleunigung sehnen. Bei emporia mache sich diese Tendenz konkret in einem einzelnen Marktsegment bemerkbar: Tastenhandys erleben eine Renaissance.

„Tastenhandys, auch Featurephones genannt, verzichten auf Apps, Social Media oder E-Mail und bieten eine gute Alternative zum Smartphone, wenn es um die kommunikativen Grundbedürfnisse geht“, weiß Verkaufsleiterin Karin Schaumberger: „Featurephones sind daher ein kostengünstiges Zweithandy für Sport und Freizeit.“ **ALS**



4

Fotos: emporia (4), Schiesser (5), Marienkron/Sven Haider (6), Gourmet (7)

MODE WIRD VIELSEITIGER

Schiesser setzt auf Hybridwear

Mode muss vielseitiger werden, um den unterschiedlichen Anforderungen der Konsumenten gerecht zu werden, postuliert der deutsche Wäschehersteller Schiesser und präsentiert sein Hybridwear-Konzept. Die Anlässe, zu denen bestimmte Kleidung getragen wird, verschwimmen, heißt es dazu. „Hybride Styles kombinieren Elemente aus verschiedenen Kategorien, um Stücke zu schaffen, die sowohl zu Hause als auch unterwegs getragen werden können“, erklärt Annina Kendell, Vice President Product Management & Design beim Familienunternehmen aus Radolfzell. Das Konzept zeigt sich im gesamten Sortiment, wie beispielsweise bei Loungewear-inspirierter Nachtwäsche aus weichen, fließenden Stoffen. **■**



5

SO FASTET ÖSTERREICH: STUDIE ZU ERNÄHRUNG UND DIÄTEN

Die Top-3-Gesundheitsvorsätze: Gesundere Ernährung, mehr Schlaf, weniger Stress

Fasten liegt im Trend: Ein Drittel der Österreicher:innen hat 2024 gefastet und knapp die Hälfte der Befragten (49,2%) plant laut der Marienkroner Fastenumfrage (1.010 Personen,

repräsentativ für die österreichische Bevölkerung) auch 2025 einen Fastentag oder eine Fastenkur. Mehr als jede/r Dritte fastet, um abzunehmen. Zwei Faktoren sind für ein erfolgreiches Fastenerlebnis sehr wichtig: gut schmeckende Speisen (39,7 %) sowie genügend Zeit bzw. das bewusste Herausnehmen aus dem Alltag (38,9 %). Gesundere/bewusste Ernährung (47,4 %), ausreichend Schlaf (44,7 %) und Stressreduktion (43,4 %) nennen die Befragten als Ziele für 2025. **■**



6

HOFZUCKERBÄCKEREI GERSTNER INTERPRETIERT EINEN KLASSIKER NEU

Punschkrapferl und Schokolade verschmelzen zu einer exquisiten Nascherei

Der Wiener k. u. k. Hofzuckerbäcker Gerstner steht für feine Petit Fours und klassische Naschereien, allen voran das beliebte runde Punschkrapferl. Jetzt setzen die im prachtvollen Palais Todesco an der Wiener Kärntner Straße angesiedelten Chocolatiers mit der Punschkrapferl-Schokolade neue Geschmacksakzente. Die Wurzeln der Leckerei reichen allerdings bereits in das Jahr 1817 zurück. „Gerstner steht nicht für schnelllebige Trends, sondern für besten Geschmack, höchste Qualität und Tradition, kombiniert mit Kreativität und Innovation. Die Punschkrapferl-Schokolade ist ein bewährter Schatz aus unserer Hofzuckerbäckerei“, meint Herbert Fuchs, Geschäftsführer der Gerstner Muttergesellschaft Gourmet. **■**



7



GRAVELBIKE-RENNEN

Wachstumsmotor für Wörthersee-Region

Nach dem Erfolg der Premieren-Veranstaltung im vergangenen Jahr will sich das Wörthersee Gravel Race noch mehr als internationaler Top-Event etablieren. Ziel ist es, in der Weltspitze mitzumischen. Mit 2.000 Teilnehmer:innen aus mehr als 40 Nationen, rund 10.000 erwarteten Nächtigungen und einer geschätzten Wertschöpfung von bis zu 2,4 Millionen Euro soll die dreitägige Sportveranstaltung (4. bis 6. April 2025) wichtige Impuls für die Region Wörthersee-Rosental setzen. „Nach dem erfolgreichen Auftakt haben wir gezielt an der Optimierung der Strecke, der Teilnehmerzahl und der Expo gearbeitet. Besonders stolz sind wir darauf, dass das Rennen in diesem Jahr die österreichische Meisterschaft austrägt“, meint Rennleiter Julius Rupitsch. ■

NEUES DESIGN BOUTIQUE HOTEL

Beverly Hill in Ischgl eröffnet

Andreas Steibl will Lifestyle, Glamour und Beauty unter einem Dach vereinen und mit einem neuen Hotel Hollywood-Flair nach Ischgl bringen. „Im Design Boutique Hotel Beverly Hill**** trifft der aus Hollywood bekannte Glamour auf die ikonische Schönheit der Tiroler Berge. Wer den Ischgl Lifestyle liebt, wird vom alpinen Ambiente



auf einer kleinen Anhöhe vor den Toren Ischgl mit atemberaubender Aussicht auf die Berggipfel begeistert sein“, freut sich Steibl. In dem neuen Hotel werden unter dem Motto „Glamorous Lifting“ u. a. Beauty-Behandlungen als

sanfte Alternative zur Schönheitsoperation angeboten. Die Idee zur Hotelbar „Black Rabbit Ischgl“ basiert auf dem legendären Hollywood-Treff Black Rabbit Rose. ■

Show-Spektakel in der Wiener Stadthalle, Austro-Stars als Headliner in Bayern.

Rock und Pop treffen auf Klassik.



Mehr als 140 Künstler:innen sorgen bei „The Rock Symphony Orchestra“ für ein unvergessliches Konzerterlebnis. Am 27. März kommt das Musikspektakel in die Wiener Stadthalle. Denn nach Kiew, Warschau, Paris, Berlin und vielen weiteren Veranstaltungsorten setzt das legendäre Musik-Crossover aus Rock und Klassik seine Europatournee fort und macht auch in Wien Halt. Dabei stehen nicht weniger als 140 Künstler:innen auf der Bühne in der Wiener Stadthalle. Kraftvolle Rockmusik trifft dabei auf symphonische Eleganz, raue Gitarrenriffs verschmelzen mit ergreifenden Opernarien.

Mozart trifft auf Metallica

„Unsere Darbietung steht für pure Emotion. Es ist eine Aufführung voller Dynamik und feinfühligem Lyrik. Bekannte Melodien erscheinen in einem vollkommenen neuen Stil. Das Repertoire

umfasst legendäre Songs von Rammstein, Metallica, Queen, Nirvana, Rolling Stones, Coldplay, Led Zeppelin und vielen mehr“, betonen Elena und Igor Voloshyn, die Organisatoren und Kreativköpfe hinter „Rock Symphony Orchestra“.

Mehrere Orchesterdirigent:innen und Solist:innen geben bei dieser fantastischen Reise voller musikalischer Wendungen den Takt vor. Sie verstehen es perfekt, das Publikum in den Bann zu ziehen und sogar in die Show zu integrieren. Auch Meisterwerke der klassischen Musik wie Mozarts Lacrimosa werden in rockigen Arrangements präsentiert. Für Staunen sorgen zwei junge Opernsängerinnen, die Koloratursopran mit kraftvollen Rockklängen verschmelzen lassen. Sie setzen beispielsweise Arien wie die berühmte der Königin der Nacht aus Mozarts Zauberflöte in einen völlig neuen Kontext.

Für einen authentischen Rocksound sorgen zwei Leadgitarristen, Bass, Drums und Keyboard. Professionelle Chorsänger:innen verleihen dem Stück noch mehr Tiefe. Das Publikum erlebt eine Show, die musikalische Grenzen aufhebt und Generationen verbindet.

Austro-Rock, bayerische Gemütlichkeit

Vier Tage voller Musik, Spaß und unvergesslicher Momente verspricht das Festival „Brass Wiesn 2025“, das von 31. Juli bis 3. August in Eching bei München über die Bühne geht. Zwei Top-Acts aus Österreich sind bei dem Blasmusikfestival die Headliner: Wanda (Freitag) sowie Pizzera & Jaus (Samstag).

Das Line-up verspricht insgesamt eine Mischung aus mitreißender Blasmusik, volkstümlichen Klängen und modernen Beats. Mit ihren Shows begeistern u. a. die Keller Steff Big Band, folkshilfe, Alpensound, Dis M, Vlado Kumpan und seine Musikanten sowie Die Fexer. Für traditionelle Blasmusik garantieren die Kapelle Josef Menzl, die Zillertaler Tanzmusi, der Musikverein St. Andreas und die Echingler Blaskapelle.

Das Brass Wiesn Festival steht nicht nur für musikalische Vielfalt, sondern auch für eine unvergleichliche Atmosphäre aus bayerischer Gemütlichkeit, idyllischer Naturkulisse, Jodelworkshops und dem Flair eines Volksfestes. **ALS**

www.rock-symphony.com

<https://brasswiesn.de>



4

Fotos: Brass Wiesn/Kontent Champion (4), Museum für Kommunikation Berlin/Kay Herschelmann (5), Thermengruppe Josef Wund (6), Wiener Symphoniker (7)

ASTERIX UND OBELIX

Große Uderzo-Ausstellung in Berlin

Seit Jahrzehnten begeistert Asterix, Europas bekannteste Comicfigur, die Menschen in aller Welt. Mit der Schau „UDERZO – Von Asterix bis Zaubertrank“ (bis 15. Juni 2025) würdigt das Museum für Kommunikation Berlin den Zeichner, der hinter diesem Erfolg steht. In der ersten umfassenden Albert-Uderzo-Ausstellung außerhalb Frankreichs tauchen die Besucher:innen in das Universum des legendären Zeichners ein. Neben dem in den diversesten Varianten präsenten Asterix, Obelix und Idefix sind auch weniger bekannten Charaktere aus der Feder des Künstlers, wie beispielsweise Jehan Pistolet, Oumpah-Pah, Tanguy und Laverdure sowie Frühwerke, Skizzen und Originalseiten zu sehen. ■

www.mfk-berlin.de



5

IMMERSIVE ERLEBNISSE FÜR EMOTIONALES WOHLBEFINDEN

Mit „Forest Bathing: Lupuna“ in der Therme Euskirchen in virtuelle Welten eintauchen

Ein besonderes Entspannungserlebnis bietet die Therme Euskirchen (Deutschland): Unter dem Motto „Forest Bathing: Lupuna“ können die Gäste in den „Immersive Sky“ der Therme eintauchen und so neue virtuelle Welten erleben, beispielsweise einen Amazonas-Regenwald, der mit modernster Technologie lebendig wird und so alle Sinne der Gäste anspricht. Laut der Thermengruppe Josef Wund haben derartige immersive Erlebnisse das Potenzial, die Art der Entspannung und Stressbewältigung nachhaltig zu verändern. Die positiven Effekte des immersiven Wellbeing-Erlebnisses wurden sogar mit einer eigenen Studie untermauert. ■



6

GENERALI ÖSTERREICH IST PARTNER BEIM „WIENER FRÜHLING“

Die Wiener Symphoniker starten in der italienischen Hafenstadt Triest ein neues Festival

Polkas und Walzer von Johann Strauss Sohn stehen im großen Jubiläumsjahr anlässlich des 200. Geburtstags des Walzerkönigs natürlich auch im Mittelpunkt des neuen Festivals „Frühling aus Wien – die Wiener Symphoniker in Triest“. Mit drei Konzerten am Palmwochenende (11.–13. April 2025) zelebriert das Wiener Traditionsorchester unter dem Titel „Primavera da Vienna“ den musikalischen Frühlingsbeginn. Chefdirigent Petr Popelka leitet die drei Konzerte. Das Sonntagsprogramm kombiniert Werke von Strauss, insbesondere Operetten-Melodien, mit Tschaikowskis „Capriccio Italien“. Dieses große Finale wird am Ostersonntag als „Frühling aus Wien“ in ORF III ausgestrahlt. ■

www.wienersymphoniker.at/triest



7



Auf Geschäftsreisende, Familien und Gruppen wartet im KOOS Hotel&Apartments bayerische Gemütlichkeit und das Ambiente eines modernen, urbanen inhabergeführten Hauses.

Vom Lichtpalast zum familiären City-Hotel.

Sonnenstraße. Eine bessere Adresse gibt es kaum. Und dann noch in München. Mitten in der bayerischen Hauptstadt. In München schlagen nicht nur Urlauberherzen höher. Die Stadt an der Isar hat so vieles zu bieten, empfängt mit blau-weißer Gemütlichkeit und mit urbanem Großstadtcharme. München steht für Biergartengemütlichkeit, für kulturelle Vielfalt, Oktoberfest-Gaudi und Weltklasseleistungen – vom Fußball bis zur Wirtschaft. Eine Stadt mit vielen Facetten und großer Gastfreundschaft. Für Münchener Gastlichkeit steht auch das KOOS Hotel&Apartments.

Mehr als nur zentral

Mehr München als mit dem Hotel KOOS geht kaum. Das familienfreundliche Haus liegt im Herzen Stadt, in fußläufiger Lage zu den beliebten Einkaufsstraßen, die vom pulsierenden Karlsplatz, dem Stachus, ausgehen. Auch die Sonnenstraße gilt als beliebte Einkaufsstraße. Shoppingfans, Kulturbegiertere und alle, die das Münchner Lebensgefühl genießen wollen, finden hier ihr Zuhause. Mit bester Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz sind viele Highlights nur den sprichwörtlichen Katzensprung weit entfernt, beispielsweise das Sendlinger Tor, das Hofbräuhaus, die Frauen-

kirche und die Maximilianstraße, die prächtige Flaniermeile aus dem 19. Jahrhundert. Auch legendäre Biergärten und urige Restaurants finden sich in unmittelbarer Umgebung. Der Hauptbahnhof und damit die direkte Verbindung zum Flughafen Franz Josef Strauß liegt nur wenige Minuten entfernt.

Die zentrale Lage des KOOS bietet auch Familien vielfältige Ausflugsziele. Vor der Haustür befinden sich zahlreiche Parks, auch zum Tierpark Hellabrunn ist es nicht weit. Für einen Besuch der Bavaria Filmstudios inklusive geführter Tour stellt das Hotel vergünstigte Familientickets zur Verfügung.



Freundlich familiär

In dem familiengeführten Hotel sind Familien bestens aufgehoben, da sich Zimmer und Apartments flexibel an die Anforderungen der Gäste anpassen lassen. Dank der neun verschiedenen Kategorien für die insgesamt 95 modernen Zimmer und Serviced Apartments erweist sich das KOOS als ideale Unterkunft für Geschäftsreisende, Paare und Familien sowie Gruppen.

Die Gäste werden in dem Münchener City-Hotel in einer offen gestalteten Lobby mit Barbereich, dem architektonischen Dreh- und Angelpunkt des Hauses, empfangen. Sie bietet viel Platz, beispielsweise für Abendgesellschaften. Neben gemütlichen Loungemöbeln sorgt in der Lobby auch eine Bibliothek für eine wunderbar wohnliche Atmosphäre.

Auch die großzügigen Zimmer und Apartments begeistern mit einem modernen Ambiente, das von hellen bis kräftigen Farben wie Waldgrün, Violett-Rosa sowie Naturtönen geprägt ist. Die Doppelzimmer variieren zwischen 15 und 23 Quadratmetern. Die Apartments

bieten auf 60 bis 80 Quadratmetern bis zu acht Gästen in vier Zimmern Platz. Die größeren Doppelzimmer sowie alle Apartments und die Rooftop-Suite sind mit einer Küchenzeile und Waschmaschine ausgestattet. Das im siebenten Stock gelegene Rooftop-Domizil mit 120 Quadratmetern überrascht mit zwei Schlafzimmern, einem großzügigen Essbereich sowie einer voll ausgestatteten Küche, einem Badezimmer mit Whirlwanne und einem kleinen Gästebadzimmer mit Dusche. Wohnen über den Dächern Münchens mit einem Hauch von urbanem Luxus verspricht da nicht nur die 30 Quadratmeter große, möblierte Dachterrasse.

Es war viel Licht

Die Gastgeberfamilie Reich hatte ursprünglich ein riesiges Lampengeschäft erworben und dieses zu einem City-Aparthotel umgewandelt. Vor wenigen Jahren erfolgte dann der Umbau und die Neupositionierung zum heutigen KOOS Hotel&Apartments. Gemeinsam mit der Familie Reich zeichnet General

Manager Alessandro Casola für das neue Konzept verantwortlich.

Dazu zählt auch das Bars & Bowls-Restaurant, wo ein frisch zubereitetes Frühstücksbuffet, Bio-Produkte, verschiedene Suppen, köstliche Bowls sowie vegetarische, vegane und glutenfreie Alternativen warten. Der Nachhaltigkeits- und Zero-Waste-Anspruch dominiert auch im angrenzenden Meetingareal.

„KOOS bedeutet ‚gemeinsam‘ auf Estnisch“, verrät Familie Reich. „Gemeinschaft steht für unseren zentralen Wert, ein positives, freundliches Miteinander. Wir möchten niemanden ausgrenzen, Mensch und Natur wertschätzen und nachhaltig Handeln.“

ALS

KONTAKT

KOOS Hotel&Apartments

Sonnenstraße 18b
80331 München
Tel.: +49 89 461 353-0
info@koos.team
www.koos-hotel.de

Oft müssen wir eine Menge verstörender Ereignisse beobachten, weil Machtfragen so grob bearbeitet werden. Da lohnt es sich, etwas dagegenzuhalten:

Ein Loblied auf den Kompromiss.

Der Kompromiss ist wohl eine der besonders übel beleumundeten Errungenschaften des Konfliktmanagements, und das ist ganz besonders traurig. Denn eigentlich hat der Kompromiss die Handlungsfähigkeit aller Beteiligten zum Ziel.

Leider haben viele Machinationen in Politik und Wirtschaft zum dramatischen Imageverlust des Kompromisses beigetragen. Weil fast jeder noch so armselige Kuhhandel als Kompromiss „verkauft“ wird. „Tausche Außenminister gegen Milchpreis“, „Gebe neues Stiftungsrecht gegen Abschaffung der Studiengebühren“, „Verschachere Menschenrechte gegen populistische Erpressung“ usw. usf.

Drei Wege zur Konfliktlösung

Wir können drei Wege im Konfliktmanagement beobachten, die leider nicht die Handlungsfähigkeit aller Beteiligten zum Ziel haben:

Wenn ich alles erreicht habe, und die andere Person nichts, habe ich Unterdrückung bewirkt. Hat die andere Person alles erreicht und ich nichts, muss ich mich unterwerfen. Haben wir beide nichts erreicht, ist Flucht oder Rückzug die Konsequenz. Der einzige Weg zur Handlungsfähigkeit aller ist der Weg zur sogenannten Integration. Am Endpunkt dieses Wegs hätten alle alles erreicht. Das – so wissen wir – ist de facto so gut wie nie der Fall.

Was wir können und was uns auch zumutbar ist, ist die Suche nach dem Kompromiss, der auf dem Weg zur Integration auf uns wartet. Das ist nicht der Kuhhandel, wo zwei verschiedene Themen zusammengeschaubt werden, sondern das Ergebnis, wenn wir innerhalb des gleichen Themas einen Ausgleich der Interessen herstellen. Die Briten haben uns mit einer Formel beschenkt, die den Kompromiss so treffend beschreibt: Give to gain. Gib etwas, damit Du (viel) gewinnen kannst. Diese Vorgangsweise ist schweißtreibende Arbeit, aber sie belohnt uns mit Gesichtswahrung, Vernunft und Nachhaltigkeit, weil wir auch jenen, die nicht bei den Verhandlungen dabei waren, das Ergebnis sinnstiftend erklären können.

Wir sehen: Konfliktmanagement ist sehr viel Arbeit. 90 Prozent Transpiration und 10 Prozent Inspiration. So etwas kann schon ziemlich abschreckend wirken. Aber wie frustrierend und toxisch ist das Leben, wenn man sich dieser Mühe nicht aussetzt und stattdessen Feindbilder kul-

tiviert und Schützengräben aushebt?

Wir brauchen ein robustes Konfliktmanagement, weil die Zeiten nicht danach sind, die andere Backe auch noch hinzuhalten, nachdem uns der Faustschlag schon auf der gegenüberliegenden Seite getroffen hat. Wer heute zuschlägt, wird es wieder tun, es sei denn, wir schaffen es, mit friedlichen Mitteln die eigenen Interessen zu wahren. ■

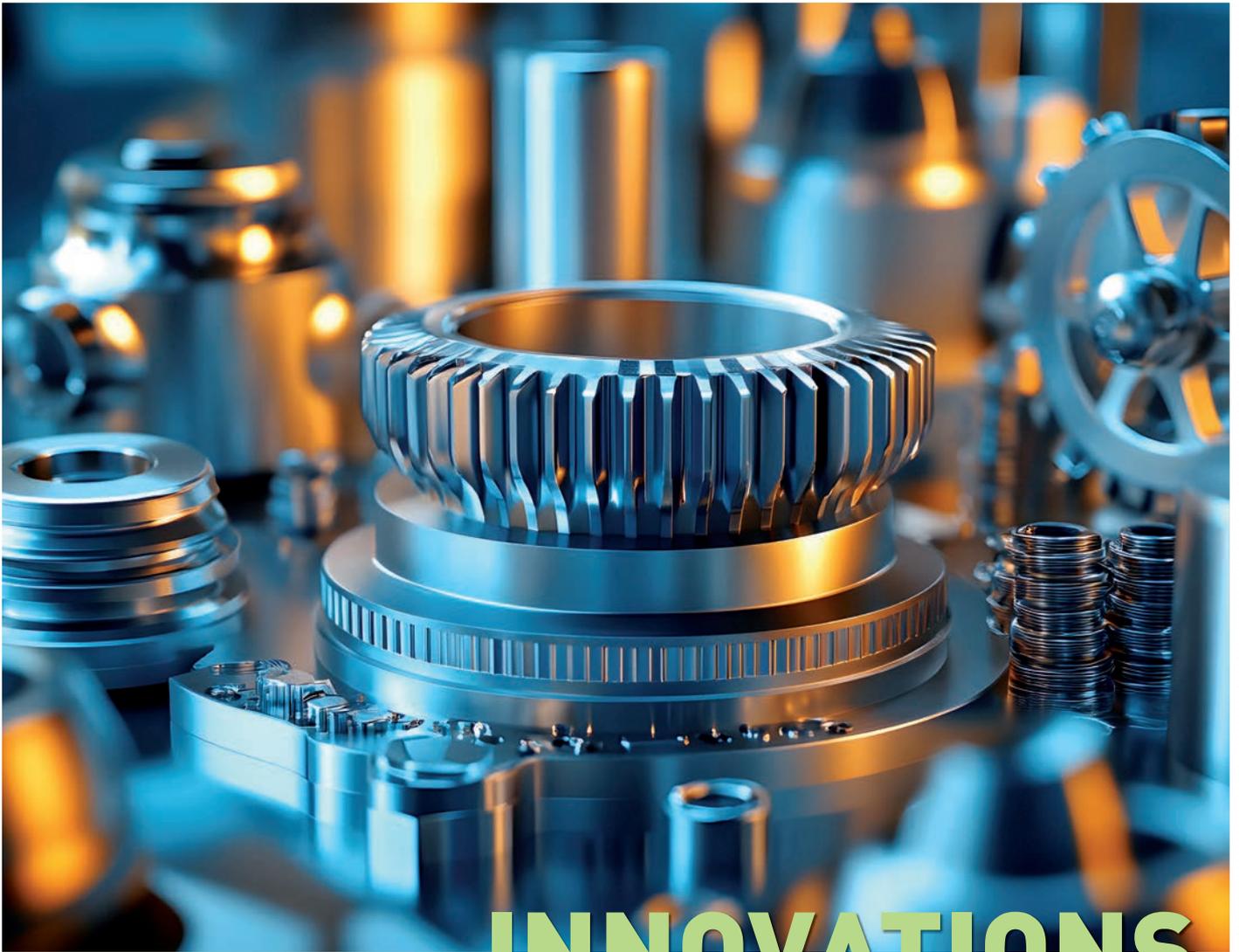
www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buch-Tipp: „Klartext. Eine Boomer-Streitschrift für die Aufklärung in unaufgeklärten Zeiten.“

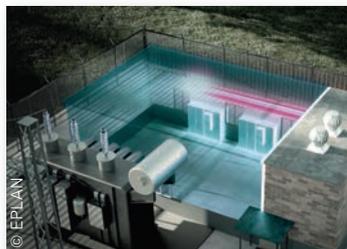
NEW BUSINESS



INNOVATIONS



© ThyssenKrupp Steel Europe



© EPLAN

- **Euroblech:** Branche beweist Entschlossenheit für Fortschritt und Wachstum
- **Hightech:** Neue Anlage zur Herstellung von Elektroblechen für Elektromotoren
- **All Electric Society:** Eplan-Tools für einen effizienten Umbau der Energiesysteme



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Die voestalpine Böhler Welding hat rund drei Millionen Euro in ihre indischen Standorte investiert. Die Details erfahren Sie auf Seite 77. thyssenkrupp Steel Europe nimmt eine neue Hightech-Glüh- und Isolierlinie in Bochum in Betrieb. Wir berichten ab Seite 82. Die SAG errichtet am Standort Lend ein neues Forschungs- und Testzentrum für Rheocasting-Technologie.

Das moderne Entwicklungszentrum soll Versuchsanlagen, ein Labor sowie Büroarbeitsplätze umfassen. Alles dazu gibt es auf Seite 84. Die AMAG Austria Metall AG hat ihre Aufdach-PV-Anlage zur derzeit größten in Österreich erweitert. Wir erzählen Ihnen dazu mehr auf Seite 86. Standardisierte Daten, Systemtechnik und digitale

Durchgängigkeit vom Engineering über automatisierte Fertigung bis zum Service sind die Basis für einen effizienten Umbau der Energiesysteme. Was Eplan dazu anbietet, lesen Sie ab Seite 90. Mittels der gezielten Anordnung einzelner Moleküle macht sich eine interdisziplinäre Forschungsgruppe der TU Graz daran, logische Schaltungen zu konstruieren. Wir haben die Details ab Seite 96. Phoenix Contact E-Mobility stellt seine globalen Fertigungskapazitäten neu auf und bündelt seine Fertigung für Europa in Polen. Mehr erzählen wir auf Seite 106. Mit knapp 27.000 Modulen sind die neuen PV-Anlagen an den Magna-Powertrain-Standorten in Lannach und Ilz die größten des Landes. Wie viel sie leisten, schreiben wir ab Seite 112. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Geschichten und beim Entdecken der vielen anderen.

SICK SETZT AUF AMR

Sick übernimmt Accerion und baut sein Portfolio im Bereich autonome mobile Roboter aus.

Sick, internationaler Anbieter von sensorbasierten Automatisierungslösungen, hat im Jänner die Übernahme des niederländischen Technologieunternehmens Accerion bekannt gegeben. Accerion ist auf die KI-basierte Bildverarbeitung mit dem Fokus auf Positionierungstechnologien für mobile Roboter spezialisiert. Seit 2021 arbeitet Sick partnerschaftlich mit Accerion zusammen, um Industriekunden weltweit bei der zielsicheren Lokalisierung, Positionierung und Navigation von mobilen Robotern zu unterstützen.

ACCERION JETZT TEIL DES SICK-KONZERNS
Mit der Übernahme gingen am 16. Januar 2025 das gesamte Produktportfolio sowie das Entwicklungs- und Vertriebsteam von Accerion vollständig zu Sick über. Die Produktentwicklung

des neuen Tochterunternehmens „Sick Accerion B.V.“ wird am bisherigen Standort im niederländischen Venlo fortgeführt. „Wir freuen uns sehr, das Team von Accerion bei Sick willkommen zu heißen und unser Software-Portfolio für autonome mobile Roboter noch stärker für die Zukunft aufzustellen“, sagt Niels Syassen, Sick-Vorstandsmitglied für Technology & Digitalization. Vincent Burg, CEO von Accerion, ergänzt: „Mit einem engagierten Team haben wir Triton, eine hochmoderne Lokalisierungslösung, komplett von Grund auf neu entwickelt. Heute ermöglicht Triton hochpräzise Lokalisierung für Tausende von Robotern weltweit. Unsere enge Zusammenarbeit mit Sick hat gezeigt, wie perfekt sich unsere Produkte und Kulturen ergänzen. Wir sind begeistert, offiziell zur Sick-Familie zu gehören, wo wir diese Synergie nutzen können, um Lokalisierungslösungen weltweit zu skalieren.“ **BS**

Durch die Übernahme von Accerion stärkt Sick seine Kompetenz in software-basierten Lokalisierungslösungen.



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Art-Direktion: Gabriele Sonnberger • Lektorat: Caroline Klima • Herstellung: MAßGEDRUCKT® • Coverfoto: Adobe Stock/Pter • Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

„MAKE-IN-INDIA“-ANTEIL ERHÖHT

Die voestalpine Böhler Welding hat rund drei Millionen Euro in ihre indischen Standorte investiert. Projekte wie die Ergänzung des Produktportfolios um eine Massivdrahtproduktion sollen den „Make-in-India“-Anteil forcieren.



Die voestalpine Böhler Welding hat in den letzten fünf Jahren mehr als drei Millionen Euro in den Ausbau ihrer Produktion von Schweißzusatzstoffen in Indien sowie in die Stärkung der Anwendungstechnik investiert, um Kunden noch umfassender lokal servizieren zu können. An ihren drei Standorten in Bhiwadi, Thane/Mumbai und Delhi waren im Geschäftsjahr 2023/24 rund 250 Personen beschäftigt. „Indien ist für uns im Bereich Schweißtechnik ein wesentlicher Wachstumsmarkt. Mit den Schweißkomplettlösungen der voestalpine-Böhler-Welding-Gruppe nehmen wir bei unseren lokalen Kund:innen bereits eine führende Rolle ein und setzen mit dem Ausbau unserer Standorte unsere Strategie ‚local for local‘ weiter fort“, erklärt Franz Kainersdorfer, Mitglied des Vorstandes der voest-

alpine AG und Leiter der Metal Engineering Division. Zu den Kund:innen zählen namhafte indische Unternehmen in den Bereichen Energiewirtschaft, Bauwesen, z. B. Kran- und Hebertechnik, chemische Verarbeitung, die Zementindustrie, Stahlwerke und Transportunternehmen. Insgesamt erzielte der voestalpine-Konzern an seinen zwölf Standorten in Indien im Geschäftsjahr 2023/24 einen Umsatz von 184 Millionen Euro und beschäftigte ca. 900 Mitarbeiter:innen.

INTERNATIONALE WACHSTUMSPROJEKTE

voestalpine Böhler Welding verfügt weltweit über 34 Standorte in 22 Ländern und erzielte im Geschäftsjahr 2023/2024 einen Umsatz von rund 800 Millionen Euro mit rund 2.600 Mitarbeitenden. Im letzten Jahr hat das Unternehmen den Mehrheitsanteil am Premium-Schweißdrahthersteller Italfil S.p.A. übernommen und damit sein Produktportfolio insbesondere im teil- und voll automatisierten hochqualitativen Bereich der Schweißtechnik erweitert.

BS

LOCAL FOR LOCAL

»Mit den Schweißkomplettlösungen der voestalpine Böhler Welding Gruppe nehmen wir bei unseren lokalen Kund:innen bereits eine führende Rolle ein.«

Franz Kainersdorfer, Mitglied des Vorstandes
voestalpine AG





TRENDBAROMETER UND LEITMESSE

Auf der 27. Internationalen Technologiemesse für Blechbearbeitung, Euroblech 2024, stellte die Branche ihre enorme Entschlossenheit für Fortschritt und Wachstum unter Beweis – trotz der gegenwärtigen globalen Herausforderungen.

Mit 38.946 Fachbesuchern aus 114 Ländern und 1.317 Ausstellern auf 160.000 Quadratmetern Bruttoausstellungsfläche bekräftigte die Euroblech auch 2024 ihre Leitfunktion als globale Innovations- und Geschäftsplattform der Branche. Vorsichtiger Optimismus prägte die Stimmung in den Messehallen, und viele Aussteller konnten sich umfangreiche Aufträge sichern. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage bestand weitgehend Einigkeit darüber, dass wichtige Märkte sich letztendlich erholen und wachsen werden. Gleichzeitig zeigte man sich klar entschlossen, den notwendigen Wandel proaktiv mitzugestalten. Mit dem Blick auf neue Potenziale werden Innovationsbestrebungen derzeit verstärkt vorangetrieben. Die proaktive Ausrichtung auf technologischen Fortschritt stieß auf starkes

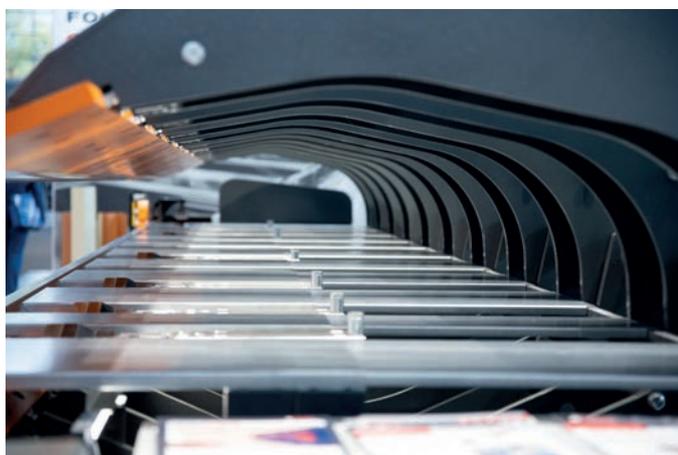
Echo bei den Messebesuchern, die sich zunehmend bereit für neue Investitionen zeigten.

Die diesjährige Veranstaltung überzeugte durch eine hohe Qualität des Fachpublikums, das überwiegend aus relevanten Entscheidungsträgern bestand. Bei den individuellen Besuchern verzeichnete die Messe ein Plus von 3 Prozent, mit verstärkter Präsenz aus Deutschland, das in manchen Technologiebereichen an Marktrelevanz zugenommen hat. Neben Deutschland zählten die Niederlande, Italien, Polen, Schweden, die Türkei, Österreich, Spanien, Belgien, Dänemark und die Schweiz zu den wichtigsten Besucherländern für 2024. Ein deutlicher Anstieg der Besucherzahlen aus Asien (Japan, Taiwan, Indien) und Südamerika (insbesondere Argentinien) deutet auf vielversprechende neue Märkte für den Blechbearbeitungssektor hin.

HOHER INNOVATIONSDRUCK SORGT FÜR ERHEBLICHEN INNOVATIONSSCHUB

In neun eindrucksvollen Messehallen bot die Euroblech zahlreiche Produktneuheiten und bahnbrechende Innovationen und setzte damit ein starkes Zeichen für technologischen Fortschritt und neue Wachstumschancen in der Branche. In allen 15 Technologiebereichen zeigten Maschinenhersteller ein hohes Engagement, durch den Einsatz innovativer Technologien mehr Produktionseffizienz zu erzielen.

Die Messe wartete mit vielen technologischen Neuerungen auf, unter anderem: ein neues System zum automatisierten Absortieren von lasergeschnittenen Teilen mit KI-gestützter Bilderkennung; Systeme zur Fernwartung und -diagnose für die zügige Fehlerbehebung und Instandhaltung; hochautomatisierte Fabriklösungen, die Menschen, Maschinen und Daten in intelligente Produktionsabläufe integrieren; Abkantmaschinen mit vollautomatischem Werkzeugwechsler; robuste und leicht bedienbare Laserschneidmaschinen speziell für neue Nutzer, modulare oder kompakte Biegezellen für Produktionsumgebungen auf engem Raum; eine Hochleistungs-20-kW-Faserlaser-Schneidmaschine für anspruchsvolle Präzisionsanwendungen bei hoher Geschwindigkeit; oder KI-gesteuerte Robotiksoftware für komplexe und adaptive Anwendungen, um nur einige zu nennen.

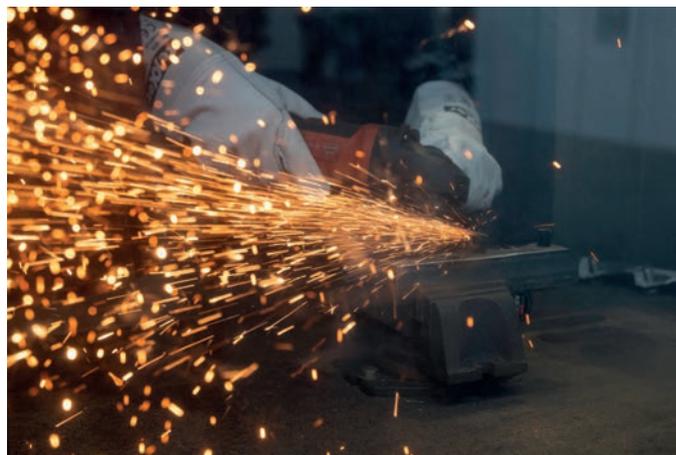


DIE TRANSFORMATIVE KRAFT DER INNOVATION – REAL UMGESETZT UND GEWÜRDIGT

Unter den zahlreichen Innovationsführern auf den Messeständen waren 76 Unternehmen für den renommierten Euroblech 2024 Award nominiert, der in Partnerschaft mit blechnet und MM MaschinenMarkt verliehen wurde. Die sechs von der Fachöffentlichkeit gewählten Gewinner wurden für ihre besondere innovative Leistung in folgenden Technologiebereichen ausgezeichnet:

- Stanz- und Umformtechnik: Amada, für die vollautomatische Roboter-Abkantzelle „EGB-1303ARse“;
- Trenntechnik: Trumpf, für den Schrägschnitt an 2D-Laserschneidmaschinen;
- Verbindungstechnik: Weil Technology, für die Laserschweißanlage „LWC-RT4-BPP“;
- Oberflächentechnologie: Q-Fin, für die Kleinteile-Finishmaschine „Q-Fin F250“;
- Automatisierung und Handling: Reis Robotics, für die Robotersteuerung „Robotstar VII“;
- Nachhaltigkeit: Bosch Rexroth, für ihre energieeffiziente, servohydraulische Antriebslösung für Tiefziehpressen.

Die nachfolgenden Platzierungen gingen an: Aircro, Beneva, Bystronic, CNC Europe/Lasermach, EMC, Engmar, EPCM Expert, Hans Weber Maschinenfabrik, MicroStep Europa,





Schuler und Wilson Tool. Auf den neuen Award Trails konnten Messebesucher alle 76 nominierten Unternehmen und Innovationen persönlich erkunden.

ÜBER STANDGESPRÄCHE HINAUS: DYNAMISCHER AUSTAUSCH VON WISSEN, ENGAGEMENT UND FRISCHEM TALENT

Die beiden Presentation Areas in Halle 26 und 27 boten spannende Fachvorträge zu aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Automatisierung und Digitalisierung. Eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion befasste sich gezielt mit Automatisierungslösungen für kleine und mittelständische Unternehmen. Die erstmalig durchgeführten Themenrundgänge wurden gut angenommen und boten Besuchern neue Möglichkeiten, sich eingehender mit zukunftsweisenden Technologien und Anbietern zu beschäftigen.

Auch bekräftigte die Euroblech 2024 ihr langjähriges Engagement zur Förderung junger Talente und frischer Perspektiven innerhalb des Sektors. Jeder fünfte Aussteller nahm neu an der Euroblech teil und leistete einen wertvollen Beitrag zur Messe. Dazu zählte auch eine Gruppe vielversprechender Start-ups im ‚Young Innovators‘-Pavillon in Halle 15, mit jungen Unternehmen und Innovationen aus Deutschland. Am Freitag, dem offiziellen Karrieretag, lud die Euroblech Studierende und Auszubildende zu einem kostenlosen Messebesuch ein, um bahnbrechende Technologien und Anbieter persönlich kennenzulernen.

EUROBLECH SETZT POSITIVE IMPULSE FÜR DIE ZUKUNFT

Nach vier intensiven Tagen mit zahllosen Geschäfts- und Kontaktmöglichkeiten entlang der gesamten Blechbearbeitungskette schloss die Messe in optimistischer Atmosphäre mit einer durchwegs positiven Bilanz ab. Unterstützt von guten Besucherzahlen, zeigten sich alle Beteiligten zufrieden und zuversichtlich hinsichtlich der erreichten Ergebnisse.

„Die diesjährige Euroblech war ein Meilenstein für die Blechbearbeitungsbranche, die inmitten wirtschaftlicher Herausforderungen ihre bemerkenswerte Resilienz und Innovationskraft unter Beweis stellen konnte“, erklärt Evelyn Warwick, Event Director der Euroblech, im Namen von RX. „Für viele Unternehmen war die Teilnahme ein strategisch wichtiger Schritt, lieferte die Messe einmal mehr eine beeindruckende Technologieschau mit positivem Geschäftsklima. Wir danken allen Teilnehmenden und Beteiligten herzlich für ihren Beitrag zur Euroblech als dynamische Plattform für Austausch und Fortschritt – engagiertes Interesse und die aktive Teilnahme an fachlichem Austausch, Ideen und Geschäftsprojekten ist genau das, was unsere Branche braucht und vorantreibt.“

Auch in Zukunft bleibt die Euroblech der zentrale Anlaufpunkt für Innovation, Business und Wachstum in der Branche. Nach der gelungenen Veranstaltung in diesem Jahr haben viele Aussteller bereits ihre Teilnahme für die nächste Messe zugesagt. Die Euroblech 2026 findet vom 20. bis 23. Oktober 2026 wieder in Hannover statt.

BO

Fotos: RX Euroblech

KWI ENGINEERS GMBH

Seit 36 Jahren prägt KWI Engineers Bauprojekte in Österreich – von Regierungsgebäuden über Biomasse-Fernheizwerke bis hin zu Logistikzentren. Dabei stehen Nachhaltigkeit und Innovation im Fokus.

36 Jahre Baukompetenz

Seit 36 Jahren entstehen viele Bauwerke in Österreich dank der Ingenieure von KWI. So waren sie bereits in den 1990er Jahren am Bau des niederösterreichischen Landhauses in St. Pölten beteiligt. Die Marktgemeinde Silian aus Osttirol griff bei ihrer „intelligenten Energielösung“ ebenso auf KWI zurück wie die Gemeinde Kötschach-Mauthen in Kärnten beim Bau ihres Biomasse-Fernheizwerks oder die Lichtgenossenschaft St. Jakob in Deferegggen bei der Generalplanung für ihr Heizwerk für Nahwärme aus Holz. Seit einigen Jahren sind Projekte im Bereich Logistik, Gesundheit und Denkmalschutz dazugekommen, für die es Spezial-Know-how in Planung und örtlicher Bauaufsicht braucht. Eines der letzten Projekte war ein Logistikcenter in Lamprechtshausen. Dort wurde die Bestandshalle erweitert und von einer Gasheizung auf eine Wärmepumpentechnologie umgestellt sowie eine Photovoltaikanlage am Dach platziert. Gefragt nach dem, worauf er stolz ist, erklärt Geschäftsführer Thomas Bertl: „Wenn man durchs Land und durch die Städte fährt, sieht man überall Bauten, an denen wir mitgewirkt haben.“ Doch meistens schaut man bei KWI nach vorn: „Wir wollen den Geist der Innovation und Nachhaltigkeit fortführen und aufblühen lassen“, erklärt Bertl. Immer wieder sei es gelungen, über den Tellerrand hinauszuschauen und Möglichkeiten zu erkennen.

Zusammenschluss und neue Geschäftsführung

Genau das gelingt auch jetzt wieder durch den Zusammenschluss der KWI Engineers GmbH mit dem Technischen Büro Ing. Gerhard Eder. Die beiden Unternehmen bündeln ihre Kompetenzen, um ein erweitertes Leistungsspektrum an Lösungen anzubieten. Die langjährige Zusammenarbeit beider Unternehmen wird nun in einer strategischen Zusammenführung fortgesetzt. Mit der Fusion gibt es auch Änderungen in der Unternehmensführung: Neben Thomas Bertl übernehmen Gerhard Eder und Wolfgang Perzl künftig die Geschäftsleitung. Gleich-



Das neue Führungsteam (v. l. n. r.): Gunter Quirchtmayer, Thomas Bertl, Wolfgang Perzl, Gerhard Eder (1). Als Partner von Bauberren, Architekten und Bauingenieuren ist KWI die kommunikative und technische Schnittstelle für die Entwicklung von hochwertigen, zukunftsorientierten, ökologischen und nachhaltigen Lösungen (2).



zeitig tritt Gunter Quirchtmayer von seiner Position als Geschäftsführer zurück und übernimmt die Rolle des Prokuristen. Er bleibt weiterhin Vorstandsmitglied der IPRO-KWI Verwaltungs AG. Durch die Zusammenlegung der Fachkompetenzen können Kunden von einer noch gezielteren und effizienteren Betreuung profitieren. Die Bündelung von Wissen und Ressourcen ermöglicht es, maßgeschneiderte Lösungen mit einem erweiterten Innovationsanspruch anzubieten.

klimaaktiv und engagiert

Bereits 1994 hat KWI für die Verbreitung von Photovoltaikanlagen Basisdaten geschaffen und am PV-Breitentest mitgearbeitet. Es folgte in St. Pölten das Konzept für einen Eisspeicher als Stromspeicher und in internationaler Zusammenarbeit das Pilotprojekt eines thermischen Speichers mit hoher Energiedichte. „Unseren Anspruch an eine ganzheitliche Planung verbinden wir direkt mit nachhaltiger Ressourcennutzung. Deshalb können wir Projekte von Anfang an hinsichtlich der Nachhaltigkeitskriterien begleiten und eine Klassifizierung für energie- und umweltgerechte Planung sicherstellen“, betont Bertl. Objektzertifizierungen nach LEED, DGNB oder ÖGNI werden durch die erstellten Nachweise ermöglicht. Auch bei der

Klimaschutzinitiative „klimaaktiv“ des österreichischen Umweltministeriums und beim Planen und Bauen von Passivhäusern ist KWI involviert. So wurde das von KWI geplante Haus Penzing ausgezeichnet für „Engagement im Klimaschutz“ mit dem klimaaktiv-Status Silber. Auch beim technologischen Großprojekt ICON-Vienna und dem Energy-Base in Wien wirkten die Ingenieure mit. „Von kleinen Häusern oder einzelnen Gewerken bis hin zur Generalplanung bei Großanlagen ist KWI seit mehr als drei Jahrzehnten kompetenter Partner für Ingenieurleistungen und themenverwandte Beratungs- und Planungsdienstleistungen rund um Bau und technische Ausrüstung“, sagt Thomas Bertl. Damit dies auch in Zukunft so sein wird, steht die neue Geschäftsführung samt allen Mitarbeitern geeint dahinter.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KWI Engineers GmbH

Linzer Straße 55
3100 St. Pölten
Tel.: +43 2742 350
kwibox@kwi.at
www.kwi.at





GLÜHENDE HIGHTECH-FANS

thyssenkrupp Steel Europe nimmt eine neue Hightech-Glüh- und Isolierlinie in Bochum in Betrieb. Eine Bandbehandlungsanlage der SMS group unterstützt bei der Herstellung von Elektroblechen für energieeffiziente Elektromotoren.

Die thyssenkrupp-Steel-Produktionsstätte an der Essener Straße in Bochum wird durch die Modernisierungsoffensive kontinuierlich zu einem Kompetenzzentrum für Elektromobilität und höherfeste Materialien weiterentwickelt. Nach dem bereits fertiggestellten Doppelreversiergerüst ist mit der Errichtung der Glüh- und Isolierlinie der wesentliche Transformations-

schritt dahin vollzogen. Die moderne und energieeffiziente Anlage ermöglicht die Herstellung von bis zu 0,2 mm dünnen Elektroblechen mit besonders homogenen mechanischen und magnetischen Eigenschaften. Sie sind speziell auf die Anforderungen von hocheffizienten Motoren ausgelegt, die vor allem in Elektrofahrzeugen zum Einsatz kommen. Das der Glüh- und Isolierlinie vorgelagerte Walzwerk, ein auf Basis neuester Technologie installiertes Doppelreversiergerüst, ist bereits fertiggestellt. Komplettiert werden die beiden neuen Aggregate durch

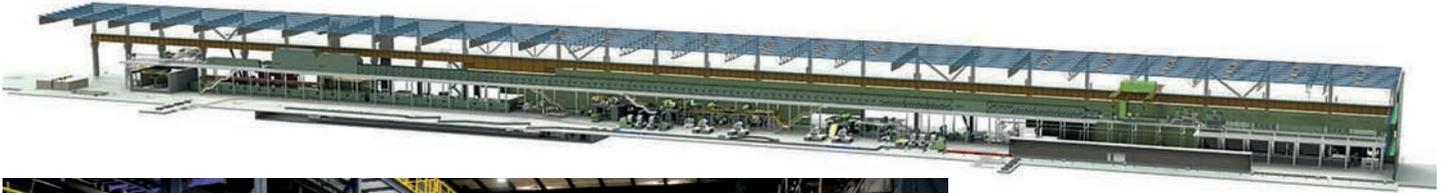
eine neue Elektroband-Inspektionslinie und durch eine nun beauftragte Adjustage, die die fertigen Bleche schneidet und für die Kunden konfektioniert. Die Adjustage soll 2026 in Betrieb gehen. Dennis Grimm, Sprecher des Vorstands bei thyssenkrupp Steel: „Mit der Inbetriebnahme der Glüh- und Isolierlinie



ANSPRUCHSVOLLE PREMIUMSTÄHLE

»Mit der Inbetriebnahme der Glüh- und Isolierlinie machen wir einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft: Unser Anspruch ist es, gerade bei anspruchsvollen Premiumstählen Technologie- und Qualitätsführer zu sein.«

Dennis Grimm, Vorstand thyssenkrupp Steel Europe AG



Die von SMS group gelieferte Elektroband-Behandlungsanlage ermöglicht thyssenkrupp Steel Europe die Produktion von hochwertigem NGO-Stahl (nicht kornorientiertes Elektroband).

machen wir einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft: Unser Anspruch ist es, gerade bei anspruchsvollen Premiumstählen Technologie- und Qualitätsführer zu sein. Wir haben rund 300 Millionen Euro in unseren Standort in Bochum investiert, um unsere Position bei Stählen für die Elektromobilität und bei höherfesten Mehrphasenstählen zu stärken und auszubauen. In Verbindung mit den Großinvestitionen am Standort Duisburg sind wir nun auf der Zielgeraden in der Umsetzung der Investitionen aus der Strategie 2030. Der Kern der Strategie bleibt auch unter veränderten Marktbedingungen richtig: Die konsequente Optimierung unseres Produktionsnetzwerks und unseres Produktportfolios in Hinblick auf Zukunftsmärkte und die steigenden Anforderungen unserer Kunden.“

BANDBEHANDLUNGSLINIE MIT 200.000 TONNEN JAHRESKAPAZITÄT

Die neue Glüh- und Isolierlinie wird künftig über 200.000 Tonnen nicht kornorientiertes Elektroband pro Jahr produzieren können. Projektpartner beim Bau der Anlage ist der Düsseldorfer Anlagenbauer SMS group. Das technologische Herz der Linie bildet der kombinierte Wärmebehandlungs- und Beschichtungsprozess. Der Drever-Ofen verfügt über ein patentiertes Schnellheizsystem, das Temperaturen von bis zu 1.100 Grad Celsius erreicht. Dabei wird eine Kombination aus erdgasbefeuerten Strahlrohrzonen, Elotherm-Induktoren und elektrisch beheizten Zonen genutzt, um den Glühprozess präzise zu steuern und die Mikrostruktur des Elektrobands zu optimieren. So werden Materialien mit besonderen magnetischen Eigenschaften und geringen Kernverlusten erzeugt. Die intel-

ligente Ofensteuerung I-Furnace optimiert die Produktion durch datengestützte Modelle, die die Materialeigenschaften vorhersagen und gezielte Anpassungen im Herstellungsprozess ermöglichen. Dies führt zu hoher Materialqualität, einer verbesserten CO₂-Bilanz und niedrigeren Produktionskosten.

Ein wesentlicher Bestandteil zur Produktion von Elektroband ist die in die Anlage integrierte, moderne Beschichtungstechnologie zum Auftrag einer Isolierlackschicht. Die Technologie umfasst zwei horizontale Beschichtungssysteme (Roll-Coater), die speziell für elektroisolierende Beschichtungen entwickelt wurden, sowie einen Schwebelack-Trocknungssofen. Sie stellen sicher, dass der Isolierlack ohne Mängel in sehr dünnen, gleichmäßigen Schichten bis zu 0,5 µm auf die Bandoberfläche aufgetragen und kontaktlos getrocknet wird.

„Die erfolgreiche Inbetriebnahme dieser modernen Produktionslinie unterstreicht die effektive Zusammenarbeit zwischen unseren Teams“, sagt Harald Espenhahn, Leiter Technology und Environment Management bei thyssenkrupp Steel Europe. „Diese Anlage stellt nicht nur einen Fortschritt in unseren Produktionskapazitäten dar; sie ermöglicht uns die Herstellung hochwertiger NGO-Stähle, die es unseren Kunden erlauben, den sich wandelnden Anforderungen des Marktes gerecht zu werden und Produkte mit erhöhter Energieeffizienz zu entwickeln.“

Simone Scheidgen von SMS fügt hinzu: „Die Zusammenarbeit mit thyssenkrupp Steel Europe hat sich erneut als partnerschaftliche Erfahrung erwiesen. Die Synergie zwischen unseren Teams hat zu einer Anlage geführt, die unsere gemeinsamen Ziele des technologischen Fortschritts und der Nachhaltigkeit erfüllt.“

BO

F&E-ZENTRUM FÜR RHEOCASTING

Die Salzburger Aluminium Group errichtet am Standort Lend ein neues Forschungs- und Testzentrum für Rheocasting-Technologie. Das moderne Entwicklungszentrum soll Versuchsanlagen, ein Labor sowie Büroarbeitsplätze umfassen.

Innovative Technologien zur Verarbeitung von Leichtmetalllegierungen haben in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung erlebt. Zu diesen zählt Rheocasting – ein spezielles Gießverfahren, bei dem Aluminium im Halbfestzustand (semi solid) zu Leichtbau-Komponenten mit besonderen Materialeigenschaften verarbeitet wird. Die SAG Group hat sich in den letzten Jahren einen Expertenstatus im Bereich Rheocasting erarbeitet und diese Technologie als erstes Unternehmen zur Serienreife gebracht. „Unser Bestreben ist es seit jeher, vorauszudenken und unseren Kunden mit neuen Ideen, Services oder Methoden Vorteile zu bieten. Dies und unsere große Erfahrung in der Aluminiumverarbeitung und Serienproduktion machen uns zu wertvollen Partnern der OEMs“, so Karin Exner-Wöhrer, CEO der SAG Group.

Das neue Zentrum wird als Dreh- und Angelpunkt für Forschung und Entwicklung dienen. Ziel ist es, die Rheocasting-Technologie weiter zu optimieren und für neue Anwendungen in der Fahrzeugindustrie und darüber hinaus zu erschließen – ein wichtiger Schritt zu mehr CO₂-Einsparung in der Mobilität. Denn durch den Einsatz von Rheocasting- statt Stahlkomponenten werden Fahrzeuge um bis zu 60 Prozent leichter. Dies führt zu mehr Reichweite bzw. geringerem Energieverbrauch.



1

WERTVOLLE PARTNER DER OEMS

»Unser Bestreben ist es seit jeher, vorauszudenken und unseren Kunden mit neuen Ideen, Services oder Methoden Vorteile zu bieten. Dies und unsere große Erfahrung in der Aluminiumverarbeitung und Serienproduktion macht uns zu wertvollen Partnern der OEMs.«

Karin Exner-Wöhrer, CEO SAG Group



2

„Wir investieren bei diesem Projekt nicht nur in modernste Infrastruktur, sondern auch in die Innovationskraft unserer Mitarbeiter:innen. Wir wollen damit unsere Position am Weltmarkt weiter stärken und gleichzeitig unsere lokale Verwurzelung in Lend betonen“, so Exner-Wöhrer.

Die Fertigstellung der Anlagen ist für Mitte 2025 vorgesehen. Die Investition beträgt in der ersten Phase rund 750.000 Euro. Weitere Investitionen sind geplant.

BO

INFO-BOX

Über die Salzburger Aluminium Group

Die Salzburger Aluminium Group ist ein österreichisches Familienunternehmen mit weltweit 1.100 Mitarbeitern an neun Standorten in Europa, Mexiko und den USA. Das Headquarter des auf die 1898 gegründete Salzburger Aluminium zurückgehenden Unternehmens ist in Lend/Salzburg. Weitere SAG-Standorte in Österreich sind Schwarzach/Salzburg und Wien. In den Niederlanden, der Slowakei, Spanien, Mexiko und den USA ist SAG mit Tochterunternehmen tätig. Als Marktführer für Aluminiumtanks für schwere Lkws ist SAG international erfolgreicher Lieferant vieler namhaften OEMs. Weiters werden innovative Leichtbaukomponenten, Luftspeicher, Druckluftbehälter sowie Spezialbauteile für die Nutzfahrzeug-, Bahn- und Sonderfahrzeugindustrie produziert und weltweit ausgeliefert.

Das Unternehmen ist Technologieführer im Bereich Kryo-tanksysteme für LNG und LH₂ (flüssiges Erdgas und flüssiger Wasserstoff) und Vorreiter im Bereich Rheocasting (Spezial-Gussverfahren für Aluminiumkomponenten). Die Exportquote beträgt über 90 Prozent. Der Umsatz der gesamten Unternehmensgruppe betrug 2023 rund 211 Mio. Euro.

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Sicherheit für Mensch und Maschine beinhaltet, eine störungsfreie Stromversorgung und damit einen unterbrechungsfreien Betrieb zu gewährleisten. Maximale elektrische Sicherheit und damit verbundene störungsfreie Betriebsprozesse gehören zu den zentralen Aufgaben des technischen Managements.

Permanente Differenzstromüberwachung



■ Der Einsatz von zahlreichen Maschinen zur Halbautomatisierung von Abläufen führt dazu, dass Abläufe noch feiner aufeinander abgestimmt werden und eine verlässliche Stromversorgung für den wirtschaftlichen Betrieb unabdingbar wird.

Die Herausforderung

Bei den meisten Fertigungsbetrieben kommt es bei vielen Prozessen auf perfektes Timing an. Fällt in der gesamten Verarbeitungskette auch nur ein Glied aus, wird die Produktion unterbrochen. Produktionsausfälle müssen daher unbedingt vermieden werden. Besser noch: Entstehende Probleme sollten so früh wie möglich erkannt werden, bevor es zu Ausfällen kommt. Die Probleme können dann in Wartungszeiten behoben werden.

Was viele nicht wissen: Für einen reibungslosen und sicheren Betrieb elektrischer Maschinen und Anlagen sind intakte Isolierungen der entscheidende Faktor. Fehlerhafte Isolierungen führen zu Fehlerströmen und können zu Schäden an Anlagen und Maschinen, zu Produktionsausfällen sowie Stromunfällen mit Personenschaden führen.

Die Lösung

Um den Betrieb schon ab dem ersten Tag vor Ausfällen oder ungeplanten Kosten im Betrieb zu schützen, bietet die Firma PRI:LOGY Systems GmbH ein System zur permanenten Differenzstromüberwachung mit Monitoringsystem. Dieses hat gleich drei große Vorteile. Erstens wird damit die Verfügbarkeit der Produktionsmaschinen und

-logistik deutlich erhöht, was einen reibungslosen Betrieb ermöglicht. Zweitens vereinfacht die Differenzstromüberwachung die wiederkehrende Prüfung. Drittens spart dies auf lange Sicht Zeit und Geld in der Durchführung der Prüfung bei gleichzeitigem Schutz vor Produktionsausfällen und Bränden in der elektrischen Anlage.

Maximale Sicherheit für elektrische Anlagen seit mehr als 25 Jahren

Von der Planung, Lieferung bzw. Inbetriebnahme bis zum Service: In dem Fachbereich Netzschutztechnik hat sich das Unternehmen PRI:LOGY Systems einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet. Mit kompetenter Unterstützung bei der Planung, professionellem Support bei technischen Rückfragen und erstklassigen Serviceleistungen für die maximale Sicherheit der elektrischen Anlagen ist das Unternehmen schon seit mehr als 25 Jahren erfolgreich in Österreich tätig. Schnelle, effiziente Hilfe und Beratung sind sehr wichtig für eine höchstmögliche Verfügbarkeit von Anlagen. Eine effiziente Vertriebsorganisation sorgt dafür, dass die Auftragsabwicklung schnellstmöglich erfolgt und Lieferungen raschest an ihren Bestimmungsort gelangen



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pri:Logy Systems GmbH

Neuhauserweg 12
4061 Pasching
Tel.: +43 7229 902 01
office@prilogy-systems.at
www.prilogy-systems.at

Differenzstrom-Überwachungsgeräte (auch Differenzstromwächter) werden zur Überwachung von geerdeten Netzen (TN- und TT-Systeme) auf Fehlerströme oder Differenzströme eingesetzt. Gemessen wird die Summe der Ströme aller Leiter außer dem Schutzleiter mithilfe von Messstromwandlern. In der Regel werden Differenzstrom-Überwachungsgeräte (Abkürzung RCM, Residual Current Monitor) dazu verwendet, noch vor dem Erreichen der Abschaltchwelle eines RCDs dem Anwender eine Meldung zu geben.

GROSS, GRÖßER, AM GRÖSSTEN

Die AMAG Austria Metall AG hat ihre Aufdach-PV-Anlage zur derzeit größten in Österreich erweitert. Damit leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag zur Klimaneutralität und sichert langfristig die nachhaltige Energieversorgung ab.

Bereits 2021 errichtete die AMAG am Standort Ranshofen eine Aufdach-Photovoltaikanlage. 2024 erfolgte die zweite Erweiterung, die Ende des Jahres planmäßig in Betrieb ging. Die Anlage erstreckt sich nun über 120.000 m² (etwa 17 Fußballfelder), umfasst rund 30.000 PV-Module auf 13 Hallendächern und ist damit die größte Aufdach-Photovoltaikanlage Österreichs. Durch die vollständige Eigennutzung der mit dieser Anlage jährlich erzeugten 13 GWh Strom gewährleistet die AMAG eine optimale Ressourcennutzung, ohne ein öffentliches Netz zu belasten

WIND- UND WASSERKRAFT ALS ERGÄNZUNG

Parallel dazu hat die AMAG einen langfristigen Stromliefervertrag, ein sogenanntes Power Purchase Agreement (PPA), mit dem Unternehmen ImWind abgeschlossen, um Grünstrom aus drei hochmodernen Windkraftanlagen im niederösterreichischen Weinviertel zu beziehen. Diese Anlagen erzeugen jährlich 48 GWh erneuerbaren Strom. Der Betrieb wurde mit Jahresbeginn 2025 aufgenommen. Dieser Stromliefervertrag ist eines der größten PPAs für erneuerbare Energien in Österreich und deckt 20 Prozent des aktuellen Strombedarfs der AMAG ab, der bei rund 250 GWh liegt. Bereits seit Anfang 2024 ergänzt die AMAG ihre Stromversorgung außerdem durch den Bezug von Grünstrom aus mehreren bestehenden österreichischen Wasserkraftwerken. Dieser zusätzliche erneuer-

bare Strom wird ebenfalls im Rahmen eines langfristigen PPAs speziell für den Standort Ranshofen bereitgestellt.

„Um die Transformation zu erneuerbarem Strom erfolgreich umzusetzen, benötigen wir einen erheblichen Ausbau der Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Quellen sowie eine zukunftsfähige Strominfrastruktur. Angesichts steigender Energiekosten wird es immer schwieriger, die Wettbewerbs-



ERHEBLICHER AUSBAU NÖTIG

»Um die Transformation zu erneuerbarem Strom erfolgreich umzusetzen, benötigen wir einen erheblichen Ausbau der Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Quellen sowie eine zukunftsfähige Strominfrastruktur.«

Helmut Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der AMAG Austria Metall AG

fähigkeit zu sichern. Daher ist es entscheidend, dass auch die politischen Rahmenbedingungen langfristige, kosteneffiziente Lösungen ermöglichen“, betont Helmut Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der AMAG Austria Metall AG.

In diesem Zusammenhang hat die AMAG auch den offenen Brief von „oecolution“ unterzeichnet, der dringende Maßnahmen zum Schutz der Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen angesichts der steigenden Energiekosten fordert.

In ihrem Schreiben appellieren die Unterzeichner an die Regierung, die Energieabgaben auf EU-Mindestniveau zu belassen, den Strompreiskostenausgleich bis 2030 zu verlängern und Maßnahmen zur Unterstützung der heimischen Industrie zu ergreifen, um letztlich Produktionsverlagerungen und Arbeitsplatzverlusten entgegenzuwirken. **BS**

VIELFÄLTIGE ALUMINIUMVARIANTEN

Das Hightechunternehmen Trumpf erweitert die Aluminiumauswahl für die additive Fertigung. Die neuen Legierungen unterstützen Anwender in zahlreichen Branchen wie Automobilindustrie, Raumfahrt und Fahrradbranche.

Trumpf hat sein Aluminium-Portfolio für die additive Fertigung erweitert. „Die neuen Aluminiumlegierungen können in zahlreichen 3D-Druck-Anwendungen zum Einsatz kommen, vom Prototypenbau bis hin zur Serienfertigung. Anwender profitieren dabei von den typischen Vorteilen des 3D-Drucks, wie etwa Leichtbau, Materialersparnis und großer Freiheit bei der Konstruktion der Bauteile. Dabei ist die Qualität der gedruckten Bauteile mindestens genauso gut wie die geformte Teile“, sagt Jan Christian Schauer, verantwortlich für die Materialauswahl für die additive Fertigung bei Trumpf. Das erweiterte Aluminium-Portfolio umfasst Legierungen, die etwa für die Automobilindustrie, den Motorsport, die Luft- und Raumfahrt oder auch für die Fahrradbranche geeignet sind. Auf der Weltleitmesse für 3D-Druck, der Formnext 2024 in Frankfurt, wurden die ersten Beispielteile präsentiert.

FÜR JEDE ANWENDUNG DIE RICHTIGE ALUMINIUMLEGIERUNG

Trumpf arbeitet eng mit Kunden aus verschiedenen Branchen zusammen, um die neuen Legierungen in deren Anwendungen zu integrieren. „Die Vielfalt an Aluminiumvarianten ermöglicht es den Kunden, die beste Legierung für ihre jeweilige Anwendung zu nutzen. Mit nur einer einzelnen Aluminiumlegierung ist es nicht möglich, alle Anforderungen gleichermaßen abzudecken. Deshalb bietet Trumpf dieses breite Portfolio an“, sagt Schauer. Die Luft- und Raumfahrtbranche benötigt etwa hochfeste Legierungen, während die Automobilindustrie auf Legierungen setzt, die besonders günstig sind. In der Fahrradindustrie, speziell im Rahmenbau, hat sich die Aluminiumlegierung 6061 weitestgehend etabliert, bislang aber nur in herkömmlichen Fertigungsverfahren. Rahmenhersteller können diese Legierung nun auch in 3D-Druckern von Trumpf nutzen.

3D-DRUCK-APPLIKATIONS LABOR UNTERSTÜTZT

Bei der Auswahl der richtigen Legierung unterstützt Trumpf seine Kunden in seinem 3D-Druck-Applikationslabor in Ditzingen. Dort können sie gemeinsam mit den 3D-Druck-Experten des Hightechunternehmens die verschiedenen Aluminiumlegierungen testen und das passende Material für ihre Anwendung finden.

BO



Trumpf unterstützt 3D-Druck-Anwender bei der Auswahl des richtigen Pulvers.



ES GIBT VIEL ZU TUN!

Mit dem umsatzstärksten Jahr der Unternehmensgeschichte und einer erweiterten Produktpalette im Gepäck setzt Hartl Metall seinen Erfolgskurs konsequent fort. Auch erste Neukunden konnten im Jahr 2025 bereits gewonnen werden.

Das bekannte Stahlbauunternehmen blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurück und startet mit einem positiven Mindset und neuen Zielen durch. „Das Jahr 2024 war ein Meilenstein für unser Unternehmen“, sagt Martin Hartl, Geschäftsführer von Hartl Metall. „Wir haben nicht nur unseren Umsatz auf ein Rekordniveau gesteigert, sondern auch unsere Produktpalette erweitert, um noch stärker auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen zu können. Unser Fokus liegt auf konstanter Entwicklung, Qualität und langfristigen Geschäftsbeziehungen.“ Als starker Partner für die Industrie hat Hartl Metall sein Netzwerk im vergan-

genen Jahr weiter ausgebaut. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen rund 50 Mitarbeiter und beliefert Kunden aus verschiedenen Industriezweigen, darunter die Automobil-, Stahl-, Papier-, Kunststoff-, Anlagenbau- und Lebensmittelbranche.

VORAUSSCHAUEND AGIEREN

»Gerade in herausfordernden Zeiten ist es entscheidend, vorausschauend zu agieren und für viele Eventualitäten gerüstet zu sein.«

Martin Hartl, Geschäftsführer Hartl Metall



Schon in den ersten Wochen des neuen Jahres konnten zwei neue Kunden gewonnen werden – ein klares Zeichen für das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und das Know-how des Unternehmens.

„2025 gehen wir mit Zuversicht und Tatkraft an“, so Martin Hartl weiter. „Unser Ziel ist es, unser Wachstum nachhaltig fortzusetzen und gemeinsam mit unseren Kunden die Zukunft positiv zu gestalten.“ Gesund wirtschaften ist dabei eine zentrale Prämisse des Unternehmens. Eine langfristige positive Entwicklung von Kundenbeziehungen und Erfolg stehen bei Hartl Metall klar über kurzfristigen Gewinnen und Quartalskennzahlen.

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN MEISTERN

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellen auch Hartl Metall vor Herausforderungen. Steigende Kosten in vielen Bereichen und schwer einschätzbare Marktentwicklungen erfordern agiles Handeln und strategische Weitsicht. „Gerade in herausfordernden Zeiten ist es entscheidend, vorausschauend zu agieren und für viele Eventualitäten gerüstet zu sein. Hier erleben wir leider zu oft, dass die gesetzlichen und behördlichen Rahmenbedingungen eine enorme Bremse für rasche Anpassungen an veränderte wirtschaftliche Gegebenheiten sind.“, betont Martin Hartl „Wir arbeiten kontinuierlich an der Optimierung von Prozessen, analysieren unser Unternehmen ständig in Bezug auf Einsparungspotenziale und müssen uns ganz klar an den Anforderungen unserer Kunden orientieren, um im aktuell sehr dynamischen Marktumfeld erfolgreich zu bleiben. Diesen Anspruch an sich selbst erwarte ich auch von einer neuen österreichischen Bundesregierung.“

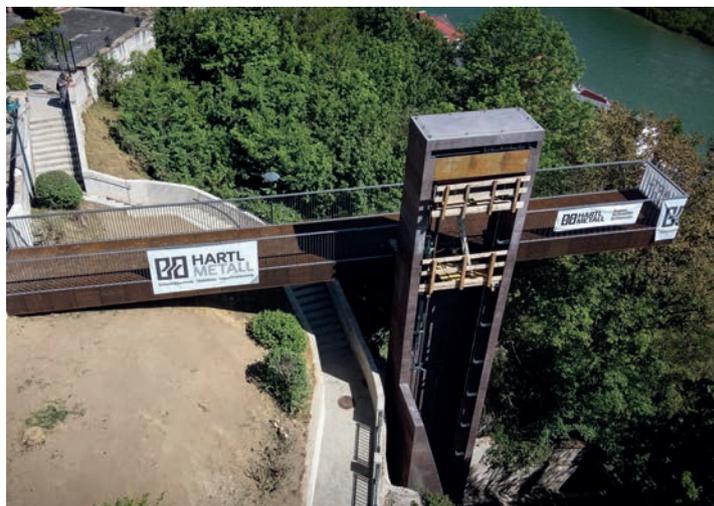
LEISTUNG MUSS SICH WIEDER LOHNEN

Bei Hartl Metall gibt es, wie bei vielen Gewerbe- und Handwerksbetrieben, eine Vielzahl engagierter Mitarbeiter, die bereit sind, mehr zu leisten. Sie übernehmen Verantwortung, arbeiten länger und tragen mit ihrem Einsatz maßgeblich zur positiven Entwicklung des Unternehmens bei. Daher fordert Martin Hartl eine spürbare Entlastung bei der Besteuerung von Überstunden sowie eine Senkung der Lohnnebenkosten, um auch im internationalen Vergleich weiter bestehen zu können. BO

INFO-BOX

Über die Hartl Metall GmbH

Hartl Metall aus Waldneukirchen in Oberösterreich wurde 1980 gegründet. Das Familienunternehmen beschäftigt fünfzig Mitarbeiter*innen und erzielte 2024 einen Jahresumsatz in Höhe von sieben Millionen Euro. Hartl Metall steht für starken Stahlbau aus der Region, qualitativ hochwertigen Anlagenbau, hohe Fachkompetenz, modernes Denken und eine nachhaltige Firmenphilosophie.





Eplan und Rittal bieten passgenaue Lösungen für den Energiesektor anhand eines effizienten Zusammenspiels von Engineering, Systemtechnik und Automatisierung.

ELECTRIFY YOUR SYSTEM!

Standardisierte Daten, Systemtechnik und digitale Durchgängigkeit vom Engineering über automatisierte Fertigung bis zum Service sind die Basis für einen effizienten Umbau der Energiesysteme.

Der Ausbau erneuerbarer Energien und die Erweiterung der Netzkapazitäten gehen voran. Netzbetreiber erweitern trotz knapper Fachkräfte ihre Infrastruktur und bauen sie mit Hochdruck zu smarten Netzen aus, die den Anforderungen der Energiewende gerecht werden. Von 5. bis 7. März 2025 präsentierten Eplan und Rittal auf der e-nnovation Austria 2025 in Salzburg Lösungen, die mit Standards für Engineering und Systemtech-

nik Tempo und Innovation in den Anlagenbau des Energiesektors bringen.

ELECTRIFY YOUR SYSTEM

Damit das Ziel der All Electric Society – eine nachhaltige, elektrifizierte Zukunft – schneller erreicht werden kann, braucht es mehr Tempo. Entscheidende Hebel sind dabei Digitalisierung, Standardisierung und Automatisierung. Eplan und Rittal zeigen auf, wie die intelligente Kombination aus Software und Hardware die Energiewende vorantreibt. Durchgängige

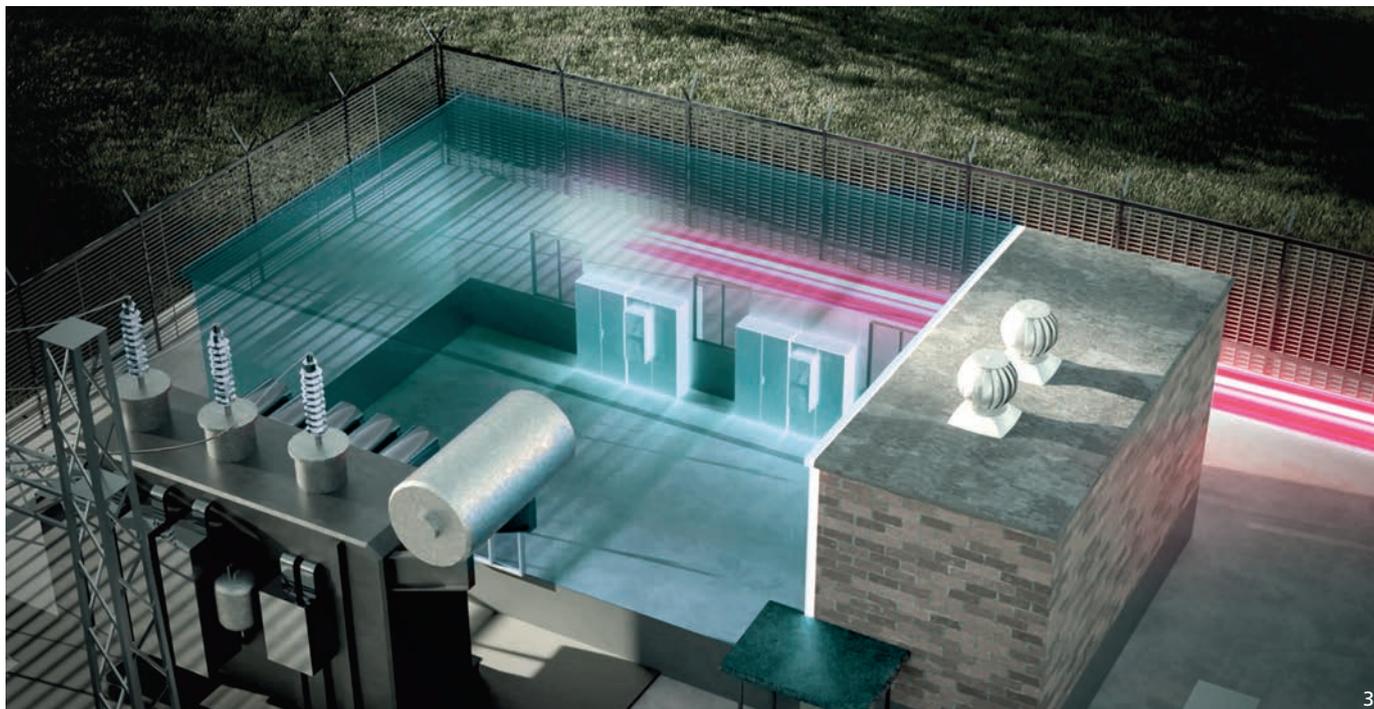
Daten und Standards helfen Anwendern aus den Bereichen Erzeugung, E-Mobilität, Verteilung und Speicherung, ihre Effizienz und Produktivität zu steigern. „Das übergreifende Handlungsprinzip ist die Industrialisierung gesamter Prozessketten“, sind sich Marcus Schellerer, Geschäftsführer Rittal Österreich, und Martin Berger, Geschäftsführer Eplan Österreich, einig: „Durchgängige Daten, abgestimmte Software,



DURCHGÄNGIGES ENGINEERING

»Mit den Eplan-Tools erreichen sämtliche Projektanten eine durchgängige Prozesskette für ihr gesamtes Energie-Engineering!«

Mathias Kapeller, Sales Manager
Industrial Energy bei Eplan



Eplan bietet Engineering-Lösungen entlang der gesamten Energieversorgungskette mit den dazu notwendigen und verlässlichen Arbeitsmitteln – nämlich Planungs-, Projektierungs- und Dokumentationstools sowie die dazu erforderlichen digitalen Plattform-Angebote.

Systemtechnik und passende Automatisierungslösungen bringen den Infrastrukturausbau in Fahrt.“ Mithilfe von vorkonfigurierten Industrie-Standardprojekten lassen sich das Engineering sowie der Aus- und Umbau von Energieapplikationen beschleunigen.

Als Vorzeigebispiel dient eine von Eplan gemeinsam mit Kunden entwickelte Trafostation, die als Projekt in der Eplan Cloud bereitsteht. Anhand dieses Standardprojekts lassen sich Verteilerstationen, Einspeisestationen und gemischte Anlagen planen, ebenso Speichersysteme für erneuerbare Energien – inklusive branchentypischer Betriebsmittelliste. Der Datensatz enthält auch alle Informationen für die modulare Rittal-Systemtechnik und Bearbeitung mit Maschinen von Rittal Automation Systems im weiteren Prozess. Das Ergebnis: erheblich weniger Zeit und Kosten, normgerechte Ausführung sowie ein digitaler Zwilling für den Betrieb. Dieses Standardisierungsprinzip bauen Eplan und Rittal als Tempomacher für immer weitere Anwendungen aus.

ENTLANG DER ENERGIEVERSORGUNGSKETTE

Die Anforderungen an Versorger, Kraftwerksbetreiber und Verteiler sind vielfältig. Es gilt, Netzinfrastrukturen massiv zu erweitern und auszubauen, neue Speicherverfahren anzudenken und für die Mobilität das entsprechende Angebot an Ladestationen auszudehnen. Eplan bietet dazu die notwendigen und verlässlichen Arbeitsmittel – nämlich Planungs-, Projektierungs- und Dokumentationstools sowie die dazu erforderlichen digitalen Plattform-Angebote. Mathias Kapeller, Sales Manager Industrial Energy bei Eplan, erklärt: „Die Eplan Plattform und ihre Engineering Tools, Eplan Preplan-

ning, Eplan Electric P8, Eplan Pro Panel u. v. m., können auf die drei Energiesäulen der Erzeugung & Speicherung, der Übertragung & Verteilung sowie auf der Verbraucherseite auf die Mobilität unterstützende Ladeinfrastruktur angewendet werden – unabhängig, ob man Erzeuger, Netzbetreiber, Verteiler oder Abnehmer erneuerbarer Energiequellen ist.“ Er ergänzt: „Mit den Eplan-Tools erreichen sämtliche Projektanten eine durchgängige Prozesskette für ihr gesamtes Energie-Engineering. Darüber hinaus sorgen Eplan-Cloud-Lösungen und die neue Eplan Plattform für die Optimierung der Zusammenarbeit in sämtlichen Engineering-Projekten über System-, Disziplin- und geografische Grenzen hinweg.“

Eplan bietet innovative Lösungen für die Planung und Umsetzung elektrotechnischer Infrastrukturen. Im Fokus steht u. a. der beschleunigte Netzausbau mit leistungsstarken Softwarelösungen für die elektrotechnische Konstruktion von Trafostationen, Umspannwerken und Schaltanlagen unterschiedlicher Spannungsebenen. Durch optimierte Workflows und intelligente Automatisierung erfolgt die Planung deutlich schneller und effizienter.

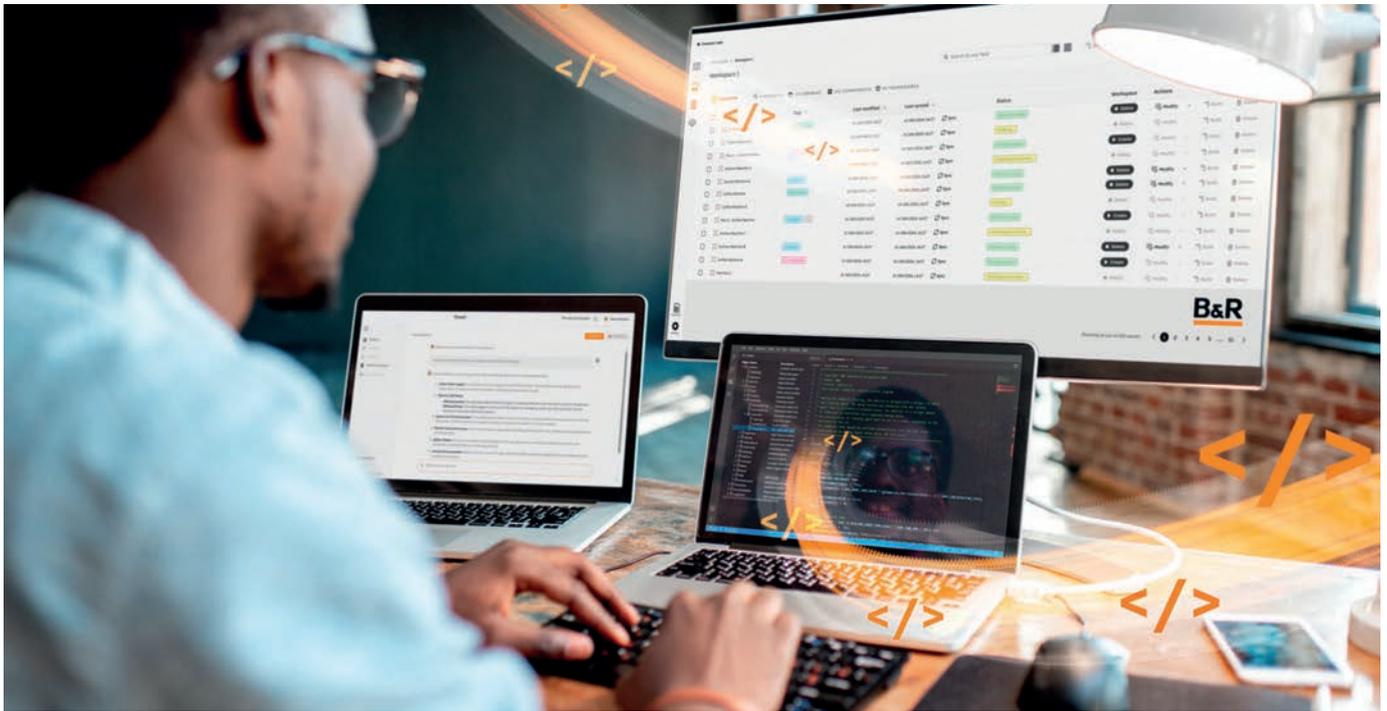
EPLAN BRANCHENDIALOG ENERGIE

Am 9. April bietet Eplan mit seinem Branchendialog Energie Best-Practice-Anwendungen und wertvolle Insights.

„Sichern Sie sich gleich einen Platz beim Eplan Branchendialog Energie“, lädt Mathias Kapeller ins AKW Zwentendorf ein.

BS





Die neue Version der Automatisierungssoftware von B&R bietet fortschrittliche Engineering-Funktionen, verbesserte Zusammenarbeit und eine Steigerung der Produktivität mithilfe künstlicher Intelligenz.

BESSERE TEAMARBEIT

B&R stellt eine Entwicklungsumgebung mit cloudbasierter Zusammenarbeit und KI-Assistenten vor. Sie soll die Produktivität steigern und die Teamarbeit bei der Entwicklung von Software für die industrielle Automatisierung verbessern.

Die Einführung modernster Technologien in der Softwareentwicklung für die Maschinenautomatisierung ist entscheidend, um unseren Kunden zu helfen, mit den schnellen Marktveränderungen Schritt zu halten“, sagt Florian Schneeberger, Chief Technology Officer von B&R, anlässlich des Updates der Engineering- und Runtime Software Suite. In der Version 6 der Engineering-Software hat B&R die Automation Studio Code um leistungs-

starke neue Engineering-Funktionen erweitert. Gleichzeitig bietet es völlige Freiheit, die gleichen Projekte entweder in der neuen Umgebung oder in der vertrauten Oberfläche von Automation Studio zu öffnen. Programmierfunktionen wie umfangreiche Syntaxhervorhebungen erleichtern die Lesbarkeit des Codes. Die objektorientierte Programmierung in Structured Text (ST) hilft Ingenieuren, ihre Anweisungen logischer anzuordnen und effizienter zu arbeiten. Die Fehlererkennung in Echtzeit eliminiert wiederholte Kompilierungs- und Korrekturschleifen, und die Möglichkeit, das Design an den Dunkelmodus anzupassen, trägt dazu bei, Ermüdungserscheinungen bei Entwicklern vorzubeugen.



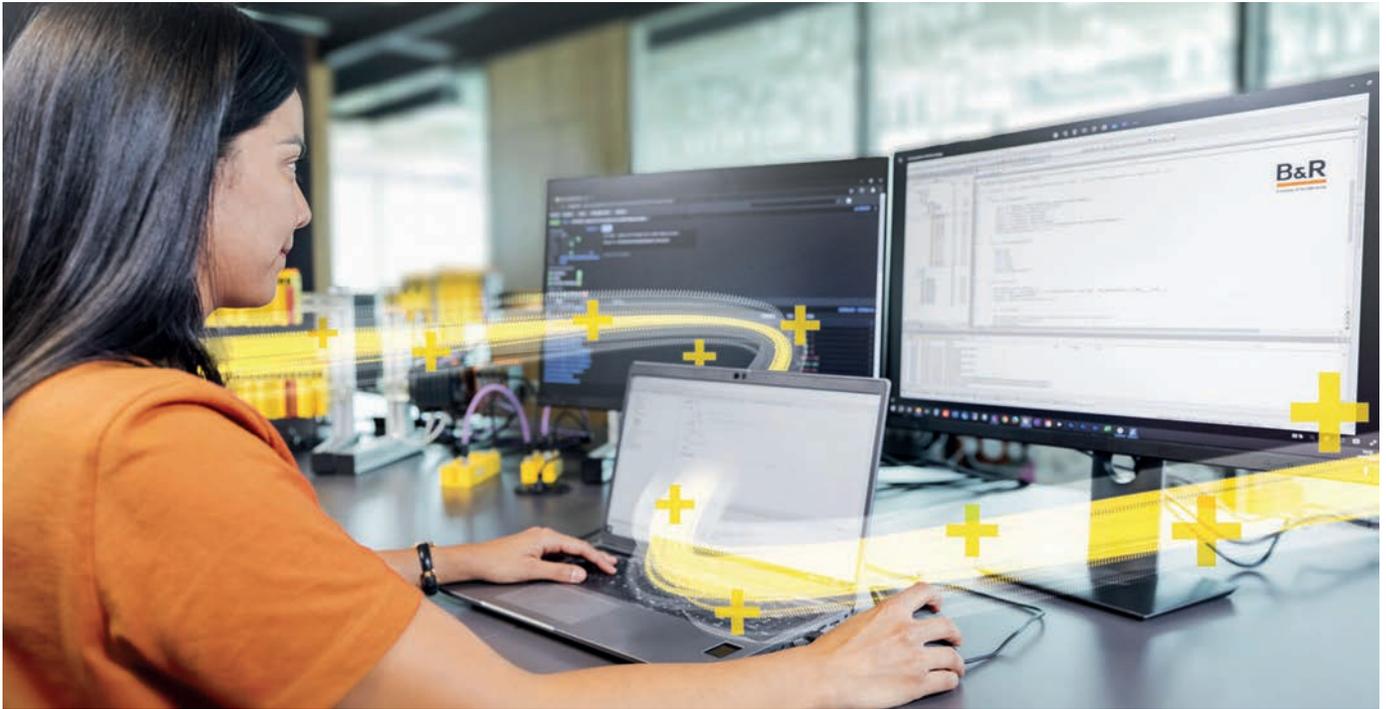
TREUER BEGLEITER

»Bei jedem Schritt steht Ihnen der Automation Studio Copilot zur Seite – egal, ob Sie bei einem kniffligen Problem nicht weiterkommen oder einfach nur eine schnellere Lösung suchen!«

Manuel Sanchez-Marchan, Software Strategy Manager

PRODUKTIVITÄTSSTEIGERUNG MIT GENERATIVER AI

Einer der wichtigsten Beiträge, die Maschinenentwicklung zu beschleunigen, ist der



Mit einer offenen Codebasis und leistungsfähigen neuen Programmieroptionen will B&R die Sicherheitstechnik ins Zeitalter der intelligenten Fabrik führen.

in die neue Programmierumgebung integrierte AI-Assistent Automation Studio Copilot. Copilot ermöglicht es Entwicklern, ausführbaren Maschinencode einfach durch natürlichsprachliche Eingaben zu generieren. Er hilft auch bei der Optimierung und Kommentierung von vorhandenem Code und erleichtert so das Teilen und die Wiederverwendung. Komplexe Anwendungen können schnell zusammengefasst werden, um die Diskussion mit nicht-technischen Stakeholdern zu erleichtern.

Manuel Sanchez-Marchan, Software Strategy Manager, beschreibt einen möglichen typischen Projektablauf: „Sie können ein Projekt zunächst in der vertrauten Umgebung von Automation Studio mit einer Vielzahl von Funktionen einrichten. Anschließend wechseln Sie zu Automation Studio Code, um Ihre Anwendung zu entwickeln und mit Ihrem Team zu teilen – mit allen modernen Bearbeitungsfunktionen und den Vorteilen der cloudbasierten Zusammenarbeit sowie nahtlosen Verwaltung des Quellcodes. Bei jedem Schritt steht Ihnen der Automation Studio Copilot zur Seite – egal, ob Sie bei einem kniffligen Problem nicht weiterkommen oder einfach nur eine schnellere Lösung suchen.“

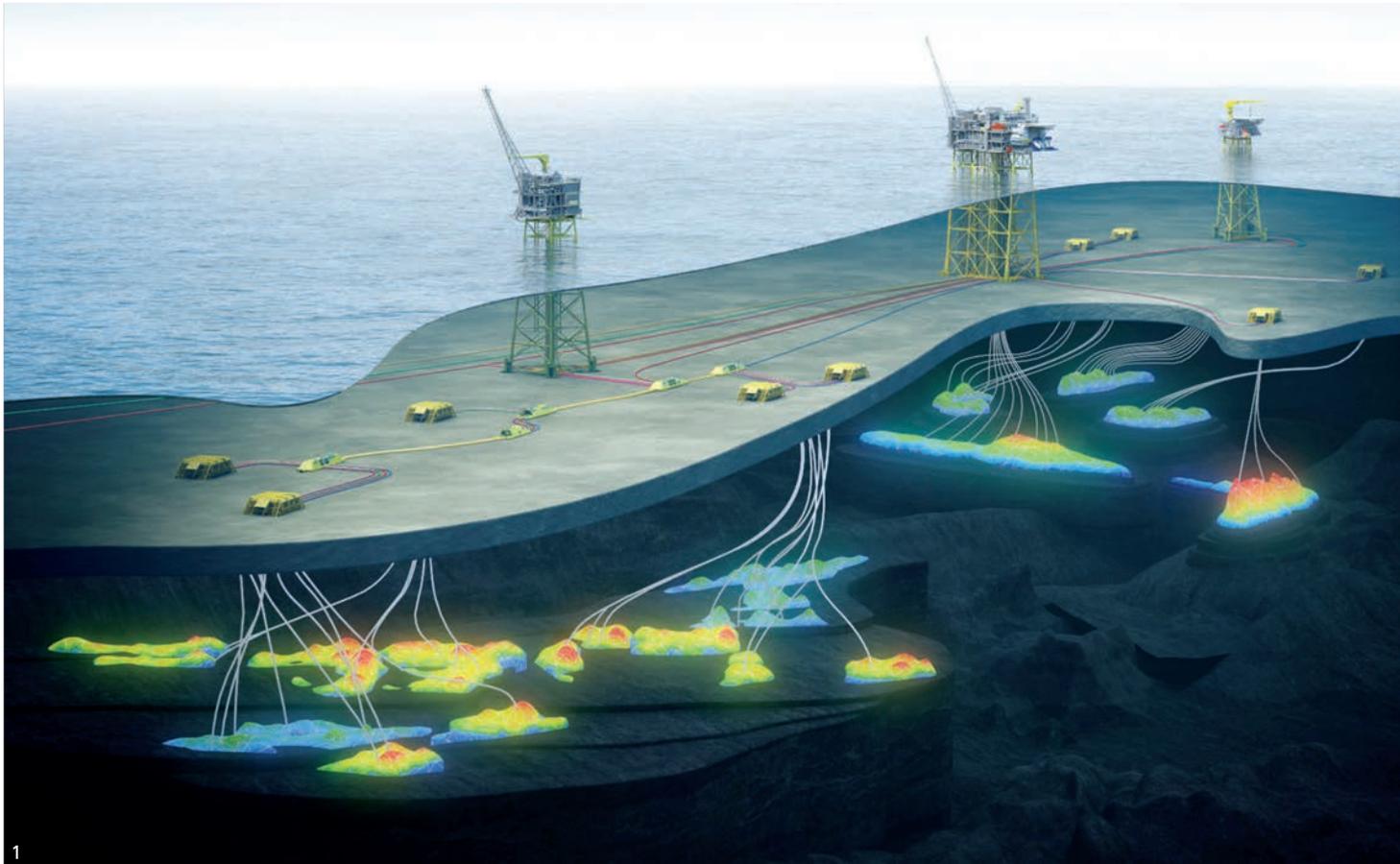
NAHTLOSE FLEXIBILITÄT

Automation Studio Code bietet Entwicklern eine nahtlose Benutzererfahrung, unabhängig davon, ob sie Projekte auf ihrem Desktop oder in einem Webbrowser öffnen. „Es ähnelt sehr den Programmen, die wir verwenden, um gemeinsam an Dokumenten, Tabellen und Präsentationen zu arbeiten“, erklärt Sanchez-Marchan. „Wenn man bedenkt, wie grundlegend diese Werkzeuge die Büroarbeit verändert haben, kann

man sich vorstellen, welchen Einfluss eine vergleichbare Zusammenarbeit auf die Softwareentwicklungsprozesse in der Automatisierungsbranche haben wird.“ Da auch Teams von verschiedenen Standorten aus in Echtzeit zusammenarbeiten, ist die Quellcodeverwaltung wichtiger denn je. „B&R war dank der dateibasierten Struktur von Automation-Studio-Projekten immer schon einen Schritt voraus, wenn es darum geht, Quellcode einfach zu verwalten“, bemerkt Sanchez-Marchan. „Mit Automation Studio Code gehen wir jetzt noch einen Schritt weiter. Durch die direkte Integration der Quellcodeverwaltung in die Entwicklungsumgebung vermeiden wir Ablenkungen und ermöglichen es den Entwicklern, sich auf ihre kreative Arbeit zu konzentrieren.“ Die Verbindung von Git-Repositorys ermöglicht die Integration von Drittanbieter-Tools wie GitHub oder Azure DevOps.

OPTIMIERTE ENTWICKLUNG

Eine cloudbasierte Engineering-Lösung macht die Installation der Entwicklungsumgebung vor Ort überflüssig. Dadurch werden Probleme mit der Versionsverwaltung und Abhängigkeiten vermieden, die das Team verlangsamen. Entwicklungsteams sind oft mit langen Hardware-Lebenszyklen und unterschiedlichen Tool-Versionen auf verschiedenen Rechnern konfrontiert, was ihre Prozesse komplexer macht. Darüber hinaus können lokale Vorgaben der IT-Abteilung bei der lokalen Softwareverwaltung die Produktivität weiter beeinträchtigen, wenn zum Beispiel virtuelle Maschinen oder spezielle Entwicklungskonfigurationen erforderlich sind. Cloudbasiertes Engineering beseitigt diese Hindernisse und optimiert Installation und Wartung. BS



MAXIMALE BETRIEBSEFFIZIENZ

Aker BP setzt für die Einführung seines Engineering-Design-Data-Managements im Rahmen eines Gasentwicklungsprojekts auf die Engineering Base von Aucotec. Das ermöglicht echte As-built-Datenmodelle sowie digitale Zwillinge.

Das Yggdrasil-Areal in der norwegischen Nordsee ist Norwegens derzeit größtes Öl- und Gasentwicklungsprojekt und wird ab 2027 eine Schlüsselrolle in der zukünftigen Produktion von Aker BP spielen. Aufgrund der Größe und Komplexität des Projekts ist eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Teams und Vertragspartnern unerlässlich. Das im norwegischen Öl- und Gassektor tätige Unternehmen hat Aucotec als einen Partner für die digitale Infrastruktur des Yggdrasil-Entwicklungsprojekts ausgewählt. Im Mittelpunkt dieser Entscheidung steht die Kooperationsplattform Engineering Base, die Betriebsabläufe effizienter macht und Modifikationsprozesse be-

schleunigt. Die Software von Aucotec bietet von Haus aus umfassende Funktionen, um den Anforderungen großer, komplexer Projekte wie Yggdrasil mit minimaler Anpassung gerecht zu werden.

BEWÄHRTE LÖSUNG

»Engineering Base beweist erneut, wie bewährte, datengetriebene Lösungen die Energie- und Prozessindustrie transformieren.«

Uwe Vogt, Mitglied des Vorstands von Aucotec





EFFIZIENT OPTIMIEREN

»Die einsatzbereite Funktionalität von Aucotecs Engineering Base erlaubt uns, Engineering-Daten effizient zu zentralisieren und gezielt zu optimieren.«

Lars-Erik Ydstie, Vice President
Digital Yggdrasil bei Aker BP

ZENTRALER BESTANDTEIL

Mit Engineering Base können Nutzer umfangreiche Engineering-Daten und Lifecycle-Informationen konsolidieren und validieren. Damit stellt die Plattform sicher, dass alle Beteiligten auf einer einheitlichen und verlässlichen Datenbasis arbeiten. Diese zentrale Datenplattform ermöglicht zudem zahlreiche KI-gestützte Prozesse. Die Vorteile von Engineering Base liegen in seiner Effizienz, seiner Sicherheit sowie bei der Datenqualität. Denn die automatisierte Datenintegration beschleunigt Workflows und minimiert Fehler. Echtzeitdaten verbessern die betriebliche Sicherheit und optimieren die Wartung und die Workflow-Automatisierung reduziert manuelle Eingriffe und erhöht die Datenqualität. Dank umfassender Change-Management-Funktionen lassen sich Änderungen nahtlos in das As-built-Modell integrieren. Dadurch gewährleistet die Aucotec-Plattform die Datenintegrität über den gesamten Lebenszyklus von Yggdrasil hinweg.

DIE ZUKUNFT DIGITALER ARBEITSABLÄUFE

„Mit dem Yggdrasil-Projekt setzt Aker BP neue Maßstäbe – durch den Einsatz ferngesteuerter und sowohl zeitweise als auch gänzlich unbemannter Anlagen sowie innovativer Technologien. Die Verfügbarkeit von Daten ist eine essenzielle Grundlage für diese Betriebsstrategie. EDDM wird als zentrale Lösung sowohl die Lifecycle-Informationen als auch die Engineering-Daten unterstützen und so die Effizienz und Qualität der Betriebsabläufe bei Yggdrasil nachhaltig steigern. Die einsatzbereite Funktionalität von Aucotecs Engineering Base erlaubt uns, Engineering-Daten effizient zu zentralisieren und gezielt zu optimieren“, sagt Lars-Erik Ydstie, Vice President Digital Yggdrasil bei Aker BP. Uwe Vogt, Mitglied des Vorstands von Aucotec, ergänzt: „Wir sind stolz darauf, Aker BP bei diesem wegweisenden Projekt zu unterstützen. Engineering Base beweist erneut, wie bewährte, datengetriebene Lösungen die Energie- und Prozessindustrie transformieren.“

BS

EtherCAT-Klemmen: das schnelle All-in-One-System für alle Automatisierungsfunktionen

EtherCAT®



Das Beckhoff-I/O-System integriert Klemmen für:

- Alle digitalen/analogen Standardsignaltypen
- Antriebstechnik: Servo-, Schritt-, DC- und BLDC-Motoren
- Gateways zur Einbindung unterlagerter Feldbusysteme
- Hochpräzise Messtechnik, Condition Monitoring
- TwinSAFE PLC und Safety-I/Os
- Highspeed-Automation (XFC)

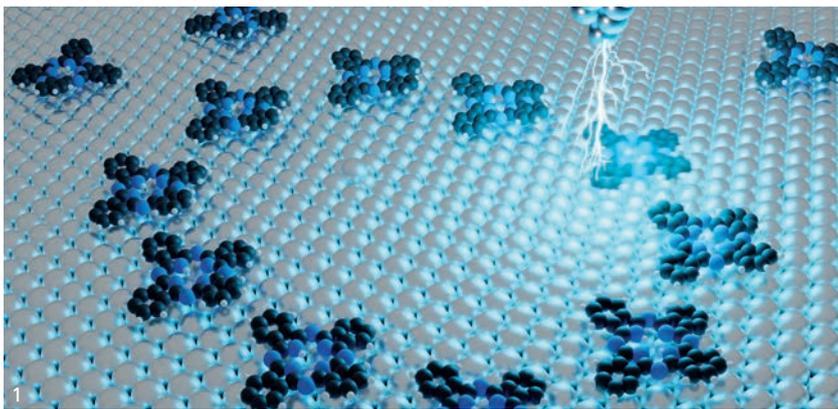
Scannen und
das komplette
EtherCAT-Klemmen-
Portfolio entdecken



Halle 9,
Stand F06

KI SOLL NANOSTRUKTUREN BAUEN

Mittels der gezielten Anordnung einzelner Moleküle macht sich eine interdisziplinäre Forschungsgruppe der TU Graz daran, logische Schaltungen zu konstruieren. Künstliche Intelligenz soll den Prozess enorm beschleunigen.



Die chemische Zusammensetzung eines Materials allein verrät mitunter nur wenig über dessen Eigenschaften. Entscheidend ist häufig die Anordnung der Moleküle in der atomaren Gitterstruktur oder an der Materialoberfläche. Die Materialwissenschaft nutzt diese Tatsache, um bestimmte Eigenschaften zu erzeugen, indem mithilfe von Hochleistungsmikroskopen einzelne Atome und Moleküle gezielt auf Oberflächen aufgebracht werden. Noch ist dies äußerst zeitaufwendig und die konstruierten Nanostrukturen sind vergleichsweise simpel. Mittels künstlicher Intelligenz möchte eine neue Forschungsgruppe an der TU Graz die Konstruktion von Nanostrukturen nun auf ein neues Niveau heben: „Wir wollen ein selbstlernendes KI-System entwickeln, das einzelne Moleküle schnell, gezielt und in der richtigen Ausrichtung platziert, und das alles völlig autonom“, sagt Oliver Hofmann vom Institut für Festkörperphysik, der die Forschungsgruppe leitet. So soll es möglich werden, hochkomplexe Strukturen aus Molekülen zu bauen, beispielsweise logische Schaltungen im Nanometerbereich. Die Forschungsgruppe „Anordnung von Molekülen mittels künstlicher Intelligenz“ erhält vom Österreichischen Wissenschaftsfonds eine Förderung in Höhe von 1,19 Millionen Euro.

PLATZIERUNG MITTELS RASTERTUNNELMIKROSKOP

Die Platzierung einzelner Moleküle auf einer Materialoberfläche erfolgt mithilfe eines Rastertunnelmikroskops: Dessen Sondenspitze sendet einen elektrischen Impuls aus, um ein

mitgeführtes Molekül abzulegen. „Für diesen Arbeitsschritt braucht ein Mensch bei einem einfachen Molekül einige Minuten“, sagt Oliver Hofmann. „Doch um komplizierte Strukturen mit potenziell spannenden Effekten zu bauen, müssen viele Tausende komplexer Moleküle einzeln platziert und das Ergebnis anschließend getestet werden. Das dauert natürlich viel zu lange.“

Ein Rastertunnelmikroskop lässt sich allerdings auch durch einen Computer steuern. Oliver Hofmanns Team will ein solches Computersystem nun mithilfe verschiedener Machine-Learning-Methoden dazu bringen, die Moleküle selbstständig an die korrekte

Position zu setzen. Zuerst wird mittels KI-Methoden ein optimaler Plan berechnet, der die effizienteste und zuverlässigste Vorgehensweise zum Aufbau der Struktur beschreibt. Selbstlernende KI-Algorithmen steuern anschließend die Sondenspitze, um die Moleküle präzise gemäß dem Plan zu platzieren. „Die Positionierung komplexer Moleküle ist auch mit höchster Präzision ein diffiziler Vorgang, da ihre Ausrichtung trotz bestmöglicher Kontrolle immer zu einem gewissen Teil dem Zufall unterliegt“, erläutert Hofmann. Diesen Faktor der sogenannten bedingten Wahrscheinlichkeit werden die Forschenden in das KI-System integrieren, sodass es trotzdem verlässlich agiert.

NANOSTRUKTUREN IN FORM EINES GATTERS

Mit einem KI-gesteuerten Rastertunnelmikroskop, das rund um die Uhr arbeiten kann, möchten die Forschenden schließlich sogenannte Quantum Corrals herstellen. Das sind Nanostrukturen in Form eines Gatters, mit denen Elektronen des Materials, auf das sie aufgebracht wurden, eingeschlossen werden können. Die wellenartigen Eigenschaften der Elektronen führen dann zu quantenmechanischen Interferenzen, die für praktische Anwendungen ausgenutzt werden können. Bislang wurden Quantum Corrals vor allem aus Einzelatomen gebaut. Das Team um Oliver Hofmann möchte sie nun aus komplex geformten Molekülen konstruieren: „Unsere Hypothese ist, dass wir dadurch wesentlich vielfältigere Quantum Corrals herstellen und so ihre Effekte gezielt erweitern können.“

Mit diesen komplexeren Quantum Corrals möchten die Forschenden logische Schaltungen bauen, um deren Funktionsweise auf molekularer Ebene grundlegend zu studieren. Theoretisch könnten aus solchen Quantum Corrals eines Tages Computerchips hergestellt werden.

EXPERTISE AUS ZWEI UNIVERSITÄTEN

Für ihr auf fünf Jahre ausgelegtes Programm bündelt die Forschungsgruppe Expertise aus den Bereichen künstliche Intelligenz, Mathematik, Physik und Chemie: Bettina Könighofer vom Institute of Information Security ist für die Entwicklung des Machine-Learning-Modells verantwortlich. Ihr Team muss dabei sicherstellen, dass das selbstlernende System die Nanostrukturen, die es konstruiert, nicht versehentlich wieder zerstört. Jussi Behrndt vom Institut für Angewandte Mathematik wird die grundlegenden Eigenschaften der zu entwickelnden Strukturen auf theoretischer Basis bestimmen, während Markus Aichhorn vom Institut für Theoretische Physik diese Vorhersagen in die praktische Anwendung überträgt. Für die realen Experimente am Rastertunnelmikroskop ist im Anschluss vor allem Leonhard Grill vom Institut für Chemie der Universität Graz verantwortlich.

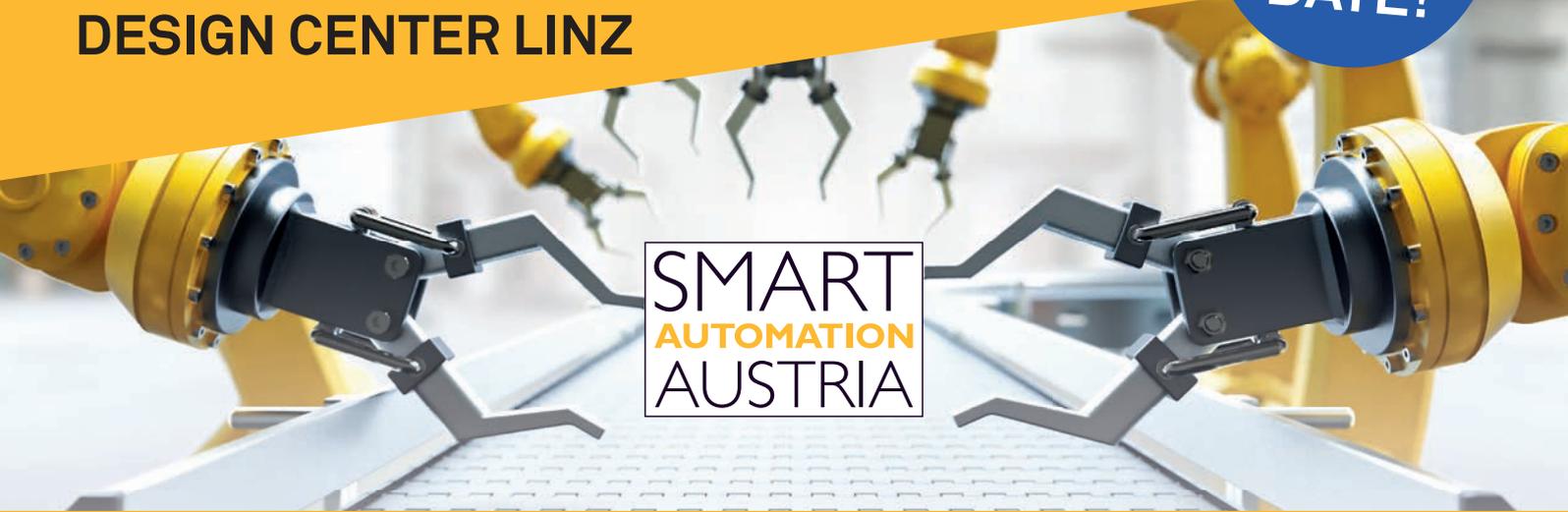
BO



Das Forschungsteam (v.l.): Markus Aichhorn (Institut für Theoretische Physik, TU Graz), Leonhard Grill (Institut für Chemie, Universität Graz), Bettina Könighofer (Institute of Information Security, TU Graz), Oliver Hofmann (Institut für Festkörperphysik, TU Graz), Jussi Behrndt (Institut für Angewandte Mathematik, TU Graz)

FACHMESSE FÜR DIE INDUSTRIELLE AUTOMATISIERUNG

20. – 22. MAI 2025
DESIGN CENTER LINZ



**SMART
AUTOMATION
AUSTRIA**

**INNOVATIVE PRODUKTE, SPANNENDE VORTRÄGE
UND DIGITALE LÖSUNGEN**

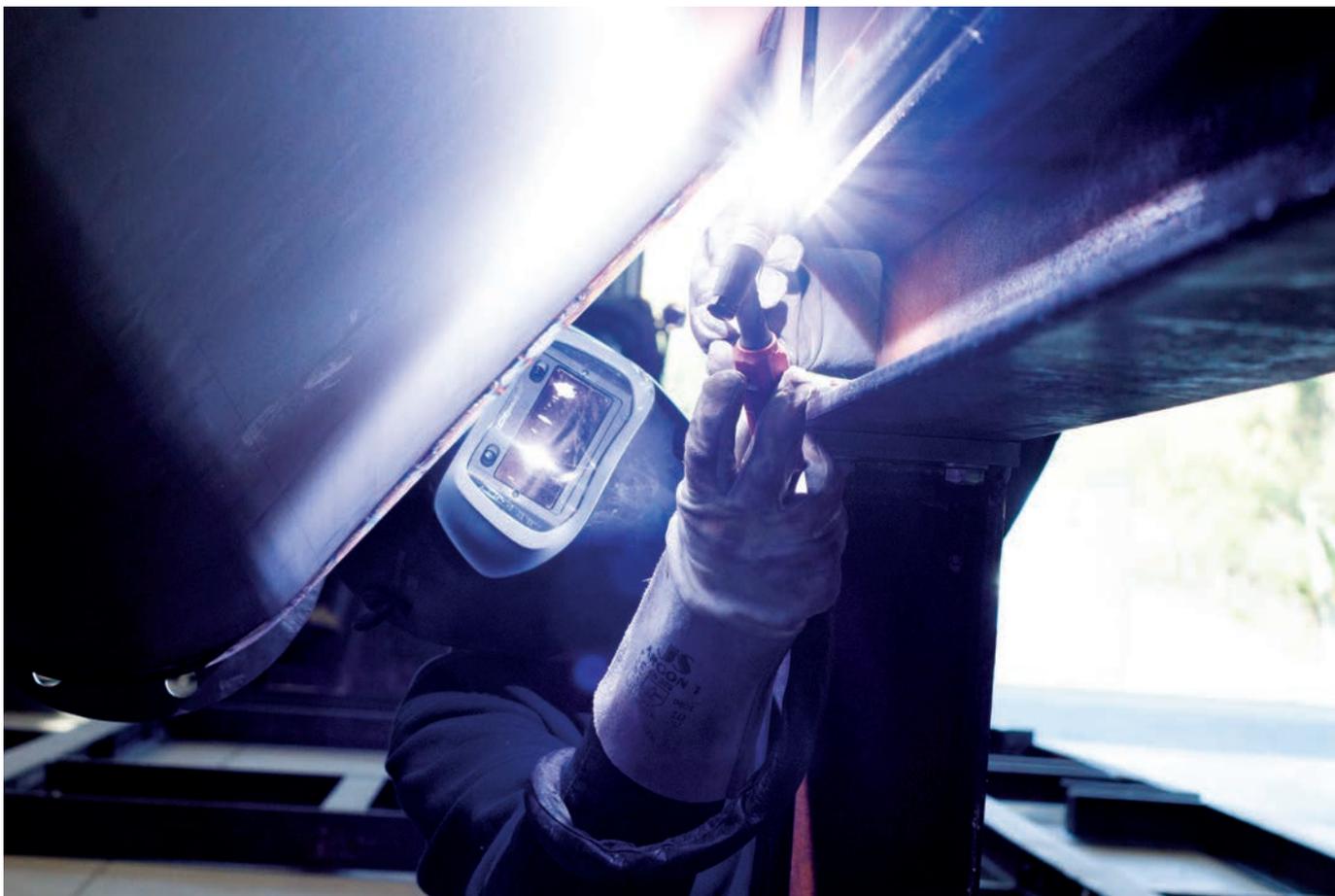


www.smart-linz.at

AMT ANLAGEN-MONTAGETECHNIK GMBH

Mit ihrer umfassenden Expertise sowie ihrem Fokus auf Qualität und Innovation hat sich die AMT Behälter- und Metalltechnik als Anbieter für individuelle Metalllösungen etabliert und trägt maßgeblich zum Erfolg der gesamten AMT-Gruppe bei.

Expansionserfolg und Branchenvielfalt



■ Seit ihrer Gründung im Jahr 2008 hat sich AMT Austria als führender Anbieter von maßgeschneiderten Komplettlösungen in verschiedenen Industriebereichen etabliert. Das Unternehmen deckt ein breites Leistungsspektrum ab – vom industriellen Rohrleitungsbau über HKLS-Technik, Getreide- und Schüttguttechnik bis hin zur Behälter- und Metalltechnik. Mit diesem vielseitigen Portfolio bedient AMT Kunden aus der Lebensmittel-, Pharma-, Energie- und Automobilbranche sowie den privaten Sektor.

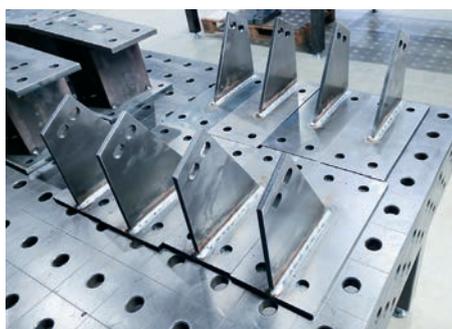
Durch kontinuierliches Wachstum und gezielte Expansion konnte sich das Unternehmen international erfolgreich positionieren – insbesondere im DACH-Raum sowie in Finnland, Spanien und England.

AMT Behälter- und Metalltechnik: Präzision in Stahl und Edelstahl

Ein zentraler Bereich der AMT-Gruppe ist die AMT Behälter- und Metalltechnik, die seit 2019 für hochwertige Stahl- und Edelstahlkonstruktionen steht. Das Unternehmen entwickelt maßgeschneiderte Behälter, Tanks und Metallkonstruktionen für vielfältige industrielle und private Anwendungen und setzt dabei auf modernste Fertigungstechnologien und fundiertes Fachwissen.

Breites Leistungsspektrum für verschiedene Branchen

Das Leistungsspektrum der AMT Behälter- und Metalltechnik umfasst die Planung und Produktion von Tanks und Behältern in Stahl und



Edelstahl, darunter Druck-, Prozess-, Lager-, Ansatz-, WFI-, PW- und Vakuumbehälter, Fermenter, Reaktoren und Inaktivierungsbehälter.

Zu den weiteren Schwerpunkten gehören Konstruktionen, Podeste, Überdachungen, Tore, tragende Bühnen, Treppen, Geländer, Schweißarbeiten und Spezialkonstruktionen aus Stahl und Edelstahl, die individuell auf Kundenanforderungen zugeschnitten werden. Auch Konstruktionen mit Verglasungen, welche mit qualifizierten Partnern realisiert werden, zählen zu den Liefermöglichkeiten. Durch den Einsatz modernster Fertigungs-

technologien und ein erfahrenes Team garantiert die AMT Behälter- und Metalltechnik höchste Präzision und Langlebigkeit.

Qualität und Präzision als Grundlage

Ein zentraler Bestandteil der Unternehmensphilosophie ist die hohe Fertigungsqualität. Die AMT Behälter- und Metalltechnik arbeitet nach anerkannten Normen wie EN ISO 9001:2015, SCC:2011, EN 13480, EN 13445 und dem AD2000-Regelwerk.

Moderne 3D-CAD-Planungssysteme ermöglichen eine präzise Konstruktion und effiziente Umsetzung. Die Fertigung erfolgt in der hauseigenen Werkstätte mit einem erfahrenen Team, das für eine sorgfältige und zuverlässige Produktion sorgt.

Verlässlicher Partner für maßgeschneiderte Lösungen

Neben der hohen Qualität legt die AMT Behälter- und Metalltechnik besonderen Wert auf Termintreue und Flexibilität. Mit der Produktion in Kirchbach können Kundenanforderungen effizient umgesetzt werden.

Durch die Kombination aus fundierter Erfahrung, technologischem Know-how und einem hohen Maß an Kundenorientierung hat sich das Unternehmen als zuverlässiger Partner im Metallbau etabliert und trägt zur erfolgreichen Weiterentwicklung der AMT-Gruppe bei.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH

Glatzau 58, 8082 Kirchbach
 Tel.: +43 3116 863 80-00
 Fax: +43 3116 863 80-29
 office@amt-montagen.com
 www.amt-montagen.com

Anzeige • Fotos: AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH



ZUGANG IN ALLE MÄRKTE

Der globale Beschaffungsmarkt eröffnet Unternehmen in der Regel erhebliche Mehrwerte, wie zum Beispiel Preisvorteile. Sprachbarrieren, länderspezifische Vorschriften, komplexe rechtliche Rahmenbedingungen sowie fehlende Marktkennntnisse und mehr erschweren den Schritt in die weite Welt jedoch signifikant.

Die aktuell angespannte wirtschaftliche Lage erfordert es, dass KMU sich unabhängiger von Einflussfaktoren wie geopolitischen Unsicherheiten, volatilen Rohstoffpreise und Lieferkettenstörungen aufstellen. Gefragt sind heute und in Zukunft Beschaffungsstrategien, die Flexibilität und Resilienz fördern und somit auch den Einkauf über Landesgrenzen hinaus einschließen. Doch ohne fundierte Marktkennntnisse und etablierte

Netzwerke stehen KMU vor erheblichen Herausforderungen. „Wir stellen fest, dass gerade KMU aktuell stark preisgetrieben sind, was sie verstärkt motiviert, am internationalen Beschaffungsmarkt teilzunehmen. Das birgt enorme Potenziale, aber auch Unsicherheiten. Ohne die nötige Erfahrung zahlen viele Unternehmen sprichwörtlich ein hohes Lehrgeld – sei es durch Qualitätsprobleme, schlechte Erreichbarkeit der Fertiger oder regulatorische Stolperfallen, die zum Beispiel die Einhaltung von Normen erschweren. Dazu kommt die logistische Komplexität, die sich durch längere Transportwege, Zollvorschriften und andere Faktoren ergibt“, erklärt Niklas Oertel, Vice

President of Growth bei Facturee. Oftmals stehen die Unternehmen schon ganz am Anfang vor Hürden. „Wer international beschaffen möchte und über keinerlei Beziehungen vor Ort verfügt, tut sich in der Regel schwer. Manchmal scheitert es bereits bei der Anfrage – manche Unternehmen erhalten von den



ÜBER GRENZEN HINWEG AGIEREN

»Wer wettbewerbsfähig bleiben will, muss flexibel sein. Und das bedeutet, auch über Grenzen hinweg agieren zu können.«

Niklas Oertel, Vice President of Growth Facturee



ausländischen Fertigern nicht mal eine Antwort. Haben sie den Fuß in der Tür, so ist es naturgemäß ein langwieriger Prozess, vertrauensvolle Partnerschaften aufzubauen.“

ÜBER 2.000 FERTIGUNGSPARTNER WELTWEIT

Facturee ist als Digital-Procurement-Spezialist die Schnittstelle in die internationalen Märkte. Das Unternehmen unterhält ein Netzwerk von über 2.000 Fertigungspartnern weltweit. Diese kommen aus nahezu allen Bereichen, darunter CNC-Bearbeitung, Blechbearbeitung, 3D-Druck, Guss- und Schmiedeverfahren sowie Oberflächentechnik und Härteverfahren. Von der Lieferantensuche über die technische Beratung bis zur Fertigung, Qualitätssicherung und termingerechten Lieferung – alles erfolgt über Facturee. Um die richtigen Fertigungspartner zu finden, bezieht Facturee auch KI-Methoden mit ein. Die KI analysiert die Anforderungen für die Bauteile und wählt gezielt die besten Fertiger aus. Im Gegensatz zu klassischen Ausschreibungen, bei denen Dutzende Lieferanten kontaktiert werden, selektiert Facturee bereits im Vorfeld und adressiert nur die passenden Akteure. Dies reduziert den sonst sehr hohen Aufwand beim Lieferanten-Scouting erheblich.

Niklas Oertel sagt: „Viele KMU haben weder die Zeit noch das Know-how und die Ressourcen, sich intensiv mit internationalen Märkten auseinanderzusetzen. Facturee bildet die zentrale Schnittstelle zu den globalen Beschaffungsmärkten und regelt dabei sämtliche Prozesse ganzheitlich. So ermöglichen wir ein Outsourcing, das die Preisvorteile internationaler Märkte nutzt – ohne dass unsere Kunden Kompromisse bei Qualität, Zuverlässigkeit oder Rechtssicherheit eingehen müssen.“ Durch die Abwicklung aus einer Hand entfallen für Kunden nicht

nur die Eintrittshürden in internationale Märkte, sondern auch sämtliche damit verbundenen operativen, aber auch regulatorischen und rechtlichen Prozesse.

QUALITÄT, COMPLIANCE UND RECHT SIND GEWAHRT

„Der Hauptmotivator für viele Unternehmen, in internationale Märkte vorzudringen, nämlich der Preisvorteil, darf natürlich nicht auf Kosten der Qualität gehen. Zum einen wissen wir ganz genau, welcher Fertiger sich für welche Anforderungen eignet. Alle sind auf Herz und Nieren geprüft und werden kontinuierlich auditiert. Wir achten akribisch darauf, dass alle Prozesse strengen Qualitätsstandards und Compliance-Anforderungen entsprechen“, sagt Niklas Oertel. Selbst wenn es zu Qualitätsproblemen kommt, ist der Kunde davon nicht betroffen. Denn Facturee ist alleiniger Vertragspartner der Kunden und trägt das Risiko im Falle von Lieferproblemen oder Qualitätsabweichungen. Auch hinsichtlich Regulatorik und Rechtlichem sind Facturee-Kunden auf der sicheren Seite. Zum Beispiel, wenn es um die Frage des Gerichtsstands – also des rechtlich zuständigen Ortes, an dem Streitigkeiten aus internationalen Geschäften verhandelt werden – geht. Um Faktoren wie internationale Haftungsregelungen oder die Einhaltung von Sicherheits- und Umweltstandards muss sich der Kunde ebenfalls nicht kümmern.

Niklas Oertel zieht ein Fazit: „Die Digitalisierung hat die Beschaffung grundlegend verändert. Wer wettbewerbsfähig bleiben will, muss flexibel sein. Und das bedeutet, auch über Grenzen hinweg agieren zu können. Damit eröffnen wir KMU völlig neue Spielräume, um zu wachsen und sich nachhaltig zu positionieren.“

BO

THE FUTURE OF MANUFACTURING

Im Rahmen der MIT Europe Conference 2025 präsentieren Spitzenforscher:innen des Massachusetts Institute of Technology am 26. und 27. März 2025 in der Wirtschaftskammer neueste Erkenntnisse, Technologien und Lösungen.

Bei der MIT Europe Conference 2025 am 26. und 27. März 2025 präsentieren in Wien sieben Forscher:innen des renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) ihre innovativen Technologien, Ideen und Lösungen zum Thema „Future of Manufacturing“. Die Konferenz bietet einzigartige Einblicke in die aktuelle Forschungsarbeit des MIT rund um die Entwicklung neuer Produktionstechniken, -methoden und deren Anwendungen. Michael Otter, Leiter der Außenwirtschaft Austria der WKÖ: „Mit den herausragenden Wissenschaftler:innen des MIT veranstalten wir eine der bedeutendsten europäischen Technologiekonferenzen in Österreich. Absolutes Highlight ist der persönliche Austausch mit den Spitzenforscher:innen. Die MIT-Conference 2025 ist für Unternehmen die ideale Plattform, um sich einen Überblick über neue Trends in der Produktion zu verschaffen.“ Die MIT Europe Conference findet bereits zum zehnten Mal in der WKÖ in Wien statt. Parallel dazu haben Technologie-Interessierte weltweit die Möglichkeit, über einen von Wissenschaftler:innen live moderierten Stream an der Konferenz teilzunehmen.

RENOMMIERTE VORTRAGENDE LIEFERN ANTWORTEN

Welche Auswirkungen haben neue Technologien auf neue Produkte und Geschäftsmodelle? Welche Entwicklungen und Trends werden in Unternehmen immer stärker Einzug halten? Antworten auf diese Fragen liefern folgende Professor:innen und Forscher:innen der weltweit führenden US-amerikanischen Spitzenuniversität:



PERSÖNLICHER AUSTAUSCH

»Absolutes Highlight ist der persönliche Austausch mit den Spitzenforscher:innen. Die MIT-Conference 2025 ist für Unternehmen die ideale Plattform, um sich einen Überblick über neue Trends in der Produktion zu verschaffen.«

Michael Otter, Leiter Außenwirtschaft Austria

- Ben Armstrong, Forscher am Industrial Performance Center des MIT, spricht über die Auswirkungen von künstlicher Intelligenz (KI) auf die Beschäftigung und wie sich Beschäftigte, Unternehmen und Regionen an den technologischen Wandel anpassen können.
- Suzanne Berger, Leiterin der Manufacturing@MIT-Initiative, erläutert, warum sie Ingenieure, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler:innen zusammenbringt, um die Zukunft der industriellen Fertigung neu zu gestalten.



- Bruce Lawler, Geschäftsführer von MIT MIMO (Machine-Intelligence for Manufacturing and Operations), stellt praktische und erfolgreiche Anwendungen von Analytik und KI für die Fertigung in kleinen, mittleren und großen Unternehmen in den USA vor.
- J. Christopher Love vom MIT Department of Chemical Engineering beleuchtet, wie Biotechnologie unsere Ernährung, den Energieverbrauch und die Behandlungen von Krankheiten revolutionieren wird.

■ Hiram Samel von der MIT Sloan School of Management gibt Einblicke in Prozesse und Strategien US-amerikanischer Unternehmen bei der Skalierung neuer Produktionstechnologien. **BO** <https://miteurope.at>

HTU-DIRISAMER GMBH

Schweißen, biegen, kanten, pressen, stanzen u. v. m.: Metallbearbeitung für höchste Ansprüche ist die Profession der HTU-Dirisamer GmbH. Erfahrene, versierte Spezialisten liefern Ergebnisse, die überzeugen.

Hochpräzise, langlebige Metallprodukte

■ Metall ist und bleibt ein unverzichtbarer Werkstoff der Industrie. Nicht minder wichtig ist dessen Bearbeitung, denn sie macht für den erfolgreichen Einsatz eines Endproduktes letztendlich den entscheidenden Unterschied. Vielfältige Erfahrungen in diesem Bereich hat die HTU-Dirisamer GmbH gesammelt. Seit der Gründung im Jahr 2008 setzt der erfahrene Branchenexperte kontinuierlich Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung – nach österreichischen Qualitätsstandards, mit schnellen Lieferzeiten, zu wirtschaftlich attraktiven Preisen. Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt das Gunskirchener Familienunternehmen für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Fill Gurten, Fronius, SML – Maschinengesellschaft mbH, Pöttlinger, Rübiger, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer, Pfeiffer Metallbau, ETA, Oberndorfer, LET Sonnensegel, Schiebel u. v. m. vertrauen seinen Fähigkeiten.

Leistungsstark in vielen Disziplinen

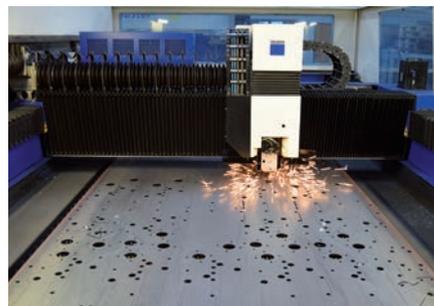
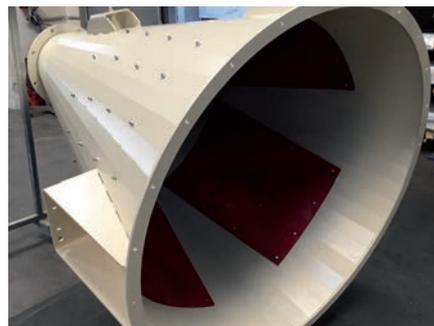
Das Leistungsprogramm von HTU-Dirisamer umfasst eine Vielzahl von Fertigungsverfahren. Zu den besonderen Stärken zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Als zertifizierter Schweißfachbetrieb (EN 1090-2 bis EXC2 für tragende Stahlkonstruktionen) werden Produkte ausschließlich nach den geltenden Normen gefertigt. Je nach Metallwerkstoff und Anforderung arbeitet man mit verschiedenen Verfahren wie Laserschweißen und modernen Schweißmaschinen.



Neben dem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung, zu welchem u. a. eine automatisierte Laserschneidanlage sowie zwei Abkantpressen gehören, verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine hauseigene Lackiererei. Dort werden selbst Großserien termingerecht produziert. Eine Lasergravurmaschine erzeugt dauerhafte Markierungen auf Metalloberflächen: feine, detailreiche Gravuren, Logos, Beschriftungen, gut lesbare Produktkennzeichnungen sowie Fotos für die Ewigkeit.

Partner für anspruchsvolle Projekte

Die hohen Ansprüche der Kunden stellt das Unternehmen auch an sich selbst. Qualität, Wirtschaftlichkeit und Individualität stehen bei jedem Projekt im Fokus. Sie suchen einen Lieferanten für Einzelteile, Klein- und Mittelserien? Sie benötigen einen Spezialisten für komplexe Baugruppen und Anlagen? Dann ist HTU-Dirisamer der goldrichtige Ansprechpartner, der Sie zuverlässig über den gesamten Entwicklungsprozess – von der Idee über den Prototyp bis zum Endprodukt – begleitet wird.



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen für Ihre Metallanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-Dirisamer GmbH

4623 Gunskirchen, Liedering 4

Tel.: +43 7246 200 46

Fax: +43 7246 200 46-46

office@htu-dirisamer.at

www.htu-dirisamer.at



DR. BOHRER LASERTEC GMBH

Eine Einladung als Plenarsprecher zur Eröffnung auf einer der weltweit wichtigsten Elektronikkonferenzen zum Thema „Lasers in Electronics Manufacturing – Then, Now and Tomorrow“ war ein Höhepunkt in der Karriere von Markus Bohrer und zeigt, dass Hightech und Know-how aus Österreich weltweit gefragt sind.

Dr. Bohrer begeistert die PanPac in Maui



Geschäftsführer Dr. Markus Bohrer und Prokuristin JUDr. Mgr. Anna Kozáčik

■ Das SMTA Pan Pacific Strategic Electronics Symposium (PanPac) 2025 in Hawaii ist eine einzigartige Konferenz der SMTA (Surface Mount Technology Association, eine weltweite Vereinigung von Elektronikherstellern) und bietet insbesondere für Fertigungsbetriebe aus Asien und Amerika ein wichtiges,

strategisches Forum. „Dass wir dort mit Spitzentechnik aus dem Burgenland und dem Schwarzwald Unternehmen bis hin zu Intel begeistern konnten, war ein weiterer, wichtiger Aspekt bei diesem Symposium“, berichtet Markus Bohrer, Geschäftsführer der Dr. Bohrer Lasertec GmbH.

Laser World Tour

Bereits im Herbst 2024 fand eine Präsentation der speedLAS® Lasermaschinen im Rahmen einer mehrwöchigen „Laser World Tour“ gemeinsam mit SCHUNK unter anderem auf den Messen der SMTA in Chicago und in Los Angeles statt. Weitere Stationen waren Work-



Prohe Gesichter bei den teilnehmenden Personen (2). Laser-Nutzentrenner SCHUNK speedLAS® SAL-1300 bei den Laser Depaneling Days in Austria 2024 (3).



shops und zahlreiche Kundenbesuche in Mexiko, darunter in Chihuahua und Ciudad Juárez.

Mexiko – ein Hotspot für die Elektronikfertigung

Ein SAL-1300-speedLAS®-Workshop für das Laser-Nutzentrennen fand im neu eröffneten SCHUNK-Werk in Santiago de Querétaro in Mexiko statt. In diesem State-of-the-Art-CoLab werden Nutzentrennmaschinen, Werkstückträger sowie Spann- und Greiftechnik dem schnell wachsenden Markt für die Elektronikfertigung in Mexiko vor Ort angeboten. Ende Oktober 2024 wurde im Rahmen dieses Workshops das Nutzentrennen mittels Laser detailliert vorgestellt. So konnten Kunden im SCHUNK-Werk begeistert werden – mit High-tech aus dem Burgenland.



Dr. Markus Bohrer als Plenarsprecher zur PanPac-SMTA-Eröffnung in Maui, Hawaii

Laser Depaneling Days in Austria 2024

Nach einem besonderen Empfang in einem bekannten Weingut am Vorabend fanden zunächst viel beachtete Fachvorträge von Herrn Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Paul Hartmann (Direktor „Materials“ von Joanneum Research), Herrn Dipl.-Ing. Stephan Fazeny (CTO der Iradion Laser Holding GmbH) und Herrn Ing. Heinz Aigner (Geschäftsführer der Aigner GmbH) im Oberdeck des Seerestaurants „Das Fritz“ statt.

Anschließend ging es bis in die Abendstunden zu den Live-Demos bei der Dr. Bohrer Lasertec GmbH.

Medical Grade Laser Depaneling Quality

Mit einer bisher unerreichten Trennqualität hat die Dr. Bohrer Lasertec GmbH gemeinsam mit SCHUNK einen neuen Standard gesetzt. Die speedLAS®-Technik ermöglicht den effizienten Einsatz von (Ultra-)Kurzpulslasern für den „kalten“ Laserschnitt. Die erreichte Qualität ist eine wichtige Voraussetzung, etwa für die Verwendung bei der Herstellung von Implantaten. Genaue Analysen im Labor wie auch die Validierung der Prozesse nach ISO 13485 (Herstellung von Medizinprodukten) sind für die Dr. Bohrer Lasertec GmbH selbstverständlich.

Eine besonders dringende Anfrage kam zuletzt aus Costa Rica von einem der ältesten Hersteller von Spitzenprodukten für die Medizin. Ein Highlight der Vertriebstour um die Welt!

Ein großes Dankeschön

Dr. Markus Bohrer hat bei der Preisverleihung zum burgenländischen Innovationspreis 2024 Herrn Dipl.-Ing. Bernhard Weinberger und Herrn Lukas Szigeti stellvertretend für das gesamte DBL-Team auf die Bühne geholt. „Als ‚Beute-Tiroler‘ stehe ich hier nicht nur mit unserem Laserteam, sondern ich stehe auch vor dem Team Burgenland und bedanke mich herzlich beim Land Burgenland und der Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH für die großartige Unterstützung in den letzten Jahren. Als stolzer Österreicher gilt mein Dank auch der FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH) sowie der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws). Als glühender Europäer bedanke ich mich bei der EU für die Förderung im Rahmen von Horizon/Eurostars und auch bei unserem Konsortialpartner SCHUNK“, so Markus Bohrer.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Dr. Bohrer Lasertec GmbH
Ludwig-Boltzmann-Straße 2
7100 Neusiedl am See
Tel.: +43 2167 200 58
markus@drbohrer.com
www.drbohrer.com

FERTIGUNG ZIEHT NACH POLEN

Phoenix Contact E-Mobility stellt seine globalen Fertigungskapazitäten neu auf und bündelt seine Fertigung für Europa in Polen. Damit fallen rund 60 Arbeitsplätze am deutschen Standort in Schieder weg.

Im Zug der Neuaufstellung als eigenständiger, globaler Teilkonzern der Unternehmensgruppe von Phoenix Contact stellt die Phoenix Contact E-Mobility ihre globale Fertigung neu auf. Damit reagiert das Unternehmen auf die strukturelle Veränderung des weltweiten Marktes, in dem Europa, China und die USA zunehmend regional agieren. Als strategische Antwort bündelt das Unternehmen Fertigungskapazitäten für den europäischen Markt in Polen. Dabei ist das Ziel auch eine Vereinfachung der Lieferketten. Hoch automa-

on. „Um auf diese Aufgabe adäquat zu reagieren, brauchen wir eine strategische Anpassung statt kurzfristiger, überbrückender Maßnahmen.“ Wenngleich die Geschäftsführung davon ausgeht, dass sich der Markt auch in Deutschland wieder positiv entwickeln wird, erwartet sie, dass der Konsolidierungsdruck auf den Produktionsstandort Europa mittelfristig bestehen bleibt. Fertigung am Standort Deutschland ist insbesondere in den Bereichen der manuellen oder teilautomatisierten Produktion mit hohen Kosten verbunden. Für hochautomatisierte Fertigung mit hohen Stückzahlen bleibt der Produktionsstandort Schieder bestehen.



tisierte Fertigung mit hohen Stückzahlen verbleibt im deutschen Schieder. Der Standort agiert weiterhin als globales, operatives Headquarter der Phoenix Contact E-Mobility.

STRATEGISCHE ANTWORT AUF VERÄNDERTE WELT

„Der Hochlauf der Elektromobilität im Massenmarkt befindet sich in einer kritischen Phase. Was wir derzeit in der Industrie und als Privatperson erleben, ist keine klassische Wirtschaftskrise, sondern eine grundsätzliche Veränderung von geopolitischen Strukturen mit den USA und China als zunehmend ‚getrennte‘ Wirtschaftsräume“, beschreibt Andreas Rau, Vorstand der Phoenix Contact E-Mobility Holding SE, die Situati-

VEREINFACHTE LIEFERKETTEN UND DIREKTBELIEFERUNG VON KUNDEN

Die Zusammenfassung von Montage- und Logistikaktivitäten im polnischen Werk in Rzeszów soll künftig die Direktbelieferung europäischer Kunden für die Ladeinfrastruktur aus den produzierenden Werken ermöglichen. Manuelle Montagetätigkeiten sowie die Fertigung der Produkte für Ladeinfrastruktur erfolgen im Werk in Rzeszów. Polen übernimmt damit künftig neben der reinen Produktion auch Logistikaufgaben für den europäischen Markt. Um die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, wird somit die Lieferkette vereinfacht.

GEMEINSAMES VORGEHEN MIT DEM BETRIEBSRAT

Bis Ende dieses Jahres werden rund 60 Arbeitsplätze in der Produktion in Schieder wegfallen. „Als Betriebsrat ist es unsere Aufgabe, die von der Geschäftsleitung getroffene strategische Entscheidung im Sinne unserer Kolleginnen und Kollegen so sozialverträglich wie möglich zu gestalten“, erklärt der Betriebsratsvorsitzende Stefan Francke. „Dafür haben wir uns in den vergangenen Wochen in guten und klaren Verhandlungen mit der Geschäftsführung eingesetzt.“ Es sei auch ein Anliegen gewesen, den derzeitigen Arbeitsmarkt in der Region im Blick zu behalten. „Gemeinsam mit der Gewerkschaft konnten wir so ein faires Freiwilligenprogramm für die Betroffenen entwickeln“, so Stefan Francke.

BS

„PLUS PLUS“ FÜR ANWENDER

Die zwei Plus der neuen Generation der TwinCAT PLC von Beckhoff bedeuten eine Beschleunigung im Engineering und in der Runtime. Zusammen ermöglicht das eine schnellere Markteinführung von Maschinen und Anlagen.

Mit TwinCAT PLC++ will Beckhoff seinen Kunden einen echten Leistungssprung in der Automatisierungstechnik ermöglichen. Beschleunigen lassen sich sowohl Engineering als auch Runtime, und zwar zusammen mit den TwinCAT-Vorteilen der durchgängigen Integration, Kompatibilität und Offenheit. In Kombination mit dem einfachen Wechsel und dem Erhalt vorhandener TwinCAT-Funktionalität ergeben sich signifikante Mehrwerte – das „Plus Plus“ für den Anwender.

und Bewährtes bleibt, wesentliche Bestandteile der Entwicklungsumgebung wie z. B. Editoren und Compiler wurden nach Vorbild aus der IT jedoch neu entwickelt. Besonderer Wert wurde auf die Möglichkeit gelegt, DevOps-Prinzipien zur Umsetzung u. a. von Continuous Integration und Continuous Deployment zu nutzen. Zudem lag der Fokus insbesondere auf den konkreten Bedürfnissen der Anwender.

EINEINHALB MAL SCHNELLER

Mit TwinCAT PLC++ ergeben sich in der Runtime deutliche Performancevorteile. Im Vergleich zur bisherigen TwinCAT PLC lässt sich in der Runtime der gleiche Steuerungscode mit TwinCAT PLC++ um bis zu einem Faktor von 1,5 schneller ausführen. Als Highlight ist es mit dem neuen Compiler möglich, diesen Steuerungscode im Hinblick auf die Ausführungszeit zusätzlich zu optimieren. Besonders diese aus der IT-Welt bekannte Möglichkeit führt zu einem weiteren deutlichen Plus in der Ausführungsgeschwindigkeit, sodass für die bisherige Maschinensteuerung gegebenenfalls ein Industrie-PC mit weniger Rechenleistung ausreicht, was die Hardwarekosten reduziert. Bleibt die Hardwareplattform unverändert, können die frei werdenden Rechnerressourcen zur Implementierung von mehr Steuerungsfunktionalität genutzt werden oder durch minimierte Zykluszeiten die Produktivität der Maschine erhöhen.

KÜRZERE DURCHLAUFZEITEN

Aus Sicht des Engineerings erzielt TwinCAT PLC++ verkürzte Durchlaufzeiten, von der Steuerungsentwicklung über die Inbetriebnahme bis hin zum gesamten Maschinenlebenszyklus. Dies wird durch eine Reduzierung der Bedienzeiten erreicht – realisiert über geringere Projektladezeiten und einen verbesserten Übersetzungsvorgang. Die minimierten Projektlaufzeiten senken die Kosten deutlich und ermöglichen zudem eine schnellere Markteinführung neuer Maschinen und Anlagen.

BS



NAHTLOSE INTEGRATION

TwinCAT PLC++ ist eine komplette Neuentwicklung von Beckhoff, die sich nahtlos in das bisherige TwinCAT-Ökosystem integriert. Natürlich basiert auch TwinCAT PLC++ auf den in der IEC 61131-3 beschriebenen Sprachen. Aufgrund der modernen Compiler-Technologie und der u. a. dabei eingesetzten neuen Architektur kann ein deutlicher Sprung in der Engineering- und Runtime-Performance erreicht werden. Bekanntes

NACHHALTIGE PARTNERSCHAFT

Die Walter AG und die Schaeffler-Gruppe haben eine globale Nachhaltigkeitsvereinbarung unterzeichnet, um Umwelt- und Sozialstandards weiter zu verbessern und eine nachhaltige Beschaffung zu fördern.

Die Walter AG und die Schaeffler-Gruppe haben eine globale Nachhaltigkeitsvereinbarung unterzeichnet. Diese Kooperation unterstreicht das gemeinsame Engagement beider Unternehmen für nachhaltige Prozesse entlang der gesamten Lieferkette. Ziel der Vereinbarung ist es, Umwelt- und Sozialstandards weiter zu verbessern sowie Transparenz und Effizienz in der nachhaltigen Beschaffung zu fördern.

Wassermanagement erhoben und analysiert. Zusätzlich werden konkrete Nachhaltigkeitsprojekte umgesetzt, darunter Optimierungen im Verpackungsbereich, Maßnahmen im Rahmen der Science Based Targets Initiative (SBTi) sowie energieeffiziente Lösungen in Produktionsstätten.

Zur Sicherstellung der Zielerreichung sind regelmäßige Überprüfungen vorgesehen, die eine kontinuierliche Verbesserung ermöglichen. Zudem wird großer Wert auf Schulungen gelegt,

um Vertriebsteams für Nachhaltigkeitsthemen zu sensibilisieren und den Austausch mit Kunden zu fördern.

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE VON SCHAEFFLER

Die Schaeffler-Gruppe verfolgt mit ihrer Vision „We pioneer motion“ eine Strategie, die langfristiges Wachstum mit ökologischer und sozialer Verantwortung verbindet. Die vier Leitwerte des Unternehmens – „Nachhaltig“, „Innovativ“, „Exzellente“ und „Leidenschaftlich“ – bilden dabei die Basis für eine nachhaltige Unternehmensführung. Die Zusammenarbeit mit Walter ist Teil dieses Engagements für eine transparente und verantwortungsbewusste Lieferkette.



KERNBEREICHE DER VEREINBARUNG

Die Nachhaltigkeitsvereinbarung zwischen Walter und Schaeffler konzentriert sich auf mehrere wesentliche Aspekte. Dazu gehört die Sicherstellung der Einhaltung internationaler Normen, darunter ISO 14001 für Umweltmanagement, ISO 50001 für Energiemanagement und ISO 45001 für Arbeitsschutzmanagement. Zudem werden unabhängige Nachhaltigkeitsbewertungen durch weltweit anerkannte Anbieter wie EcoVadis, NQC und Integrity Next durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Reduzierung von CO₂-Emissionen und des Energieverbrauchs sowie auf der systematischen Erfassung und Verfolgung des CO₂-Fußabdrucks von Produkten und Standorten. Im Bereich Rohstoffmanagement werden Daten zur Wiederaufbereitung, zum Recycling sowie zu Abfall- und

ERFOLGREICHE UMSETZUNG UND AUSBLICK

Die Vereinbarung wurde von beiden Unternehmen in enger Zusammenarbeit erarbeitet. Auf Seiten von Walter waren unter anderem Christian Bandura, Global Account Manager Automotive, Sales, Heiko Hornung, Head of International Customer Relationships, Sales, sowie Marcelo Unger und Carlo Goldberg-Forst aus dem Sustainability-Team involviert. Schaeffler lobte die effiziente Bereitstellung relevanter Daten durch Walter, die eine schnelle und zielgerichtete Umsetzung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen ermöglichten.

Diese Partnerschaft markiert einen weiteren Schritt in Richtung nachhaltiger Unternehmensführung und zeigt, wie durch enge Kooperationen branchenübergreifend Umwelt- und Sozialstandards gestärkt werden können.

BS

Foto: Walter AG

HIMMELFREUNDPÖNTNER MASCHINEN- UND FERTIGUNGSTECHNIK GMBH

Vom Garagenbetrieb zum Hidden Champion: HFP-Technik aus Wels ist heute ein gefragter Systemlieferant in der CNC-Lohnfertigung mit rund 400 Mitarbeitenden.

Präzision & Innovation

■ Was als Ein-Mann-Garagenbetrieb begann, hat sich in nur 25 Jahren zu einem Leitbetrieb in der CNC-Lohnfertigung entwickelt. HFP-Technik mit Sitz in Wels ist heute ein gefragter Systemlieferant mit rund 400 Mitarbeitenden und bietet ein umfassendes Leistungsspektrum. Dazu zählen Drehen, Fräsen, Verzahnen, Schleifen sowie die Montage von Klein- und Großserienteilen bis hin zu kompletten Baugruppen. Namhafte Unternehmen aus der Automobil-, Agrar-, Anlagen-, Bahn- und Luftfahrttechnik setzen auf die hochpräzisen Komponenten „Made in Austria“.

Qualität, Präzision und Kundenorientierung als Erfolgsfaktoren

Bereits in der Entwicklungsphase steht HFP-Technik seinen Kunden mit technischem Know-how zur Seite. Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal in der Branche ist die umfassende Machbarkeitsanalyse, die bereits vor der Angebotslegung erfolgt. Während viele Lohnfertiger erst nach Vertragsabschluss in die technische Detailprüfung gehen, analysiert HFP-Technik frühzeitig sämtliche technischen und wirtschaftlichen Aspekte des Projekts. So lassen sich nicht nur Risiken minimieren, sondern auch Optimierungspotenziale hinsichtlich Fertigungstechnologie, Kosten und Qualität realisieren. Die enge Verzahnung von technischer Machbarkeit und wirtschaftlicher Effizienz führt nicht nur zu erstklassigen Produkten, sondern auch zu maßgeschneiderten Lösungen, die den Kunden Wettbewerbsvorteile verschaffen. Die Fertigung erfolgt nach höchsten



Qualitätsstandards und unter Einsatz modernster Mess- und Prüftechnik.

One-Stop-Shop: Alles aus einer Hand

„Wir bieten alles aus einer Hand, was die mechanische Bearbeitung von Bauteilen betrifft, und sind DIE Referenz in Oberösterreich. Lohnfertigung sehen wir wie Leistungssport – ständiges Verbessern gehört dazu“, erklärt Firmengründer Heinz Himmelfreundpöntner. Mit dieser Philosophie hat sich HFP-Technik als wahrer „Hidden Champion“ etabliert. Die Produkte werden über namhafte Kunden weltweit vertrieben, dennoch bleibt der Betrieb stark in der Region verwurzelt. Gefertigt werden maßgebliche Komponenten – teilweise das Herzstück der fertigen Produkte – für Agrartechnik, Anlagentechnik, Automotive- und Fahrzeugtechnik, Bahntechnik sowie Flugzeugtechnik. Die beispiellose Expertise des Nischenplayers HFP-Technik nutzen nicht nur Industriebetriebe in Österreich und Europa, sondern auch ein führendes Hightech-Unternehmen im Bereich Robotik greift über einen langjährigen lokalen Partner auf die entsprechende HFP-Technologie zu.

Nachhaltigkeit und Verantwortung für den Standort

Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen setzt HFP-Technik bewusst auf lokale Liefe-

ranten und verzichtet weitgehend auf Einkäufe in Fernost. Die gesamte Wertschöpfungskette wird unter nachhaltigen Gesichtspunkten optimiert, insbesondere für Branchen, die auf Zukunftstechnologien setzen, wie Agrartechnik oder Heizungstechnik. Zudem fertigt das Unternehmen Komponenten für Produkte, die richtig Spaß machen – von Motorrädern über Karts bis hin zu Jetbooten.

Mitarbeiter als Schlüssel zum Erfolg

Neben modernster Technik setzt HFP-Technik auf ein starkes Team. „Arbeiten bei HFP-Technik soll Freude machen, der Mensch steht im Mittelpunkt“, betont Heinz Himmelfreundpöntner. Diese Unternehmenskultur trägt dazu bei, dass HFP-Technik nicht nur für seine Präzision und Qualität, sondern auch als attraktiver Arbeitgeber geschätzt wird.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Himmelfreundpöntner Maschinen- und Fertigungstechnik GmbH

Gunskirchener Straße 19
4600 Wels
Tel.: +43 7242 27 90 0
info@hfp-cnc.com
www.hfp-technik.com



Heinz Himmelfreundpöntner,
Firmengründer:
„Wir bieten alles aus einer Hand.“

FÜR DIE SMART CITY VON MORGEN

Rittal Österreich treibt digitale Transformation durch Smart Connectivity voran. Für die vernetzte Welt bietet das Unternehmen Racks und Schranksysteme, Kühlung sowie Stromverteilungs- und Monitoringlösungen.

Die digitale Transformation verändert unsere Welt in rasantem Tempo. Je stärker Technologien und Systeme miteinander vernetzt werden, desto wichtiger wird eine sichere und zuverlässige Infrastruktur. Rittal Österreich verstärkt deshalb sein Engagement im Bereich Smart Connectivity und will die Entwicklung intelligenter, vernetzter Lösungen aktiv vorantreiben. „Vernetzte Systeme durchdringen heute alle Lebensbereiche – von der intelligenten Energieversorgung über smarte Mobilitätssysteme bis hin zur digitalen öffentlichen Verwaltung. Voraussetzung dafür ist eine flächendeckende, leistungsfähige und zuverlässige Infrastruktur“, erklärt Marcus Schellerer, Geschäftsführer von Rittal Österreich. „Mit unserem ganzheitlichen Ansatz für Smart Connectivity schaffen wir das technologische Fundament, auf dem die Smart Cities der Zukunft aufbauen.“

GANZHEITLICHES PORTFOLIO FÜR DIE INTELLIGENTE INFRASTRUKTUR

Das Portfolio von Rittal umfasst skalierbare OT- und IT-Komponenten für die vernetzte Welt: von Racks über Schranksysteme und Kühlungen bis hin zu Stromverteilungs- und Monitoringlösungen. In Zusammenarbeit mit Eplan treibt das Unternehmen zudem die Entwicklung des digitalen Zwillings voran und verbindet dabei Hard- und Software zu smarten Gesamtlösungen. Und die Anwendungsfelder der Smart Connectivity sind vielfältig. Neben der Infrastruktur für E-Mobilität und vernetzte Verkehrssysteme geht es auch um Technologien für eine CO₂-neutrale Energieversorgung, intelligente Systeme für effizientes

Ressourcenmanagement in der Wasser- und Abfallwirtschaft, aber auch durchgängig vernetzte Handelslösungen für nahtlose Kundenerlebnisse sowie digitale Verwaltungslösungen für Bürger:innen und Unternehmen.



HÖCHSTE STANDARDS

Mit seiner langjährigen Erfahrung in Edge Computing, Rechenzentren und industriellen Anwendungen gewährleistet Rittal höchste Standards für Systemstabilität und Sicherheit. Das Unternehmen verbindet dabei standardisierte Qualität mit individueller Skalierbarkeit und bietet durch sein weltweites Netz an Produktions- und Servicestandorten schnelle Verfügbarkeit und minimale Ausfallzeiten.

PARTNERSCHAFTLICHE UNTERSTÜTZUNG

„Smart Connectivity ist der Schlüssel zur erfolgreichen digitalen Transformation unserer Gesellschaft“, betont Schellerer. „Als verlässlicher Partner unterstützen wir Unternehmen und Kommunen dabei, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und nachhaltige, zukunftssichere Lösungen zu implementieren.“



VIelfÄLTIG UND ÜBERALL

»Vernetzte Systeme durchdringen heute alle Lebensbereiche – von der intelligenten Energieversorgung über smarte Mobilitätssysteme bis hin zur digitalen öffentlichen Verwaltung.«

Marcus Schellerer, Geschäftsführer Rittal Österreich



Werbe und Infotragwerke
Dekorative Tragwerke, Fahnenmaste
Signalauslegermaste, Schutzwegtragwerke
Sonderanfertigungen, Standardprogramm



www.birtner-stahlbau.com

Besuchen Sie unsere Homepage, oder vereinbaren Sie mit uns ein persönliches Beratungsgespräch.

Outdoor Schauraum

Unser Schauraum wird ständig gepflegt und erweitert.

Beratung

Fundierte Fachberatung nehmen wir sehr ernst.

Planung

CAD 2D, 3D. Bei Bedarf fertigen wir auch Fotomontagen an.

Produktion

EG- Konformitätszertifikat 1159 - CPD - 0092/05

Kontakt:

Birtner Stahlbau G.m.b.H.

Fischamenderstrasse 60

A-2432 Schwadorf

T.: +43 (0) 2230 2842

F.: +43 (0) 2230 2842 18

E.: birtner-stahlbau@aon.at



STROM AUS DEM CARPORT

Mit knapp 27.000 Modulen sind die neuen PV-Anlagen an den Magna-Powertrain-Standorten in Lannach und Ilz die größten des Landes. Sie liefern 11,4 MWp und versorgen sowohl Produktion als auch 160 E-Ladepunkte mit Strom.

Mit Österreichs größten PV-Carport-Anlagen an seinen steirischen Standorten Lannach und Ilz will Magna Powertrain neue Maßstäbe für die Energie- und Mobilitätswende setzen. Ende November 2024 wurde die Anlage, die in Zusammenarbeit mit der Verbund AG errichtet wurde, in Betrieb genommen. Insgesamt wurden 1.470 Stellplätze mit PV-Panelen überdacht. Beide Standorte werden mit 4,7 MWp installierter Leistung

versorgt. Zusätzlich wurden auf den Dachflächen der Produktionsanlagen weitere 6,7 MWp Photovoltaikmodule installiert. Die Sonnenenergie von insgesamt 11,4 MWp aus knapp 27.000 PV-Modulen fließt direkt in die Produktion von diversen Antriebsstranglösungen – zu welchen auch ein breites Elektrifizierungsportfolio zählt – und gleichzeitig auch in die E-Ladeinfrastruktur an den Standorten. Das entspricht in etwa dem jährlichen Stromverbrauch von 4.000 österreichischen Haushalten. Die Photovoltaikanlagen wurden an das Stromver-

brauchsprofil der beiden Standorte angepasst und stellen sicher, dass nahezu 100 Prozent des erzeugten Stroms direkt in die Industrieproduktion fließen. Angenehmer Nebeneffekt ist die Reduktion von rund 1.800 Tonnen CO₂ pro Jahr und die Entlastung der Stromnetze, denn Strom, der direkt vor Ort verbraucht wird, muss nicht im Netz transportiert werden und erhöht die Wirtschaftlichkeit der Anlagen.



GEMEINSAMER WEG

»Um die grüne Transformation unserer Wirtschaft voranzutreiben, braucht es Unternehmen, die entschlossen mit uns gemeinsam den Weg Richtung Klimaneutralität vorangehen.«

Susanna Zapreva, Chief Renewables Officer und Mitglied des Vorstands der Verbund AG



Die Anlage liefert nicht nur Strom für die Produktion, sondern versorgt auch 160 E-Ladepunkte.

„Um die grüne Transformation unserer Wirtschaft voranzutreiben, braucht es Unternehmen, die entschlossen mit uns gemeinsam den Weg Richtung Klimaneutralität vorangehen. Daher freuen wir uns besonders über die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit einem innovativen Unternehmen wie Magna in Lannach und sind stolz darauf, Österreichs größtes PV-Carport gemeinsam realisiert zu haben“, sagt Susanna Zapreva. Und Martin Kiessner-Schatz, General Manager Magna Powertrain Lannach/Ilz, betont: „Wir bei Magna sind bestrebt, mit unseren Produkten und Prozessen einen Unterschied zu machen und uns weiterhin um unsere Mitarbeiter und die Gemeinden, in denen sie leben, zu kümmern. Mit Österreichs größtem PV-Carport und Ladeinfrastruktur für Elektroautos sind wir Vorreiter bei der Mobilitätswende, unterstützt von unserem zuverlässigen Ökostrom-Partner Verbund.“

HERAUSFORDERUNGEN GEMEINSAM MEISTERN

Um ein solches Vorzeigeprojekt erfolgreich umzusetzen, müssen neben den zahlreichen Genehmigungsthemen auch einige Herausforderungen gemeistert werden. Deshalb arbeiteten die Teams von Magna und Verbund eng zusammen. Unter anderem wurden in enger Kooperation mit dem Austrian Institute of Technology (AIT) nach Möglichkeiten zur Erhöhung des PV-Wirkungsgrades gesucht. Dazu wurden die bifazialen Carport-Anlagen, die sowohl die Reflexionsstrahlung von oben als auch die Diffusionsstrahlung von unten in Energie umwandeln, ausführlichen Belastungstests unterzogen. Der gewählte Anlagenaufbau verzichtet auf eine Dachkonstruktion für die Carports. Die Module werden direkt auf die Träger montiert, was Kosten spart und zu einem höheren

Energieertrag führt. Weiters wurden nach intensiven Gesprächen mit dem Netzbetreiber an beiden Standorten je zwei Trafokompaktstationen installiert, um eine effiziente und zuverlässige Energieübertragung zu gewährleisten.

AUFLADEN IM SCHATTEN DER PV-MODULE

Eine Besonderheit des Projekts ist die direkte Kopplung an E-Ladepunkte. An den knapp 160 Ladepunkten werden Flottenfahrer:innen, Mitarbeiter:innen und Besucher:innen zukünftig Sonnenstrom direkt von den PV-Carports in ihre E-Fahrzeuge laden. In Lannach sind über 112 Ladepunkte installiert, in Ilz sind 48 Ladepunkte realisiert, beide Standorte mit der Option auf Erweiterung.

BS

INFO-BOX

Gestalter der Energiezukunft

Die Verbund AG ist Österreichs führendes Energieunternehmen und einer der größten Erzeuger von Strom aus Wasserkraft in Europa. An die 100 % des Stroms werden aus klimafreundlicher, erneuerbarer Energie gewonnen.

Seit 1988 notiert das Unternehmen an der Börse Wien, 51 % des Aktienkapitals besitzt die Republik Österreich. Der Verbund handelt in 12 Ländern mit Strom und erzielte 2023 mit rund 4.000 Mitarbeiter:innen ein Konzernergebnis von rund 2.266 Mio. Euro. Mit Tochterunternehmen und Partnern ist der Verbund von der Stromerzeugung über den Transport bis zum internationalen Handel und Vertrieb aktiv.

www.verbund.com



VOM SUCHEN UND FINDEN

Automatisierung, KI, Industrie 4.0 sind die großen Themen in der Fertigung. Doch oft bleibt das Datenmanagement unbeachtet. Dabei könnte genau hier einer der größten Hebel für Effizienzsteigerung und Kostenreduktion liegen.

Prüfprotokolle, CAD-Zeichnungen, Materialzertifikate – tagtäglich entstehen in der Produktion Unmengen an Daten. Digitalisierung, Automatisierung und die ständig wachsenden Anforderungen in Bezug auf Transparenz und Dokumentation tun ihr Übriges dazu, den Fertigungssektor vor neue Herausforderungen zu stellen. Kein einfaches Unterfangen, hier im internationalen

Wettbewerb die Nase vorn zu haben. Ein Buzzword lautet „Industrie 4.0“. Gemeint ist damit die Anwendung von künstlicher Intelligenz und Automatisierungsprozessen, vor allem aber auch der Vernetzung von Maschinen und Anlagen. Industrie 4.0 soll eine durchgängige Kommunikation, effizientere Prozesse und mehr Transparenz – z. B. in der Dokumentation – bringen. Hält der Hype das, was er verspricht? „Ver-

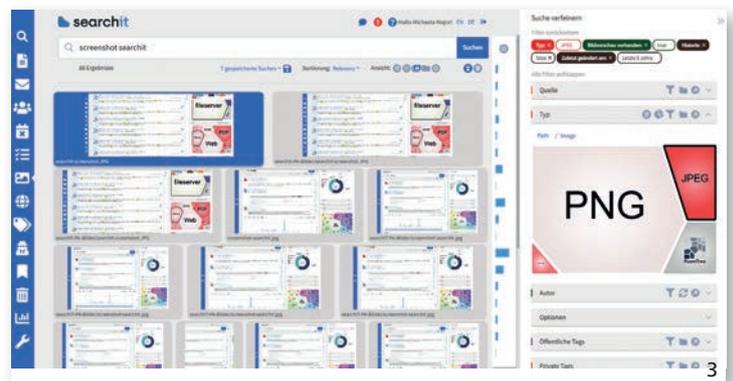
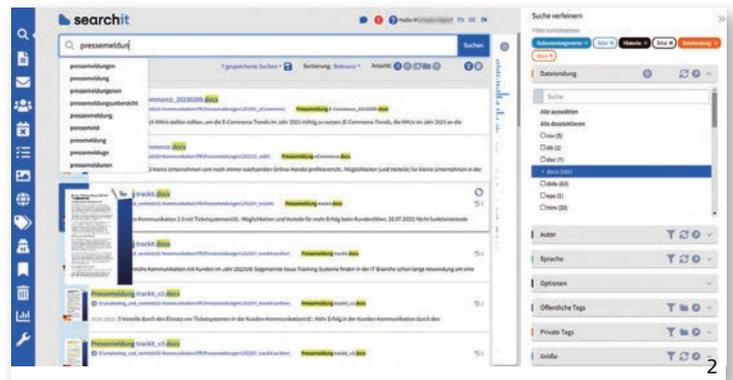
netzung ist ein wichtiges Stichwort im Kontext von Optimierungsmaßnahmen. Was auf die Produktionsanlagen zutrifft, gilt auch für das Daten- und Informationsmanagement im verarbeitenden Gewerbe“, erklärt Christoph Wendl, Experte für B2B-Software und CEO der Wiener Iphos IT Solutions GmbH. Wendls Kunden aus der Fertigungsindustrie testen etwa automatisierte Prüfprozesse, bei denen Sensoren relevante Daten erfassen und mithilfe von KI-Algorithmen analysieren können. Durch den Einsatz solcher Systeme kann die Produktion stabilisiert und die Ausschussrate erheblich gesenkt werden, da Fehler frühzeitig erkannt und behoben werden.

STRATEGISCHES DATENMANAGEMENT

Vernetzte Maschinen? Check. Automatisierte Prüfprozesse? Check. Doch was ist mit den Daten dahinter? „Viele Unternehmen übersehen, dass der Zugang zu relevanten Informationen genauso entscheidend ist wie die Automatisierung selbst“, so Wendl. „Wenn Prüfdaten, technische Zeichnungen oder Spezifikationen schnell abrufbar sind, lassen sich Fehler frühzeitig erkennen – bevor es richtig teuer wird. Ein effizientes Datenmanagement ist hier unverzichtbar. Nur so kann man sicherstellen, dass alle relevanten Daten aus den Prüfverfahren leicht zugänglich sind und korrekt zugeordnet werden können“, berichtet Wendl aus der Praxis. Hier setzen zunehmend intelligente Suchtechnologien an, die verstreute Datenbestände durchsuchbar machen und so mit geringstem Aufwand für perfekte Ordnung sorgen.

SUCHTECHNOLOGIEN ALS GAMECHANGER

Von CAD-Zeichnungen über Materialzertifikate, Prüfprotokolle und Dokumentationen – entlang der gesamten Produktionskette werden Unmengen an Daten generiert, die es effizient zu verwalten und zu analysieren gilt. „Häufig befinden sich diese Daten in verschiedenen Systemen, was den schnellen Zugriff erschwert und zu ineffizienten Prozessen, Verzögerungen und erhöhten Fehlerquoten führt“, so Wendl. „Die Zeit, die täglich mit der Suche nach Dokumenten vergeht, wird oft unterschätzt. Und doch sind die Auswirkungen enorm.“ Laut Wendl könne durch die Implementierung eines intelligenten Suchsystems die Zeit für die Suche nach technischen Zeichnungen oder Dokumentationen um bis zu 70 Prozent reduziert werden. Dies führt nicht nur zu mehr Effizienz im Arbeitsalltag der Ingenieure, sondern minimiere auch Fehler durch veraltete oder doppelte Datensätze.



Von CAD-Zeichnungen bis zu Prüfprotokollen – entlang der Produktionskette entstehen riesige Datenmengen, die effizient verwaltet und analysiert werden müssen.

ZEITGEWINN UND VERNETZTES WISSEN

Besonders eindrucksvoll zeigt sich das Optimierungspotenzial etwa bei der Verwaltung von CAD-Zeichnungen, die oft Basis für technische Entscheidungen in der Fertigung und Prüfung sind. Eine smarte Suchlösung kann dabei helfen, Zeichnungen anhand von Parametern wie Material, Geometrie oder Fertigungsdatum schnell und sicher zu finden – ein klarer Zeitgewinn bei gleichzeitig verbesserter Prozess-Sicherheit. Wendls IT-Unternehmen bietet mit searchit eine unternehmensinterne Suchmaschine, die auf die Bedürfnisse in der Fertigungsindustrie spezialisiert ist. Die KI-basierte Software bietet neben diversen Konnektoren und der quellenübergreifenden Suche auch eine Vorschau-Funktion für DWG- und DXF-Files, um die Verwaltung von CAD-Zeichnungen zu vereinfachen. „Unsere Kunden bemerken sehr bald nach der Einführung von searchit, dass es nicht nur die Großinvestitionen sind, die zur Erfolgsbilanz beitragen.

Die effizientere Informationssuche sorgt schon nach wenigen Tagen für reibungslosere Abläufe und einen besseren Wissens- und Informationsaustausch, quer über alle Abteilungen hinweg“, zeigt sich Wendl über den Erfolg seiner Kunden erfreut. **BS**

Fotos: user6309018/Freepik (1), Iphos IT Solutions GmbH (2-4)



DATENZUGANG ZÄHLT

»Viele Unternehmen übersehen, dass der Zugang zu relevanten Informationen genauso entscheidend ist wie die Automatisierung selbst.«

Christoph Wendl, CEO Iphos IT Solutions GmbH

GUT KOMBINIERT

Damit Pneumatik-Anlagen die Produktion in der Automobil-, Food- oder Verpackungsindustrie am Laufen halten können, sollten keine durch Kondensation verursachten Probleme auftreten. Diese lassen sich mit den Sensorlösungen der Serie PSH von SMC frühzeitig vermeiden.

Pneumatische Anlagen halten Produktionsprozesse nur mithilfe einer hohen Druckluftqualität in Bewegung, etwaige Fehlfunktionen oder gar ein Ausfall infolge von Kondensation sind zu vermeiden. Die tatsächliche Luftfeuchtigkeit bleibt jedoch auch dann ein ungelüftetes Geheimnis, wenn Trockner oder Filter vorhanden sind. Um die Bildung von Wassertröpfchen in Anlagen oder Leitungen frühzeitig zu erkennen, bietet der Automatisierungsspezialist SMC die neuen Sensoren der Serie PSH mit Display an: Die Luftfeuchtigkeitssensoren mit IO-Link oder digitalem/analogem Ausgang erfassen die relative Feuchtigkeit sowie die Temperatur des Mediums (Luft oder nicht korrosives Gas) in Echtzeit und zeigen die Werte auf einem übersichtlichen Digitaldisplay zweifarbig an (rot und weiß). Das ermöglicht Anwendern, bei minimalem Platzbedarf die Medienqualität zu überwachen und wichtige Anlagenteile zugleich vor Feuchtigkeit zu schützen. In der Folge werden die vorausschauende Wartung optimiert, mögliche Ausfallkosten durch Kondensationsprobleme gesenkt sowie Produktivität und Sicherheit gesteigert.

PRÄZISER KONDENSATIONSPRÜFER INKL. DISPLAY

Die Luftfeuchtigkeitssensoren der Serie PSH erfassen die relative Feuchtigkeit (0 bis 100 %) und Temperatur (0 bis 50 °C) digital und geben die Daten über den Schaltausgang (umschaltbar zwischen PNP und NPN), Analogspannungsausgang oder IO-Link aus. Das integrierte Display bietet die Option, in seiner Hauptanzeige einen der Werte darzustellen bzw. zwischen ihnen umzuschalten. Dank einer Teilanzeige lassen sich beide auch parallel anzeigen oder ein anderer Parameter wählen, etwa Soll-, Spitzen- oder Tiefstwert. Display und Tasten besitzen dabei die gleiche Größe wie bei den Sensoren der Serie ZSE20/ISE20 von SMC, die für den Einbau in Leitungen geeignet sind (30 x 30 mm).

PLATZSPAREND KOMBINIERT ZUR KOMPLETTLÖSUNG

Das Einsatzspektrum der Serie PSH umfasst neben zahlreichen Pneumatik-Anwendungen ein breites Portfolio kompatibler Lösungen von SMC, womit sich bei Bedarf mehrere Features miteinander kombinieren lassen. So ist der Leitungsanschluss (R1/8) der Sensoren mit einem M5-Innengewinde ausgestattet.

PERFEKT VERNETZT FÜR WIRTSCHAFTLICHEN EINSATZ

Die IO-Link-Schnittstelle vernetzt die Serie PSH mit weiteren Vorteilen, etwa für den Einsatz in Industrien wie Automotive, Food, Maschinenbau oder in der Werkzeugherstellung. So ermöglicht die Schnittstelle neben schneller (Wieder-)Inbetriebnahme eine komfortable Wartung und On-Board-Fehlerdiagnosen. Die serielle IO-Link-Kommunikation optimiert



Der Luftfeuchtigkeitssensor der Serie PSH von SMC visualisiert relative Feuchtigkeit und Temperatur auf einem Digitaldisplay und ermöglicht bei minimalem Platzbedarf die Sicherung der Medienqualität und den Schutz von Pneumatik-Anlagen vor Kondensationsproblemen.

durch Abfrage der numerischen Sensorwerte allem voran die Kontrolle der Anwendung und die Datennutzung. In puncto Wirtschaftlichkeit lassen sich mit der Serie PSH neben den Kosten durch Kondensationsprobleme bei Pneumatik-Anlagen auch der Personal- und der Wartungsaufwand senken – und so mehrfach Ressourcen schonen.

BO

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom Ionisierer in schmaler Stabausführung über elektrische 5-Achs-Spanner und schlanke Roboter bis zu neuen Software-Tools – die Produkt-Highlights im März.

Kompakter Leistungsträger

Um etwa das Anhaften von Staub auf Bechern zu verhindern oder ein fehlerfreies Aufwickeln von Druck-Erzeugnissen und Folien zu realisieren, erfolgt der Abbau statischer Elektrizität mittels Ionisierern. Damit dies auch bei engen Platzverhältnissen und dazu besonders schnell und ohne Luftzufuhr flächendeckend gelingt, hat SMC die Serie IZT44/45 entwickelt. Der Ionisierer in schmaler Stabausführung überzeugt u. a. mit kompakten Abmessungen und einer dichten Anordnung einer hohen Anzahl an Elektrodenadeln. Zudem ist er mit zwei Arten von Controllern – mit integrierter (IZT44) sowie separater Hochspannungsversorgung (IZT45) – und verschiedenen modularen Verbindungsmöglichkeiten zuzüglich umfassenden Zubehörs erhältlich. Mit Abmessungen von 23 x 20 mm (H x B) ist die Serie IZT44/45 deutlich kompakter als ihr Vorgängermodell und eignet sich ideal für den Einbau bei engen Platzverhältnissen. Indem sich zwei Ionisierer an einer Hochspannungsversorgung anschließen lassen, wird zusätzlicher Raum eingespart. Zudem können sowohl der Stab vom Befestigungselement als auch das Hochspannungskabel vom Stab mit wenigen Handgriffen entfernt werden – das erleichtert Installation, Austausch und Wartung. Parallel dazu sind die Elektrodenadeln mit einem Abstand von nur 10 mm angeordnet und um die 6-fache Anzahl erhöht worden und können wahlweise bei der Spannungsart als Impuls-AC oder -DC betrieben werden. Der Abbau statischer Elektrizität gelingt so, verglichen mit dem Vorgänger, in ca. 60 % kürzerer Zeit – ohne Druckluft und selbst bei Rotationsdruckmaschinen, die mit hoher Geschwindigkeit arbeiten.

www.smc.at



der Maschinen in Verkehr bringt. Mehr denn je sind damit praktikable Lösungen für cybersichere Maschinen gefragt – so wie das Industrial NAT-Gateway Wall IE von Helmholtz. Einmalig und dauerhaft zwischen der Maschine und dem Produktionsnetzwerk installiert, verbindet die robuste und besonders kompakte Ethernet-Komponente Bridge- und Firewall-Funktionen im tatsächlich notwendigen Umfang. Konkret schützt sie die Netze, indem sie genau regelt, welcher Teilnehmer mit welchem Gerät Daten austauschen darf. Die Voraussetzung dafür schafft eine Paketfilter-Funktionalität: Damit lässt sich der Zugriff zwischen dem Produktionsnetzwerk und der Automatisierungszelle einschränken. Die Wall IE kann mitsamt dem dahinter liegenden Maschinennetzwerk im Produktionsnetzwerk nur als eine einzige IP-Adresse angezeigt werden. Als weitere Besonderheit kann sie sowohl im NAT-Betriebsmodus als auch als Bridge eingesetzt werden. Im Bridge-Betriebsmodus agiert sie wie ein Switch. Im Gegensatz zu normalen Switches ist jedoch auch in dieser Betriebsart die Paketfilterung möglich. Dadurch kann die Einschränkung des Zugriffs zu einzelnen Bereichen des jeweiligen Netzwerks erreicht werden, ohne dass hierfür unterschiedliche Netzwerke verwendet werden müssen.

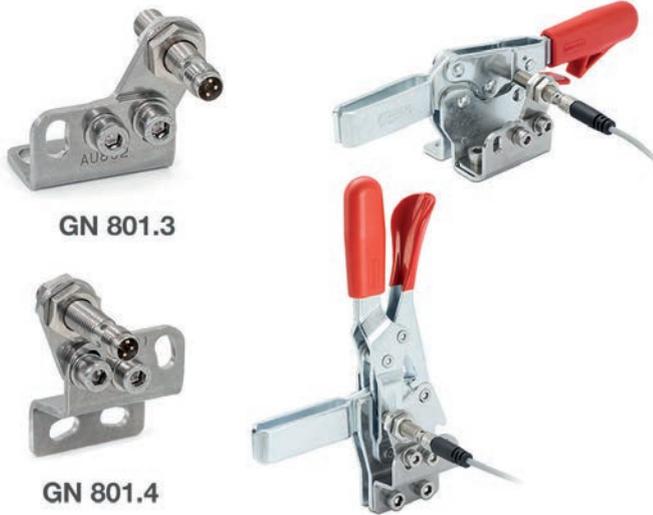
Im NAT-Betriebsmodus, den die meisten Anwender nutzen, leitet die Wall IE den Datenverkehr zwischen verschiedenen IPv4-Netzwerken (Layer 3) weiter und nutzt Paketfilter für die Zugriffsbeschränkung auf das dahinter liegende Automatisierungszellen-Netzwerk. Dabei wird die Adressübersetzung mittels Network Address Translation (NAT) unterstützt. Die Verwendung von NAT ermöglicht es darüber hinaus, mehrere gleichartige Automatisierungszellen mit dem gleichen Adressbereich in das Produktionsnetz einzubinden.

<http://myAUTOMATION.at>



Für cybersichere Maschinen

Keine neue Maschine kommt mehr ohne eigenes Maschinennetzwerk aus. Ebenso selbstverständlich sollte schon heute die Absicherung dieses Netzwerks gegen unerwünschte Zugriffe von außen sein. Spätestens mit neuen Vorgaben wie der IEC 62443 und der Europäischen Maschinenverordnung werden entsprechende Cybersecurity-Maßnahmen nun für jeden Pflicht,



GN 801.3

GN 801.4

Exakt fixiert und sicher abgefragt

Immer wieder sind es die unscheinbaren Dinge, die enorm wertvoll sein können. Dazu gehören zweifellos die Sensorhalter GN 801.3 und GN 801.4 von Ganter. Die additiven Elemente helfen, Schnellspanner unterschiedlichster Bauform sensorisch abzusichern, und spielen daher eine wichtige Rolle für die Prozesssicherheit. Die Normelemente bestehen aus zwei Teilen: dem Winkelhalter, der einfach mittels der vorhandenen Bohrungen des Schnellspanners montiert wird, und der Haltelasche mit der Sensor-Bohrung. Diese, mittels Setzmuttern schnell am Halter fixierte Lasche ermöglicht dank Langloch eine präzise Justierung des Sensors und seines Schaltpunktes. Da keine neuen Montagebohrungen notwendig sind, eignet sich der Sensorhalter ideal für die schnelle Nachrüstung bestehender Installationen. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um Vertikal- oder Horizontalspanner handelt, ein Sicherungshebel vorhanden ist oder ob die Anbringung rechts- oder linksseitig erfolgen soll. Der letzte Punkt ist besonders hervorzuheben, da bei der Montage durch die Platzierung der Setzmuttern entschieden werden kann, ob der Sensorhalter links oder rechts am Schnellspanner montierbar ist. Der Sensorhalter eignet sich für alle handelsüblichen, induktiven Sensoren mit M8-Gewinde. Um die Nachrüstung oder den Aufbau von gesicherten Vorrichtungen noch einfacher zu machen, bietet Ganter den Sensorhalter auch komplett samt Sensor an. Dieser verfügt über einen dreipoligen M8-Stecker, lässt sich mit 10–36 Volt Gleichspannung betreiben und signalisiert per LED sowie High Signal, wenn der Schnellspanner sicher am Endpunkt angekommen ist.

www.ganternorm.com

Für Roboter- und Automationseinsatz

Hervorragende Schweißnaoptik, gezielte Wärmeeinbringung und reproduzierbare Zündungen – das sind nur ein paar Vorzüge, mit denen der iWave von Fronius im Robotereinsatz oder als Herzstück von Automationsanlagen glänzen will. Das Multitalent ist ab sofort in den Leistungsklassen 300i, 400i und



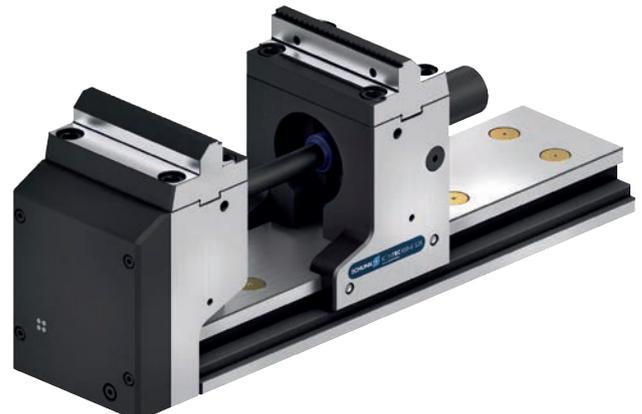
500i jeweils als DC- oder AC/DC-Variante sowie je nach Wunsch wasser- oder gasgekühlt erhältlich. Ergänzt mit der dynamischen Drahtzuführung TIG DynamicWire, passt sich die Drahtvorschubgeschwindigkeit während des Schweißens automatisch an die aktuellen Gegebenheiten an. Der Draht wird stets in der exakten Menge zugeführt, die gerade benötigt wird. Dadurch können Luftspalte von bis zu 30 %, bezogen auf die Materialstärke, ausgeglichen werden. Zusätzlich unterstützt TIG DynamicWire beim Einstellen der optimalen Schweißparameter. Es reicht, einen Parameter – beispielsweise den Schweißstrom – zu definieren. Alle weiteren Werte werden anhand materialspezifischer Kennlinien ergänzt. Selbstverständlich ist die iWave mit den wichtigsten Kommunikationsstandards wie z. B. WLAN, Bluetooth und Ethernet ausgestattet und erfüllt höchste Sicherheitsanforderungen, wenn es um Cybersecurity geht.

www.fronius.com

100 Prozent elektrisch

Digitale Technologien ermöglichen es, Fertigungsprozesse energieschonender, effizienter und flexibler zu gestalten. Sie sind Schlüsselbausteine für eine „Healthy Factory“, eine gesunde und wirtschaftlich erfolgreiche Produktion. Mit diesem Ziel gestaltet Schunk auch seine Spannmittel zunehmend parametrierbar und vernetzbar.

Die Vorteile zeigen sich vor allem bei der Bearbeitung kleiner und mittlerer Losgrößen sowie bei der transparenten Prozessüberwachung. Hierfür hat Schunk seine bewährten 5-Achs-



Fotos: Eles+Ganter, Fronius, Schunk

Spanner der KSX-Serie um eine elektrisch angetriebene Variante mit frei programmierbarem Spannhub ergänzt – den Kontec KSX-E. Angesteuert wird der mit 24 Volt DC über bodenseitige Federkontakte oder mit einer seitlichen kabelgebundenen Steckverbindung. Alle programmierbaren Parameter wie Spannkraft, Spannhub oder Backenposition können zeitgleich überwacht und über die integrierte IO-Link-Schnittstelle an die Maschinensteuerung übertragen und dort ausgewertet werden. Beim IO-Link handelt es sich um eine feldbusunabhängige Punkt-zu-Punkt-Verbindung, bei der das Spannmittel über einen IO-Link-Master in das entsprechende Feldbusystem eingebunden werden kann. Zukünftig soll es möglich sein, die Daten auch via Funk oder kabelgebunden an eine App zu übertragen und einzustellen.

Ein großer Spannbereich von bis zu 420 mm und die Backenvorpositionierung machen den Kontec KSX-E besonders flexibel für die automatisierte Maschinenbeladung mit hoher Teilevarianz. Dank seiner Geometrie mit sehr hohen Backen garantiert der Spanner eine optimale Zugänglichkeit für die 5-Seiten-Komplettbearbeitung auf 5-Achs-Maschinen. Die stufenlos programmierbare Spannkraft von bis zu 40 kN pro Backe sorgt dafür, dass das Werkstück auch bei minimalen Spannflächen prozess- und vibrationssicher gespannt werden kann. Auch unter Einfluss von Spänen, Schmutz oder Kühlschmierstoff arbeitet der Spanner zuverlässig. Dank seiner Komplettabdichtung und -kapselung sind auch Elektronik und Aktorik bestens geschützt.

www.schunk.com

Nord bringt alle Krane in Bewegung

Krane sind hochkomplexe Transportsysteme, in denen zum Teil überlagerte Bewegungsabläufe von Hub-, Fahr- und Katzfahrwerken zu steuern sind. Mit dem modularen Produktbaukasten von Nord lassen sich dafür passend dimensionierte Antriebslösungen aus effizienten Motoren, skalierbarer Antriebselektronik sowie leistungsstarken Industriegetrieben der Reihe Maxxdrive erstellen. Speziell für Hubwerke hat Nord Maxxdrive

XD entwickelt. Die Gehäusekonstruktion mit ihrer gestreckten Anordnung der Getriebestufen ermöglicht einen U-förmigen Antriebsaufbau mit Seiltrommel und Motor auf der Getriebeseite. Ideal für den Einsatz in Fahr- und Katzfahrwerken eignet sich Maxxdrive XJ. Das Besondere ist seine J-förmige Wellenanordnung, die eine gestreckte Anordnung der Getriebestufen mit einer senkrechten Antriebswelle kombiniert und so ein platzsparendes Getriebedesign für enge Bauräume bietet. Mit optionalem Zubehör wie Trommelkupplungen für Seiltrommelantriebe oder Bremskonsolen lassen sich die Getriebe passgenau auf den jeweiligen Applikationsbedarf auslegen.

www.nord.com

Noch leistungsstärker

Mit dem optoNCDT ILR3800-100 präsentiert Micro-Epsilon seinen neuesten Laser-Distanzsensor. Besonders ist die hohe Signalstabilität und Präzision auf verschiedenen Oberflächen. Gemessen werden kann bis 150 m mit und bis zu 100 m ohne Reflektor. Die Messrate liegt bei 20 Hz mit einer Auflösung von 0,1 mm. Besonders OEM-Anwender profitieren von der hohen Reproduzierbarkeit < 300 µm sowie der ausgezeichneten Linearität < ±1 mm.

Das robuste Aluminiumgehäuse, geringes Sensorgewicht und Schutzart IP67 bieten ideale Voraussetzungen für die Integration in industrielle Prozesse. Mit dem integrierten AUTO-Messmodus misst der ILR3800-100 auch auf dunkle, teilspiegelnde und weit entfernte Ziele präzise und zuverlässig. Eingesetzt wird der Sensor überall dort, wo genaue Messwerte über weite Distanzen notwendig sind, unter anderem in der Transport-, Logistik- und Fördertechnik, der Automatisierungstechnik und der Metall- und Stahlindustrie. Einstellungen sind unter anderem über die sensorTOOL Software ganz einfach möglich. Für extreme Bedingungen im Außeneinsatz wurde die Variante ILR3800-100-H entwickelt. Ausgestattet mit Heizsystem, ermöglicht sie Messungen im Temperaturbereich von -40 bis +55 °C.

www.micro-epsilon.de



Ein kompaktes Multitalent

Der neue KR Iontec ultra von Kuka ist schlank und stark zugleich: Mit hoher Performance und einer Traglast von bis zu 120 kg kann er ideal für Handling- und Schweiß-Applikationen eingesetzt werden. Aufgrund seiner kompakten Bauweise findet er sich auch auf engstem Arbeitsraum mühelos zurecht. So können Kunden durch den Einsatz des schlanken Roboters schmale Automatisierungszellen realisieren. Neben dem kleinen Footprint verfügt der Roboter über eine sehr gute Performance, die zur Minimierung der Taktzeiten beiträgt.

Der KR Iontec ultra fügt sich nahtlos in die KR-Iontec-Familie ein, die mit einem geringen Wartungsaufwand aufwartet: Ein Ölwechsel ist nur alle 20.000 Betriebsstunden nötig und das Zentralhandkonzept kommt ohne Riemen aus.

Der KR Iontec ultra spielt seine Stärken im Handling – vor allem im Bereich Battery – und im Punktschweißen mit leichten Schweißzangen aus. Im Kuka-Portfolio spielt der KR Iontec ultra zwischen den Produktfamilien des KR Iontec und des KR Quantec seine Vorteile aus. Mit kleinerem Footprint als der KR Quantec bei gleichzeitiger hoher Performance eignet er sich als kostengünstige Variante für den Einstieg in die Automatisierung. Da der Roboter mit der Schnittstelle Kuka.PLC mxAutomation integriert werden kann, ist er vom Anwender in der gewohnten Steuerungsumgebung programmier- und bedienbar. Somit kann der kompakte, leistungsstarke und kosteneffiziente Roboter in verschiedenen Handling-Applikationen und im Punktschweißen mit leichten Schweißzangen zügig seinen Beitrag innerhalb der Produktion leisten.

www.kuka.com

No-Code-Tool zur Programmierung

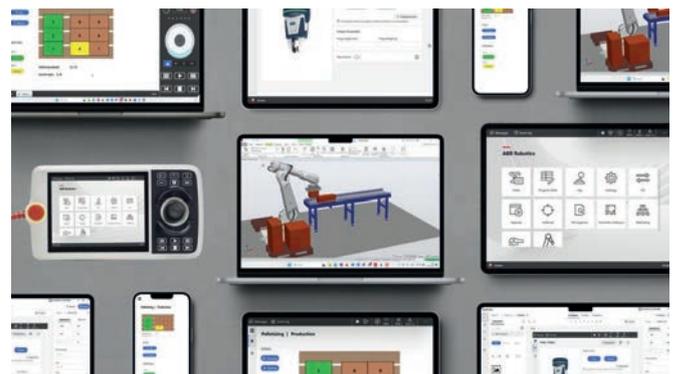
ABB stellt mit AppStudio ein neues Software-Tool zur Verfügung, mit dem Anwender aller Kenntnisstufen schnell und einfach individuelle, grafische Benutzeroberflächen für Roboter erstellen können. Die neue Lösung punktet durch eine intuitive Bedienung sowie Funktionen wie eine kollaborative, cloudbasierte Bibliothek, die es Anwendern ermöglicht, App-Vorlagen gemeinsam zu nutzen. Auf diese Weise lassen sich mit App-



Studio die Einrichtungszeiten um bis zu 80 % reduzieren. AppStudio ist mit allen ABB-Robotern, die auf der OmniCore-Steuerungsplattform laufen, kompatibel und bietet eine noch nie dagewesene Flexibilität und Einfachheit bei der Erstellung von individuellen, grafischen Benutzeroberflächen für Roboter. Nach Installation der Software können Anwender ein bereits verwendetes Setup wiederverwenden oder aus einer cloudbasierten Bibliothek Templates, Modelle, Bausteine und Beispiele auswählen – in zwanzig verfügbaren Sprachen. Darüber hinaus lassen sich individuelle Benutzeroberflächen für jedes Gerät und jede Anwendung erstellen, einschließlich des OmniCore-Handbediengeräts FlexPendant, Tablets und Mobiltelefone. Zudem unterstützt AppStudio Kunden bei der Migration von der IRC5-Steuerung auf die OmniCore-Plattform und verkürzt die Zeit, die für die Neuerstellung von grafischen Benutzeroberflächen benötigt wird, von Tagen auf Minuten. So sorgt die neue Lösung für einen reibungslosen Übergang zur neuesten Technologie und bietet ein Plus an Effizienz und Produktivität. Dank der intuitiven Drag-and-drop-Funktionalität in AppStudio gelingt die Konfiguration besonders einfach: Symbole, Drop-down-Menüs, Schaltflächen und andere Funktionen lassen sich unkompliziert hinzufügen.

Fortgeschrittene Anwender können mithilfe eines JavaScript-basierten Baukastensystems benutzerdefinierte Oberflächenelemente erstellen, was ein hohes Maß an Anpassung ermöglicht. Diese Elemente können wiederum mit anderen Nutzerinnen und Nutzern geteilt werden, um die Zusammenarbeit in Projekten zu verbessern. Sobald eine Benutzeroberfläche erstellt wurde, kann sie mithilfe der Programmiersoftware RobotStudio von ABB auf den ABB-Roboter oder einen digitalen Zwilling übertragen werden. Über diese Verbindung lässt sich der Roboter so programmieren, dass er bestimmte Befehle ausführt, etwa eine bestimmte Bewegung vollzieht oder einen Greifer öffnet. Mit dem ABB-Programmierwerkzeug Wizard Easy Programming, RobotStudio und AppStudio ist das gesamte Portfolio an ABB-Robotern eines der am einfachsten zu programmierenden. Dies markiert den Beginn eines neuen Kapitels, das Robotik einem neuen Kreis potenzieller Anwenderinnen und Anwender zugänglich macht. AppStudio ist als kostenfreier Download auf der Webseite von ABB erhältlich.

new.abb.com



Fotos: Kuka, ABB



**ELEKTRO
TECHNIK**



INDUSTRIE



**ENTWICKLUNG &
LABOR**



**AUSBILDUNG &
ÖFFENTL. SEKTOR**



**Messung bei
Niederspannung**



**Messung & Prüfung der
elektrischen Sicherheit**



**Messung, Erfassung und
Analyse elektrischer
Leistung & Energie**



**Messung physikalischer
Größen**



**Messgeräte für die
Elektronik**



Didaktische Geräte



Intertek

www.chauvin-arnoux.at

vie-office@chauvin-arnoux.at



KAPFENBERG



WIR SIND



FORTSCHRITTLICH



www.kapfenberg.gv.at

NEW BUSINESS



KÄRNTEN



- „Marseille der Alpen“: AREA Süd bekommt eigenen Internet-Exchange
- Jahrhundertprojekt: 2025 fahren die ersten Züge durch den Koralmtunnel
- Konjunkturumfrage zeigt ernste Lage

Der australischer GFK-Rohrhersteller RPC Pipe Systems ist Teil der Wietersdorfer-Unternehmensgruppe geworden. Damit wollen sich die Kärntner den australischen Markt sichern.

Wietersdorfer Goes Down Under.

Die Wietersdorfer-Gruppe übernimmt über ihre Tochtergesellschaft Amiblu Australia Ltd. 75,1 Prozent der Anteile am australischen GFK-Rohrhersteller RPC Pipe Systems. Damit sichert sich das Kärntner Familienunternehmen den australischen Markt und verstärkt seine Marktpräsenz im asiatisch-pazifischen Raum. Mit dieser Akquisition ist die Wietersdorfer-Gruppe mit Produktionsstandorten in Nord- und Südamerika, Europa, Afrika und Australien vertreten. „Durch die internationale Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit schaffen wir die notwendige Breite und Flexibilität, um langfristig erfolgreich zu sein und unsere Produkte in gewohnt hoher Qualität liefern zu können“, erklärt Michael Junghans, CEO der Wietersdorfer-Gruppe, und ergänzt: „Mit der Übernahme von RPC Pipe Systems in Australien eröffnen wir uns neue Wachstumsmöglichkeiten auf einem sich dynamisch entwickelnden weiteren Kontinent sowie im angrenzenden Markt Neuseeland.“



V.l.n.r.: Hannes Gailer, CFO, und Michael Junghans, CEO der Wietersdorfer-Gruppe



Über sein Tochterunternehmen Amiblu Australia Ltd. stärkt das Kärntner Familienunternehmen seine Marktpräsenz in der Asien-Pazifik-Region.

Innovative Lösungen

Die in fünf Geschäftsbereichen tätige Unternehmensgruppe ist nun in 47 Ländern vertreten und beschäftigt rund 3.600 Mitarbeiter:innen an insgesamt 101 Produktions- und Vertriebsstandorten im In- und Ausland. RPC Pipe Systems ist nun Teil des Wietersdorfer-Geschäftsbereichs GFK-Rohrsysteme.

Das australische Unternehmen ist bekannt für seine fortschrittlichen Technologien in der Herstellung von glasfaserverstärkten Kunststoffrohren (GFK). RPC Pipe Systems bietet innovative

Lösungen für Anwendungen in den Bereichen Trinkwasser, Abwasser, Bewässerung und Umwelttechnik. GFK-Rohrsysteme zeichnen sich durch Langlebigkeit, Korrosionsbeständigkeit und hervorragende hydraulische Eigenschaften aus. Darüber hinaus stellen sie eine kostengünstige Alternative dar, da sie geringe Installations-, Wartungs- und Betriebskosten verursachen. RPC Pipe Systems betreibt zwei hochmoderne Produktionsstätten in Adelaide, Südaustralien, und beschäftigt rund 100 qualifizierte Mitarbeiter:innen. **BS**

Ende 2025 fahren die ersten Züge von Graz nach Klagenfurt durch den Koralmtunnel. Dieser historische Meilenstein bedeutet eine völlig neue Bahn-Qualität für den Süden Österreichs.

Jahrhundertprojekt Koralmbahn geht in Betrieb.



Das Jahr 2025 wird noch lange in Erinnerung bleiben, denn heuer geht die Koralmbahn und damit auch der Koralmtunnel in Betrieb. Im Oktober startet der Güterverkehr auf der neuen Hochleistungstrecke. Ab 14. Dezember heißt es dann – nach 27 Jahren Bauzeit – auch für den Personenverkehr „Bahn frei“. Bis dorthin werden noch rund 15.000 Testkilometer abgewickelt, zahlreiche Übungen absolviert und technische Anlagen hochgefahren und getestet. Insgesamt investieren die ÖBB 2025 wieder Milliarden in das Bahnnetz in Österreich, allein in Kärnten sind es 345 Millionen Euro für eine Vielzahl an Projekten.

„Der Süden Österreichs steht mit der Koralmbahn vor einer Revolution im öffentlichen Verkehr. Hier wird das Auto keine Chance mehr gegen die Bahn haben. Damit das auch flächendeckend gelingt, investieren wir weiter in die Bahn von morgen, die aktiven Klima-

schutz mit Komfort vereint und das Gesamtverkehrssystem der Zukunft noch stärker tragen soll“, so Klimaschutzministerin Leonore Gewessler.

Andreas Matthä, Vorstandsvorsitzender der ÖBB-Holding, ergänzt: „Mit der Inbetriebnahme des Jahrhundertprojekts Koralmbahn eröffnen sich für Kärnten und den ganzen Süden Österreichs völlig neue Möglichkeiten. Die Menschen erwartet eine glänzende Mobilitätszukunft mit weniger Schadstoffen, kürzeren Fahrzeiten und mehr nutzbarer Zeit.

So überholt die Bahn das Auto mit einer Fahrzeit von nur 45 min zwischen Graz und Klagenfurt eindeutig. Auch für die Verlagerung der Güter auf die Schiene sind Projekte wie die Koralmbahn von entscheidender Bedeutung für Umwelt und Wirtschaft. Der Anschluss an internationale Wirtschaftsregionen – etwa durch den baltisch-adriatischen Korridor – wird für Aufschwung und Wohlstand sorgen.“ **BO**

Glänzende Mobilitätszukunft

»Die Menschen erwartet eine glänzende Mobilitätszukunft mit weniger Schadstoffen, kürzeren Fahrzeiten und mehr nutzbarer Zeit. So überholt die Bahn das Auto mit einer Fahrzeit von nur 45 min zwischen Graz und Klagenfurt eindeutig.«

Andreas Matthä, Vorstandsvorsitzender ÖBB



Püspök, ein österreichischer Pionier im Bereich erneuerbarer Energien, hat das UVP-genehmigte Windkraftprojekt Bäröfen im Lavanttal von ECOwind übernommen.

Sauberer Strom für Kärntner Haushalte und Unternehmen.

Das österreichische Energieunternehmen Püspök realisiert mit dem Windpark Bäröfen sein erstes Windkraftprojekt in Kärnten. Der Windpark, dessen Entwicklung bereits vor mehr als zehn Jahren begonnen hat, entsteht

stark verwurzelt und agieren bei allen unseren Projekten, sei es Windkraft oder Photovoltaik, mit regionaler Verantwortung. Die Umsetzung des Windparks Bäröfen nimmt auch aufgrund der bereits sehr langen Vorlaufzeit und des notwendigen Durchhaltevermögens aller Pro-

langfristig kostengünstigen, von Importen unabhängigen und sicheren Energieversorgung für Kärnten.“

Vorzeigeprojekt

Püspök hat das Projekt von der Firma ECOwind, einem erfahrenen Spezialisten mit langjähriger Expertise in Wind- und Solarprojekten, erworben. Dazu betont ECOwind-Geschäftsführer Johann Janker: „Der Windpark Bäröfen ist ein Vorzeigeprojekt, das moderne Technologie und nachhaltige Energieerzeugung miteinander verbindet. Gemeinsam mit Püspök schaffen wir eine weitere Grundlage für eine zukunftsorientierte Energieversorgung für Kärnten.“

Windkraft schließt Winterstromlücke

Nach Fertigstellung wird der Windpark Bäröfen wesentlich dazu beitragen, dass auch in den Wintermonaten mehr erneuerbarer Strom im Kärntner Netz vorhanden ist. Der überwiegende Teil der Stromerzeugung der Anlagen wird im Winterhalbjahr stattfinden, einer Zeit, in der andere wichtige Technologien wie Wasserkraft und Photovoltaik weniger Strom produzieren können.

„Unsere über 25-jährige Erfahrung, ein starkes Team und verlässliche Projektpartner ermöglichen es uns, auch komplexe Energieprojekte erfolgreich umzusetzen und zu betreiben. Die Erhaltung einer intakten Umwelt geht beim Ausbau der erneuerbaren Energie mit der Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern wie Gas, Öl und Kohle zusammen. Nur mit viel mehr sauberem und günstigem Strom werden wir den Wirtschaftsstandort nachhaltig sichern“, so Lukas Püspök abschließend. **BS**



Lukas Püspök, CEO der Püspök-Unternehmensgruppe, mit Konstantin Erol, Geschäftsführer für Projektentwicklung Österreich, Einkauf und Bau

auf der Koralpe im Gemeindegebiet von Frantschach-St. Gertraud in 1.600 bis 1.700 Metern Höhe. Lukas Püspök, Geschäftsführer des gleichnamigen Unternehmens, betont: „Als österreichisches Unternehmen sind wir in unserer Heimat

jektbeteiligten eine besondere Stellung ein“, und er ergänzt: „Mit unserem ersten Windpark in der Region, der gleichzeitig auch der erste UVP-geprüfte Windpark in Kärnten ist, setzen wir einen entscheidenden Schritt hin zu einer

AON AUSTRIA

Mit internationaler Expertise und maßgeschneiderten Lösungen unterstützt Aon Austria die Kärntner K-industries-Gruppe, einen weltweit tätigen Spezialisten im Industriebau.

Gemeinsam durch dick & dünn

■ In einer Welt, die von zunehmender Vernetzung und globalen Wertschöpfungsketten geprägt ist, stehen Industrieunternehmen vor immer komplexeren Herausforderungen im Risikomanagement. Gerade im Industriebau, wo Projekte oft über Ländergrenzen hinweg realisiert werden, sind umfassende Versicherungslösungen und eine professionelle Risikobegleitung unerlässlich. Die K-industries-Gruppe aus dem Kärntner Lavanttal ist ein Paradebeispiel für einen solchen global agierenden Player. Mit Engineering, Produktion und Montage aus einer Hand bedient K industries weltweit Kunden in anspruchsvollen Branchen wie unter anderem Petrochemie, Kraftwerksbau, erneuerbare Energien und der Automobilindustrie.

Globale Projekte, lokale Gesetze

Als international agierende Unternehmensgruppe mit rund 350 Mitarbeiter:innen an fünf operativen Standorten in drei EU-Ländern sowie weltweiten Montageaktivitäten steht K industries vor vielfältigen Herausforderungen. Dazu zählt auch, die weltweiten Transporte und Montagen von Behältern und In-



Jörg Remschnig,
Regionalmanager
Kärnten Aon
Austria

QUICK FACTS

- **Kunde:** K industries GmbH
- **Branche:** Weltweiter Industriebau
- **Zusammenarbeit seit:** August 2023
- **Ziel:** Optimierte Absicherung der Projektrisiken
- **Ergebnisse:** 90 % Risikoreduzierung durch Risikomanagement, Reduktion der Schadensfälle um 90 %, maximale Einsparung von Versicherungsprämien bei gleichzeitiger Erhöhung des Versicherungsschutzes

www.k-industries.at

EIN MASSGESCHNEIDERTES PAKET

»Dank Aon konnten wir ein maßgeschneidertes Paket für unsere Unternehmensgruppe zusammenstellen und mussten nicht bei Standardlösungen bleiben.«

Martin Kreuzer, CEO K industries



industriebau verlässlich abzusichern, inklusive der professionellen Schadensabwicklung im Bedarfsfall sowie der Absicherung der Mitarbeiter:innen. „Aufgrund der unterschiedlichen Gesetzgebungen waren wir auf der Suche nach einem Partner, der ebenfalls internationale Expertise mitbringt“, erläutert Martin Kreuzer, CEO von K industries. Das Gegenüber musste nicht nur die Komplexität internationaler Projekte verstehen, sondern auch dazu in der Lage sein, individuelle Lösungen zu entwickeln. In Aon Austria, der österreichischen Niederlassung des international führenden Dienstleisters für Risikomanagement und Versicherungslösungen, fand K industries genau den richtigen Partner, der diese Kompetenzen in sich vereint.

Expertise und Methodik

Aon setzte auf eine Kombination aus Expertise und methodischem Vorgehen, um die optimale Lösung für K industries zu erarbeiten. Dabei kamen laut Jörg Remschnig, Regionalmanager Kärnten bei Aon Austria, Instrumente wie Daten-, Bedarfs- und Risikoanalysen, Vor-Ort-Besichtigungen und ein

kontinuierliches Schadensmanagement zum Einsatz. Durch regelmäßige Abstimmungsgespräche und Feedbackschleifen wurde und wird die Lösung fortlaufend an die Bedürfnisse von K industries angepasst.

Für K industries liegt der Mehrwert der Zusammenarbeit mit Aon klar auf der Hand. CEO Martin Kreuzer hebt hervor: „Dank Aon konnten wir ein maßgeschneidertes Paket für unsere Unternehmensgruppe zusammenstellen und mussten nicht bei Standardlösungen bleiben.“

Partnerschaftlicher Mehrwert

Auch aus Sicht von Aon ist die Partnerschaft mit K industries ein voller Erfolg. „Durch den engen Austausch konnten wir nicht nur die Herausforderungen des Kunden meistern, sondern auch langfristige, unkonventionelle Optimierungen umsetzen“, resümiert Jörg Remschnig. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit geht sogar über das Geschäftliche hinaus, wie er erzählt: „Wir sind gemeinsam durch ‚dick und dünn‘ gegangen und haben im Zieleinlauf beim Night Race in Schladming 2024 unsere partnerschaftliche Beziehung vertieft.“



Der Standort von K industries in St. Andrä im Lavanttal

AON

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region Kärnten

Kardinalschütt 7

9020 Klagenfurt am Wörthersee

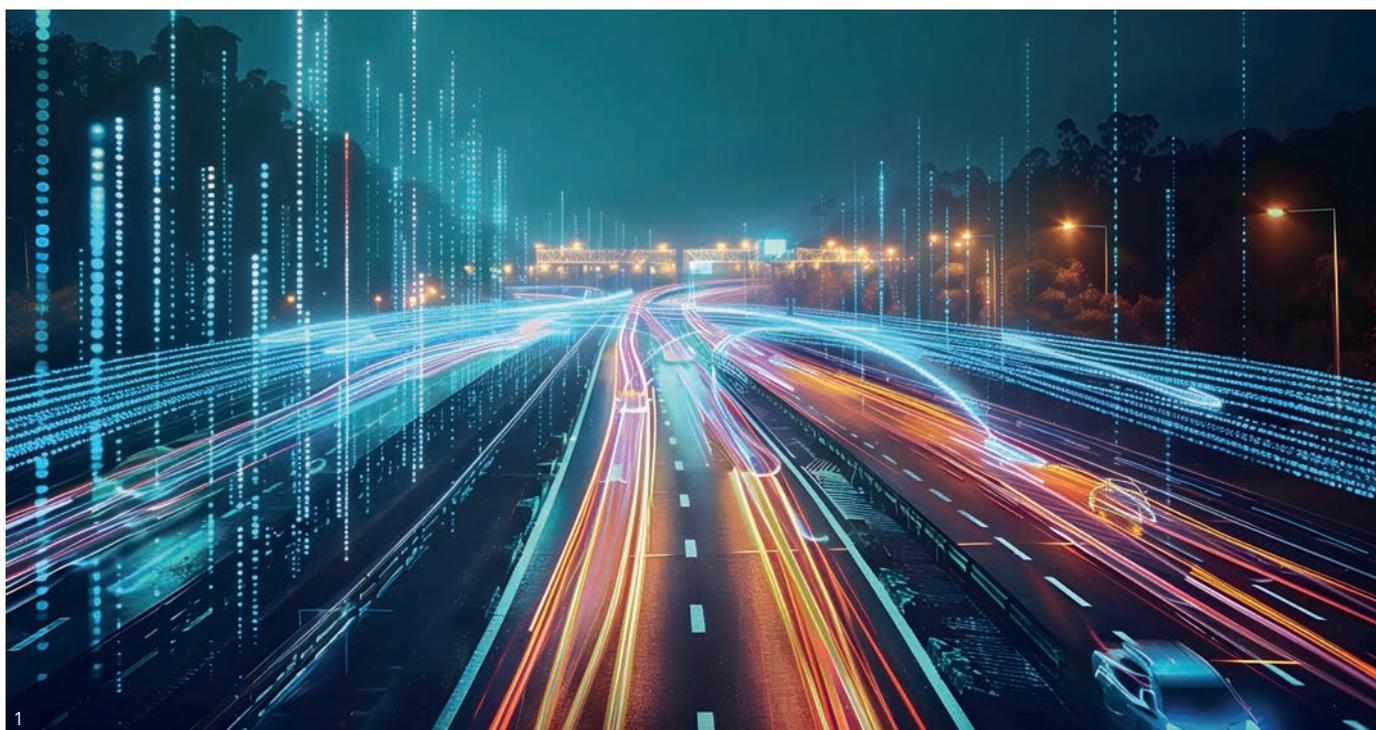
Tel.: +43 5 7800-650

klagenfurt@aon-austria.at

www.aon-austria.at

Ein eigener Datenautobahnknoten wertet die AREA Süd als Digital Hub für den Alpen-Adria-Raum auf, der Zentralraum wird mit einem „Fiber-Ring“ angebunden.

„Wir machen Kärnten zum Marseille der Alpen.“



Marseille hat sich in den vergangenen Jahren zu einer der wichtigsten Internet-Drehscheiben Europas entwickelt. Der Grund liegt in seiner geografischen Lage, seiner Untersee-Kabelinfrastruktur und der zunehmenden Rolle als Daten-Hub zwischen Europa, Afrika, dem Nahen Osten und Asien. Große Cloud-Anbieter und Internetunternehmen wie Google, Microsoft, Amazon, Orange und Interxion haben daher ihre Rechenzentren in Marseille ausgebaut, die schnelles Routing von Daten und niedrige Latenzzeiten für Nutzer in Europa und darüber hinaus anbieten. Geht es nach IT-Unternehmer und WK-

Spartenobmann Martin Zandonella und Wirtschaftslandesrat Sebastian Schuschinig, soll nach dem Vorbild der südfranzösischen Metropole nun Kärnten zum „Marseille der Alpen“ werden. Denn auch hier, genauer: in Fürnitz, kreuzen sich zwei internationale Datenhighways, Arelion und EXA Infra/TürkTelekom, allerdings bisher ohne Anschlussmöglichkeit. Kärntner Datenverkehr, ob der Klick auf „Gefällt mir“ oder das E-Mail an den Kollegen im Büro nebenan, läuft über den Internetknoten Wien (Vienna Exchange, VIX). Damit soll ab 2026 Schluss sein: „Wir verbinden den Zentralraum mit Lichtgeschwindigkeit“, verkündete Zandonella bei der Präsen-

tation von ALPSiX, dem künftigen Alpen-Internet-Exchange. Das bedeutet nicht nur deutlich kürzere Latenzzeiten – etwa eine statt derzeit rund 20 Millisekunden – für Anwendungen wie Telemedizin oder autonomes Fahren, sondern einen Quantensprung für den Wirtschaftsstandort Süd. In der Nähe superschneller Datenknoten siedeln sich gerne Rechenzentren an, um näher bei ihren Kunden zu sein. „Darüber hinaus stimulieren beste Verbindungen neue Geschäftsmodelle und damit weitere Betriebsansiedlungen“, so Zandonella. Darüber hinaus erwartet sich Zandonella digitale Strahlkraft auf die Balkan-Halbinsel und Italien.

Zentralraum bekommt Glasfaserring

„Wir errichten eine Auffahrt auf die Datenhighways dieser Welt“, fasst Schuschnig den Meilenstein für die AREA Süd zusammen. Ein eigener Internet-Exchange bedeute modernste Infrastruktur für den Standort, aber auch internationale Sichtbarkeit, Sicherheit und Unabhängigkeit. Diese Anbindung soll auf den gesamten Kärntner Zentralraum ausstrahlen: Ein „Fiber Ring“ wird den Lakeside Park in Klagenfurt und den High Tech Campus Villach redundant verbinden, das heißt: über zwei Glasfaser-Leitungen sowohl im Norden als auch im Süden des Wörthersees. Schuschnig: „Ein Gesamtpaket um sechs Millionen Euro, um den Wirtschaftsstandort international in die Auslage zu stellen.“

Genutzt wird dafür eine bereits bestehende Leerverrohrung, um die Bauzeit zu verkürzen. Im Norden des Wör- >>



V. l.: Martin Zandonella von der WKK, Peter Scharck von der BIK, AR-Vorsitzende BIK Christiane Holzinger, LR Sebastian Schuschnig

PERSPEKTIVEN SCHAFFEN, ZUKUNFT GESTALTEN

Die Berufsförderungsinstitute zählen zu den größten heimischen Lehrlingsausbildungseinrichtungen. Darunter das bfi-Kärnten, das als Garant für moderne und praxisorientierte Programme steht.

Das bfi-Kärnten zählt zu den größten Lehrlingsausbildern der Region und bereitet junge Menschen praxisnah auf ihre berufliche Zukunft vor. Von der überbetrieblichen Ausbildung bis hin zu innovativen Projekten wie „2. Chance Plus“ schafft das bfi-Kärnten Chancen und Perspektiven für eine erfolgreiche Karriere.

Überbetriebliche Lehrlingsausbildung: Praxis trifft Förderung

In den modern ausgestatteten Lehrwerkstätten (bfi-IT-L@B) werden Lehrlinge in IT-Systemtechnik, Applikationsentwicklung, Medien und E-Commerce ausgebildet. Der triale Ansatz kombiniert Berufsschule, Betriebspraktikum und praxisorientiertes Training. Die bfi-IT-L@B feiern heuer ihr 25-jäh-

riges Jubiläum und blicken auf eine erfolgreiche Geschichte zurück.

Seit über 50 Jahren bietet das bfi-Kärnten auch ein Kompetenzzentrum für Metallberufe. Die modulare Ausbildung kombiniert praxisnahes Training mit Wirtschafts- und Persönlichkeitsförderung.

Ergänzend dazu eröffnet das bfi-Kärnten mit Projekten wie „2. Chance Plus“ neue Wege für jene, die keine abgeschlossene Berufsausbildung haben. Dieses Programm unterstützt die Teilnehmenden dabei, ihren Lehrabschluss nachzuholen und ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern.

Ein verlässlicher Partner für Betriebe und Jugendliche

Das bfi-Kärnten unterstützt Unternehmen



und Lehrlinge mit maßgeschneiderten Ausbildungsprogrammen, gefördert vom AMS Kärnten und dem Land Kärnten. Mit Fokus auf Qualität und Innovation trägt es zur Fachkräftesicherung und Stärkung des Wirtschaftsstandorts Kärnten bei.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

bfi-Kärnten

Bahnhofstraße 44
9020 Klagenfurt
info@bfi-kaernten.at
www.bfi-kaernten.at

» thersees wird eine weitere Leitung entlang der Autobahn genutzt, um Versorgungssicherheit zu gewährleisten und den Ring zu schließen. Dieser neue Fiber-Ring wird an eine internationale Datenverkehrsstrasse nach Deutschland angeschlossen. Insgesamt 1,6 Millionen Euro soll allein die neue Datenverbindung kosten. Die Anbindung der Flächen am Logistikcenter Austria Süd in Villach-Fürnitz sei gesichert, um zusammen mit der Koralmbahn ein stimmiges Gesamtpaket für den Standort zu erreichen.



Neue Arbeitswelten zwischen Alpen und Adria

Neben der Jahrhundertchance Koralmbahn braucht es nämlich auch die digitale Infrastruktur für Menschen, die ein paar Monate in Kärnten leben und arbeiten wollen, ist Christiane Holzinger



überzeugt. Der Unternehmerin, WK-Bezirksobfrau von Klagenfurt-Land und Aufsichtsratsvorsitzende der Breitbandinitiative Kärnten (BIK), schwebt ein großer „Coworking-Space between Alps and Sea“ vor: „Der ALPSiX öffnet die Tür für eine grenzenlose Zukunft auch bei den neuen Arbeitswelten, wirkt dem Brain-drain entgegen und wird auch ein wichtiger Impuls für die Digitalisierung der Landesverwaltung, die für die Bürgerin und den Bürger spürbar sein muss.“

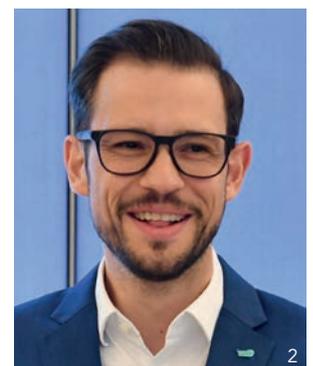
Auch BIK-Geschäftsführer Peter Schar, hebt die Bedeutung des Projektes für die Region hervor: „ALPSiX ist wie eine Schaltzentrale für den regionalen Datenverkehr. Es macht uns schneller, weil Daten keine Umwege mehr machen müssen, sicherer, weil sie lokal bleiben, und unabhängiger, weil wir den Datenverkehr in Kärnten selbst kontrollieren.“

Ein wichtiger Aspekt sei zudem der neutrale und unabhängige Betrieb. Wie andere weltweit führende Internet Exchange Points auch, wird ‚ALPSiX‘ nicht von einem kommerziellen Unternehmen betrieben, sondern von der Breitbandinfrastruktur Kärnten, einer Gesellschaft des Landes Kärnten, selbst. Diese Struktur stellt sicher, dass alle Netzwerke – von kleinen Unternehmen bis hin zu globalen Technologiekonzernen – faire Bedingungen vorfinden. „Neutralität und Unabhängigkeit sind der Schlüssel zum Erfolg. ‚ALPSiX‘ bietet allen Unternehmen und Netzwerken faire und gleiche Bedingungen und schafft damit die Grundlage für Sicherheit, Effizienz und globale Attraktivität.“ **BO**

Auffahrt auf Datenhighways der Welt

»Wir errichten eine Auffahrt auf die Datenhighways dieser Welt. Ein Gesamtpaket um sechs Millionen Euro, um den Wirtschaftsstandort international in die Auslage zu stellen.«

Sebastian Schuschnig, Wirtschaftslandesrat Kärnten



Fotos: WKK/Studiohorst (1–4), Freepik/avatar Iftikhar Alam (5)

Beim 1. OFAA Innovation Day in Klagenfurt war man sich einig: Glasfaser bleibt eine unverzichtbare Infrastruktur in Österreich. Ein neuer Leitfaden bietet hier Orientierung.

Strom, Wasser und Glasfaser.



reichbarer Zugangspunkt. Liegt dieser versteckt in einem kleinen, schwer zugänglichen Wohnhauskeller, fehlt Netzbetreibern der Anreiz. Deswegen sind standardisierte Lösungen, die eine breite Nutzung ermöglichen und den Glasfaserausbau wirtschaftlich tragfähig machen, wichtig.“

Synergien: Nutzen und Kosten senken

Die koordinierte Planung von Glasfaser- und Stromnetzen bringt große Vorteile mit sich: Bauarbeiten können gebündelt, Kosten gesenkt und die Belastung für Gemeinden minimiert werden. Besonders in ländlichen Regionen, in denen Mittel- und Niederspannungsnetze ausgebaut werden, bieten sich wertvolle Synergien mit der Glasfaserverlegung. Birgit del Fabro, Projektleitung Glasfaserausbau bei der BIK GmbH, hebt hervor: „Die finanzielle Situation vieler Gemeinden lässt es nicht zu, Straßen mehrfach zu öffnen. Wir müssen neue und ökonomisch sinnvolle Lösungen finden, um effizient in die Infrastruktur zu investieren.“ Eva Tatschl-Unterberger, Geschäftsführerin der Kärnten Netz GmbH, ergänzt: „Wo wir Synergien zwischen Glasfaser- und Stromnetzen nutzen, sparen wir Kosten und steigern die Akzeptanz in den Gemeinden. Ein abgestimmtes Vorgehen reduziert die Belastung für Bürger:innen und führt zu einer nachhaltigeren Umsetzung.“ Durch gemeinsame Trassenplanungen lassen sich bis zu 20 Prozent Tiefbaukosten einsparen – ein entscheidender Faktor in einer Branche, in der rund 80 Prozent der Gesamtkosten auf den Tiefbau entfallen. Die Herausforderung bleibt, Planungs- und Vergabeprozesse effizient zu harmonisieren. **BS**

Ein Glasfaseranschluss in jeder Wohnung und in jedem Unternehmen sollte so selbstverständlich sein wie Strom und Wasser. Das war der Grundtenor beim 1. OFAA Innovation Day am 29. Jänner in Klagenfurt. Eine weitere Kernaussage der Veranstaltung war klar: Besonders in Mehrparteienhäusern fehlen klare Regelungen und einheitliche technische Standards. Ein Leitfaden zur In-house-Verkabelung der Open Fiber Austria (OFAA) setzt hier an und gibt erstmals

Planern, Bauträgern und Netzbetreibern eine verlässliche Orientierung. Daniel Doppler, Geschäftsführer der Hausservice Objektbewirtschaftungs GmbH, erklärt: „Der Leitfaden hilft bereits in der frühen Planungsphase. Klare Vorgaben stellen sicher, dass Glasfaser von Beginn an mitgedacht wird – sei es im Neubau oder bei Sanierungen von Bestandsbauten.“ Doch eine gute Inhouse-Verkabelung allein reicht nicht aus. Herbert Flatscher, Geschäftsführer der FiberEins GmbH, betont: „Entscheidend ist ein zentraler, gut er-

Die WK Kärnten ehrte 25 Unternehmer:innen aus Wolfsberg-Mittleres Lavanttal für ihren Unternehmergeist, ihre Innovationen sowie ihr Engagement.

25 Betriebe für ihren Einsatz geehrt.

Unternehmerischer Erfolg erfordert Mut, Weitblick und Durchhaltevermögen. Die Wirtschaftskammer Kärnten ehrte am 18. Februar 25 herausragende Unternehmer:innen aus Wolfsberg-Mittleres Lavanttal, die mit ihrem

schaft, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen. Die heute ausgezeichneten Betriebe beweisen eindrucksvoll, wie Tradition und Fortschritt in Einklang gebracht werden können. Ihr Einsatz sichert Arbeitsplätze, schafft Innovationen und stärkt unsere Region

nachhaltig.“ Auch Bezirksobmann Gerhard Oswald würdigte den Unternehmergeist: „Unsere Wirtschaft lebt von Menschen, die Chancen erkennen und konsequent an der Zukunft arbeiten. Die heute geehrten Unternehmen stehen für Stabilität und Entwicklung gleichermaßen. Sie schaffen nicht nur Wertschöpfung, sondern gestalten aktiv die wirtschaftliche Zukunft unseres Bezirks.“ Peter Storfer, Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk in der WK Kärnten, unterstrich die Bedeutung der Handwerks- und Industriebetriebe für den Wirtschaftsstandort: „Die Basis unseres wirtschaftlichen Erfolges ist die Kombination aus Fachwissen, Innovationskraft und einem starken regionalen Netzwerk. Die Betriebe zeigen, dass nachhaltiges Unternehmertum auf Beständigkeit und Zukunftsorientierung zugleich baut.“ **BS**



25 herausragende Unternehmerinnen und Unternehmer wurden für ihren Einsatz geehrt.

Einsatz nicht nur wirtschaftliche Impulse setzen, sondern auch Arbeitsplätze sichern und Innovationen vorantreiben. Jürgen Mandl, Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten, überreichte die Auszeichnungen und betonte in seiner Rede die Bedeutung der regionalen Wirtschaftstreibenden: „Unternehmertum erfordert Mut, Ausdauer und die Bereit-

Mutige Unternehmer:innen

»Unternehmertum erfordert Mut, Ausdauer und die Bereitschaft, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen.«

Jürgen Mandl, Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten



Fotos: WKK/Georg Gutsch

LR Schuschnig und WKK-Präsident Mandl präsentieren ein Fünf-Punkte-Paket zur Unterstützung von Exporteuren. Eine neue Förderung soll den internationalen Markteintritt erleichtern.

Wichtige Impulse für die Kärntner Exportwirtschaft.

Bereits im Jänner haben das Land Kärnten und die Kärntner Wirtschaftskammer einen Fahrplan zur Stärkung der Kärntner Exportwirtschaft präsentiert und gemeinsam mit dem Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds (KWF) ein Fünf-Punkte-Exportpaket geschnürt. „Kärntens Exportwirtschaft ist eine der wichtigsten Säulen für Wohlstand im Land und zukunftsentscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standortes“, betont Wirtschaftslandesrat Sebastian Schuschnig. Mit einem Außenhandelsüberschuss von über einer Milliarde Euro jährlich sichert der internationale Handel rund 70.000 Arbeitsplätze im Land. „Daher braucht es gerade jetzt, in einer Zeit des geopolitischen Umbruchs und der wirtschaftspolitischen Neuordnung, ein Maßnahmenpaket und mehr Investitionen in die Exportwirtschaft. Das sichert Wohlstand und Arbeitsplätze“, so Schuschnig im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Mandl am 24. Februar.

Ausgeweitetes Förderprogramm

Neben der Aufstockung der Mittel auf eine Million Euro für die Exportoffensive als eine bundesweit einzigartige Kooperation von Land und Wirtschaftskammer, wird diese zudem bis 2027 verlängert. Damit wird die gemeinsame Exportinitiative an globale Veränderungen angepasst. „Wir werden dazu verstärkt auch Übersee-Regionen ansteuern, um neue Zielmärkte zu erschließen“, so Schuschnig, und er meint weiter: „Außerdem erhalten Kärntens Betriebe neben den unterstützenden neuen Weiterbil-

dungsangeboten an den Kärntner Hochschulen mit sogenannten Export-Schnellbooten ein zusätzliches Angebot für niederschwellige Vernetzungen im Ausland.“

Auch das Förderprogramm des KWF wird ausgeweitet: „Aktuell wird im KWF ein neues Förderprodukt für den Kärntner Export erarbeitet, welches ab dem zweiten Quartal aufliegen soll und die Fördermöglichkeiten verdoppeln wird. Dafür haben wir bereits auch das KWF-Budget für 2025 und 2026 sichergestellt“, so Schuschnig. Auch WK-Präsident Mandl begrüßt das Export-Paket

und das neue KWF-Förderprodukt. „Die neue Direktförderung ‚Start.Internationalisierung‘ des Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds richtet sich gezielt an Unternehmen, die sich in der Vorbereitungsphase eines Exportvorhabens befinden und ihre Strategie präzisieren wollen“, so Mandl, und weiter: „Unsere Betriebe brauchen gezielte Unterstützung, um im internationalen Wettbewerb erfolgreich zu sein. Die neue Förderung des KWF bietet eine einmalige Chance, Kärntner Unternehmen strategisch bei ihrer Expansion zu begleiten und nachhaltig zu stärken.“

BS



V. l. n. r.: Jürgen Mandl, Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten, und Sebastian Schuschnig, Wirtschaftslandesrat

PMS GRUPPE

Die acht Unternehmen der PMS Gruppe bieten innovative Lösungen mit Zukunftsperspektive – auch über Kärnten hinaus. Mitarbeiterförderung sowie Nachhaltigkeit sind dabei wesentliche Elemente des Erfolgs.

Regional verwurzelt. Weltweit gefragt.



■ Die PMS ist der kompetente Partner für nachhaltige und ausgereifte Gesamtlösungen in den Bereichen Industrieelektrik, Automation, Ventilservice, Digitalisierung und alternative Energiesysteme. Die unterschiedlichen Geschäftsbereiche wurden in eigenständigen Unternehmen gebündelt, um die Konzentration auf die Kernkompetenzen zu gewährleisten. „Unser Bestreben ist es, unseren Kunden innovative Technologien und Lösungskompetenz auf höchstem Niveau zu bieten“, erklärt CEO und Eigentümer Franz Grünwald.

Die Unternehmen der Gruppe

PMS Elektro- und Automationstechnik GmbH bietet als führendes Unternehmen der Branche maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Elektro-, Mess- und Regeltechnik. Kunden

profitieren dabei in den Bereichen Planung, Projektierung, Hard- und Software-Engineering, Montage, Inbetriebnahme, Supervising sowie Service und Instandhaltung.

PMS Competence Center Schaltanlagen GmbH bietet in einer der modernsten Schaltanlagenfertigungen Österreichs von der Einzelfertigung bis hin zur Serienfertigung von Schaltgerätekombinationen und maßgeschneiderten Sonderlösungen alles unter einem Dach. Das Unternehmen unterstützt und begleitet seine Kunden vom Prototyp bis hin zur Serienreife und Serienfertigung und schafft damit erfolgreiche Lösungen. Die Kunden profitieren von wettbewerbsfähigen Kosten und weiter verkürzten Realisierungszeiten ohne Kompromisse bei höchster Qualität oder Normkonformität.

PMS valveTec GmbH ist exklusiver „Certified Valmet Partner“ der Valmet GmbH in Österreich und bietet umfangreiche Leistungen vom Engineering bis zum Vertrieb und zur Lieferung von Flow-control-Lösungen für österreichische und internationale Industrieunternehmen. Das Serviceangebot umfasst Instandhaltung, Reparaturen und Montagen von Industriearmaturen, Optimierung von Anlagen durch Digitalisierung mit Condition Monitoring, Spare-Part-Management und Predictive Maintenance.

PMS Digital Solutions GmbH ist der Full-Service-Anbieter für individuelle Lösungen und Anwendungen rund um Projekte zu Digitalisierung und Industrie 4.0. Die Ansprechpartner der PMS Digital Solutions betreuen Kunden vollumfänglich, ausgehend



von der Entwicklung bis hin zur Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen, und bringen diese zum Erfolg.

PMS Alternative Energie Systeme GmbH ist Ansprechpartner von der Heizung bis hin zum alternativen Energiezentrum. Kunden profitieren dabei von der Optimierung bestehender Energiesysteme, dem jährlichen Service inklusive reibungslosem Ersatzteilmanagement bis hin zur Planung und Montage neuer Energiesysteme.

PMS Technikum Lavanttal GmbH ist ein Ort der Begeisterung, an dem die Freude am Lernen, am gegenseitigen Austausch und an der Entwicklung im Vordergrund steht. Lehrlingsausbildung, gezielte Personalentwicklung in der Akademie und Coaching & Consulting werden hier geplant und durchgeführt. Als Bildungs- und Beratungszentrum werden die Dienstleistungen auch über die Unternehmensgruppe hinaus angeboten.

PMS Powerful Solutions International GmbH vermittelt und überlässt Personal im Industriebereich. Dabei werden die Mitarbeiter:innen laufend geschult, um den Bedarf an hoch qualifiziertem Personal abdecken zu können.

Mitarbeiterförderung durch Aus- und Weiterbildung

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, zeigt die PMS Gruppe seit vielen Jahren großes Engagement in der Lehrlingsausbildung. Zwanzig Lehrlinge werden pro Jahr aufgenommen. Derzeit befinden sich 48 Jugendliche in der unternehmenseigenen Lehrwerkstätte in Ausbildung. Alle Lehrlinge haben nach abgeschlossener Lehre einen sicheren Arbeitsplatz im Unternehmen. Zudem haben sie vielfältigste Karrierechancen bei PMS. „Wir fördern unsere Lehrlinge sehr stark und schauen bereits während der Lehr-



zeit, in welchen Bereichen ihre Stärken und Interessen liegen. Wer möchte, kann sich bei uns bis zur Führungskraft entwickeln. Dazu steht allen unseren Mitarbeiter:innen in der eigenen PMS Akademie ein breites Angebot an fachlicher, aber auch persönlichkeitsbildender Aus- und Weiterbildung zur Verfügung“, erzählt Wolfgang Sattler, Geschäftsführer des PMS Technikum Lavanttal. Aus- und Weiterbildung ist für PMS essenziell. Mit der „FH extended“, einer Kooperation mit der FH Kärnten, die ein berufsbegleitendes Studium in mittlerweile drei unterschiedlichen Studienrichtungen mit akademischem Abschluss direkt am Firmenstandort ermöglicht, verfügt das Lavanttal über ein wichtiges Asset, welches der Abwanderung der Jugendlichen entgegenwirken soll.

Innovation als Zukunftsperspektive

Der Koralmtunnel ist ein wesentlicher Meilenstein für PMS. Zum einen war PMS an der elektrotechnischen Ausstattung am Jahrhundertprojekt beteiligt, zum anderen eröffnen sich durch den möglichen Zuzug von innovativen internationalen Kräften viele neue Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Lavanttal und damit auch für PMS.

Grüne Technologien der Zukunft

In Zusammenarbeit mit Nuventura, einem deutschen Partnerunternehmen, fertigt PMS seit letztem Jahr SF6-freie Mittelspannungsschaltanlagen. Diese Technologie ermöglicht umweltfreundliche, elektrische Schaltanlagen, die ohne das klimaschädliche SF6-Gas auskommen. Stattdessen werden alternative Isoliertechnologien wie Dry-Air verwendet. „Diese Technologie hilft unseren Kunden bei der Erreichung ihrer Klimaziele unter gleichzeitiger Nutzung zuverlässiger Technik“, erklärt Franz Grünwald. Für PMS sind



Windkraft und Biomasse wichtige Energiequellen der Zukunft. Daher arbeitet das Unternehmen an einem KI-gestützten Biomassekessel und unterstützt ein Windkraftprojekt für Hallendächer. Die Innovationskraft von PMS wird durch Kooperationen unter anderem mit der FH Kärnten gestärkt und hat damit das Potenzial, als überregional vernetzter Innovationshub weiter zu wachsen.

Die PMS Gruppe ist immer auf der Suche nach engagiertem und qualifiziertem Personal. Details dazu unter www.pms.bewerberportal.at/Jobs.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PMS Gruppe

PMS-Straße 1, 9431 St. Stefan/Lavanttal
Tel. +43 50 767-0
office@pms.at
www.pms.at

Das Kooperationsprojekt Netzraum Kärnten sieht den Lückenschluss der 380-kV-Verbindung zwischen Lienz in Osttirol und Obersielach in Kärnten sowie den Ausbau des 110-kV-Netzes vor.

APG und Kärnten Netz starten Netzausbau.

Das Vorhaben ist ein Schlüsselprojekt für Kärnten und Osttirol, aber auch für ganz Österreich, da die bestehenden Leitungen bereits stark ausgelastet und an ihren Kapazitätsgrenzen sind. Das Projekt ist eine Jahrhundertchance, um den Wirtschafts- und Lebensraum

mitgeführt. Dadurch wird auch das 110-kV-Netz verstärkt. Die gemeinsame Planung und Ausführung reduziert die baulichen Maßnahmen und ermöglicht, dass auf einem Mast zwei Leitungen gebündelt werden. Dadurch setzt die APG die beste und kostengünstigste Variante für Kärnten um.

österreichweit erzeugte erneuerbare Energie vermehrt integriert werden und damit die Stromimport-Abhängigkeit reduziert werden. Im Februar 2025 starteten die ersten Voruntersuchungen (Kartierungen, Bodenuntersuchungen, Geologie) im rund 180 km langen Planungskorridor in Kärnten bzw. Osttirol.

Parallel dazu wurden die Gemeinden und die Öffentlichkeit im Untersuchungsgebiet informiert. Die Untersuchungen finden in den kommenden Monaten statt. Ziel ist es, eine optimale Trasse im Sinne der Kärntnerinnen und Kärntner zu finden. Erste Ergebnisse dazu werden ab Herbst 2025 vorliegen. Sobald der geplante Trassenverlauf grob definiert ist, wird zudem ein strukturierter Kommunikationsprozess und Dialog mit den betroffenen Bürger:innen bzw. Gemeinden und der breiten Öffentlichkeit gestartet.

Inbetriebnahme ab 2033 geplant

Nach umfassenden Planungen und Information ist die Einreichung der Umweltver-

träglichkeitserklärung (UVE) für 2027 geplant, anschließend startet die behördliche UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung). Eine Inbetriebnahme ist derzeit ab 2033 eingeplant. Das Projekt „Netzraum Kärnten“ ist Teil des APG Netzentwicklungsplans 2023 mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 9 Milliarden Euro.

BO



Kärnten langfristig zu stärken und eine nachhaltige und sichere Stromversorgung für zukünftige Generationen sicherzustellen. Austrian Power Grid (APG) plant eine Trasse für eine Freileitung, weil Freileitungen die sicherste Versorgungstechnologie bieten. Gemeinsam mit Kärnten Netz wird auf dieser neuen Freileitung eine 110-kV-Leitung

Nachhaltiger Strom für Kärntens Wirtschaft

Die neue kapazitätsstarke Leitung von Lienz (Osttirol) nach Obersielach (Kärnten) stärkt damit den Wirtschafts- und Tourismusstandort und macht Strom nachhaltig für Kärntens Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft verfügbar. Weiters kann dadurch kärnten- bzw.

pmi als Wegbereiter für digitale Transformation: Zum zweiten Mal in Folge wird der Digital Leaders Award der DocuWare an einen der langjährigen pmi-Kunden verliehen.

Digital Leaders Award 2024

■ Bereits 2023 wurde pmi gemeinsam mit der Stadt Villach mit dem Digital Leaders Award ausgezeichnet. Der Digital Leaders Award 2024 wurde unter mehr als 800 Partnern und 19.000 Kunden weltweit aufgrund der herausragenden Leistungen in der Digitalisierung und Prozessoptimierung an die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft m. b. H. verliehen.

Lukas Mersich MBA, IT-Leitung, und Mag. Bernhard Schöch, Projektleiter Programme, bei der KHBG, haben Dokumentenarchive zusammengeführt, neu strukturiert und erweitert: „Wir verfügen mit unserem zentralen Dokumentenarchiv, das in das KIS integriert ist, über einen Single Point of Truth: Alle Dokumente befinden sich an ein und demselben Ort. Jedes Krankenhaus hat Zugriff auf alle Informationen auch von anderen Häusern aus dem Verbund. Durch Versionierung wird sichergestellt, dass stets der aktuelle Stand eines Dokuments ersichtlich ist.“

Gigantisches Petabyte-Archiv

Das Archiv, das die Patientenakten gemäß den österreichischen gesetzlichen Vorgaben für 30 Jahre aufbewahrt, umfasst heute über 68 Millionen Dokumente, wobei ein Dokument eine komplette Krankengeschichte mit über 100 Seiten umfassen kann. Insgesamt verwalten die Vorarlberger Landeskrankenhäuser ca. 1 Petabyte (1.000 Terabyte) an Informationen. Täglich werden dem Archiv 15.000 bis 20.000 neue Dokumente hinzugefügt. Bei Zugriffen aus dem KIS oder einem der Subsysteme werden die Inhalte, wie etwa Befunde oder Fieberkurven, in Sekun-



Der Digital Leaders Award 2024 geht an die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebs GmbH.

denschnelle angezeigt, während die komplexen Berechtigungsregeln greifen, die im DMS hinterlegt sind.

DocuWare wird auch in der kaufmännischen Krankenhausverwaltung eingesetzt. Bereits in den Jahren 2004/5 wurden im Einkauf und in der Buchhaltung zunächst Ausschreibungen und Bestellungen, später auch Lieferscheine und Eingangsrechnungen digitalisiert. Der Workflow für Eingangsrechnungen ist in das SAP-System der KHBG integriert. Papierdokumente, die im kaufmännischen wie im medizinischen Bereich nach wie vor häufig vorkommen, etwa in Form von Lieferscheinen und mitgebrachten Patientenunterlagen, werden mit einem Barcode versehen und gescannt, um sie in das digitale System zu überführen.

Digitale Unterschriftenlösung für Aufnahmestationen

Aktuell wird die digitale Unterschriftenlösung für 30 Aufnahmestationen im LKH Feldkirch und weiteren 25 Krankenhäuser eingeführt. Die Einführung elektronischer Signaturen vereinfacht und beschleunigt den Umgang mit Dokumenten. Sie ermöglichen eine rechtlich anerkannte und unkomplizierte Art der

Unterzeichnung von Dokumenten. Dadurch werden nicht nur Arbeitsabläufe verbessert, sondern auch signifikante Kosteneinsparungen erzielt. Unternehmen können mit dieser Technologie Prozesse automatisieren, die früher zeit- und ressourcenintensiv waren, und gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck durch reduzierten Papierverbrauch verringern.



pmi Software
& Datenkommunikations-GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**pmi Software und
Datenkommunikations-GmbH**

Industriering 15, 9020 Klagenfurt
Tel.: +43 463 43 03 33
info@pmi.at, www.pmi.at



*Diethard
Tragbauer,
Geschäftsführer*

Der Wirtschaftsbund Kärnten setzt auf Investitionen in Bildung, Infrastruktur und Fachkräfteförderung. Optimismus wird als Schlüssel zum unternehmerischen Erfolg gesehen.

Gemeinsam in ein Jahr des Optimismus.

Rund 400 Unternehmer:innen kamen am 17. Jänner 2025 in Kärnten zusammen, um über wirtschaftspolitische Herausforderungen und Zukunftsperspektiven zu diskutieren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Investitionen in die Bildungsinfrastruktur, die Fachkräftesicherung und die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Region.

Investitionen in Bildung und Infrastruktur

Ein zentrales Thema der Veranstaltung war die Bedeutung einer modernen Bil-

dungsinfrastruktur für die Wirtschaft. In den vergangenen Jahren wurden in Kärnten Investitionen in Höhe von 60 Millionen Euro für Bildungsprojekte getätigt. Dazu zählen das Testcenter Carinthia in der Postgarage, moderne WIFI-Lehrwerkstätten sowie die International School Carinthia. Diese Maßnahmen sollen langfristig zur Fachkräftesicherung beitragen und die Wettbewerbsfähigkeit der Region stärken. „Unsere Wirtschaft braucht klare Rahmenbedingungen, damit Unternehmen wachsen und Arbeitsplätze schaffen können“, betonte Landesgruppenob-

mann Jürgen Mandl. Darüber hinaus wurde die Entwicklung des neuen Wirtschaftsraumes AREA Süd hervorgehoben. Mit dieser Initiative soll die Anbindung an die Koralmbahn optimal genutzt und neue wirtschaftliche Potenziale erschlossen werden.

Optimismus als wirtschaftlicher Erfolgsfaktor

Ein weiteres Thema war die Bedeutung von Optimismus in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. Unternehmer:innen wurden ermutigt, aktuelle Herausforderungen als Chancen zu begreifen und mit Innovationsgeist sowie unternehmerischer Tatkraft zur Weiterentwicklung der Kärntner Wirtschaft beizutragen.

„Nutzen wir die Energie, um positive Stimmung zu verbreiten und gemeinsam weiterhin an einer starken Wirtschaft zu arbeiten“, forderte Mandl.

Zukunftsperspektiven und wirtschaftspolitische Maßnahmen

Zur weiteren Unterstützung der Wirtschaft wurden verschiedene Initiativen vorgestellt. Dazu zählen unter anderem die Anlaufstelle des Wirtschaftsombudsmannes sowie über 80 Reformvorschläge zur Verbesserung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen in Kärnten. Ziel dieser Maßnahmen ist es, Unternehmen gezielt zu fördern und Bürokratie abzubauen.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch das Führungsteam des Wirtschaftsbundes Kärnten bestätigt. Jürgen Mandl wurde als Landesgruppenobmann wiedergewählt, unterstützt von einem sechsköpfigen Stellvertreterteam. **BS**



„Unsere Wirtschaft braucht klare Rahmenbedingungen, damit Unternehmen wachsen und Arbeitsplätze schaffen können“, betonte Landesgruppenobmann Jürgen Mandl.

SANDSTRAHLANLAGE FÜR NOCH BESSERE OBERFLÄCHEN

Filli Stahl investiert weiter in modernste Technologie und erweitert sein Dienstleistungsangebot.

Ab sofort bietet das Kärntner Traditionsunternehmen Filli Stahl seine Produkte professionell sandgestrahlt an: Mit der neuen, hochmodernen Sandstrahlanlage können alle Artikel von Filli Stahl wie Bleche, Träger oder Formrohre sandgestrahlt werden – die ideale Vorbereitung für nachfolgende Bearbeitungsschritte wie Lackierung oder Pul-

verbeschichtung. Dank der neuen Anlage profitieren unsere Kunden von noch höherer Qualität und Vorbehandlung. Egal ob einzelne Werkstücke oder große Serien – Filli Stahl kümmert sich um die perfekte Oberflächenvorbehandlung, die höchsten Ansprüchen gerecht wird. Durch den Einsatz modernster Technik kann dabei besonders effizient und ressourcenschonend gearbeitet werden. Mit dieser Investition unterstreicht Filli Stahl seinen Anspruch, stets praktische Lösungen



Mit der neuen Sandstrahlanlage können Materialien bis zu einer Breite von 2 m bearbeitet werden.

anzubieten und seinen Kunden ein umfassendes Leistungsspektrum aus einer Hand zu bieten.

Kontaktieren Sie uns noch heute für weitere Informationen oder ein unverbindliches Angebot.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Filli Stahl GmbH

Schrödingerstraße 5, 9020 Klagenfurt

Tel.: +43 463 379 70

office@fillistahl.at

www.fillistahl.at

„Unsere neue Sandstrahlanlage erlaubt es uns, die Oberflächen unserer Produkte noch besser für die weitere Verwendung unserer Kunden vorzubereiten. Diese Ergänzung des Services stellt eine wesentliche zusätzliche Dienstleistung dar und ermöglicht es, optimal auf die Anforderungen unserer Kunden zu reagieren.“

Meinhard Novak, Prokurist Filli Stahl GmbH



Anzeige • Fotos: Filli Stahl

EINFACH. PERFEKTE. ZUSCHNITTE.

FILLI STAHL



www.ROHRLASER.at

Damit Gemeinden die Wärmeversorgung auf lokaler Ebene strategisch gestalten können, bietet die Kelag über ein neues Kundenportal eine Übersicht über ihre Fernwärmeleitungen.

Kommunale Wärmeplanung.

Die Wärmewende ist ein zentraler Bestandteil der Energiewende. Ein wichtiges Instrument ist dabei die kommunale Wärmeplanung für die Raumwärme. Mit einer gezielten Planung wird nicht nur die Umsetzung langfristiger Klimaziele unterstützt, sondern auch aktiv die Nutzung von erneuerbaren Energien wie z. B. Biomasse und Abwärme gefördert. Dafür hat jetzt die Kelag Energie & Wärme eine kommunale Wärmeplanung für die Bereiche ihrer 80 Fernwärmenetze erarbeitet. Über eine spezielle Online-Kundenplattform kann eingesehen werden, wo Fernwärmeleitungen verlegt sind und wie sie mittel- und langfristig ausgebaut und erweitert werden sollen.

„Diese Informationen sind besonders für Hausbesitzer:innen, aber auch für Ingenieur:innen und Ziviltechniker:innen von Bedeutung, wenn sie aktuell oder in naher Zukunft Entscheidungen über die zukünftige Heizlösung ihrer Immobilien treffen müssen. Die Plattform stellt die Fernwärme-Infrastruktur transparent dar und zeigt, ob und in welchem Zeitraum ein Anschluss an das Fernwärmenetz realisierbar ist. Sie dient als Basis für die Entwicklung städtischer Konzepte“, erläutert Reinhard Draxler, Vorstand der Kelag.

Kundenportal bietet Übersicht

Die zonenspezifische Übersicht der Fernwärme-Infrastruktur ist für Interessierte frei zugänglich und in drei Zonen unterteilt. So bildet Zone 1 das aktuelle Fernwärmegebiet ab, welches eine 30-Meter-Trasse entlang der bestehenden Transportleitungen umfasst. In dieser Zone

ist ein Anschluss innerhalb von etwa zwei Jahren möglich. Die Zone 2 bezeichnet das geplante Ausbauggebiet, das sich auf eine 50-Meter-Trasse, zumeist in innerstädtischen Bereichen, mit hohem Potenzial konzentriert. In diesem geplanten Ausbauggebiet ist ein Anschluss innerhalb der nächsten fünf bis sieben

Jahren realisierbar. Die Zone 3 umfasst das zukünftige Ausbauggebiet mit einem Zielhorizont bis 2040. Die Informationen zum Ausbau der Gebiete in Zone 3 erfolgen auf Basis von Besiedlungsdichte, Objektgrößen und dem in Zukunft zu erwartenden Wärmebedarf. „Mit dem neuen Kundenportal schaffen wir Pla-

nungssicherheit für Immobilienbesitzer:innen und unterstützen Regionen dabei, ihre Energiekonzepte auf die Nutzung erneuerbarer Energien auszurichten. Unsere digitalen Lösungen bieten unseren Kunden Orientierung bei der Wahl ihrer Heizsysteme, ersetzen jedoch nicht den persönlichen Kontakt.



V.l.n.r.: Christoph Herzeg, Geschäftsführer Kelag Energie & Wärme; Adolf Melcher, Sprecher der Geschäftsführung Kelag Energie & Wärme; Melanie Erlacher, Data Engineer bei Kelag Energie & Wärme; Günther Albel, Bürgermeister der Stadt Villach; Reinhard Draxler, Kelag-Vorstand

Jeder Kunde hat die Möglichkeit, ein individuelles Gespräch mit unseren Kundenbetreuer:innen zu führen. Wir sind persönlich und telefonisch erreichbar, um Fragen zu klären und Unterstützung zu bieten“, so Christoph Herzeg, Geschäftsführer der Kelag Energie & Wärme, abschließend.

Jeder Kunde hat die Möglichkeit, ein individuelles Gespräch mit unseren Kundenbetreuer:innen zu führen. Wir sind persönlich und telefonisch erreichbar, um Fragen zu klären und Unterstützung zu bieten“, so Christoph Herzeg, Geschäftsführer der Kelag Energie & Wärme, abschließend.

BS

LCA LOGISTIK CENTER AUSTRIA SÜD GMBH

Das Logistik Center Austria Süd stärkt Kärnten als Wirtschaftsstandort – mit top Infrastruktur und neuen Chancen für Unternehmen.

Gegründet als Joint Venture zwischen dem Land Kärnten und der ÖBB verfolgt das Logistik Center Austria Süd (LCA Süd) ein klares Ziel: die Verbesserung der regionalen Infrastruktur durch gezielte Ansiedlung von Unternehmen. Um die wirtschaftliche Entwicklung der Region nachhaltig zu fördern, vermarktet die LCA Süd Flächen direkt an Unternehmen. Der Standort Fürnitz profitiert von einer exzellenten Anbindung, sowohl im Hinblick auf Straßen- als auch Schienennetzwerke. Besonders die kommende Koralmbahn, die 2025 in Betrieb genommen wird, wird dem Logistikzentrum einen zusätzlichen Schub verleihen. Diese neue Verkehrsinfrastruktur ermöglicht eine schnellere und effizientere Verbindung zwischen den wichtigsten europäischen Wirtschaftszentren und stärkt Kärnten als Logistikstand-

ort. Durch die Zusammenarbeit mit dem Terminal der ÖBB am Standort und der Nähe zu den nordadriatischen Häfen ergeben sich zudem attraktive Möglichkeiten für Unternehmen, die in der internationalen Logistik tätig sind.

Projekte entlang der Wertschöpfung

Das Projekt- und Kompetenzmanagement der LCA Süd koordiniert die verschiedenen Phasen der Ansiedlung sowie der Vermarktung – von der Planung über die Genehmigungen bis hin zur Umsetzung. Essenziell ist auch das Know-how, das LCA Süd aktuell in einem Interreg-Projekt namens FOODIS einbringt. Das Hauptziel von FOODIS besteht in der Schaffung eines kooperativen Ökosystems zwischen Friaul-Julisch Venetien und Kärnten, das in der Lage ist, den Regi-



V. l. n. r.: Andreas Pichler, Geschäftsführer, Sigrid Haslinger, Assistentin der Geschäftsführung, Suzana Jakovljevic, Projekt- und Marketingmanagerin

onen, Institutionen und Unternehmen Know-how und Chancen in der Lebensmittelbranche entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur Verfügung zu stellen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

LCA LOGISTIK CENTER Austria Süd GmbH

9586 Fürnitz, Hart 100
Tel.: +43 4257 206 10
office@lca-sued.at
www.lca-sued.at

GATEWAY
TO THE WORLD

www.lca-sued.at

UNSER SERVICE. IHR VORSPRUNG.

Ihr Unternehmen, unser Standort – gemeinsam in die Zukunft.

STRATEGISCHE STANDORTVORTEILE DURCH OPTIMALE LAGE

- hochwertige Grundstücke
- ideale Infrastruktur und Anbindung an die wichtigsten Wirtschaftszentren durch Schiene und Straße
- professioneller Service und Unterstützung beim Ansiedlungsprozess
- Intermodal-Terminal der ÖBB und Speditionspartner vor Ort

DAS TEAM DER STANDORTAGENTUR STEHT IHNEN IN ALLEN BELANGEN ZUR SEITE. EFFIZIENT. KOSTENFREI.



LOGISTIK CENTER
Austria Süd

Bei den 9. Millstätter Wirtschaftsgesprächen diskutieren
 Top-Speaker:innen, wie Staat, Wirtschaft und Gesellschaft
 Verantwortung für den Standorterfolg übernehmen können.
Zukunft braucht Verantwortung.



Bei den 9. Millstätter Wirtschaftsgesprächen geht es vom 9. bis 12. April 2025 wieder um die nicht-wirtschaftlichen Voraussetzung des wirtschaftlichen Erfolgs. Unter dem Titel „Wirtschaftsstandort – Wer trägt welche Verantwortung?“ stellen die Speaker:innen die Frage, wie eine zukunftsfähige Verantwortungskultur zwischen Staat, Wirtschaft, Gesellschaft und Individuum aussehen kann. Und sie werden sich der Frage der richtigen, „dynamischen“ Balance zwischen Freiheit, Verantwortung und Verteilung widmen. Sie herzustellen, ist eine der wichtigsten gesellschaftspolitischen Aufgaben der nächsten Jahre. Mitdiskutieren werden u. a. Ex-OSZE-Generalsekretär Thomas Greminger, Altkanzler Alfred Gusenbauer, hokify-CEO Jutta Perfahl-Strilka, Austrian School of Government-Leiterin Ursula Rosenbichler und Drei-CEO Rudolf Schrefl. Sie werden über die Herausforderungen und besten Ansätze für eine effektive Balance zwischen Freiheit, Verantwortung und Verteilung für uns als Gesellschaft sprechen. „Auf der einen Seite wächst der staatliche Einfluss und die Ansprüche an den Staat steigen. Gleichzeitig schwächelt der Standort. Es ist also wichtiger denn je, gemeinsam Verantwortung für den Standorterfolg wahrzunehmen“, so die Initiatoren der Millstätter Wirtschaftsgespräche, Alfons Helmelt und Markus Gruber zu ihrem persönlichen Antrieb für die Gespräche 2025.

Drängende Verantwortungsfrage

Dass die neue US-Administration neue Herausforderungen für den Standorter-



V.l.n.r.:
Gustav Dressler,
Wolfgang Peschorn,
Michael Werz,
Markus Gruber,
Alfons Helmelt

folg in Europa und Österreich bringen wird, hat schon der Kick-off der Millstätter Wirtschaftsgespräche im Dezember 2024 deutlich gemacht. Im Gespräch zum Thema „Trump, Amerika und die Zukunft Europas“ beleuchtete der US-Experte Michael Werz, Politologe am Center for American Progress und an der Georgetown University, die tiefgehenden Veränderungen in den USA und ihre Auswirkungen auf Europa. „Die Vereinigten Staaten erleben eine historische Umbruchphase – die zweite Wahl Donald Trumps ist zugleich Resultat und Beschleunigung dieser Entwicklung. Erstmals in der jüngeren Geschichte ist ein Präsident im Amt, der das Gründungsmotto ‚E pluribus unum‘ – ‚aus dem Vielen das Eine‘ radikal in Frage stellt. Für Europa und die Welt werden diese Veränderungen innerhalb der USA dramatische Folgen haben, denn die US-Außenpolitik wird immer stärker durch innenpolitische Dynamiken und die Illusion von der Benachteiligung Amerikas in der Welt bestimmt“, so Werz.

Impulse zu Leitthema 2025

In seinem Impulsvortrag zum Leitthema der Millstätter Wirtschaftsgespräche richtete Wolfgang Peschorn, Präsident der Finanzprokurator, im Rahmen des

Kick-offs seinen Fokus auf die Notwendigkeit eines effektiven Staates als zentralen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Staaten, indem er betonte: „Die Gesellschaft organisiert durch den Staat das Zusammenleben und bestimmt durch diesen die wesentlichen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Der bessere Staat verschafft seinen Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil in der globalen Wirtschaft.“ Peschorn zeichnete gleichzeitig ein klares Zielbild: „Es sollte unser gemeinsames Ziel sein, dass Österreich diesen Wettbewerb unter den Staaten für sich entscheidet. Dafür sollten wir uns um den besten Staat der Welt bemühen, der schlank organisiert, in seinem Vorgehen in allen Staatsgewalten transparent und in seinem Handeln effektiv ist.“

Über die Millstätter Wirtschaftsgespräche

Die Millstätter Wirtschaftsgespräche

Gesellschaft formt Wirtschaft

»Die Gesellschaft organisiert durch den Staat das Zusammenleben und bestimmt durch diesen die wesentlichen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft.«

Wolfgang Peschorn, Präsident der Finanzprokurator

finden heuer zum neunten Mal statt. Die Mission der von Alfons Helmelt und Markus Gruber gegründeten „persönlichsten Wirtschaftsgespräche Österreichs“ ist es, die nicht-wirtschaftlichen Voraussetzungen wirtschaftlichen Erfolgs aus unterschiedlichsten Perspektiven aufzuzeigen. Die Bandbreite der erörterten Themen reicht von Kultur und Leistung über Bildung und Demografie bis hin zu Regionen, Diversität und Generationengerechtigkeit. Die Millstätter Wirtschaftsgespräche verfolgen den Anspruch, prägnante Thesen und Persönlichkeiten zu präsentieren, für die Wirtschaft nicht bloß ein Zahlenwerk, sondern ein Wertesystem ist. Das innovative Format wird von den führenden Wirtschaftsnetzwerken Österreichs unterstützt. **BS**

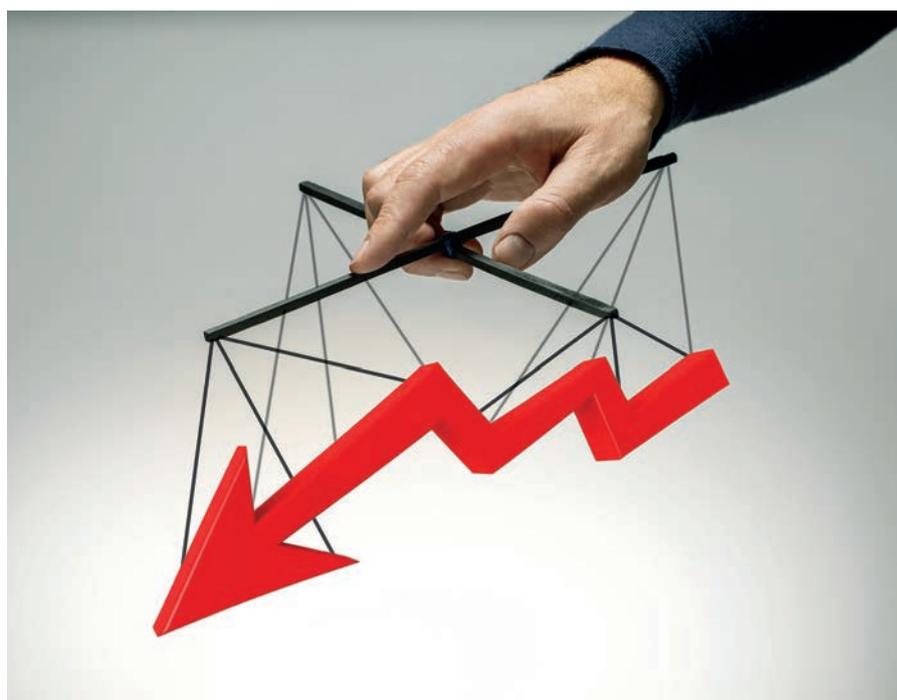


Die Wirtschaft stagniert. Das zeigt sich laut der Konjunkturumfrage der IV Kärnten deutlich in der Beurteilung der Betriebe bei Geschäftslage, Ertragsituation und Auftragsbestand.

Rezession setzt sich fort.

Die jüngste Konjunkturumfrage unter den Kärntner Industrieunternehmen zeigt, dass es quer durch alle Branchen schwierig bleibt. Besorgniserregend ist vor allem die Tatsache, dass schon mehr als die Hälfte der befragten Betriebe davon ausgehen, in den kommenden Monaten Mitarbeitende abbauen zu müssen. „Mehr als besorgniserregend ist, dass mittlerweile schon 57 Prozent der Unternehmen in Kärnten angeben, für die kommenden Monate von einem abnehmenden Beschäftigtenstand auszugehen“, sagt Timo Springer, Präsident der Industriellenvereinigung Kärnten. Kein einziges der 61 befragten Unternehmen habe angegeben, Mitarbeiter aufbauen zu wollen. 43 Prozent rechnen zumindest damit, den Mitarbeiterstand halten zu können. In einer Zusatzfrage wurde abgefragt, wann die Betriebe mit einer spürbaren Verbesserung der Konjunktur in ihrer Branche rechnen. Auch dieses Ergebnis ist ernüchternd. Mehr als 50 Prozent der Befragten erklären, dass eine solche derzeit nicht absehbar ist.

„Die Lage der österreichischen Industrie ist ernst. Hohe Kosten für Personal und Energie, strenge Regulierung und Standortnachteile setzen den Unternehmen stark zu, insbesondere in energieintensiven Bereichen. Die Produktion



schrumpft, und immer mehr Betriebe verlagern ihre Standorte ins Ausland. Dadurch verliert das Land industrielle Wertschöpfung und technisches Know-how“, warnt Springer.

Notwendige Maßnahmen

Was also braucht es jetzt in der Industrie? „Wir müssen dringend Kosten reduzieren, um uns nicht weiter aus den Märkten zu preisen. Hohe Energie- und Ar-

beitskosten sowie überbordende Regulierungen ersticken nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit, sondern auch die Innovationskraft unserer Wirtschaft. Wir müssen uns vom Bürokratietschungel befreien, Arbeitsanreize schaffen und in Forschung und Entwicklung investieren. Denn Innovationen sind der Schlüssel zu langfristigem Erfolg“, erklärt Claudia Mischensky, Geschäftsführerin der IV Kärnten, abschließend. **BS**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschnergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MABGEDRUCKT®
Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

Ihre Tagungen in bester Lage

Das 4-Sterne-Superior-Hotel am Wörthersee liegt idyllisch auf einer Halbinsel und ist vom Eingang über die Zimmerausstattung bis zu den Türgriffen und Deckenlampen das Designhotel im Stil der 60er-Jahre.

ZIMMER, SUITEN, KULINARIK & WELLNESS

Das Parkhotel Pörtschach ist mit 191 Zimmern und Suiten ausgestattet, alle stilecht aus- und umgebaut. Die Gäste werden vom Frühstück bis zum Abendmenü kulinarisch verwöhnt. Es werden vorwiegend feinste regionale Lebensmittel verwendet. Eine gut sortierte Vinothek mit fachkundigen Sommeliers rundet das Angebot ab.

Im modernen Wellness- und Spa-Bereich warten Saunen, Tepidarium und entspannende Kosmetik- oder Massageanwendungen auf unsere Business-Gäste.

SEMINARE & EVENTS

Für entspannte Workshops, exklusive Seminare, unverwechselbare Events und Bankette mit einmaligem Wörthersee-Feeling ist das Parkhotel Pörtschach die perfekte Location. Das Hotelrestaurant mit anschließender großzügiger Lobby und Hotelbar umfasst über 1.000 m² Raum und ist somit sehr beliebt für Kongresse sowie Ausstellungen.

Das Hotel bietet die idealen Räumlichkeiten für jede Art von Outdoor- und Indoor-Veranstaltung. Denken Sie rechtzeitig an Ihre Tagungen im Herbst und Jahresabschlussfeiern. Außerdem haben wir laufend Aktionen und Sonderangebote übers Jahr für Sie zusammengestellt. Schauen Sie immer wieder auf unserer Webseite vorbei oder melden Sie sich bei unserem Newsletter an, um keine Neuigkeiten zu verpassen.



IHRE VORTEILE

Sonderangebot für Begleitpersonen

Begleitpersonen zu einem Aufpreis von 50 Euro inkl. Frühstück oder 60 Euro inkl. Halbpension

Verlängerungsnacht zum Veranstaltungstarif

Für private Verlängerungsnächte können Sie das Zimmer zum gleichen Preis wie während der Veranstaltung buchen.

Exklusiv buchbar

Unser Hotel können Sie exklusiv buchen. Bestens geeignet für Kongresse, Ausstellungen und mehr.

PARKHOTEL PÖRTSCHACH IM ÜBERBLICK

- Designhotel im Stil der 60er-Jahre
- 191 Zimmer & Suiten
- 40.000 m² Hotelpark
- 6 Seminar- und Veranstaltungsräume
- Veranstaltungsraum Palme mit Bar, Tanzfläche und großer Seeterrasse
- NEU: Veranstaltungsraum am privaten Hotelstrand
- Hotelrestaurant, Bar, Vinothek
- Wellness- und Beautybereich
- Hoteleigener Privatstrand
- Tennisplätze, Leihfahräder
- Beschränkter Parkplatz
- Von März bis Jänner geöffnet



Jetzt anfragen



BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

Lehrlinge,
die Fachkräfte
der Zukunft!

Zwischenbetriebliche
Lehrlingsausbildung
in Villach und
Wolfsberg/St. Stefan

- Schweißen
- Virtual Welding
- Elektrotechnik
und Elektronik
- Metalltechnik
- Intelligente
Lernfabrik –
Industrie 4.0

Überbetriebliche
Lehrlingsausbildung
Der beste Weg einen
Lehrling zu finden

Modulares Lehrlingsprogramm
Ausbildung nach Maß –
Soziale, persönliche,
digitale, wirtschaftliche und
jobspezifische Kompetenz

Nachhilfe /
Weiterbildungsprogramm
Steigerung der schulischen
Leistungen und Erhöhung
der fachlichen Kompetenz



www.bfi-kaernten.at



Kärnten



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



CORPORATE BANKING

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich



WIR

READY FOR INNOVATION.

Wir macht's möglich.

Starten wir gemeinsam durch! Sie haben die Vision, wir die Erfahrung. Ein perfektes Match für eine aussichtsreiche Zukunft.

corporate-banking.business